32159, II, L, b.

32159, II, L, b 1 Jahrgang

KRAIN

und seine öffentliche Gesundheit

mit besonderer Berücksichtigung des Jahres 1881.

Herausgegeben

vom k. k. Landes-Sanitätsrathe für Krain.



Verfasst von

Dr. Friedrich Keesbacher,

k. k. Sanitätsrath, k. k. ärztl. Regierungs-Concipist, emeritierter Primararzt der Landes-Wohlthätigkeitsanstalten in Laibach, corresp. Mitglied der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien, Mitglied des Vereins der Aerzte in Krain.

Mit einer Sanitätskarte von Krain, Uebersichtskarten und Curventabellen.

Laibach.

Druck und Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

1883.

KRAIN

und seine öffentliche Gesundheit

mit besonderer Berücksichtigung des Jahres 1881.

Herausgegeben

vom k. k. Landes-Sanitätsrathe für Krain.



Verfasst von

Dr. Friedrich Keesbacher,

k. k. Sanitätsrath, k. k. ärztl. Regierungs-Concipist, emeritierter Primararzt der Landes-Wohlthätigkeitsanstalten in Laibach, corresp. Mitglied der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien, Mitglied des Vereins der Aerzte in Krain.

Mit einer Sanitätskarte von Krain, Uebersichtskarten und Curventabellen.

Laibach.

Druck und Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

1883.

030017330

Vorwort.

Eine der wichtigsten Folgen des Sanitätsgesetzes vom 30. April 1870 ist die Gewinnung eines durch ganz Oesterreich gleichartig gesammelten sanitätsstatistischen Materiales. Mag auch da und dort eine Verbesserung der Sammel-Methode, eine wissenschaftlichere Eintheilung des gesammelten Materials wünschenswert erscheinen (und in der That wurden seit Einführung der amtlichen Sanitäts-Jahresberichte von entscheidender Stelle selbständig wichtige Verbesserungen eingeführt, z. B. die Aufnahme der Blinden, der Waisenhäuser und Arbeitsanstalten in die Sanitätsberichte, die Schaffung einer eigenen Rubrik für Diphtheritis in den Rubriken der Todesarten u. s. w.), so ist doch wenigstens so viel gewonnen, dass in der Sammlung der sanitären Daten nach einer gemeinschaftlichen Methode, nach gemeinsamer Eintheilung des Materials vorgegangen wird.

Aber nicht bloss um die Gewinnung des statistischen Materials handelt es sich, sondern auch um eine praktische Verwertung des Gewonnenen.

Dem ersteren Zwecke entspricht die von der k. k. statistischen Centralcommission seit 1873 herausgegebene Statistik des Sanitätswesens der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder bereits in mustergiltiger Weise.

Aber als Reichsstatistik nur von grossen Gesichtspunkten ausgehend, bringt dieselbe meist nur die sanitären Verhältnisse der Länder in ihrer Gesammtheit; in so grossen Ziffern verwischen sich die besonderen Verhältnisse kleiner Länderstriche.

Um das statistische Materiale auch einer praktischen Verwertung zuzuführen, müssen detaillierte Statistiken der einzelnen, selbst der kleinsten Länder folgen, mit Rücksichtnahme auf die Verhältnisse der einzelnen Bezirke, ja stellenweise sogar der einzelnen Gemeinden.

Diese Erkenntnis hat auch bereits angefangen, sich Bahn zu brechen. So erschien im Jahre 1880 eine Sanitätsstatistik mit Sanitätskarte für die Bukowina, im Jahre 1881 eine Sanitätskarte von Böhmen, dann im Jahre 1882 der Sanitätsbericht des Landes-Sanitätsrathes von Mähren.

Diese Arbeiten haben in mir den Gedanken zur Reife gebracht, auch eine ähnliche Statistik für Krain zu verfassen, und daher gehört das vorliegende Werk in diese Reihe sanitätsstatistischer Arbeiten. Leider konnte ich dem Werke eine einheitliche Methode nicht durchwegs zugrunde legen; ich würdigte zwar zunächst die

Verhältnisse des Jahres 1881 der eingehendsten Berücksichtigung, aber für einzelne Verhältnisse des Landes (im ersten Theile abgehandelt) fehlten mir die Nachweisungen des Jahres 1881, weil die Jahrbücher der statistischen Centralcommission nicht durchwegs für das Jahr 1881 erschienen waren, ausserdem war ich im Vergleiche der sanitären Verhältnisse in den anderen Ländern Oesterreichs auf das Jahr 1878 angewiesen, da die Sanitätsstatistik der statistischen Centralcommission erst bis zu diesem Jahre reichte.

Ich habe ausser den Verhältnissen des Jahres 1881, wo es nur thunlich schien, auch einen Rückblick auf die letzten fünf Jahre geworfen. Ich zog es vor, einen fünfjährigen statt einen zehnjährigen Zeitraum, der ebenso gut zur Verfügung gestanden wäre, zu wählen, da die Jahresberichte der ersten Jahre unvollständig und, wie es wohl in der Natur der Sache lag, wohl auch unverlässlicher waren als die späteren, in welchen die Sanitätsberichterstatter in die Sache mehr eingeschossen waren, und schliesslich sind die Verhältnisse in Krain im ganzen und grossen so stabiler Natur, dass ein fünfjähriger Durchschnitt bereits eine beachtenswerte Basis für die Beurtheilung der sanitären Verhältnisse des Landes bietet. Allein das einfache Hinstellen der nackten Ziffern schien mir zur Beurtheilung des Wertes derselben nicht genügend, nur wenn man in der Lage ist, die Ziffern mit solchen in andern Ländern zu vergleichen, nur wenn man einen Masstab gewinnt, an dem man sich selbst messen kann, orientiert man sich über den Wert und die Bedeutung der hingestellten Ziffern.

Ich habe also, wo es nur thunlich war, den Vergleich der sanitären Verhältnisse mit jenen in den übrigen österreichischen Ländern, insbesondere den Alpenländern, ersichtlich gemacht, womit allerdings leider eine nicht unbedeutende und von vornherein nicht beabsichtigte Vergrösserung und Vertheuerung des Werkes unabweislich verbunden ist. Der Vergleich ist durchwegs mit der Statistik des Jahres 1878 gezogen, da die Statistik dieses Jahres eben die letzterschienene der Sanitätsstatistiken der k. k. Centralcommission war.

Jeder Arzt, jeder Lehrer, ja jeder Mann, der in der Leitung und Administration des Landes, Bezirkes oder der Gemeinde mitrathet, ja überhaupt jeder Vaterlandsfreund kann daher den Masstab anlegen an sein Land, seinen Bezirk, seine Gemeinde und kann sich Ueberzeugung verschaffen, wo es zu bessern gilt, denn die vorliegende Statistik bietet ihm ein Culturbild von Krain, gemessen an einem Culturbilde Oesterreichs. *Γνῶθι σεαυτὸν*, «erkenne dich selbst» ist die erste Bedingung zur Besserung, und ein solches *Γνῶθι σεαυτὸν* allen Vaterlandsfreunden in Krain zu bieten, ist der Zweck des vorliegenden Werkes, daher auch im ersten Theile des Buches Details aufgenommen sind, die zur Schöpfung eines Culturbildes unerlässlich schienen, wenngleich für selbe die Berechtigung, in einer Gesundheitsstatistik zu stehen, zum mindesten bestritten werden könnte. Der besseren Anschaulichkeit wegen habe ich das Werk mit von mir entworfenen graphischen und kartographischen Darstellungen sowie mit einer Sanitätskarte von Krain ausgestattet.

Es erübrigt mir noch, jenen Herren, die mich in der schwierigen und mühsamen Arbeit unterstützten, an dieser Stelle den Dank auszusprechen; es sind dies

die Herren: Landesausschuss und Musealcustos *Karl Deschmann,* welchem ich die Abhandlung über das Klima von Krain, k. k. Landesschulinspector *Raimund Pirker,* welchem ich die Statistik der Volksschulen, speciell die Statistik der Augen, Haut- und Haarfarbe der Schulkinder, und *Dr. Johann Baaz,* k. k. erster Werksarzt in Idria, welchem ich die Details über den gewerblichen Mercurialismus in Idria verdanke.

Ich weiss, dass ich nichts Vollkommenes biete noch bieten kann, aber ich hoffe und wünsche, dass dieser erste Versuch einer kritischen Sondierung unserer Sanitätszustände mit Wohlwollen und Nachsicht aufgenommen werden wird, und wenn aus dem Durchlesen dieses Werkes da und dort eine wenngleich nur locale Besserung unserer sanitären Verhältnisse resultieren sollte, so war die Arbeit keine vergebliche.

Laibach, im November 1882.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichnis.

I. Theil.

Das Land Krain und seine Bewohner.

I. Das Land Krain.

	Seite
Geographische Lage	3
Grenzen	3
Politische Eintheilung	3
Natürliche Eintheilung	4
Höhenlage	5
Gewässer	7
Bodenverhältnisse	8
A. Alluvium	8
B. Diluvial-Formation	9
C. Tertiär-Formation	9
D. Kreide-Formation	10
E. Jura-Formation und F. Lias-Formation	11
G. Rhätische Formation	11
H. Trias-Formation	11
I. Dyas-Formation	12
K. Steinkohlen-Formation	12
Porphyre	13
Allgemeine Bemerkungen über den petrographischen Charakter	13
Verbreitung der Formationen in den einzelnen Gebietstheilen mit Berücksichtigung der Boden-, klimatischen, sanitären und Wirtschafts-Verhältnisse	14
Das Klima in Krain	17
Die Witterungsverhältnisse Laibachs	18
Bodencultur	25
Die Ackerfläche	25
Der Waldbestand	28
Die Thierzucht und animalische Producte	28
Bergbau und Hüttenproduction	32
Verkehrswege und Anstalten	35

II. Die Bewohner.

Zahl und Dichtigkeit	37
Volksentwickelung	40
Religion	41
Nationalität	41
Alter	42
Stand	42
Bildungsgrad	42
Abwesende	43
Beruf, Erwerb und Beschäftigung	45
Volksbewegung	46
Trauungen	46
Geburten	47
Kindersterblichkeit	50
Trauungen, Geburten und Todesfälle	55
Die geistige Entwickelung der Bewohner	58
Besuch der Hochschulen	58
Besuch der technischen Hochschulen	59
Bischöfliche Lehranstalt	60

	Seite
Besuch der Mittelschulen	60
Special- und Privatschulen	62
Volksschulen	62
Die Zeitungen	66
Das Vereinswesen	66
Arbeiterverhältnise der Bergwerksindustrie	67
Berufskrankheiten der Arbeiter in Idria	70
Industrie- und Arbeiterverhältnisse	71
Die Hausindustrie	73
Die physische Entwickelung des Volkes	74

II. Theil.

Die Verhältnisse der öffentlichen Gesundheit.

I. Die Sterblichkeit.

Die Sterblichkeit im alllgemeinen	81
Die Sterblichkeit nach dem Alter	83
Die Sterblichkeit nach den Bezirken	85
Die Sterblichkeit nach den einzelnen Todesarten	86
Todtgeborene	86
Angeborene Lebensschwäche	87
Blattern	89
Masern	90
Scharlach	92
Typhus	93
Ruhr	95
Cholera	96
Keuchhusten	96
Halsbräune (Diphtheritis und Croup)	98
Entzündliche Krankheiten der Athmungsorgane	100
Lungenschwindsucht	101
Darmkatarrh	103
Apoplexie (Schlagfluss)	105
Krebsige Entartungen	106
Wuthkrankheit	107
Altersschwäche	108
Sonstige Krankheiten	109
Krankheiten überhaupt	110
Gewaltsame Todesarten	112

II. Die Epidemien.

Blatternepidemien des Zeitraumes 1877 bis 1881	121
Blatternepidemien im Jahre 1881	123
Scharlachepidemien des Zeitraumes 1877 bis 1881	124
Scharlachepidemien des Jahres 1881	125
Masernepidemien des Zeitraumes 1877 bis 1881	127
Diphtheritisepidemien des Zeitraumes 1877 bis 1881	128
Diphtheritisepidemien des Jahres 1881	130
Typhusepidemien des Zeitraumes 1877 bis 1881	132
Ruhrepidemien des Zeitraumes 1877 bis 1881	135
Ruhrepidemien des Jahres 1881	136
Keuchhusten des Zeitraumes 1877 bis 1881	136
Mumpsepidemie (Parotitis contagiosa)	137
Varicellenepidemie	137
Miliaria-Epidemien des Zeitraumes 1863 bis 1881	137
Epidemien im allgemeinen	139
Uebersicht über die Zahl und Sterblichkeit der einzelnen Epidemien	140

III. Humanitätsanstalten.

Krankenanstalten	146
Irrenanstalt	149
Gebäranstalt	153
Findelanstalt	154
Findlinge, welche bei Pflegeparteien untergebracht sind	155
Taubstummeninstitut	156
Blindeninstitut	156
Impfinstitut	157
Impfungen auf Impfsammelplätzen	157
Curorte	161
Uebersicht über die Curorte und ihre Frequenz	163

IV. Bresthafte ausserhalb der Anstalten.

	Seite		Seite
Irrsinnige	164	Blinde	175
Cretinen	168	Die Bresthaften überhaupt	179
Taubstumme	171		

V. Sanitätspersonale.

(Seite 181.)

VI. Sanitätsdienst.

(Seite 189.)

VII. Kinder- und Armenversorgungs-Anstalten.

Kinderbewahranstalten und Kindergärten	193	Versorgungsanstalten	194
Waisenhäuser	193	Armeninstitute	196

Schlusswort.

(Seite 199.)

Tabellen.

Krankenanstalten im Jahre 1881	204	Cretinen am Schlusse des Jahres 1881	214
Uebersicht der häufigsten und wichtigsten Krankheitsformen der aus der Behandlung in Abgang gekommenen Individuen im Jahre 1881	206	Taubstumme, die am Schlusse des Jahres 1881 in keinem Institute untergebracht waren	215
Anzahl und Vertheilung der Irren nach Krankheitsformen	208	Blinde, die am Schlusse des Jahres 1881 in keinem Blindeninstitute untergebracht waren	216
Vertheilung in Abfall gekommener Irren nach der Verpflegsdauer	208	Todesarten der im fünfjährigen Durchschnitte 1877 bis 1881 Verstorbenen (berechnet auf je 100 000 Einwohner)	217
Vertheilung der Irren nach dem Stande	208	Todesarten der im Jahre 1881 Verstorbenen	218
Vertheilung der behandelten Irren nach dem Alter	209	Todesarten der im Jahre 1881 Verstorbenen (berechnet auf je 100 000 Einwohner)	219
Vertheilung der behandelten Irren nach der Beschäftigung	209	Todesarten der im Jahre 1880 Verstorbenen (berechnet auf je 100 000 Einwohner)	220
Findlinge, welche mit Ende des Jahres 1881 bei Pflegeparteien untergebracht waren	210	Todesarten der im Jahre 1878 Verstorbenen (berechnet auf je 100 000 Einwohner)	221
Ergebnis der allgemeinen Impfung im Jahre 1881	211	Todesarten der im Jahre 1881 eines gewaltsamen Todes Verstorbenen	222
Anzahl der am Schlusse des Jahres 1881 in keiner Anstalt untergebrachten Irrsinnigen	212	Todesarten der im Jahre 1881 eines gewaltsamen Todes Verstorbenen (berechnet auf je 100 000 Einwohner)	223
Alter der am Schlusse des Jahres 1881 in keiner Anstalt untergebrachten Irrsinnigen	213	Versorgungsanstalten im Jahre 1881	224
		Armeninstitute im Jahre 1881	225

I. Theil.

Das Land Krain und seine Bewohner.

I. Das Land Krain.

Geographische Lage.

Das Herzogthum Krain, zwischen 45° 24′ und 46° 30′ nördlicher Breite und zwischen 31° 13′ und 33° 23′ östlicher Länge von Ferro gelegen, hat einen Flächenraum von 9988,3 Quadrat-Kilometer (181⅖ Quadratmeilen).

Grenzen.

Es grenzt gegen Norden an Kärnten und Steiermark, von welch ersterem es durch den Kalk-Alpenzug der Karawanken, von letzterem im oberen Theile durch die Steiner oder Sannthaler Alpen getrennt ist, während von Trifail an die Grenze gegen Steiermark die südöstlich fliessende Save bildet. Im Süden grenzt es an Kroatien, gegen welches das Uskoken-Gebirge, dann die Kulpa, Tschubranka und die Ausläufer des Innerkrainer Schneeberges eine natürliche Abgrenzung bilden. Mit dem Küstenlande ist es durch den theilweise im Süden und Südwesten in das Land hereinreichenden Karst verbunden. Im Nordwesten trennt der Alpenzug der Julischen Alpen das Land vom Görzer Gebiete. Zahlreiche Pässe und Uebergänge vermitteln den Verkehr mit den angrenzenden Alpenländern, so mit Kärnten der Weissenfelser, Wurzener, Loibl- und Seelander Pass, und die beiden Thalübergänge in das Isonzothal durch das Idriza- und Wippachthal.

Politische Eintheilung.

Das Land Krain ist in *politisch-administrativer* Hinsicht in *elf politische Bezirke* oder Bezirks-Hauptmannschaften eingetheilt, denen sich als zwölfter die autonome Landeshauptstadt Laibach anschliesst, deren politischer Chef im übertragenen Wirkungskreise der jeweilige Bürgermeister der Landeshauptstadt ist. Diese Bezirke sind, und zwar:

Im Gebiete der Hochalpen: Die Bezirke von Radmannsdorf, Krainburg und Stein, dessen südlicher Theil in das Laibacher Savebecken übergeht.

Im Gebiete des Karstes: Die Bezirke Loitsch, Adelsberg, Gottschee und Tschernembl.

Im Gebiete des Vorlandes der Alpen: Die Bezirke Littai, Gurkfeld und Rudolfswert.

Das Laibacher Becken bildet den Bezirk Umgebung Laibach.

In *justizieller* Hinsicht ist das Land in 30 Gerichtsbezirke eingetheilt, und zwar entfallen:

auf den politischen Bezirk Adelsberg die Gerichtsbezirke Adelsberg, Feistriz, Senosetsch und Wippach;
» » » » Gottschee die Gerichtsbezirke Gottschee, Grosslaschiz und Reifniz;
» » » » Gurkfeld die Gerichtsbezirke Gurkfeld, Landstrass, Nassenfuss und Ratschach;
» » » » Krainburg die Gerichtsbezirke Krainburg, Bischoflack und Neumarktl;
» » » » Laibach Umgebung die Gerichtsbezirke Laibach und Oberlaibach;
» » » » Littai die Gerichtsbezirke Littai und Sittich;
» » » » Loitsch die Gerichtsbezirke Loitsch, Idria und Laas;
» » » » Radmannsdorf die Gerichtsbezirke Radmannsdorf und Kronau;
» » » » Rudolfswert die Gerichtsbezirke Rudolfswert, Seisenberg und Treffen;
» » » » Stein die Gerichtsbezirke Stein und Egg;
» » » » Tschernembl die Gerichtsbezirke Tschernembl und Möttling.

In *sanitär-administrativer* Hinsicht fallen die politischen Bezirke mit den Sanitätssprengeln zusammen.

In *militärisch-administrativer* Hinsicht haben die Bezirke Loitsch und Adelsberg den Ergänzungsbezirk im Küstenlande (Triest), die übrigen in Laibach.

Natürliche Eintheilung.

Krain bildet ein Uebergangsland der südlichen Kalkalpen einerseits im Anschluss an das Karstland, andererseits durch das Mittelgebirge und Hügelland von Unterkrain mit den kroatischen Gebirgen und Niederungen.

Die Grenze zwischen den Kalkalpen und dem Karste bildet eine Linie, welche durch den Lauf der Idria, die Laibach und die Zuflüsse der Laibach in den innerkrainischen Kesselthälern von Planina, Zirkniz und Laas bezeichnet werden kann. Die landesübliche Eintheilung des Landes in Oberkrain, Unterkrain, Innerkrain und Mittelkrain entspricht also den geographischen Verhältnissen des Landes fast vollkommen, indem Oberkrain das Gebiet der Kalkalpen, Unterkrain das Thalland der Save, Inner- und Mittelkrain das Karstland an der Pojk und am Zirknizer See umfasst.

In das Gebiet der Kalkalpen (Oberkrain) gehören daher an der Nordgrenze gegen Kärnten die Karawanken, gegen Steiermark die Steiner oder Sannthaler Alpen, im Süden der oberen Save erheben sich die Julischen Alpen und speciell die Triglavgruppe, welche das schöne Wocheiner Thal umschliesst.

In das Gebiet des Karstes (Innerkrain), dieses merkwürdigen, an Höhlen und unterirdischen Wässern reichen Gebirges, gehören der südöstlichste Theil des Tarnowaner Waldes, der Birnbaumer Wald mit dem Nanos, dem Javornik und dem Krainer Schneeberg. Theilweise im Süden und im Südosten erhebt sich als Vorland der Alpen ein ausgedehntes Mittelgebirge mit Plateaubildungen des Krimberges, der Reifnizer und Gottscheer Berge; die Abhänge der letzteren und das Uskoken-Gebirge umschliessen als Gebiete der ehemaligen Windischen Mark den Tschernembler und Möttlinger Boden und das ausgedehnte Gurkthal. In der Mitte dieser drei Gebiete liegt, sozusagen das Centrum des Landes bildend, das grosse Savebecken, elf Quadratmeilen gross, von welchen nahezu vier Quadratmeilen allein auf das Laibacher Moor entfallen, welches nunmehr in dem grössten Theile seiner Fläche in Culturboden umgewandelt ist und für dessen gänzliche Entsumpfung eingehende Studien und Vorarbeiten von der Morastentsumpfungs-Commission veranlasst werden, welche hoffentlich zum vollständigen Gelingen dieses Werkes führen.

Die genannte Ebene ist die grösste im Lande, nach ihr die Ebene von Gurkfeld in Unterkrain; kleinere Seitenthäler, als das Moräutscher, Sagorer, Nassenfusser Thal, zeichnen sich durch besondere Fruchtbarkeit aus. Die ausgebreiteten Hochplateaux sind wegen des rauheren Klimas und wegen ungünstigerer Bodenbeschaffenheit weniger fruchtbar. Eigentliche Thalbildung kommt nur den Kalkalpen zu, und zwar längs der Save im Norden und Osten und im Südosten des Landes, sonst, besonders am Karste, finden sich meist Thalmulden und Hochplateaux. Am Karste ist ausserdem die Höhlenbildung bemerkenswert. Man zählt nicht weniger als 60 grosse Höhlen, von denen die Adelsberger und die Magdalenen-Grotte, die Höhle bei Planina (Kleinhäusler Grotte) und die Kreuzberger Höhle bei Laas die bedeutendsten und bekanntesten sind.

Höhenlage.

Sehr verschiedenartig ist die Höhenlage der Oberfläche des Landes.

Im Norden und Nordwesten des Landes befinden sich die höchsten Erhebungen in den Julischen Alpen, der Mangart 2678 m, der Priznik 2590 m, Razor 2601 m, Konjavec 2570 m und die höchste derselben, der Triglav, 2864 m; geringere Erhöhungen hat die das Wocheiner Thal im Süden begrenzende Alpenkette, in der die wegen ihres Pflanzenreichthums berühmte Černa prst 1845 m hoch ist.

Aber auch die das Savethal im Norden begrenzende Karawankenkette weist sehr bedeutende Höhen in einzelnen Erhebungen auf, so z. B. den Mittagskogel 2150 m, Golica 1900 m, Stou 2233 m, Begunžica 2055 m, Storžič 2134 m. Von diesem Gebirgszuge durch das Kankerthal getrennt, erheben sich auch die Gipfel der Sannthaler

Alpen zu bedeutender Höhe, wie die Kočna 2442 m, der Grintouc 2559 m, die Oistrica 2350 m, die Velka Planjava 2392 m.

Zwischen den beiden Gebirgszügen der Julischen Alpen und der Karawanken liegt das lange Savethal in sehr wechselnder Breite; es erreicht die grösste Höhenlage in Ratschach, wo die Thalsohle 868 m über dem Meere liegt. Der nach Westen abfallende Theil dieses Thales heisst das Weissenfelser Thal, welches über Weissenfels (789 m) nach Tarvis (751 m) hinauszieht.

Der von Ratschach nach Osten abfallende Theil ist das Thal der oberen Save, der sogenannten Wurzener Save, oder von hier bis Jauerburg das Wurzenthal genannt.

Die Save entspringt im Planicathale, welches im Süden die Gehänge des Jaluc (2655 m) in einer Höhe von 1203 m begrenzen, und wendet sich in das von West nach Ost streichende Savethal als sogenannte Wurzener Save mit ziemlich starkem Gefälle. Ihre Seehöhen sind bei Kronau 812 m, Lengenfeld 703 m, Assling 585 m; bei Jauerburg tritt sie in die Oberkrainer Hochebene ein (Lees 505 m), nimmt vor Radmannsdorf (490 m) die Wocheiner Save, welche hinter dem Wocheiner See mit einem berühmten Wasserfalle (Savicafall) entspringt (837 m), bei Podnart (375 m) die Feistriz, die vom Loiblpasse (1370 m) herunterkommt, bei Krainburg (385 m) die Kanker, bei Zwischenwässern die von Sairach und Bischoflack (350 m) kommende Zeier auf und wendet, in das Laibacher Savebecken gelangt, ihren seit dem Eintritte ins Oberkrainer Plateau immer mehr südöstlich gekehrten Lauf im Laibacher Becken nunmehr wieder nach Osten und erreicht die Savebrücke bei Tschernutsch (294 m), vereinigt sich mit der von Stein (380 m) kommenden Feistriz und tritt bei Salloch, durch die von Innerkrain und Laibach (300 m) kommende Laibach verstärkt, in das unterkrainische Savethal ein, in beständigem Fallen Littai (230 m), Trifail (217 m), Steinbrück (197 m) erreichend, von wo sie wieder ihren Lauf mehr nach Südosten kehrt, bei Savenstein die Neuring, bei Tschatesch die Gurk aufnimmt, und nachdem sie auch die Städte Gurkfeld und Rann passiert, in der Gegend von Jesenica das Land verlässt, um durch Kroatien und Slavonien der Donau zuzuströmen.

Aber auch das Karstgebiet zeigt nicht unbedeutende Erhebungen, so den Nanos 1300 m, den Javornik 1242 m, den Krainer Schneeberg 1796 m. Die einzelnen Thalmulden und Plateaux des Karstes liegen ebenfalls ziemlich hoch, so Rakek 526 m, Präwald 580 m, Zirkniz 576 m, St. Peter 578 m, Babenfeld 756 m, Oberlesetsche 592 m, Idria 581 m. Nach dem Wippacher Thale und nach der Küste fällt das Gebirge nun rasch und steil ab, so dass Divacca 437 m, Sessana nur mehr 369 m hoch liegt, und während Zoll noch 610 m hoch liegt, fällt das Gebirge nach dem Wippacher Thale so steil ab, dass St. Veit in demselben nur mehr 175 m, Wippach nur mehr 104 m hoch liegt.

Auch im Süden und Südosten erheben sich einzelne Höhenzüge zu bemerkenswerter Höhe, so der Krim zu 1080 m, der Hornbüchel zu 1099 m, das Uskoken-Gebirge zu 1184 m, welches in seinem östlichen Ausläufer, dem Zirniz, ober der Gurkmündung nur mehr 621 m hoch ist.

Die das Laibacher Becken im Süden und Osten umfassenden Höhenzüge stehen als die Höhenrepräsentanten des Vorlandes der Alpen den Höhenzügen der eigentlichen Alpen bedeutend nach, so hat der Johannisberg eine Höhe von 793 m, die Tschemscheniker Alpe 1206 m, die heilige Alpe bei Trifail 985 m, der Kumberg 1219 m. Nach Unterkrain, der Gurk und Kulpa zu, fällt das Terrain wieder stark ab, so dass die Gurk z. B. bei Rudolfswert in einer Höhe von 289 m, die Kulpa bei Möttling in einer Höhe von 114 m liegt.

Gewässer.

Aus dem Gesagten ergibt sich, dass das Land Krain von Nordwest nach Südost abfällt und nur ein verhältnismässig kleiner Theil eine Abdachung von den Julischen Alpen nach dem Küstenlande zu zeigt, daher auch die Mehrzahl der Gewässer nach dem Schwarzen und nur der kleinere Theil nach dem Adriatischen Meere abfliesst. Der Hauptfluss ist die bereits geschilderte Save. Ihr fliessen, wie oben erwähnt, ausser den vielen kleinen Gebirgsbächen die Neumarktler Feistriz, die Kanker, die Steiner Feistriz, die Zeier, die Laibach (welche in ihrem Laufe durch den Karst auch die Namen Pojk und Unz führt), die Neuring, die Gurk mit der Temeniz zu, und ausserhalb des Landes die Kulpa, welche in einer langen Strecke die Grenze gegen Kroatien bildet.

Die Idria und die Wippach fliessen nach kurzem Laufe in das Küstenland über, um sich daselbst mit dem Isonzo zu vereinigen. Den südwestlichsten Theil des Landes durchfliesst die Reka, welche nach langem unterirdischen Laufe als Timavo bei Duino ins Meer fällt.

Würde man daher das Land nach seinen Flussgebieten eintheilen wollen, so würde das Flussgebiet der Save dem Alpenlande von Oberkrain, die Flussgebiete der Idria, Wippach, Pojk und Reka dem Karstlande von Innerkrain, das Flussgebiet der Gurk und Kulpa dem Alpenvorlande von Unterkrain, allerdings theilweise auch dem Karstgebiete angehörend, entsprechen.

Krain ist nicht reich an *Seen,* doch gehören die wenigen theils durch ihre landschaftliche Schönheit, theils durch anderweitige besondere Merkwürdigkeit zu den interessantesten Erscheinungen der Seen in den Alpen.

So zählen der düstere Wocheiner See (526 m), der liebliche Veldeser See (478 m), die zwei romantischen Weissenfelser Seen (982 m), die sogenannten sieben Triglavseen (der tiefste 1455 m), der seichte Wurzener See (849 m) zu den landschaftlich schönen Seen, der Zirknizer See (500 m) sucht Seinesgleichen, indem derselbe zu verschiedenen Jahreszeiten ein grosses Seebecken bildet, in anderen aber durch Sauglöcher (sogenannte Seefenster) in unterirdische Bassins abfliesst, so dass der Seeboden stellenweise in einem und demselben Jahre zur Fischerei, zur Jagd und zu agricolen Zwecken verwendet wird.

An *Mineralquellen* ist Krain arm zu nennen, doch dürften noch manche derselben unerkannt geblieben sein.

Die bekanntesten sind die Thermen zu Töpliz in Unterkrain (166 m) mit einer Temperatur von 37° C., die Therme zu Veldes (478 m) mit einer Temperatur von 21° C., die Therme von Gallenegg bei Sagor (317 m) mit einer Temperatur von 26° C. und das Warmbad Toplice bei Tschatesch im Gurkfelder Bezirke, indifferente Therme mit einer Temperatur von 34 bis 38° C.

Inundationsgebiete bilden die Moorebene bei Laibach und die Thaltiefen der Unz und der Pojk in Innerkrain, besonders das Unzthal bei Planina, die Niederungen an dem Gurkflusse im Bezirke Landstrass.

Gletscher. Krain hat nur einen Gletscher von mässigem Umfange, und zwar den an den Nordabhängen des Triglav befindlichen, dagegen sind den Sommer regelmässig überdauernde Firne und Schneefelder auf den höchsten Erhebungen und Schluchten der Julischen Alpen, der Karawanken und der Sannthaler Alpen sowie am Krainer Schneeberge nicht selten, und zwar stellenweise von beträchtlicher Ausdehnung und Mächtigkeit. Unter den *Eishöhlen* ist die bedeutendste die Kuntscheer Eisgrotte im Hornwalde ober Töpliz.

Bodenverhältnisse.*

Die in Krain vorgefundenen Gesteins- und Bodenarten vertheilen sich auf folgende geologische Epacten oder Formationen:

A. das Alluvium,
B. die Diluvial-Formation,
C. » Tertiär- »
D. » Kreide- »
E. » Jura- »
F. » Lias- »
G. » rhätische »
H. » Trias- »
I. » Dyas- » und
K. » Steinkohlen-Formation.

Aeltere sedimentäre Ablagerungen sind in Krain nicht bekannt geworden, ebensowenig wie krystallinische Schiefer und Massengesteine, wenn man das wenig verbreitete Auftreten eines Porphyrs ausseracht lässt.

Alle obgenannten Gebirgs-Formationen sind durch fossile Thier- oder Pflanzenreste — Versteinerungen — nachgewiesen.

A. Alluvium.

Von den genannten Formationen wird das Alluvium durch die jüngsten und noch fortdauernden Ablagerungen der Gewässer gebildet, und ist dasselbe in der Regel nur an den Ufern und in dem Ueberschwemmungsgebiete der Seen, Flüsse

* Markus Lipold und Franz Schollmajer, «Bodenkarte von Krain».

und Bäche zu finden. Es besteht in engen Thälern und in der Nähe der Gebirge meist aus Schotter, im flachen Lande dagegen aus einem fruchtbaren Schlamme, dessen Beschaffenheit, ob er nämlich sandig oder lehmig ist, von der Beschaffenheit der Gebirge abhängt, welche das Gewässer bespült.

B. Diluvial-Formation.

Auch das Diluvium besteht entweder aus Schotter, welcher meist durch Kalksinter zu einem festen Gestein, Conglomerat, verbunden ist, oder aus sandigen Lehmen, gewöhnlich von gelber Farbe (Löss). Das Conglomerat, gross- bis feinkörnig und in Bänken geschichtet, welche nicht selten durch losen Sand getrennt sind, gibt einen schottrigen, der Löss (die sogenannte Terra rossa) einen fruchtbaren Ackerboden.

C. Tertiär-Formation.

Die Tertiär-Formation zerfällt

I. in die neogene Tertiär-Formation und
II. » » eocene »

I. Die neogene Tertiär-Formation ist in Krain vertreten:

a) durch die Congerienschichten,
b) » » Leithakalke,
c) » » marinen Tertiärschichten,
d) » » Schichten von Sotzka und Eibiswald.

a) Die Congerienschichten — zuerst als Diluviallehme angesehen und als solche beschrieben* — sind ungeschichtete, eisenschüssige, auch Eisensteine führende sandige Lehme, ähnlich dem Löss, von gelblicher, bräunlicher oder röthlicher Farbe und von erdigem lockeren Zusammenhange, selten dicht und plastisch wie die Thone.

b) Die Leithakalke sind theils dichte, theils breccienartige Kalksteine von verschiedener lichter Färbung, meist begleitet von ähnlich gefärbten porösen Kalkconglomeraten (Leithakalk-Conglomerat). Die Kalksteine erscheinen grösstentheils in riffähnlichen Felsgruppen, die Conglomerate auch geschichtet.

c) und *d)* Die marinen Tertiärschichten und die Schichten von Sotzka und Eibiswald — zum Theile Träger von neogen-tertiären Braunkohlen — bestehen aus dunklen Schieferthonen (Brand-Kohlenschiefern bei vorkommenden Braunkohlen), aus sandigen oder thonigen Tegeln, aus bisweilen schiefrigen, kalkhaltigen, bläulich oder gelblich grauen Thonmergeln, aus festen Kalkgesteinen und Conglomeraten und aus grau- oder weissgelben Kalksteinen von lockerer, griesartiger oder fester Consistenz. Diese Gesteinsarten treten stets geschichtet auf, und wechseln sehr häufig Schichten der einen Art mit jenen der anderen ab. Die Tegel — Thone und Mergel — verwittern leicht.

---

* Jahrbuch der geolog. Reichsanstalt, IX., 1858, Seite 246.

II. Die eocene Tertiär-Formation zerfällt:

a) in das obere Eocen (Flysch),
b) » » untere » (Numulitenschichten) und
c) » die Cosinaschichten.

a) Das Ober-Eocen besteht aus Thon- und Kalkmergeln, aus Sandsteinen und aus Conglomeratgesteinen.

Die Thonmergel bilden festere, schiefrige Schichten, werden aber bisweilen sandig und glimmerreich und dann lose und leicht zerfallend. Ihre Farbe ist blau, roth oder gelbgrau. Die Sandsteine bilden festere Bänke zwischen den Mergeln, besitzen ähnliche Farben wie letztere und enthalten ebenfalls Glimmerschüppchen eingestreut. In beiden sind Algen (Fusoiden) und verkohlte Pflanzenreste häufig zu finden. Die Conglomerate, mit Mergeln und Sandsteinen wechselnd, meist nur in den tiefsten Schichten des Ober-Eocen verbreitet, bestehen aus abgerollten Kalkstücken mit merglig-sandigem Bindemittel und häufigen Numuliten-Versteinerungen. Das Ober-Eocen führt auch Braunkohlenflötze und in deren Begleitung thonige schwarze Brandschiefer.

b) Das Unter-Eocen wird von Numuliten-Kalksteinen gebildet, die in allen Farben von weiss bis schwarz vorkommen, zum Theile sehr hart, kieselhaltig, zum Theile thonig, lockerer und schiefrig sind.

c) Auch die Cosinaschichten bestehen aus Kalksteinen von mehr dunkler, rauchgrauer Farbe und von harter, spröder Beschaffenheit. Zwischen den Kalksteinschichten liegen dünne Schichten von schwarzgrauem Schieferthon und hin und wieder auch Braunkohlenflötze.

D. Kreide-Formation.

Diese Formation wird in Krain fast ausschliesslich von mächtig entwickelten Kalksteinen und Dolomiten zusammengesetzt, welche in paläontologischer Beziehung in drei Gruppen zerfallen, und zwar

a) in die Gruppe der Rudistenkalke,
b) » » » » Fischschieferkalke von Cossen und
c) » » » » Caprotiner Kalke.

a) Die Rudistenkalk-Gruppe besteht aus festen Kalken, Kalkbreccien und Kalkschiefern von hellen, weissen, gelben, rosenrothen und grauen Farben — die Breccien schöne bunte Marmore bildend, — in den tieferen Schichten und kurzklüftigen, spathigen grauen Kalksteinen, sandigen Dolomiten und Dolomitbreccien oft von stark bituminösem Geruch.

b) Die Fischschiefer-Gruppe besteht aus Plattenkalken mit Hornsteinausscheidungen und bituminösen, schwarzbraunen, mergeligen, dünngeschichteten Kalkschiefern.

c) Die Caprotinerkalk-Gruppe umfasst dunkelgelbe und graue, zum Theile breccienartige und spathige oder dolomitische Kalksteine, öfters ebenfalls bituminös.

E. Jura-Formation und F. Lias-Formation.

Auch diese beiden Gebirgs-Formationen sind in Krain nur durch Kalksteingebilde vertreten, und zwar:

a) durch oberjurastische Kalksteine (Stramberger Schichten),
b) » unterjurastische » (Aptistenschichten) und
c) » liastische Hierlatzschichten.

Sämmtliche Kalksteine dieser Schichten sind weiss, weisslich-röthlich, volitisch oder conglomeratisch, halbkrystallinisch oder roth und Hornstein führend, und besitzen keine grosse Mächtigkeit.

G. Rhätische Formation.

Die rhätische Formation besteht aus Kalksteinen (Dachsteinkalk) und aus Dolomiten (Hauptdolomit). Die Kalksteine, licht oder dunkelgrau, sind kurzklüftig, die Dolomite, weiss-, gelb- oder braungrau, sind körnig und bituminös und entwickeln einen bituminösen Geruch beim Zerschlagen. Beide sind in schönen bankartigen, selten durch Kalk oder Mergelschiefer geschiedenen Schichten abgelagert und in sehr grosser Mächtigkeit entwickelt.

H. Trias-Formation.

Die Trias-Formation, in Krain unter allen Gebirgs-Formationen relativ am meisten verbreitet, zeigt auch die grösste Mannigfaltigkeit in ihrer Gliederung und Zusammensetzung.

Abgesehen von einzelnen minder wesentlichen Gliedern wird die Trias-Formation in Krain repräsentiert:

I. Obere Trias: *a)* durch die Raibler Schichten,
b) » » Lunzer »
c) » » Hallstätter »
d) » » St. Cassianer »
II. Untere Trias: *e)* » Muschelkalk-Schichten,
f) » die Guttensteiner Schichten und
g) » » Werfener Schichten.

a) Die Raibler Schichten bestehen aus schwarzen, dünngeschichteten Kalksteinen mit Kalkmergel-Zwischenlagen aus grauen, gelben, rothen, gebündeten, lockeren, leicht zersetzbaren Tuffsandsteinen und Tuffmergeln und aus petrefactenreichen Kalkconglomeraten;

b) die Lunzer Schichten bestehen aus dunkelgrauen, Pflanzenreste führenden Thonschiefern, Thonmergeln und glimmerreichen Sandsteinen in vielfacher Wechsellagerung;

c) die Hallstätter Schichten bestehen entweder aus weiss-lichtgrauen oder licht buntgefärbten, marmorartigen Kalksteinen, meist von volitischer Structur und mit zahlreichen Einschlüssen von Hornsteinknollen, oder aus weissen, krystallinischen, zuckerähnlichen, ungeschichteten Dolomiten; endlich

d) die St. Cassianer Schichten bestehen aus schwarz- oder blaugrauen, bisweilen dolomitischen, dünngeschichteten Kalksteinen, welche mit mergeligen Kalkschiefern wechseln, aus grauen, braunen, verwittert blaulichten, gelblichten und aus grünen Tuffen und Tuffsandsteinen (Pietra verde), aus verschieden gefärbten Kalkconglomeraten in Bänken zwischen den Tuffen und aus dunkeln, pflanzenführenden Kalkmergeln.

e) Die Muschelkalk-Schichten, unmittelbar unter den St. Cassianer Schichten liegend, sind durch lichte, breccienartige, zum Theile dolomitische Kalksteine und Rauhwacken repräsentiert;

f) die Guttensteiner Schichten werden von dunkelgrauen, kalkspathigen und kieseligen Kalksteinen, Kalkbreccien und Kalkschiefern gebildet, zwischen welchen in dünnen Lagen sich schwarze schiefrige Mergel befinden und welche öfters in Dolomite und Dolomitbreccien übergehen, so dass die Guttensteiner Schichten durch letztere repräsentiert sind;

g) die Werfener Schichten endlich bestehen aus lichtgrauen, grünlichen und röthlichen, im verwitterten Zustande gelblichen, meist sandigen Thon- und Kalkschiefern mit dünn zwischengelagerten grauen Kalksteinen und Kalkmergeln.

I. Dyas-Formation.

Die Dyas- oder Rothliegend-Formation besteht aus ziegel- oder blutrothen, auch lichtgrauen, verwittert gelblichen oder bräunlichen Thonschiefern und Quarzsandsteinen und aus grauen oder grünlichen Kalkschiefern oder Kalkmergeln, öfters Kupfererz führend.

K. Steinkohlen-Formation.

Die Steinkohlen-Formation ist in Krain durch die tieferen Glieder derselben, nämlich

a) durch die sogenannten Gailthaler Schichten und

b) » Kohlenkalke vertreten.

a) Die Gailthaler Schichten bestehen aus Thonschiefern, Sandsteinen und Conglomeraten. Die Thonschiefer, meist von dunkelgrauer oder schwarzer Farbe, matt oder wenig glänzend, sind in der Regel dünnblättrig und sehr dünnschiefrig, bisweilen schuppig, mitunter fest, sehr dünnplattig und spaltbar, daher zu Dachschiefern verwendbar. Seltener gehen die Thonschiefer in dünn geschichtete Kieselschiefer über, häufiger werden sie sandig, dickschiefrig und enthalten dann Glimmerblättchen eingestreut. Durch Verwitterung werden die Thonschiefer lichtgrau, grünlich, am häufigsten schmutzig-bräunlich und sodann leicht zerstörbar und zersetzbar. Die Sandsteine und Conglomerate sind ebenfalls dunkelgrau gefärbt, bestehen aus Quarzkörnern mit thonigen oder kalkigen Bindemitteln und führen stets weisse Glimmerblättchen; durch Verwitterung verlieren sie ebenfalls ihre dunkle Färbung, und auch der Glimmer wird in eine kalkige Masse zersetzt. Die Sandsteine und Conglomerate wechsellagern mit den Thonschiefern, doch bilden sie meist selbständige Ablagerungen dort, wo die Thonschiefer wenig vertreten sind.

Die Mächtigkeit der Gailthaler Schichten ist sehr bedeutend.

b) Die unteren Kohlenkalke sind grau bis schwarz, die oberen Kohlenkalke ebenfalls, doch auch licht gefärbt in verschiedenen Nuancen, geschichtet, mit kleinen Zwischenlagen von schwarzem, dünnblättrigem Thonschiefer, die oberen Kohlenkalke auch kieselig und splittrig und dolomitisch.

Porphyre.

Der in Krain vorkommende Porphyr ist ein Feldsteinporphyr mit einer felsitischen Grundmasse, in welcher Feldspath und Quarzkörner, höchst selten Amphibol eingestreut sind. Die Farbe des Porphyrs ist roth, braun, grünlich oder gelbgrau. Bei vorherrschendem Feldspath verwittert derselbe leicht.

Allgemeine Bemerkungen über den petrographischen Charakter.

Der mannigfaltige Charakter der die Gebirge Krains zusammensetzenden Gesteinsarten erlaubt einen Schluss auf die Beschaffenheit und die Mannigfaltigkeit der aus denselben gebildeten Bodenarten oder der Ackerkrume. Insbesonders aber ist für die grössere oder geringere Mächtigkeit der letzteren die leichtere oder schwierigere Verwitterbarkeit der Gesteine besonders massgebend.

Da die Kalksteine, besonders wenn sie kieselig oder dolomitisch sind, viel langsamer und schwieriger, ja auch gar nicht verwittern, wie Sandsteine, Schiefer oder Tuffe, so sind auch solche Kalkgebirge und Kalksteinablagerungen mit keiner oder nur mit einer geringen Ackerkrume bedeckt, wenn sie nicht durch jüngere Ablagerungen, die leichter verwittern, bedeckt werden oder wenn nicht andere Gebirgsarten das Materiale zur Bildung einer mächtigeren Ackerkrume liefern.

Ein Beispiel von der geringen Verwitterbarkeit der Kalksteingebirge liefert der Innerkrainer Karst, wogegen der Mittelkrainer und der Unterkrainer Karst den Congerienschichten ihre grössere Fruchtbarkeit verdanken.

Besonders günstig für die Hintanhaltung ausgedehnter kahler oder wenig mit Ackergrund bedeckter Kalksteinablagerungen und für die Bildung von mehr oder weniger mächtigen Ackerkrumen ist in Krain die Zusammensetzung der Trias-Formation, da deren leicht verwitterbare Schiefer — Sandsteine und Tuff-Zwischenlagerungen — auch den Kalksteinablagerungen derselben einen Ackergrund liefern. Das Ausbeissen oder das Zutagetreten der bezeichneten Zwischenlagerungen in den triastischen Gebirgen gibt sich auch überall bald zu erkennen, in den Hochalpen durch Alpentrifte und in dem Mittelgebirge durch Bauerngehöfte, die ganz natürlich an jenen Stellen ansiedelten, wo ein ausgedehnterer und mächtigerer Culturboden vorhanden war. Die aus leicht verwitterbarem Mergel und Schiefergesteinen gebildeten Gebirge, wie jene der Gailthaler Schichten und grösstentheils auch jene der Tertiär-Formation, weisen deshalb auch die ausgedehntesten und weit zusammenhängenden Terrains mit fruchtbarer und culturfähiger Ackerkrume auf.

Im allgemeinen bedingt die verschiedenartige geologische Zusammensetzung der Gebirge Krains auch eine verschiedenartige Bodenbeschaffenheit, und geben die Kalkgebirge einen kalkreichen, die Sandsteingebirge einen sandigen, die Schiefergebirge einen thonigen Boden u. dgl. Allein eben der mehrfache Wechsel der Formationen und der Gesteinsarten in einem und demselben Gebirge bewirkt es, dass aus der Verwitterung und Zerstörung derselben gemischte Bodenarten entstehen, die keinen ausgeprägt besonderen Charakter an sich tragen.

Es ist leicht zu begreifen, dass die Beschaffenheit der die Gebirge bildenden Gesteinsschichten auch auf die Configuration und Oberflächen-Gestaltung des betreffenden Gebietes von massgebendem, ja völlig von alleinigem Einfluss ist. Die Gebirge, welche von leichter zersetzbaren Mergeln, Schiefern oder Sandsteinen gebildet sind oder in welchen diese Gesteine und Tuffe vorherrschen, werden nämlich abgerundete Kuppen, sanftere Abdachungen und Gehänge und breitere Thalmulden aufweisen, als die Gebirge aus schwer verwitterbaren Kalksteinen, in welchen stets spitze Kuppen, schroffe Felswände, steile Abhänge und tief eingeschnittene enge Thalschluchten vorherrschend zu finden sind.

Verbreitung der Formationen in den einzelnen Gebietstheilen mit Berücksichtigung der Boden-, klimatischen, sanitären und Wirtschafts-Verhältnisse.

1.) Alpengebiet.

In diesem Gebiete findet man Porphyre im Kankergraben, sodann in den Gebirgen *nördlich von der Save* und der oberkrainischen Ebene, Gailthaler Schiefer mit Kohlenkalk, Werfener und Guttensteiner Schichten, über welchen an den Kämmen der Karawanken noch Hallstädter Schichten und am Košuta- und Kočna-Gebirge die rhätische Formation auftritt. Das Wocheiner Hochgebirge besteht an seinen Ausläufern gegen die Wurzener Save aus Guttensteiner und Hallstätter Schichten, im übrigen Theile aus Gliedern der rhätischen Formation.

In diesem Gebiete erscheinen von jüngeren Bildungen nur im Feistrizer Thale nördlich von Stein eine kleine Ablagerung des Ober-Eocen, sodann bei Ratschach und Weissenfels und im Feistrizer Thale südlich von Lengenfeld kleine Ablagerungen von Congerienschichten, und nächst der Gereuthalpe nördlich von Assling eine Ablagerung von marinen Tertiärschichten.

2.) Berggebiet in Ober- und Innerkrain.

In diesem Gebiete treten Porphyre westlich und südlich von Veldes an der Wocheiner Save auf. Sehr verbreitet sind in diesem Gebiete die Gailthaler Schichten mit Kohlenkalksteinen, die Sandsteine der Dyas-Formation, weiters die Werfener und Guttensteiner Schichten, in geringerer Verbreitung sämmtliche Glieder der oberen Trias, im Jelouca-Gebirge die rhätische Formation und auf der Pokluka in der

Wochein und im Wocheiner Thale von Veldes bis zum Wocheiner See die Lias-Formation.

Am Hochplateau der Ternovaner und Kouker Hochgebirge südlich von Idria erscheinen Kalksteine der unteren und oberen Jura-Formation und nächst Idria kleinere Partien der Caprotiner Kreidekalke und der eocenen Numulitenschichten. Nördlich und südlich von Feistriz in der Wochein findet man unter Congerienschichten die tertiären Schichtungen von Sotzka und Eibiswald.

3.) Savegebiet in Oberkrain.

Abgesehen von dem Hügelgebirge zwischen Mannsburg und St. Martin an der Save und von Grossgallenberg, welche aus Gailthaler Schichten, Werfener, Guttensteiner, Hallstätter und Dachsteinschichten bestehen, trifft man in der Oberkrainer Ebene Ablagerungen der oberen Eocenschichten an der Save und in der Umgebung von Flödnig, bei Bischoflack, nördlich von Naklas und Otok und bei Kerschdorf nächst Kropp, ferner neogene Congerienschichten an der Save von Jama bis Radmannsdorf und im Görjacher Thale. Den bei weitem grössten Theil der Oberkrainer Ebene nehmen jedoch Diluvialschotter und Conglomerate, Löss und Alluvium ein.

4.) Das Mittelgebirge in Unterkrain.

Das Mittelgebirge in Unterkrain besteht an der Save zwischen Laibach und Sava sowie zum Theil längs der ehemaligen Reichsstrasse von Laibach nach Steiermark und nächst Stein aus Gailthaler Schichten in grosser Verbreitung. Ebenso finden sich in demselben die Guttensteiner Schichten stark verbreitet, an der Save grösstentheils von Hallstätter Schichten und Gliedern der rhätischen Formation überlagert. Nordwestlich von Nassenfuss, dann das Mittelgebirge zwischen Nassenfuss, Savenstein und Gurkfeld hingegen besteht aus sämmtlichen Gliedern der oberen Trias-Formation.

In ziemlich bedeutender Ausdehnung erscheinen in diesem Gebiete die marinen Tertiärschichten nächst Stein, im Tucheiner und Möttlinger Thale, sodann nächst Sagor, im Mudišcathale, nördlich und westlich von Watsch, und zwar in dem letzteren Thale mit Leithakalken und Leithaconglomeraten.

An der Save zwischen Ratschach und Savenstein findet man auch Diluvialschotter abgelagert.

5.) Das Laibacher Moorbecken,

nur wenig durchbrochen durch Hügel, welche aus triastischen Kalksteinen bestehen, ist bekanntlich mit einer Torfablagerung ausgefüllt.

6.) Wippacher und Rekathal-Gebiet und 7.) Pojkfluss-Gebiet.

Die beiden erstgenannten Thalgebiete sind von Ober-Eocenschichten ausgefüllt, die sich von Präwald aus auch gegen Osten bis gegen Adelsberg ausdehnen. Unter den marinen Schichten kommen am Rande der Becken die Numuliten- und die Cosinaschichten zutage, welche auch zwischen Mauthersdorf und St. Peter die Verbindung der beiden Eocenmulden vermitteln.

8.) Innerkrainer Karstgebiet.

Dasselbe besteht aus sämmtlichen Gliedern der Kreide-Formation, welche auch die Unterlage der Eocen-Ablagerungen der obbezeichneten Flussgebiete bildet.

Am verbreitetsten unter den Kreidekalken sind die Rudistenkalke.

9.) Gurkthal-Gebiet.

Die Hügel, welche das Gurkthal-Gebiet im Süden, Norden und Osten begrenzen, sind nur zum Theile aus Raibler Schichten, zum grössten Theile aber aus marinen Tertiärschichten und Leithakalken zusammengesetzt. Die grosse Fläche zwischen St. Cantian, Landstrass, Čatež und Haselbach bedecken grösstentheils Diluvialschotter, am Fusse der nördlichen Gebirge Löss und an der Save Alluvien.

10.) Mittelkrainer Karstgebiet.

Das Mittelkrainer Karstgebiet oder das sogenannte Dürrenkrain besteht aus Hallstätter Kalken, welchen an den nördlichen Gebirgen Cassianer Schichten unter- und Raibler Schichten überlagern, sowie in der Mitte des Gebietes aus Rudistenkalken der Kreideformation.

Die sehr zahlreichen Vertiefungen, Kessel und Dolinen dieses Karstgebietes werden vielfach durch neogene Congerienschichten ausgefüllt.

11.) Hochhügelland in Unterkrain.

Nur an der Südgrenze dieses Gebietes, an der Kulpa und deren Nebenflüssen kommen Gailthaler Schichten zutage, hingegen bestehen die Gebirge dieses Gebietes aus sämmtlichen Gliedern der unteren und oberen Trias-Formation, und ist die untere Trias-Formation an den südlichen Gebirgen, sodann westlich von Zirkniz sehr stark verbreitet, am verbreitetsten aber sind die Hallstätter Schichten.

Das Hochplateau nördlich von Gottschee wird von Caprotiner und Rudistenkalken der Kreideformation bedeckt. Nächst Zagorica, nächst Gottschee und nächst Nesselthal befinden sich kleine Tertiärmulden der Congerienschichten.

12.) Unterkrainer Karstgebiet.

Dieses Gebiet — der Möttlinger und Tschernembler Boden — ist in der Umgebung von Tschernembl von Caprotiner Kalken und in der Umgebung von Möttling grösstentheils von Rudistenkalken der Kreideformation zusammengesetzt. Doch, wie in Dürrenkrain, sind auch in diesem Gebiete die unzähligen Kessel und Dolinen, welche die Kreidekalke bilden, sehr häufig ausgefüllt von Congerienschichten der Tertiär-Formation, welche auch grössere Flächen dieses Gebietes bedecken.

Das Klima in Krain.

Die klimatischen Verhältnisse Krains zeigen je nach der Elevation des Bodens und nach dessen vor rauhen Winden geschützter oder gegen dieselben offener Lage eine grosse Mannigfaltigkeit; vor allem gibt sich der Einfluss der mit ihren Hochgipfeln in die Schneeregion reichenden Alpen auf den raschen Temperaturwechsel der von ihnen umschlossenen Niederungen und Hochplateaux in unverkennbarer Weise kund.

Sieht man von der eigentlichen Wald- und Alpenregion in Krain ab, und zieht man bloss die besiedelten Gegenden, wo noch Ackerbau betrieben wird, in Betracht, so treten bedeutende klimatische Differenzen bei viel geringeren Höhenunterschieden auf, als dies weiter im Norden, namentlich im Gebiete der Centralalpen der Fall ist, indem die ober den Thälern meist steil sich erhebenden Gebirgszüge, denen infolge von Walddevastationen eine schützende Decke fehlt, das Klima auf den Hochplateaux viel rauher gestalten, als dies in manchen anderen Alpengegenden der Fall ist, wo das allmählich ansteigende Massengebirge und dessen schützende Wald- und Pflanzendecke jene schroffen Gegensätze des Klimas in verticaler Richtung viel weiter auseinander rücken. Sehr auffallend sind die diesfälligen klimatischen Unterschiede zwischen dem Wippacher Thale und den unmittelbar ober demselben gelegenen Hochplateaux des Karstes, des Nanosgebirges und des Birnbaumer Waldes. Während dort in der Thalniederung der Frühling schon Ende März und zu Anfang April mit dem reichen Schmucke der Obstbaumblüten auftritt und im Hochsommer daselbst die Traube und die Feige reift, haben die Ansiedler auf dem Hochplateau des Nanos, das durchschnittlich um 800 m höher liegt als das Wippacher Thal, bis zu Beginn des Sommers alles Ungemach eines äusserst rauhen Klimas zu erleiden, und beschränkt sich ihr Ackerbau auf die dürftige Fechsung von Gerste und Kartoffeln.

Analoge Verhältnisse zeigen sich in der von den Ausläufern des Uskoken-Gebirges und der Gottscheer Berge umschlossenen Kulpaniederung in den Gerichtsbezirken Möttling und Tschernembl gegenüber den Hochthälern des Gottscheer Bodens. Es liessen sich noch mehrere ähnliche Beispiele anführen, welche in ziffermässigen meteorologischen Daten, die uns leider nicht zu Gebote stehen, einen sehr prägnanten Ausdruck fänden und für deren Charakteristik man sich nach dem Vorgange des Landmannes damit behelfen muss, diese oder jene höher gelegene Gegend als die Grenze zu bezeichnen, bis wohin der Anbau des Buchweizens als zweite Frucht reicht, oder wo wegen des langen Anhaltens der Schneedecke der Anbau des Wintergetreides nicht mehr möglich ist und man sich mit dem Sommergetreide begnügen muss, namentlich mit der Gerste und dem Buchweizen, welche beide zuweilen in solchen Höhenlagen als Mischfrucht angebaut werden.

Mehrjährige Reihen meteorologischer Beobachtungen in den verschiedenen Landesgegenden werden leider vermisst; ausser der Landeshauptstadt Laibach, wo dieselben seit Decennien täglich dreimal angestellt und in den Mittheilungen der

Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien sowie auch in der «Laibacher Zeitung» täglich nebst der Jahresübersicht veröffentlicht werden, dürften längere Beobachtungen nur noch von Rudolfswert vorliegen. Uebrigens findet sich ein Vergleichungsmateriale einzelner Jahre, die kaum eine zehnjährige Beobachtungsreihe erreichen dürften, von nachfolgenden Stationen vor: Idria, St. Magdalenenberg ober Idria, Adelsberg, Krainburg.

In der nachfolgenden generellen Schilderung des Klimas von Krain beschränken wir uns auf eine Skizze der meteorologischen Verhältnisse Laibachs, und dient uns als Leitfaden hiezu die beigedruckte Tabelle des zehnjährigen Durchschnittes der Witterungsverhältnisse daselbst in den Jahren 1872 bis 1881 nach den täglich dreimal, nämlich um 7^h morgens und 2^h und 9^h abends, von Herrn Musealcustos Deschmann angestellten Beobachtungen. Die mitgetheilten Daten sind durchgehends Mittelwerte, in denen sich der durchschnittliche Gang der Witterung ausdrückt; das Nämliche gilt durchaus auch von den in den Rubriken der Maxima und Minima vorkommenden Ziffern, welche nur als Durchschnittswerte aufzufassen sind, während einzelne absolute Extreme in dem nachfolgenden Texte angeführt werden sollen.

Die Witterungsverhältnisse Laibachs

nach dem zehnjährigen Durchschnitte der in den Jahren 1872 bis incl. 1881 täglich dreimal angestellten meteorologischen Beobachtungen.

Monat	Lufttemperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern auf 0° reduciert			Dunstdruck in Millimetern	Feuchtigkeit in Perc. 1 : 100		Bewölkung in Perc. 1 : 10	Niederschlag in Millimetern			Gewitter
	Mittel	Maximum	Minimum	Mittel	Maximum	Minimum	Mittel	Mittel	Minimum	Mittel	Summa	Maximum	Anzahl der Tage	Tage
Jänner . . .	— 2,3	7,2	— 14,1	738,8	748,4	724,0	3,5	91	58	7,6	58,8	18,0	9	0
Februar . . .	— 0,2	9,7	— 12,0	736,0	747,3	722,9	4,0	88	52	7,3	78,7	24,6	9	0
März	2,2	16,2	— 9,2	734,8	746,3	722,2	5,0	80	33	5,9	74,6	21,7	10	0
April	9,9	20,9	0,5	732,4	740,0	722,6	6,9	77	33	7,1	111,2	26,5	14	1
Mai	13,2	25,7	2,9	734,2	742,0	726,0	8,6	78	35	6,7	144,1	33,7	15	2
Juni	18,0	29,0	8,9	735,4	742,0	727,5	10,8	76	36	5,4	111,2	29,3	13	4
Juli	20,0	30,0	10,9	735,9	742,3	728,8	12,9	76	41	4,6	167,8	45,0	11	7
August . . .	19,1	29,3	10,1	735,5	741,0	727,8	12,7	81	52	5,4	158,3	54,4	11	6
September .	14,7	24,8	4,6	736,7	743,6	727,0	12,5	84	46	6,2	147,5	42,9	11	3
Oktober . . .	10,0	19,9	— 0,3	736,0	745,0	723,7	8,4	87	52	7,3	155,2	41,9	12	1
November .	3,0	13,0	— 6,5	736,2	746,2	721,4	5,3	90	50	7,9	134,7	35,3	10	1
Dezember . .	— 0,6	9,7	— 13,6	736,4	748,9	720,3	4,2	92	59	7,7	109,8	32,8	11	0
Jahresmittel	8,9	19,6	— 0,9	735,7	744,6	724,5	7,9	83	45	6,6	1451,9	33,8	136	25

Lufttemperatur.

Die mittlere Jahrestemperatur für Laibach beträgt 8,9° C. Zur Vergleichung mögen die Jahrestemperaturen nachfolgender Stationen dienen: Wien 9,7, Graz 9,2, Innsbruck 8,1, Klagenfurt 7,4, Hochobir in den Karawanken 1,1, Triest 14,3.

Nach den einzelnen Jahreszeiten nimmt die Temperatur in Laibach folgenden Gang, wobei die Monate Dezember, Jänner, Februar als Winter, März, April, Mai als Frühling, Juni, Juli, August als Sommer und September, Oktober, November als Herbst bezeichnet werden.

Winter:		*Frühling:*		*Sommer:*		*Herbst:*	
Dezember	—0,6	März	2,2	Juni	18,0	September	14,7
Jänner	—2,3	April	9,9	Juli	20,0	Oktober	10,0
Februar	—0,2	Mai	13,2	August	19,1	November	3,0
Mittel	—1,0	Mittel	8,4	Mittel	19,1	Mittel	9,3

Der heisseste Monat ist der Juli, der kälteste der Jänner. Während der drei Winter- und der drei Sommermonate ändert sich die Temperatur nur wenig, so dass jene des kältesten und des wärmsten Monates der des Winters und des Sommers ziemlich nahe kommt; während jene der Frühlings- und der Herbstmonate gegenüber dem Mittel der bezüglichen Jahreszeiten viel grössere Unterschiede aufweist; das Mittel des April und des Oktober steht zwar etwas höher als das des Frühlings und des Herbstes, jedoch kommen beide der mittleren Jahrestemperatur ziemlich nahe.

Die Amplitude der mittleren Temperaturextreme bewegt sich im ganzen Jahre zwischen dem Maximum von 30° im Juli und dem Minimum von —14° im Jänner, beträgt somit 44° des hunderttheiligen Thermometers. Die höchste in der oben erwähnten zehnjährigen Beobachtungsreihe aufgezeichnete Temperatur war 33,5° am 18. Juli 1880, die niedrigste den 11. Dezember 1879 — 26,4°, sonach beträgt die Amplitude der absoluten Temperaturextreme 59,9°.

Die grössten monatlichen Temperaturschwankungen finden statt im März mit 25,4, dann im Dezember 23,3, Mai 22,8, Februar 21,7, Jänner 21, April 20,4, September 20,2, Oktober 20,2, Juni 20,1, November 20,1, August 19,2, Juli 19,1°; für den menschlichen Organismus sind am empfindlichsten die bei Schneefällen in den Alpen eintretenden Depressionen im August, Juli und Mai, obschon sie geringer sind als jene der Herbst- und Wintermonate.

Zur Ersichtlichmachung des täglichen Ganges der Wärme dürfte eine tabellarische Zusammenstellung der Durchschnittstemperaturen von fünf zu fünf Tagen, nach sogenannten Pentaden, wie solche von Dr. Jelinek nach einer 14,9-jährigen Beobachtungsreihe für Laibach und nach einer 9,9-jährigen für Rudolfswert berechnet worden ist, am Platze sein.

Zeit	Laibach C.	Rudolfswert C.	Zeit	Laibach C.	Rudolfswert C.	Zeit	Laibach C.	Rudolfswert C.
1. Jän. bis 5. Jän.	— 2,6	— 1,4	1. Mai bis 5. Mai	11,4	11,3	29. Aug. bis 2. Sept.	17,5	17,6
6. » » 10. »	— 3,0	— 2,8	6. » » 10. »	12,8	12,9	3. Sept. » 7. »	16,5	17,1
11. » » 15. »	— 2,5	— 1,6	11. » » 15. »	13,6	14,9	8. » » 12 »	15,1	15,4
16. » » 20. »	— 3,0	— 2,6	16. » » 20. »	14,5	15,0	13. » » 17. »	13,9	14,3
21. » » 25. »	— 1,1	— 0,8	21. » » 25. »	14,3	15,3	18. » » 22. »	14,0	14,6
26. » » 30. »	— 2,0	— 0,4	26. » » 30. »	16,1	16,6	23. » » 27. »	13,8	14,1
31. Jän. bis 4. Febr.	— 0,5	0,6	31. Mai bis 4. Juni	17,8	18,5	28. Sept. bis 2. Okt.	13,5	14,1
5. Febr. » 9. »	— 0,1	1,1	5. Juni » 9. »	18,4	19,1	3. Okt. » 7. »	12,3	11,4
10. » » 14. »	— 0,3	0,5	10. » » 14. »	18,3	18,9	8. » » 12. »	11,3	11,1
15. » » 19. »	— 0,4	0,0	15. » » 19. »	17,6	18,3	13. » » 17. »	11,3	11,4
20. » » 24. »	0,5	0,9	20. » » 24. »	18,4	18,9	18. » » 22. »	10,9	10,6
			25. » » 29. »	19,3	20,3	23. » » 27. »	9,4	10,0
25. Febr. bis 1. März	1,8	2,6	30. Juni bis 4. Juli	18,6	20,0	28. Okt. bis 1. Nov.	7,9	8,8
2. März » 6. »	3,0	3,5	5. Juli » 9. »	19,0	20,3	2. Nov. » 6. »	6,4	6,9
7. » » 11. »	3,1	4,1	10. » » 14. »	18,5	19,5	7. » » 11. »	4,3	5,6
12. » » 16. »	3,1	3,8	15. » » 19. »	20,0	20,5	12. » » 16. »	4,0	4,4
17. » » 21. »	3,1	4,1	20. » » 24. »	19,6	20,4	17. » » 21. »	2,8	2,5
22. » » 26. »	4,8	4,9	25. » » 29. »	19,0	20,1	22. » » 26. »	2,9	3,5
27. » » 31. »	6,0	7,0						
1. April bis 5. April	7,5	8,3	30. Juli bis 3. Aug.	19,5	20,0	27. Nov. bis 1. Dez.	3,3	4,1
6. » » 10. »	9,5	9,6	4. Aug. » 8. »	19,5	20,0	2. Dez. » 6. »	— 0,1	1,1
11. » » 15. »	9,1	9,1	9. » » 13. »	19,4	19,9	7. » » 11. »	— 0,5	0,4
16. » » 20. »	9,1	9,8	14. » » 18. »	19,4	19,9	12. » » 16. »	— 0,8	0,3
21. » » 25. »	10,1	10,4	19. » » 23. »	18,0	18,5	17. » » 21. »	— 1,5	— 0,5
26. » » 30. »	11,5	12,1	24. » » 28. »	17,9	18,4	22. » » 26. »	— 3,3	— 1,9
						27. » » 31. »	— 2,5	— 1,8

Hiernach entfällt die kälteste Pentade in Laibach mit — 3,25° auf den 22. bis 26. Dezember, die wärmste mit 19,9° auf den 15. bis 19. Juli; in Rudolfswert die kälteste mit — 2,75° auf den 6. bis 10. Jänner, die wärmste mit 20,5° auf den 15. bis 19. Juli.

Wenn man im allgemeinen die Zeit, in welcher die Temperatur unter 0° ist, als Winter, und jene, wo sie über 0° ist, als Sommer bezeichnet und vom Frühling und vom Herbste absieht, so kann nach dem täglichen Temperaturgange von Laibach, wie ihn Dr. Jelinek berechnet hat, die Dauer des Winters vom 8. Dezember bis 24. Februar bezeichnet werden, der durchschnittliche Beginn der Feldarbeiten fällt in der Regel in die erste Hälfte des März; es entfallen sohin auf den Winter 77, auf den Sommer im obigen erweiterten Sinne 259 Tage. Im Durchschnitte kann als Epoche

des letzten Spätfrostes der 15. April und des ersten Frühfrostes der 20. Oktober bezeichnet werden.

Das mittlere Temperaturminimum von 2,9° für den Mai ist eine Folge der in diesem Monate namentlich während der drei Eismänner am 12. bis 14. eintretenden Rückschläge der Kälte. Auf dem Laibacher Moore, wo bei der bedeutenden Wärmeausstrahlung des Torfbodens die Temperatur in sternhellen Nächten um mehrere Grade tiefer sinkt als auf dem Savefelde, sind Frostreife im Monat Mai etwas ganz Gewöhnliches, ja sie treten sogar zu Anfang Juni während der Kornblüte nicht selten auf, sogar zu Beginn des Juli stellt sich dann und wann ein schwacher Reif im Moorbecken ein. Viel gefürchteter sind zwar die Septemberfröste wegen ihrer Schädlichkeit für den sehr empfindlichen Buchweizen, dieselben verhalten sich zu den Maifrösten wie 3 : 5.

Im Winter treten bei hohem Luftdrucke und ruhiger Luft in Laibach und Umgebung sehr niedrige Temperaturgrade ein, die ganze Gegend ist von einer dichten Nebelschichte oder vom Höhendunste überlagert, während es auf den umliegenden Bergen sonnig und warm ist. Die von der Höhe herabströmende kalte Luft bildet einen ausgedehnten kalten Luftsee, dessen Durchwärmung längerer Zeit bedarf, häufig streicht die warme Sciroccalströmung schon mehrere Tage ober demselben und macht sich viel eher in dem benachbarten Untersteiermark bemerkbar als in Laibach, wo das Thauwetter erst einige Tage später sich geltend macht.

Luftdruck.

Der mittlere reducierte Luftdruck für Laibach beträgt 735,6 mm. Sein Gang nach den einzelnen Jahreszeiten ist aus Folgendem zu ersehen:

Winter:		*Frühling:*		*Sommer:*		*Herbst:*	
Dezember . . .	736,4	März	734,8	Juni	735,4	September . .	736,7
Jänner	738,8	April	732,4	Juli	735,9	Oktober	736,0
Februar	736,0	Mai	734,2	August	735,0	November . .	736,1
Mittel	737,0	Mittel	733,9	Mittel	735,4	Mittel	736,3

Der Winter hat den höchsten Barometerstand, im Frühjahre fällt derselbe um 3 mm, steigt dann wieder im Sommer und kommt im Herbste jenem des Winters ziemlich nahe.

Die täglichen Schwankungen des Barometers sind in den Wintermonaten bis März, wo sie ihr Maximum erreichen, grösser als im Sommer.

Die Monatsmittel schwanken am meisten im Dezember, dann im November, Februar, Jänner, März, am wenigsten im August.

Der Gang des Luftdruckes hat sein Maximum im Jänner, fällt von da bis zu seinem Minimum im April, steigt nun weiter, sich in den Monaten Juni, Juli und August in ziemlich gleicher Höhe erhaltend, zu seinem zweiten Maximum im September und ist von da ab, nur um 0,3 mm sinkend, in den drei letzten Monaten ziemlich constant.

Der mittlere jährliche Gang der höchsten Barometerstände hat nur ein Maximum im Dezember und ein Minimum im April; die monatlichen Minima stehen am höchsten im Juli, von wo sie beiderseits gegen Jänner und Dezember fallen und im letzteren Monate den tiefsten Stand erreichen.

Die in einem Monate sich zeigenden mittleren Aenderungen sind am grössten im Dezember, wo sie 28,9 mm betragen, und nehmen von da bis August ab, wo die Differenz der beiden Monatsextreme nur mehr 13,2 mm, sonach weniger als die Hälfte der Dezemberdifferenz beträgt. Von August bis Dezember wird dieselbe fortschreitend grösser. Die mittlere jährliche Amplitude beträgt 28,9 mm.

In der 27jährigen Beobachtungsperiode vom Jahre 1855 bis 1883 war der in Laibach beobachtete höchste reducierte Barometerstand 758,7 mm den 16. Jänner 1882, der tiefste den 7. März 1858, die Amplitude dieser beiden Extreme beträgt 49,7 mm.

Dunstdruck.

Als mittlerer Dunstdruck für Laibach ergibt sich 7,9 mm, sein durchschnittliches monatliches Minimum fällt in den Jänner mit 3,5 mm, sein Maximum in den Juli mit 12,9 mm, sein Steigen und Fallen nach den einzelnen Monaten hält gleichen Schritt mit dem jährlichen Gange der Temperatur.

Feuchtigkeit.

Die in der Tabelle angeführten Monatsmittel der Feuchtigkeit drücken das Verhältnis der bei der bestimmten Monatstemperatur vorhandenen Dampfmenge zu der bei der betreffenden Temperatur möglichen Dampfmenge, welche mit 100 ausgedrückt wird, aus. Die Luft kann eine sehr kleine relative und dennoch eine sehr grosse absolute Feuchtigkeit haben. In den Wintermonaten ist sie in der Regel relativ sehr feucht, dem Sättigungsgrade von 100 Percent sehr nahe, während sie in den Sommermonaten viel trockener und ihr absoluter Wassergehalt viel grösser ist als im Winter. Mit der zunehmenden Wärme steigt ihr absoluter Wassergehalt und nimmt ihre relative Feuchtigkeit ab.

Die feuchtesten Monate sind Dezember, Jänner und November, die trockensten Juni und Juli, die Frühlingsmonate sind viel trockener als die Herbstmonate; schon vom August an stellen sich die für Laibach charakteristischen Morgennebel ein, welche als Zeichen des schönen Wetters gelten und bis gegen Mittag anhalten, in dem meist trüben November weichen sie zuweilen den ganzen Tag nicht. Das Minimum der Feuchtigkeit tritt in den Monaten März und April ein. In der angeführten zehnjährigen Beobachtungsreihe ergab sich als grösste absolute Trockenheit 18 Percent den 1. April 1880.

Bewölkung.

Man bezeichnet durch Ziffern zwischen 0 und 10, deren erstere für den ganz heiteren und letztere für den ganz bewölkten Himmel gilt, den Grad der Wolkenbildung des Himmels, sie vertheilt sich nach den einzelnen Jahreszeiten folgendermassen:

Winter:		*Frühling:*		*Sommer:*		*Herbst:*	
Dezember	7,7	März	5,9	Juni	5,4	September	6,2
Jänner	7,6	April	7,1	Juli	4,6	Oktober	7,3
Februar	7,3	Mai	6,7	August	5,4	November	7,9
Mittel	7,5	Mittel	6,6	Mittel	5,1	Mittel	7,1

Den geringsten Bewölkungsgrad hat der Sommer, den grössten der Winter, während der Frühling, dem Jahresmittel der Bewölkung gleichkommend, heiterer ist als der Herbst. Vom November, dem trübsten Monate, nimmt die Bewölkung ab und erreicht ihr erstes Minimum im März, steigt dann im April und nimmt von hier wieder bis zum zweiten Minimum im Juli ab, von wo sie bis zum November abermals steigt. Was jedoch den Durchsichtigkeitsgrad der Luft betrifft, so ist sie am klarsten in den Monaten März und September, welche die reinste Fernsicht gewähren. In den Sommermonaten stellt sich häufig Höhendunst ein, welcher bei sonst heiterem Himmel die Conturen der Alpen kaum erkennen lässt. Verschieden von demselben ist der Moorrauch, hervorgebracht durch starke Moorbrände im Frühjahre und Herbste; bei herrschendem Südwestwinde lagert er tagelang über dem Moorbecken und dem Weichbilde der Stadt, man riecht ihn noch im Savethale bei Steinbrück.

Niederschläge.

Die jährliche Niederschlagsmenge für Laibach beträgt 1451,9 mm oder 145,2 cm. Zur Vergleichung dienen folgende Orte: Wien 57, Salzburg 110, Klagenfurt 94, Raibl 206, Görz 164, Venedig 87, Triest 108 cm.

Nach den Jahreszeiten betragen die Niederschlagsmengen für Laibach in Millimetern:

Winter:		*Frühling:*		*Sommer:*		*Herbst:*	
Dezember	109,8	März	74,6	Juni	111,2	September	147,5
Jänner	58,8	April	111,2	Juli	167,8	Oktober	155,2
Februar	78,7	Mai	144,1	August	158,3	November	134,7
	247,3		329,9		437,3		437,4

Es halten sich demnach die Sommer- und Herbstregen das Gleichgewicht, während in den südlichen Alpenthälern und im Gebiete der Adria die Herbstregen über die Sommerregen überwiegen.

Drückt man die Niederschlagssumme der Jahreszeiten in Percenten der jährlichen Regenmenge aus, so erhält man folgende Vertheilung auf die einzelnen Jahreszeiten: Winter 17, Frühling 23, Sommer 30, Herbst 30.

Die geringste Niederschlagsmenge hat der Jänner, von da an steigt sie mit wenig Rückschlag im Juni, dessen Regenmenge dem April gleicht, bis zum Juli, wo sie das Maximum erreicht, und nimmt von da mit einer kleinen Zunahme im Oktober wieder ab.

Die Anzahl der Regentage beträgt im Jahre 136, und es entfällt auf jeden Tag mit Niederschlägen eine durchschnittliche Regenmenge von 10,7 mm. Nach den einzelnen Monaten entfallen auf jeden Regen-, beziehungsweise Schneetag im Jänner 6,5, Februar 8,7, März 7,5, April 7,9, Mai 9,6, Juni 8,5, Juli 15,2, August 14,4, September 13,4, Oktober 12,9, November 13,5, Dezember 9,9 mm. Es hat somit der Juli die intensivsten Niederschläge, dann folgen August, November, September, Oktober, Dezember, Mai, Juni, April, März, Februar, Jänner. Die meisten Regentage hat der Mai, jeder zweite Tag ist ein Regentag, dann kommt April, Juni, Oktober, während in den übrigen Monaten Juli, August, September, November, Dezember, Jänner und Februar erst jeder dritte Tag ein Regen-, beziehungsweise Schneetag ist.

Das Maximum der Niederschläge binnen 24 Stunden entfällt auf den August, das Minimum auf den Jänner; vom August ist die Abnahme nach den einzelnen Monaten eine ununterbrochene, während vom Jänner an die Zunahme einen kleinen Rückgang im März und im Juni erfährt.

Die grösste absolute Niederschlagsmenge in Laibach binnen 24 Stunden seit 1852 betrug 98,8 mm am 13. Oktober 1858, in der letzten zehnjährigen Periode 88 mm am 14. August 1881. Diese bedeutenden Niederschlagsmengen werden noch übertroffen von den Regenmassen, welche in einzelnen südlichen Alpenthälern binnen 24 Stunden herabströmen, so z. B. erreichte der Regenfall in Raibl am 28. Oktober 1882 die ungewöhnliche Höhe von 240 mm.

Gewitter.

Durchschnittlich entfallen auf das Jahr 25 Gewitter, 3 davon auf den Frühling, 17 auf den Sommer, 5 auf den Herbst; die gewitterreichsten Monate sind Juli und August. Die heftigsten Gewitter kommen aus WNW., von wo aus auch die stärksten Stürme, zuweilen von verheerenden Hagelschlägen begleitet, hereinbrechen.

Winde.

Die herrschenden Winde in Laibach sind, entsprechend den niedrigsten Einsattelungen in dem das Moorbecken und die Saveebene umschliessenden Gebirgskranze, der Südwest und der Nordost; es stimmt diese Windrichtung mit jener überein, die der Verkehr schon in den Römerzeiten genommen, als die römische Heerstrasse über den Birnbaumer Wald gegen Oberlaibach (Nauportus) und durch die Thalschlucht hinter Podpetsch über Trojana (Adrans) nach Cilli (Celeia) führte. Diese Ablenkung der Süd- und Nordwinde wird durch den Gebirgszug des Krim und durch die Steiner Alpen hervorgebracht, nur sehr selten tritt echter Südwind bei sehr tiefem Barometerstande auf, er ist stossweise sehr heftig und wird von starken Gewittern und Platzregen begleitet. Der Nordwind, ebenfalls sehr selten, ist schwach und zeichnet sich durch heiteres Wetter und grosse Klarheit der Luft aus. Der häufigste Wind ist der Südost, er ist mit Dünsten sehr geschwängert, bei seinem Eintritte schwitzen die Pflastersteine und belegt sich im Winter das Gemäuer mit einer oft die Dicke von zwei Centimeter erreichenden Schichte von Rauhfrost. Im Frühjahre und im Sommer hält zuweilen durch mehrere Tage ein sehr starker,

die Wege sehr bald austrocknender Südwest an, welcher den blühenden Obstbäumen und dem blühenden Getreide sehr schädlich ist, er scheint eine Art von Föhn zu sein. Nordost ist immer trocken, in der Umgebung Laibachs tritt die als Bora bekannte nordöstliche Luftströmung mit geringerer Heftigkeit auf als auf dem Karste, jedoch kennzeichnet dieselbe der schnelle Wolkenzug von NO. nach SW. bei hohem Barometerstande. Der Nordwest (Gorenz) bringt schönes Wetter, jedoch kommen aus dieser Gegend auch die heftigsten Gewitter. Der Südostwind (Krivic) ist meist von starken Regen- und Schneefällen begleitet.

Im Winter verhalten sich die östlichen zu den westlichen Winden wie 2 : 1; zu Beginn des Frühlings halten die östlichen den westlichen so ziemlich das Gleichgewicht und stürmen ab und zu, bald jedoch fängt der Südwest an vorzuherrschen, und gestaltet sich das Verhältnis der westlichen Winde zu den östlichen im ganzen Frühlinge wie 52 : 38. Im Sommer ist das Verhältnis der östlichen Winde zu den westlichen das umgekehrte des Winters, nämlich 1 : 2; im Herbste überwiegen die westlichen Winde vor den östlichen wie 49 : 41, mithin mehr als im Frühlinge.

Bodencultur.

Die Gesammtfläche des Landes Krain beträgt, wie bereits gesagt, 9 988,33 Quadrat-Kilometer. Hievon entfallen 135 818 Hektare auf bebauten Ackerboden und 409 497,30 Hektare auf den Waldbestand, 41 837,84 Hektare sind Mittel- oder Niederwald, 68 451,94 Hektare sind Weideflächen mit untergeordneter Holznutzung, 43 990,71 Hektare sind unproductiv, jedoch zur Holzzucht geeignet.

Schon aus dieser allgemeinen Uebersicht des Bodenbestandes ergibt sich, dass das Land Krain vorwiegend als Waldland zu bezeichnen ist, dass die Bebauung des Bodens als Ackerland eine sehr beschränkte ist, dass also eine gesunde Forstwirtschaft eine der wichtigsten Lebensbedingungen des Landes bildet und für die Gesundheit und das Wohlergehen der Bevölkerung nicht bloss direct, sondern auch indirect von grösstem Einflusse auf die öffentliche Gesundheit des Landes ist; indirect durch den Einfluss des Waldes auf Klima und Niederschläge, direct durch die Existenzbedingung, welche für die Bewohner aus der Forstcultur erwächst.

Es folgt nun die detaillierte Nachweisung über die Bebauung der Ackerfläche und der Forstwirtschaft.

Die Ackerfläche.

Was die Bebauung der Bodenfläche anbelangt, so betrug die Ackerlandsfläche des ganzen Landes, wie bereits erwähnt, im Jahre 1881: 135 818 Hektare.

Hievon entfallen als *erste und einzige Frucht:*

18 684	Hektare	auf Weizen,	15 313	Hektare	auf Mais,
14 618	»	» Roggen,	10 243	»	» Hirse,
14 032	»	» Gerste,	3 032	»	» Hülsenfrüchte,
17 906	»	» Hafer,	798	»	» Buchweizen,

3 320	Hektare	auf	Flachs,	15 388	Hektare auf Kleeheu,
1 160	»	»	Hanf,	860	» » Mengfutter,
15	»	»	Cichorie,	157 336	» » Wiesenheu,
17 490	»	»	Kartoffeln,	9 645	» » reine Weingärten,
221	»	»	Futterrüben,	513	» » Weinbaufläche, ausgeschieden aus Aeckern und Wiesen.
1 236	»	»	Kraut,		
186	»	»	Gemüse,		

Nachfrüchte.

21 970 Hektare auf Buchweizen,
11 240 » » Futterrüben.

Das *Ernte-Erträgnis* dieser Culturen betrug im Jahre 1881:

191 400	Hektoliter	Weizen,	232 450	Met.-Ctr.	Futterrüben,	
141 870	»	Roggen,	139 390	100 Stück	Kraut,	
163 030	»	Gerste,	4 830	Hektoliter	Kleesamen,	
301 620	»	Hafer,	464 390	Met.-Ctr.	Kleeheu,	
226 380	»	Mais,	24 320	»	Mengfutter,	
24 080	»	Hülsenfrüchte,	2 101 600	»	Grasheu,	
236 660	»	Buchweizen,	98 360	Hektoliter	weisser Wein,	zus. 173 660 Hektoliter,
1 297 400	Met.-Ctr.	Stroh,	75 300	»	rother Wein u. Schilcher,	
15 060	Hektoliter	Flachssamen,	4 500	Met.-Ctr.	Kastanien,	
10 100	Met.-Ctr.	Flachs (Bast),	20 360	»	Kernobst,	zusammen 41 430 Met.-Ctr.
3 120	»	Hanf (Bast),	21 070	»	Steinobst,	
2 800	»	Cichorie,				
1 068 590	Hektoliter	Kartoffeln,				

Ernte und Erntefläche der wesentlichsten Marktfrüchte im Jahre 1881 verglichen mit den betreffenden Durchschnitts-Ergebnissen aus den Jahren 1870 bis 1880 ergibt nach natürlichen Gebieten:

	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Mais		Wein	
	Ackerbaufläche	Ernte	Ackerbaufläche	Ernte	Ackerbaufläche	Ernte	Ackerbaufläche	Ernte	Ackerbaufläche	Ernte	Ackerbaufläche	Ernte
	in Percenten des Durchschnittes											
Kalkalpen	100	97	97	109	104	86	99	96	92	93	101	86
Vorland der Alpen .	104	101	99	93	105	82	95	86	101	88	101	100
Karstland	100	110	99	100	96	95	100	91	102	78	80	106
Insgesammt . . .	101	101	98	101	101	86	97	92	100	87	97	101

Der *Geldwert der Ernte* der wichtigsten Körnerfrüchte betrug im Jahre 1881:

Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Mais	
Gesammtwert	Durchschnittswert per Hektoliter	Gesammtwert	Durchschnittswert per Hektoliter	Gesammtwert	Durchschnittswert per Hektoliter	Gesammtwert	Durchschnittswert per Hektoliter	Gesammtwert	Durchschnittswert per Hektoliter
in Gulden österr. Währung									
1 613 000	8,42	848 000	5,98	741 000	4,55	958 000	3,17	1 199 000	5,30

Weizen, Roggen, Gerste und Hafer wird besonders in Ober- und Unterkrain gebaut, während diese Culturen auf dem Karste bedeutend zurückstehen, Mais überwiegend in Unterkrain, ebenso Hirse, obwohl dieselbe auch in Innerkrain von Bedeutung ist. Der Buchweizen wird zumeist in Oberkrain, doch nicht unerheblich auch in Unterkrain gebaut, Flachs und Hanf vorwiegend in Unterkrain, ebenso Kartoffeln. Das Kraut wird im Laibacher Becken, in Oberkrain und auf dem Karste cultiviert und bildet sogar einen Exportartikel. Die Heugewinnung ist in Oberkrain am bedeutendsten, da daselbst 744 135 Meter-Centner, während im Karstlande 686 675 Meter-Centner und im Vorlande der Alpen (Unterkrain) nur 670 790 Meter-Centner gewonnen werden. Im Weinbau überragt Unterkrain selbstverständlich die beiden anderen natürlichen Gebiete; Unterkrain erzielte im Jahre 1881: 140 800 Hektoliter Wein, Innerkrain 28 550 und das Alpengebiet nur 4 310 Hektoliter. Kastanien, vorzugsweise in Wippach cultiviert, ergeben einen Gesammtwert von 4 500 Meter-Centner. Die Obstcultur von Oberkrain überragt jene in beiden anderen Landestheilen. Während Oberkrain im Jahre 1881: 22 620 Meter-Centner Obst überhaupt (15 800 Kernobst, 6 820 Steinobst) erntete, kam das Erträgnis für das Obst in Unterkrain nur auf 9 850 Meter-Centner (hievon 2 620 Kernobst und 7 230 Steinobst) und in Innerkrain gar nur auf 8 960 Meter-Centner (hievon 1 940 Kernobst und 7 020 Steinobst).

Die mit einem Erträgnisse von 2 800 Meter-Centnern angegebene Cultur der Cichorie verdankt ihren Ursprung hauptsächlich einem in jüngster Zeit von aussen her hier eingebürgertem Industrie-Artikel (Surrogatfabrik Aug. Tschinkels Söhne) und wird vorzugsweise in der Umgebung Laibachs gebaut.

Der Gemüsebau repräsentiert eine Anbaufläche von 186 Hektaren und wird insbesondere in der Stadt Laibach und deren Umgebung sehr lebhaft betrieben. Kartoffeln, von denen im Jahre 1881: 1 068 590 Hektoliter gewonnen wurden, bilden die Hauptnahrung der ärmeren Districte, und entfallen von der genannten Summe 342 910 Hektoliter auf Ober-, 475 870 Hektoliter auf Unter- und 249 810 Hektoliter auf Innerkrain.

Der Waldbestand.

Eine Fläche des Landes im Ausmasse von 409 497,30 Hektaren ist, wie bereits erwähnt, mit Wald bestockt, und zwar sind 13 192,25 Hektare Privat-, 37 470,18 Hektare Gemeindewaldungen und 358 834,87 Hektare Reichsforste. Von diesen Wäldern sind 367 659,46 Hektare Hochwald, und zwar 184 720,63 Hektare Laub- und 182 938,83 Nadelholz, 41 837,84 Hektare sind Mittel- oder Niederwald, 68 451,94 Hektare sind Weideflächen mit untergeordneter Holznutzung, 43 990,71 Hektare sind unproductiv, jedoch zur Holzzucht geeignet.

Nach den Bezirken vertheilt sich diese Waldfläche wie folgt:

Der Bezirk	Adelsberg	hat	17 901,31	Hektare	Waldfläche,
»	Gottschee	»	39 877,20	»	»
»	Gurkfeld	»	42 648,86	»	»
»	Krainburg	»	48 764,46	»	»
»	Stadt Laibach . .	»	43,44	»	»
»	Laibach Umgebung	»	34 705,32	»	»
»	Littai	»	33 300,62	»	»
»	Loitsch	»	63 771,22	»	»
»	Radmannsdorf . .	»	45 242,67	»	»
»	Rudolfswert . . .	»	42 811,62	»	»
»	Stein	»	27 542,42	»	»
»	Tschernembl . . .	»	12 888,16	»	»

Der Nadelholzwald überwiegt in den Bezirken Loitsch, Radmannsdorf und Krainburg, der Laubholzwald in Unterkrain und im eigentlichen Karst.

Ausserdem erzeugt Krain (auf dem Laibacher Moor und im Bezirke Radmannsdorf) an Torf 30 006 × 1 000 Stück Ziegeln, 170 769 Meter-Centner in lufttrockenem Zustande, was einem Brennwerte von 26 960 Festmeter Fichtenholz entspricht. Krain überragt sämmtliche im Reichsrathe vertretene Länder an Torferzeugung, mit Ausnahme von Böhmen, welches eine Jahresausbeute von 57 692 × 1000 Stück Ziegeln Torf ausweist.

Die Thierzucht und animalische Producte.

Was die Pflege und Zucht von Hausthieren anbelangt, so zeigt Krain folgendes Verhalten:

Es gibt im ganzen Lande 11 569 Pferdebesitzer mit einem Besitzstande von 21 975 Pferden, 116 Besitzer von Mauleseln, Maulthieren und Eseln mit einem Besitzstande von 156 Mauleseln und Eseln, 54 055 Besitzer von Rindvieh mit einem Besitzstande von 20 012 Stück Jungvieh bis zu einem Jahre, 3 262 Stieren, 29 185 Kalbinnen, 29 372 Jungochsen, dann von Rindvieh im Gebrauchsalter 1 165 Stiere, 86 506 Kühe, 55 642 Ochsen, zusammen 225 144 Stück Rind.

Ferner 8 720 Besitzer von Schafen mit einem Besitzstande von 46 213 Schafmüttern, 10 478 Stück Jungvieh, Lämmern und Hammeln unter zwei Jahren, 10 740 Widdern und Hammeln über zwei Jahre, zusammen 67 431; ferner 3 909 Besitzer von Ziegen mit einem Besitzstande von 15 636 Ziegen; 34 455 Besitzer von Schweinen mit einem Besitzstande von 73 130 Schweinen und 4 827 Besitzer von Bienenstöcken mit 32 125 Bienenstöcken.

Folgende Tabelle gibt eine Uebersicht des Viehstandes im Jahre 1881 nach den einzelnen Bezirken:

Bezirk	Pferde	Maulthiere u. Maulesel	Esel	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Gesammt-Viehstand
Laibach Stadt	757	.	11	935	18	9	241	1 971
Adelsberg	2 081	2	39	17 179	12 667	367	5 076	37 411
Gottschee	1 832	.	5	24 615	3 784	2 997	5 285	38 518
Gurkfeld	3 145	2	16	18 793	1 270	191	14 579	37 996
Krainburg	2 107	.	19	27 149	8 561	1 668	4 565	44 069
Laibach Umgebung . .	3 802	.	16	29 342	2 752	513	7 713	44 138
Littai	863	1	6	18 164	3 342	2 719	4 081	29 176
Loitsch	1 259	.	5	18 047	4 133	714	4 210	28 368
Radmannsdorf	1 688	.	4	15 936	12 832	1 874	4 273	36 607
Rudolfswert	1 650	1	10	20 626	2 511	2 331	9 898	37 027
Stein	2 306	2	12	18 997	6 567	1 076	5 184	34 144
Tschernembl	485	.	5	15 361	8 994	1 177	8 025	34 047
Summe . . .	21 975	8	148	225 144	67 431	15 636	73 130	403 472

Die *Pferdezucht* ist in den einzelnen Bezirken sehr verschieden, so entfallen auf 1 Quadrat-Myriameter:

im Bezirk Adelsberg	232 Pferde,	im Bezirk Loitsch	103 Pferde,
» » Gottschee	154 »	» » Radmannsdorf . .	156 »
» » Gurkfeld	341 »	» » Rudolfswert . . .	170 »
» » Krainburg	206 »	» » Stein	374 »
» » Laibach Umgebung	423 »	» » Tschernembl . . .	88 »
» » Littai	127 »	» » Laibach Stadt . .	799 »

Die Bezirke Laibach Umgebung, Stein und Gurkfeld haben also nebst der Landeshauptstadt die intensivste Pferdezucht, die niedrigste der Bezirk Tschernembl.

Rindviehzucht. Es entfallen auf 1 Quadrat-Myriameter:

im Bezirk	Adelsberg	1 913	Rinder,	im Bezirk	Loitsch	1 479	Rinder,
» »	Gottschee	2 078	»	» »	Radmannsdorf	1 472	»
» »	Gurkfeld	2 106	»	» »	Rudolfswert	2 133	»
» »	Krainburg	2 665	»	» »	Stein	3 085	»
» »	Laibach Umgebung	3 268	»	» »	Tschernembl	2 809	»
» »	Littai	2 678	»	» »	Laibach Stadt	935	»

Die Viehzucht ist demnach in den Bezirken Laibach Umgebung, Stein, Tschernembl, Littai und Krainburg am blühendsten.

Die *Schafzucht* wird übrigens hauptsächlich auf dem Karste, in den Bezirken Tschernembl und Adelsberg, ausserdem aber auch in Stein betrieben, was aus folgendem Vergleiche ersichtlich ist.

Es entfallen auf 1 Quadrat-Myriameter:

im Bezirk	Adelsberg	1 411	Schafe,	im Bezirk	Loitsch	338	Schafe,
» »	Gottschee	328	»	» »	Radmannsdorf	118	»
» »	Gurkfeld	142	»	» »	Rudolfswert	239	»
» »	Krainburg	840	»	» »	Stein	1 066	»
» »	Laibach Umgebung	306	»	» »	Tschernembl	1 672	»
» »	Littai	492	»				

Die *Ziegenzucht* wird vorwiegend in den Bezirken Tschernembl, Stein, Rudolfswert und Radmannsdorf, am wenigsten im Bezirke Gurkfeld, die *Schweinezucht* am meisten in Tschernembl und Rudolfswert, die *Bienenzucht* in den Bezirken Gurkfeld, Littai und Radmannsdorf betrieben.

Der Viehstand hat seit der letzten Zählung vom 30. Dezember 1869 bis zum Jahre 1880 in folgender Weise zu- oder abgenommen:

Bezirk	Pferde	Maulthiere und Maulesel	Esel	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Gesammt-Viehstand
Laibach Stadt	+ 222	— 3	— 5	— 16	— 30	+ 3	— 296	— 125
Adelsberg	+ 288	— 8	— 23	+ 1 668	— 8 732	— 446	— 229	— 7 482
Gottschee	+ 217	±	±	+ 2 048	— 2 348	— 2	— 576	— 661
Gurkfeld	+ 408	— 1	+ 4	+ 2 837	— 235	— 34	+ 2 700	+ 6 579
Krainburg	+ 126	— 2	— 4	+ 5 348	— 9	— 344	+ 1 218	+ 6 333
Laibach Umgebung	+ 247	— 1	— 10	+ 5 650	— 1 967	— 186	+ 1 772	+ 5 002
Littai	+ 241	+ 1	— 1	+ 6 087	+ 1 332	+ 1 373	+ 975	+ 10 010
Loitsch	+ 324	±	+ 3	+ 2 213	— 1 692	— 402	+ 151	+ 597
Radmannsdorf	— 49	— 2	+ 1	+ 1 832	— 3 380	— 2 786	+ 645	— 3 739
Rudolfswert	+ 394	+ 1	— 3	+ 3 977	+ 666	+ 1 266	+ 3 350	+ 9 651
Stein	+ 172	±	— 9	+ 2 450	+ 2 221	+ 52	— 1 166	+ 3 720
Tschernembl	+ 30	— 1	— 2	+ 1 560	— 3 556	+ 587	+ 1 228	— 154
Summe	+ 2 620	— 16	— 50	+ 35 654	— 17 730	— 919	+ 9 772	+ 29 331

Der Stand der nutzbaren Hausthiere hat sich also innerhalb der genannten 10 Jahre um 29 331 Stück, d. i. 7,8 Percent vermehrt, die bedeutendste Vermehrung ist im Rindviehstande zu verzeichnen, sie beträgt 35 654 Stück oder 18,8 Percent. Die Schweine haben um 9 772 Stück, d. i. um 15,4 Percent, die Pferde um 2 620 Stück, d. i. um 13,5 Percent zugenommen.

Im Stande der übrigen Hausthiere hat eine mehr weniger beträchtliche Abnahme stattgefunden. Die bedeutendste Abnahme ist bei den Schafen eingetreten. Sie beträgt —17 730 Stück oder 20,8 Percent. Die Ziegen haben um 919 Stück, d. i. 5,5 Percent abgenommen. Die Maulthiere und Maulesel haben sich von 24 auf 8 Stück, d. i. um 16 Stück oder 66,6 Percent, die Esel von 198 auf 148 Stück, d. i. um 50 Stück oder 25,2 Percent vermindert.

Während des Jahres 1881 dürfte eine nennenswerte Veränderung im Stande der Hausthiere wohl nicht eingetreten sein. Dass jedoch auch in diesem Jahre eine geringe Zunahme im Stande der Pferde, Rinder und Schweine und eine kleine Abnahme im Stande der Schafe und Ziegen eingetreten ist, ist gewiss, da die Bevölkerung, welche bezüglich der Pferde- und Rindviehzucht vom Staate bedeutend unterstützt wird, wenn auch nur sehr langsam, doch immer mehr Verständnis für die Zucht besserer Pferde- und Rindviehschläge bekommt und da auch mit der Zunahme der Qualität des heimischen Schlages die Nachfrage auswärtiger Käufer sich steigert, was naturgemäss eine grössere Production zur Folge hat. Auch trägt die gegenwärtige rationellere Bewirtschaftung der Grundstücke zur Vermehrung des Standes der Pferde, Rinder und Schweine wesentlich bei. Mit der fortschreitenden rationelleren Bewirtschaftung der Wälder und der Einschränkung der Weiden im allgemeinen geht die Verminderung im Stande der Schafe und Ziegen Hand in Hand, welche das grösste Hindernis der Neuaufforstung von Waldculturen, besonders auf den devastierten Karststrecken, bilden.

Die Verminderung im Stande der Maulthiere, Maulesel und Esel ist die natürliche Folge der Vermehrung im Stande der Pferde.

Ausserdem wird in Oberkrain die Alpenwirtschaft und die Käserei in nicht unbedeutendem Masse, letztere besonders in der jüngsten Zeit auch rationeller betrieben.

Was die Productionsmengen aus der Thierzucht anbelangt, so erzeugte Krain im Jahre 1879: 771 252 Hektoliter Milch von Kühen, Ziegen und Schafen, 12 085 Meter-Centner Butter, 1 115 Meter-Centner Schmalz, zusammen 13 200 Meter-Centner. Ausserdem Käse, und zwar halbfetter aus süsser Milch 1 778, magerer 1 038, aus saurer Milch in Formen gepresst 117, formlos 367, aus Molke (Ziegen-) 16 Meter-Centner, zusammen 3 316 Meter-Centner Käse. Ferner 1 174 Meter-Centner Wolle, 3 134 Meter-Centner Honig, 239 Meter-Centner Wachs, zusammen 3 373 Meter-Centner und 1 110 Kilogramm Cocons.

Es nimmt Krain in der Production aus der Thierzucht gegenüber den meisten übrigen Ländern übrigens nur einen untergeordneten Rang ein. Hieher gehört auch noch die Ausbeute von im Jahre 1880 zum Abschusse gelangtem Hochwild.

Es betrug dies im Jahre 1880 an Haarwild: 980 Rehe, 128 Gemsen, 6003 Hasen; an Federwild: 194 Auerwild, 117 Birkwild, 539 Haselwild, 19 Schneehühner, 140 Steinhühner, 554 Feldhühner, 2835 Wachteln, 928 Waldschnepfen, 379 Moosschnepfen, 44 Wildgänse, 1504 Wildenten; an Raubwild: 5 Bären, 13 Wölfe, 643 Füchse, 151 Marder, 52 Iltisse, 50 Fischottern, 92 Dachse; an Raub-Federwild: 3 Adler, 581 Habichte, Sperber und Falken, 32 Uhu, 129 Eulen.

Bergbau und Hüttenproduction.

Ausser der Nutzung des Bodens, der Waldung und der Thierzucht ist für Krain und seine Gesundheit die Nutzung des Bergbaues nicht von untergeordneter Bedeutung, denn einestheils bildet der Bergbau eine nicht unerhebliche Erwerbsquelle für seine Bewohner, aber zugleich auch durch die Schwierigkeit der Arbeit und der mit derselben für den Arbeiter verbundenen Gesundheitsgefahr (Berufskrankheiten der Arbeiter) einen Anlass zur Erkrankung der mit dem Bergbaue beschäftigten Bewohner.

Es wird in Krain hauptsächlich gebaut auf Quecksilber, Eisen, Kohlen, Blei, Zink und Manganerz.

Die Gesammtfläche der Bergwerksmassen betrug im Jahre 1880: 444,3 Hektare.

Neu verliehen wurden zwei Doppelmasse auf Braunkohlen, wogegen ein einfaches Grubenmass auf Eisenerze und ein Eisenstein-Bergmass mit 11,3 Hektaren in Abfall gekommen sind.

Das Montanärar participiert an obiger Gesammtfläche mit 99,3 Hektaren (in Idria), während die übrige Fläche von 4343,8 Hektaren sich in den Händen von 41 Privatbesitzern (— 1) befindet.

Mit Ende des Jahres 1880 bestanden in Krain 642 Freischürfe, wovon 61 wie im Vorjahre auf das Montanärar entfielen, die Anzahl der Privat-Freischürfler belief sich auf 47 (— 1). Im Laufe des genannten Jahres wurden 401 Freischürfe gelöscht und 186 neu angemeldet. Von den bestandenen Freischürfen waren auf die Erschürfung von Braunkohlen 26 Percent, von Eisenerzen 23 Percent, von Antimonerzen 19 Percent, von Bleierzen 15 Percent, von Manganerzen 6 Percent, von Steinkohlen 4 Percent, von Quecksilbererzen 3 Percent, von Zink- und Kupfererzen je 2 Percent gerichtet. Die Freischürfe haben mit Jahresschluss (1880) um 215 zugenommen, d. i. 25 Percent, es ist dies eine ziemlich bedeutende Ziffer gegenüber den anderen Ländern, da die Zunahme nur in Görz und Gradiska mit 54 Percent, Triest mit 39 Percent und Istrien mit 29,7 Percent bedeutender war, dagegen die Zunahme in allen übrigen Ländern sehr weit zurückstand, z. B. Kärnten mit 10,2 Percent, Salzburg mit 5,2 Percent und Steiermark mit 4,5 Percent. Krain participiert an der gesammten Bergbauproduction in Oesterreich mit 2,16 Percent, an der gesammten Hüttenproduction mit 5,78 Percent.

Die wichtigste Bergwerksproduction in Krain ist das *Quecksilbererz*, und zwar in erster Linie in Idria, dem bedeutendsten Quecksilberbergwerke Oesterreichs und

nach Almaden in Spanien dem bedeutendsten in Europa. Es wurden im Jahre 1880 in den drei auf Quecksilbererz bauenden Werken in Krain (Idria, St. Anna und Littai) 453 640 Meter-Centner im Werte von 483 972 fl. gewonnen.

Hievon entfallen auf das ärarische Werk in Idria 443 478 Meter-Centner, auf das Werk zu St. Anna 9 862 Meter-Centner und auf jenes in Littai 300 Meter-Centner, bei einem Mittelpreise von 1 fl. 6,7 kr. per Meter-Centner. An *metallischem Quecksilber* wurden in Idria 3 626,1 Meter-Centner und in St. Anna 64,9 Meter-Centner, zusammen 3 691 Meter-Centner im Werte von 775 679 fl., bei einem Mittelpreise von 210 fl. 15,4 kr. per Meter-Centner gewonnen.

Da im Jahre 1880 nur in Krain allein eine Quecksilbererzeugung stattfand, so repräsentiert diese zugleich die Gesammt-Quecksilberproduction von Oesterreich, und es entfallen hievon 98,2 Percent auf das ärarische Quecksilberwerk in Idria.

Eine zweite wichtige Production betrifft das *Eisen*. Es bestanden im Jahre 1880 in Krain 17 Unternehmungen auf Eisenerz, von denen 10 im Betriebe waren. Die Ausbeute betrug 88 243 Meter-Centner Eisenerze im Werte von 59 734 fl. (67,7 kr. per Meter-Centner). Von den gewonnenen Erzen, welche sämmtlich im Lande verschmolzen wurden, waren 68 648 Meter-Centner Spatheisenstein, 13 463 Meter-Centner Thon- und Raseneisenstein, 3 492 Meter-Centner Bohrerze, 2 090 Meter-Centner Rotheisenstein und 550 Meter-Centner Brauneisenstein.

Es bestanden 10 Eisenschmelzwerke, von denen 6 im Betriebe standen. Die Hochöfen in Sava, Jauerburg, Feistriz, Obereisnern und Oberkropp erzeugten in 117 Betriebswochen 40 960 Meter-Centner Frischroheisen im Werte von 250 868 fl. (Mittelpreis 6 fl. 12,5 kr. per Meter-Centner).

Der fürstlich Auersperg'sche Hochofen in Hof stand das ganze Jahr in Betrieb und erzeugte 6 099 Meter-Centner Gussroheisen im Werte von 42 813 fl. (bei einem Durchschnittspreise von 7 fl. 0,2 kr. per Meter-Centner).

Die Erzeugnisse der Eisenindustrie werden theils in Oesterreich-Ungarn, theils nach Deutschland, England, Russland, Italien und selbst nach Amerika verkauft. Die in Hof erzeugten Gusswaren werden theils in der dortigen Maschinenfabrik verwendet, theils im Inlande verkauft.

Die Erzeugung von Frischroheisen hat in Krain im Jahre 1880 um 13 480 Meter-Centner, die von Gussroheisen um 1 460 Meter-Centner, die Gesammterzeugung daher um 14 940 Meter-Centner oder 46,5 Percent zugenommen.

Im übrigen participiert Krain an der gesammten Roheisenproduction von ganz Oesterreich mit nur 1,43 Percent Frischroheisen, 1,79 Percent an Gussroheisen und 1,47 Percent an beiden zusammen, während beispielsweise Steiermark mit 40,28 Percent, Kärnten mit 15,32 Percent, Mähren mit 16,24 Percent und Böhmen mit 14,03 Percent der Gesammterzeugnisse participiert. Auf einen bei der Roheisenerzeugung beschäftigten Arbeiter entfällt in Krain eine Productionsquote von 180 Meter-Centnern.

Blei. Von 6 Unternehmungen auf Bleierze waren 5 in Betrieb, bei welchen 79 Männer und 31 Weiber, zusammen 110 Arbeiter beschäftigt waren. Es wurden 5 872 Meter-Centner Bleierze im Geldwerte von 35 853 fl. bei einem Mittelpreise von 6 fl. 10,6 kr. gefördert.

Reinblei wurde bei der Hütte in Littai sowie als Nebenproduct bei der Zinkhütte in Sagor erzeugt, und zwar bei ersterer 481 Meter-Centner, bei letzterer 142 Meter-Centner, zusammen 623 Meter-Centner im Werte von 11 127 fl. (17 fl. 86 kr. per Meter-Centner).

Das in Littai erzeugte Blei kommt erst nach Einrichtung der Raffination in den Handel, das Blei von Sagor wurde nach Wien, Triest und Italien abgesetzt. Krain participiert an der gesammten Bleiproduction in Oesterreich mit 1,10 Percent (Kärnten mit 75,23 Percent).

An *Zinkerzen* wurden bei 5 Unternehmungen 785 Meter-Centner im Geldwerte von 641 fl. erzeugt (81,7 kr. per Meter-Centner).

Metallisches Zink wurde nur von der Gewerkschaft am Savestrome zu Sagor erzeugt, während die Zinkhütte zu Johannesthal ausser Betrieb stand. Erstere erzeugte 12 926 Meter-Centner im Werte von 262 135 fl. (20 fl. 28 kr. per Meter-Centner). Das erzeugte Zink wurde nach Wien, Triest und Italien abgesetzt. Krain participiert an der Gesammt-Zinkerzeugung in Oesterreich mit 34,42 Percent.

Manganerze. An Braunstein wurden bei 7 Unternehmungen 57 756 Meter-Centner im Werte von 25 672 fl. erzeugt (44,5 kr. per Meter-Centner).

Ist auch die *Braunkohlen*-Gewinnung in Krain gegenüber derselben in Böhmen verschwindend (Böhmen participiert an der gesammten Braunkohlenproduction mit 73,47 Percent, Steiermark mit 18,62 Percent, Oberösterreich mit 3,12 Percent, Krain mit 1,29 Percent), so ist doch Krain in der Reihe der Länder in Beziehung seiner Braunkohlenproduction das vierte.

Von 27 Unternehmungen waren 13 in Betrieb. Die gesammte Erzeugung betrug 1 089 508 Meter-Centner im Werte von 323 626 fl. (29,73 kr. per Meter-Centner). Bei sämmtlichen Braunkohlenwerken des Landes entfiel auf jeden Arbeiter eine Productionsquote von 1 607 Meter-Centnern im Geldbetrage von 477 fl.

Die bedeutendste Erzeugung hatte das Werk Sagor mit 97 Percent der Gesammtproduction, diesem folgte der Braunkohlenwerk-Complex Ranzinger, Tratten IV, Va und VI zu Gottschee, während die übrigen Werke nur geringe Productionen aufweisen.

Die Erzeugung hat im Jahre 1880 in Krain um 0,58 Percent der Productionsmenge und um 5,82 Percent des Productionswertes zugenommen.

Für *Steinkohlen* standen die beiden Unternehmungen des Landes in Fristung, und liess eine von denselben die Grubengebäude durch einen Arbeiter instand halten.

Aus dem Gesagten ergibt sich, von welcher Bedeutung die Bergwerksproduction für Krain ist. Die Verhältnisse der Bergwerksindustrie und speciell die Verhältnisse der Arbeiter finden an anderer Stelle gebürende Würdigung.

Verkehrswege und Anstalten.

Ausser der Boden- und Waldnutzung, der Thierproduction und der Bergwerksproduction sind die Verkehrswege und Anstalten von eminenter Wichtigkeit, weil nur diese die Verwertung der Nutzung vermitteln können; es kann daher der Zustand derselben nicht unbeachtet bleiben.

Die Verkehrswege in Krain sind, was Strassen anbelangt, zahlreich und — wie es in Gebirgsländern fast immer der Fall ist — meist in gutem, die ärarischen in vorzüglichem Zustande.

Die Länge der Aerarialstrassen betrug im Jahre 1879: 496 070 Kilometer am Anfange und am Schlusse des genannten Jahres, es entfielen daher auf 1 Quadrat-Kilometer 0,0496 Aerarialstrassen-Kilometer. Von den Strassen entfielen auf beschotterte Strassen und Brücken 493 100 Kilometer, auf gepflasterte Strassen und Brücken 0,929 Kilometer, auf Brücken weder gepflastert noch beschottert 2,041 Kilometer. Die Geldgebarung der Aerarialstrassen wies eine Einnahme von 225 fl., eine Ausgabe von 121 877 fl., also einen Reinaufwand von 121 552 fl. nach.

Im Mittel aller österreichischen Länder entfielen auf 1 Quadrat-Kilometer 0,0522 Kilometer Aerarialstrassen, es steht also Krain zwar etwas unter dem Mittel, nimmt aber unter den Alpenländern einen ziemlich vortheilhaften Rang ein, indem seine Strassenlänge jene von Steiermark, Kärnten und Tirol überragt, dagegen sich unter jener von Salzburg, Vorarlberg und Triest-Görz-Istrien befindet.

Die Bezirks- und Gemeindestrassen zusammen hatten im Jahre 1879 eine Länge von 4 904 059 Kilometer, und zwar die Bezirksstrassen von 2 303 344 Kilometer, die Gemeindestrassen von 2 611 205 Kilometer. Es entfielen daher auf 1 Quadrat-Kilometer Flächeninhalt 0,2311 Kilometer Bezirksstrassen und 0,2616 Kilometer Gemeindestrassen.

Das Reichsmittel der Landesstrassen betrug 0,0249 Kilometer (Krain hatte im Jahre 1879 keine Landesstrassen), das Mittel der Bezirksstrassen 0,1213 Kilometer (Krain steht also über diesem), das (übrigens aus unvollständigen Daten zusammengestellte) Mittel der Gemeindestrassen 0,1100 Kilometer (wird von Krain ebenfalls nicht unbedeutend überschritten).

Die Wasserstrassen in Krain (vor der Eröffnung der Südbahn ein nicht unwichtiger, in alten und ältesten Zeiten wohl der wichtigste Verkehrsweg für den Transitohandel nach den südlichen Donauländern) vertritt der Savefluss von Salloch aus, welcher von Trifail ab zugleich die Grenze zwischen Steiermark und Krain bildet. Die Länge des schiffbaren Stromes innerhalb des Landes beträgt 57 046 Kilometer. Die Einnahmen der Aerarialwasserbauten im Jahre 1879 betrugen 58 fl., die Ausgaben 42 776 fl., der Reinaufwand 42 718 fl. Wie gesagt, seit die Südbahn den Verkehr durch das Savethal vermittelt, ist die Schiffahrt auf dem Savestrome bedeutungslos geworden.

Schiffbar für Kähne, Plätten u. s. w. sind wohl auch noch andere Flüsse (Kulpa, Gurk, die Laibach) sowie die Seen Krains, der Zirknizer, der Wocheiner und der Veldeser See.

Die acht Haupt-Aerarialstrassenzüge vermitteln den Verkehr nach Kärnten (Wurzener Strasse und die Kankerstrasse), nach Steiermark (Wiener Strasse), nach Kroatien (Karlstädter Strasse), nach Triest (Triester Strasse).

Drei Eisenbahnen durchziehen das Land in der Gesammtlänge von 264 Kilometer: die Südbahn von Sagor bis Divacca in der Länge von 153 Kilometer, die Bahn von St. Peter nach Dornegg in der Länge von 16 Kilometer und ferner die Rudolfsbahn von Ratschach bis Laibach in der Länge von 95 Kilometer, hier in die Südbahn einmündend. Eine Verbindung des Eisenbahnnetzes mit Kroatien durch Unterkrain entspräche zwar dem Bedürfnisse des Landes sowie den commerciellen und strategischen Rücksichten, dürfte aber vielleicht auf lange noch ein frommer Wunsch bleiben. Eine Vicinalbahn von Laibach nach Stein scheint ihrer Verwirklichung näher zu stehen.

Ausgebreitet und zahlreich sind die Verkehrsanstalten in Krain: 2 ärarische Postämter und 1 ärarische Ambulanz, 106 nichtärarische Postämter und Postexpeditionen, 11 Postämter mit Poststation, zusammen 120 Postanstalten sorgen für den Verkehr, so dass 83,23 Quadrat-Kilometer und 4010 Einwohner auf ein Postamt entfallen. 15 Postämter versehen gleichzeitig den Telegraphendienst. 206 Postcurse in einer Gesammtlänge von 2788 Kilometer vermittelten im Jahre 1880 in Krain und Küstenland den Postverkehr und legten einen Weg von 995 345 Kilometer zurück. Ausserdem verkehrten täglich zur Postbeförderung 24 Eisenbahnzüge, welche einen Weg von 249 800 Kilometer durchliefen. 8 000 000 Briefe, Drucksorten und Warenproben, 865 100 Zeitungen wurden befördert. An dem gesammten Zeitungsverkehr in Oesterreich mit 75 282 900 Stück nimmt Krain mit 0,7 Percent Antheil, und entfällt auf jeden Bewohner 1,1 Stück hievon.

II. Die Bewohner.

Zahl und Dichtigkeit.

Die Einwohnerzahl des Herzogthums Krain beträgt auf einem Flächeninhalt von 9 988,33 Quadrat-Kilometer (nach der Volkszählung vom 31. Dezember 1880) 481 176 Einwohner. Von sämmtlichen Bewohnern Krains sind 229 816 männlichen und 251 427 weiblichen Geschlechts, letzteres überwiegt also um 21 611 oder um 5 Percent. Es entfallen daher auf 1 Quadrat-Kilometer 48 Einwohner.

Im Vergleiche mit denselben Verhältnissen in den anderen Kronländern ergibt sich der Höhe der Ziffer nach geordnet Folgendes:

Es entfallen auf 1 Quadrat-Kilometer in:

Stadt Triest und Gebiet	1540	Einwohner,	Bukowina	55	Einwohner,
Niederösterreich	117	»	Steiermark	54	»
Schlesien	110	»	Krain	48	»
Böhmen	107	»	Vorarlberg	41	»
Mähren	97	»	Dalmatien	37	»
Galizien	76	»	Kärnten	34	»
Görz und Gradiska	71	»	Tirol	30	»
Oberösterreich	63	»	Salzburg	23	»
Istrien	60	»			

In der Gesammtheit aller im Reichsrathe vertretenen Länder entfallen 74 Einwohner auf 1 Quadrat-Kilometer, es steht also Krain tief unter diesem Mittel der Bevölkerungsdichtigkeit und rangiert zwischen Vorarlberg und Steiermark als das zwölfte der im Reichsrathe vertretenen Länder. Nur Vorarlberg, Dalmatien, Kärnten, Tirol und Salzburg stehen ihm nach.

Im Volkszählungsjahre 1869 betrug die Bevölkerungszahl 466,334 Einwohner, es hat also die Bevölkerung seit jener Zeit um 14 909 Einwohner oder 3,2 Percent zugenommen.

Diese Zunahme vertheilt sich auf die einzelnen Bezirke und Gerichtsbezirke in folgender Weise:

Bezirk	Flächeninhalt in Quadrat-Kilometer	Anwesende Bevölkerung nach der Volkszählung vom Jahre		Zu- oder Abnahme 1880		Es entfallen Bewohner auf 1 Quadrat-Kilometer
		1869	1880	Zahl	in Perc.	
Stadt Laibach	32,23	22 593	26 284	3 691	16,3	816
Bez.-Hauptmannsch. Adelsberg:						
Ger.-Bez. Adelsberg	316,50	12 078	12 277	199	1,6	39
» Feistriz	201,41	9 893	10 502	609	6,1	52
» Senosetsch	149,62	6 769	6 674	— 95	— 1,4	45
» Wippach	230,19	12 485	12 050	— 435	— 3,5	52
Summe . . .	897,72	41 225	41 503	278	0,6	46
Bez.-Hauptmannsch. Gottschee:						
Ger.-Bez. Gottschee	704,94	18 432	20 331	1 899	10,3	29
» Grosslaschiz . . .	217,53	8 275	8 955	680	8,2	41
» Reifniz	261,84	11 399	12 508	1 109	9,8	48
Summe . . .	1 184,31	38 106	41 794	3 688	9,7	35
Bez.-Hauptmannsch. Gurkfeld:						
Ger.-Bez. Gurkfeld	230,19	15 424	15 915	491	3,1	69
» Landstrass	224,43	10 895	11 652	757	6,9	52
» Nassenfuss	253,20	14 205	14 457	252	1,7	57
» Ratschach	184,15	9 504	8,999	— 505	— 5,3	49
Summe . . .	891,97	50 028	51,023	995	1,9	57
Bez.-Hauptmannsch. Krainburg:						
Ger.-Bez. Bischoflack	500,65	24 032	23 607	— 425	— 1,8	47
» Krainburg	362,54	23 866	22 776	— 1 090	— 4,6	63
» Neumarktl	155,38	5 906	5 911	5	0,1	38
Summe . . .	1 018,57	53 804	52 294	— 1 510	— 2,8	51
Bez.-Hauptmannsch. Laibach Umgeb.:						
Ger.-Bez. Laibach Umgebung	581,22	36 272	39 228	2 956	8,1	68
» Oberlaibach . . .	316,50	14 247	14 829	582	4,1	47
Summe . . .	897,72	50 519	54 057	3 538	7,0	60
Bez.-Hauptmannsch. Littai:						
Ger.-Bez. Littai	454,62	20 776	22 428	1 652	8,0	49
» Sittich	224,43	11 866	12 518	652	5,5	56
Summe . . .	679,05	32 642	34 946	2 304	7,1	52

Bezirk	Flächeninhalt in Quadrat-Kilometer	Anwesende Bevölkerung nach der Volkszählung vom Jahre		Zu- oder Abnahme 1880		Es entfallen Bewohner auf 1 Quadrat-Kilometer
		1869	1880	Zahl	in Perc.	
Bez.-Hauptmannsch. Loitsch:						
Ger.-Bez. Idria	322,26	13 620	14 410	790	5,8	45
» Laas	523,67	8 794	9 247	453	5,2	18
» Loitsch	374,05	12 738	14 045	1 307	10,3	38
Summe . . .	1 219,98	35 152	37 702	2 550	7,2	31
Bez.-Hauptmannsch. Radmannsdorf:						
Ger.-Bez. Kronau	374,05	6 720	6 615	— 105	— 1,6	18
» Radmannsdorf . .	807,82	20 075	19 565	— 510	— 2,5	28
Summe . . .	1 081,87	26 795	26 180	— 615	— 2,3	24
Bez.-Hauptmannsch. Rudolfswert:						
Ger.-Bez. Rudolfswert	529,43	25 241	26 040	799	3,2	49
» Seisenberg	212,92	9 683	10 369	686	7,1	49
» Treffen	224,43	9 635	10 084	449	4,6	45
Summe . . .	966,78	44 559	46 493	1 934	4,3	48
Bez.-Hauptmannsch. Stein:						
Ger.-Bez. Stein	241,70	16 188	16 320	132	0,7	68
» Egg	374,05	22 016	22 759	743	3,4	61
Summe . . .	615,75	38 204	39 079	875	2,3	63
Bez.-Hauptmannsch. Tschernembl:						
Ger.-Bez. Möttling	169,19	11 902	12 071	169	1,4	71
» Tschernembl . . .	377,50	17 744	17 817	73	0,4	47
Summe . . .	546,69	29 646	29 888	242	0,8	55
Hierzu Militär	.	3 061	.	.	.	.
Zusammen* . .	10 032,64	466 334	481 243**	14 909	3,2	48

* Der auf Seite 37 angegebene Flächeninhalt von 9 988,33 Quadrat-Kilometer sowie die ebendaselbst angegebene Bevölkerungsziffer mit 481 176 Einwohnern (entnommen dem statistischen Jahrbuche der k. k. statistischen Centralcommission in Wien für das Jahr 1880, I. Heft) steht im Widerspruche mit der oben angegebenen Ziffer des Flächeninhaltes und der Bevölkerung (entnommen dem statistischen Jahrbuche für das Jahr 1881, I. Heft, I. Abtheilung). Das Dichtigkeitspercent der Bevölkerung mit 48 bleibt in beiden Quellen dasselbe.

** Hierunter actives Militär 2 213, active Landwehr 54.

Die **Volksentwickelung** war demnach seit dem letzten Volkszählungsjahre 1869 sehr ungleichartig; die Bevölkerung hat abgenommen in den Gerichtsbezirken Senosetsch (1,4 Percent), Wippach (3,5 Percent), Ratschach (5,3 Percent), Bischoflack (1,8 Percent), Krainburg (4,6 Percent), Kronau (1,6 Percent) und Radmannsdorf (2,5 Percent), in allen übrigen dagegen zugenommen, am meisten im Gerichtsbezirke Gottschee und Loitsch um je 10,3 Percent, Reifniz um 9,8 Percent, Grosslaschiz um 8,2 Percent, Laibach Umgebung um 8,1 Percent und Littai um 8 Percent, die Stadt Laibach hat um 16,3 Percent zugenommen. Im ganzen und grossen muss die Zunahme der Bevölkerung um 3,2 Percent als ein ungünstiges Ergebnis für die Beurtheilung der Volksentwickelung angesehen werden, besonders wenn der Vergleich mit der Zunahme der Bevölkerung in den übrigen der im Reichsrathe vertretenen Länder gezogen wird.

So beträgt die Zunahme in:

Niederösterreich	17,1 Percent,	Salzburg	6,3 Percent,
Triest und Gebiet	13,6 »	Vorarlberg	4,2 »
Bukowina	11,4 »	Dalmatien	3,8 »
Schlesien	10,2 »	Kärnten	3,3 »
Galizien	9,5 »	Krain	3,2 »
Istrien	9,5 »	Oberösterreich	3,1 »
Böhmen	8,2 »	Tirol	2,9 »
Mähren	6,8 »	Görz und Gradiska	2,4 »
Steiermark	6,6 »		

In der diesseitigen Reichshälfte in ihrer Gesammtheit beträgt die Zunahme 8,6 Percent. Krain rangiert also bezüglich der Bevölkerungszunahme unter den im Reichsrathe vertretenen Ländern als das vierzehnte und hat nur Oberösterreich, Tirol, Görz und Gradiska hinter sich.

Diese oben angegebene Bevölkerung bildet 345 Gemeinden mit 3 263 Ortschaften, darunter 14 Städte und 23 Märkte, in welchen sich 75 852 bewohnte und 3 351 unbewohnte, zusammen 79 203 Häuser befinden. In diesen Häusern sind 98 693 Wohnparteien untergebracht, es entfallen daher auf ein bewohntes Haus 6, auf eine Wohnpartei 4,8 Personen im Durchschnitte.

Krain hat unter den 345 Gemeinden nur fünf mit mehr als 5 000 Einwohnern, und zwar:

Laibach	mit	26 284	Einwohnern,
St. Michael Stopič	»	7 361	»
Oberlaibach	»	5 556	»
Seisenberg	»	5 231	»
Gurkfeld	»	5 228	»

Im übrigen entfallen im Durchschnitte 1 390 Einwohner auf eine Orts- und 517 auf eine Catastralgemeinde.

Nach den Bezirken vertheilen sich die Gemeinden und die Bewohnerzahl in folgender Weise:

Politischer Bezirk	Einwohnerzahl	Flächenraum in Quadrat-Myriameter	Zahl der Gemeinden		Auf 1 Quadrat-Myriameter entfallen Catastral-Gemeinden	Auf eine Gemeinde entfällt eine durchschnittliche Einwohnerzahl von	
			Orts-	Catastral-		Orts-	Catastral-
Laibach Stadt . . .	26 284	0,322	1	8	.	26 284	3 285
Adelsberg	41 503	8,977	38	99	12	1 097	419
Gottschee	41 794	11,843	39	78	7	1 071	535
Gurkfeld	51 023	8,920	18	75	9	2 834	680
Krainburg	52 294	10,186	26	118	11	2 011	442
Laibach Umgebung .	54 057	8,977	35	94	11	1 544	596
Littai	34 946	6,790	41	67	11	852	521
Loitsch	37 702	12,200	18	97	8	2 094	388
Radmannsdorf . . .	26 180	10,819	20	53	4	1 309	493
Rudolfswert	46 493	9,668	20	84	9	2 324	553
Stein	39 079	6,157	59	96	16	677	406
Tschernembl . . .	29 888	5,467	31	61	12	964	489
Summe . . .	481 243	100,326	346	930	9	1 390	517

Diese Vertheilung der Bevölkerung auf so viele kleine Gemeinden muss insofern als ein ungünstiges Moment bezeichnet werden, da die Zersplitterung der Bevölkerung in so viele kleine Verwaltungskörper die Administration in denselben und ganz besonders in sanitärer Richtung sehr erschwert, ja fast annulliert, da in so kleinen Verwaltungskörpern meist nicht die nöthige finanzielle und oft nicht die erwünschte intellectuelle Kraft disponibel ist.

Der **Religion** nach sind von den 481 176 Einwohnern 480 079 römisch-katholisch, 201 griechisch-katholisch, 1 armenisch, 3 altkatholisch, 319 griechisch-orientalisch, 24 armenisch-orientalisch (nicht unierte), 509 evangelisch, und zwar 381 Augsburger und 128 helvetischer Confession, 3 Anglicaner, 1 Unitarier, 96 Israeliten, 7 Confessionslose.

Der **Nationalität** nach (und zwar bei der Volkszählung im Jahre 1880 unter der Rubrik «Umgangssprache» erhoben) sind 447 366 Slovenen, 29 392 Deutsche, 317 italienisch-ladinisch, 266 serbisch-kroatisch, 244 böhmisch-mährisch-slovakisch, 21 polnisch und 1 rumänisch. Die slovenische Nationalität nimmt daher 93,66 Percent, die deutsche 6,15 Percent in Anspruch.

Rein deutsch sind die meisten Gemeinden des Bezirkes Gottschee und die Gemeinde Weissenfels in Oberkrain, im übrigen sind die Deutschen in den Städten und Industrieorten am meisten vertreten.

Nach dem **Alter** waren:

Bis mit 5	Von 5—10	10—15	15—20	20—25	25—30	30—35	35—40	40—45	45—50	50—55	55—60	60—65	65—70	70—75	75—80	80—85	85—90	90—95	95-100	Ueber 100
Jahren																				
vom männlichen Geschlechte:																				
32435	25111	23158	20781	17751	14760	14757	14763	13165	11369	9822	9746	8427	6623	4172	2108	708	140	17	2	1
vom weiblichen Geschlechte:																				
32013	24822	22727	21564	20453	17914	17620	16847	15689	13217	17410	11587	9890	7045	4620	2103	715	139	30	2	.

Nach dem **Stande.** Anwesende einheimische und fremde Bevölkerung:

	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Getrennt	Summe
Männliche Bevölkerung . . .	148 195	72 599	8 987	35	229 816
Weibliche Bevölkerung . . .	155 206	76 549	19 631	41	251 427
Summe . . .	303 401	149 148	28 618	76	481 243

Es waren also von der Gesammtbevölkerung 63,04 Percent ledig, 31,01 Percent verheiratet, 5,94 Percent verwitwet und 0,01 Percent getrennt; oder von der männlichen Bevölkerung 64,04 Percent ledig, 31,59 Percent verheiratet, 3,95 Percent verwitwet und 0,01 Percent getrennt, von der weiblichen Bevölkerung 61,73 Percent ledig, 30,44 Percent verheiratet, 7,80 Percent verwitwet und 0,01 Percent getrennt.

Nach dem **Bildungsgrade.**

Es können lesen und schreiben		Es können bloss lesen		Des Lesens und Schreibens unkundige		Zusammen	
männliche	weibliche	männliche	weibliche	männliche	weibliche	männliche	weibliche
Personen							
75 525	61 269	27 742	56 244	126 549	133 914	229 816	251 427

Es können daher 28,43 Percent der Gesammtbevölkerung schreiben und lesen, 17,45 Percent nur lesen allein und 54,12 Percent sind des Lesens und Schreibens unkundig.

Zieht man von dieser Ziffer die Kinder bis zum sechsten Lebensjahre, die ja natürliche Analphabeten sind, ab, so stellt sich der Percentsatz der des Lesens und Schreibens Unkundigen dem entsprechend günstiger, bleibt jedoch noch immer von bedauerlicher Höhe und zeigt, dass für die geistige Entwickelung des Volkes noch vieles zu bessern übrig bleibt.

Das Verhältnis der Analphabeten in den übrigen Ländern ist in folgender Tabelle ersichtlich gemacht:

Länder	Es können lesen und schreiben	Es können bloss lesen	Des Lesens und Schreibens Unkundige
	Percente der Gesammtbevölkerung		
Niederösterreich	76,99	1,96	21,05
Oberösterreich	76,25	3,55	20,20
Salzburg	70,45	6,64	22,91
Steiermark	54,35	37,26	8,39
Kärnten	45,91	6,53	47,56
Krain	28,43	17,45	54,12
Triest mit Gebiet	57,41	3,72	38,87
Görz und Gradiska	29,40	10,27	60,33
Istrien	19,67	2,51	77,82
Tirol	70,21	7,05	22,74
Vorarlberg	82,29	1,46	16,25
Böhmen	72,89	4,53	22,58
Mähren	67,32	8,41	24,27
Schlesien	61,87	12,32	25,81
Galizien	11,34	7,52	81,14
Bukowina	9,17	1,14	89,69
Dalmatien	9,86	0,87	89,27
Summe . . .	49,36	6,08	44,56

Das Mittel aller Länder beträgt für jene, die lesen und schreiben können, 49,36 Percent; Krain (28,43 Percent) steht also tief unter dem Mittel der Länder. Am günstigsten stehen die deutschen Provinzen und Böhmen, am tiefsten Bukowina und Dalmatien (9,17 und 9,86 Percent).

Ebenfalls ungünstig für Krain ist das Verhältnis derjenigen, die des Lesens und Schreibens unkundig sind. Das Mittel der Länder beträgt nämlich 44,56 Percent, das Mittel von Krain dagegen 54,12 Percent. Ungünstiger als Krain stellen sich noch Görz und Gradiska mit 60,33 Percent, Istrien mit 77,82 Percent, Galizien mit 81,14 Percent, Bukowina mit 89,69 Percent und Dalmatien mit 89,27 Percent.

Abwesende. Von den Einwohnern Krains sind ausserhalb des Landes abwesend, und zwar:

in den österr. Ländern . . .	43 699	oder	9,08 Perc. der Bevölk.	oder	82,44 Perc. der Abwesenden,
» » Ländern der ung. Krone	6 635	»	1,37 » » »	»	12,52 » » »
» Bosnien u. der Herzegowina	248	»	0,05 » » »	»	0,47 » » »
im übrigen Auslande	1 356	»	0,28 » » »	»	2,57 » » »
unbekannten Aufenthaltes . .	1 075	»	0,22 » » »	»	2,00 » » »
also zusammen . . .	53 013	oder	11,00 Perc. der Bevölk.	oder	100,00 Perc. der Abwesenden.

Von den in den österreichischen Ländern abwesenden Einwohnern Krains lebten:

in Niederösterreich	5 787	oder	13,25	Percent,
» Oberösterreich	736	»	1,68	»
» Salzburg	217	»	0,50	»
» Steiermark	14 140	»	32,35	»
» Kärnten	6 234	»	14,27	»
» Triest und Gebiet	11 031	»	25,24	»
» Görz und Gradiska . . .	1 691	»	3,87	»
» Istrien	1 971	»	4,51	»
» Tirol	430	»	0,98	»
» Vorarlberg	50	»	0,12	»
» Böhmen	562	»	1,29	»
» Mähren	309	»	0,71	»
» Schlesien	102	»	0,23	»
» Galizien	98	»	0,22	»
» der Bukowina	5	»	0,01	»
» Dalmatien	336	»	0,77	»
Summe . . .	43 699	oder	100,00	Percent.

Von den in den Ländern der ungarischen Krone sich aufhaltenden Krainern waren:

in Ungarn-Siebenbürgen . . .	1 411	oder	21,26	Percent,
» Kroatien-Slavonien	4 869	»	73,40	»
» Fiume und Gebiet	234	»	3,52	»
im Militärgrenzgebiet	121	»	1,82	»
Summe . . .	6 635	oder	100,00	Percent.

Von den im übrigen Auslande lebenden Krainern hielten sich auf:

in Preussen	54	oder	3,99	Percent,
» Sachsen	82	»	6,05	»
» Baiern	539	»	39,75	»
» Württemberg	150	»	11,06	»
» anderen deutschen Staaten	83	»	6,12	»
» der Schweiz	72	»	5,32	»
» Italien	38	»	2,80	»
» Frankreich	6	»	0,44	»
» Spanien	1	»	0,07	»
» Russland	11	»	0,81	»
» Rumänien	5	»	0,37	»
» Serbien	9	»	0,66	»
» Bulgarien	1	»	0,07	»
» der Türkei und Aegypten .	17	»	1,25	»
» Nord- und Südamerika . .	275	»	20,28	»
» anderen Ländern	13	»	0,96	»
Summe . . .	1 356	oder	100,00	Percent.

Diese Darstellung illustriert am besten die Armut des Landes, indem 11 Percent der Bevölkerung den Erwerb ausserhalb des Landes suchen müssen. Und zwar lehrt diese Statistik, dass die überwiegende Mehrzahl der ausserhalb des Landes befindlichen Krainer in den österreichischen Provinzen sich befindet, nämlich 9 Percent aller Einwohner oder 82,44 Percent der Abwesenden, und zwar am meisten in Steiermark, Triest und Niederösterreich; nur 1,37 Percent der Bevölkerung oder 12,52 Percent der Abwesenden befinden sich in den ungarischen Ländern, und unter diesen die meisten in Kroatien und Slavonien. Von den im eigentlichen Auslande befindlichen Krainern sind die meisten in Baiern und in Amerika, dann in Württemberg und in den übrigen deutschen Staaten.

Unter den Einwohnern Krains befinden sich dagegen nur 13 456 anwesende *Fremde* oder 2,79 Percent der Bevölkerung, und zwar waren anwesend:

aus den österr. Ländern . .	9 820	oder	2,04	Perc. der Bevölk.	oder	73,00	Perc. der anwes. Fremden,
» » Ländern d. ung. Krone	2 558	»	0,53	» » »	»	19,01	» » » »
» Bosnien u. d. Herzegowina	6	»	0,002	» » »	»	0,05	» » » »
» dem übrigen Auslande .	1 072	»	0,22	» » »	»	7,94	» » » »
zusammen . . .	13 456	oder	2,79	Perc. der Bevölk.	oder	100,00	Perc. der anwes. Fremden.

Nach **Beruf, Erwerb** und **Beschäftigung,** gruppiert in der bei der Zählung vom 31. Dezember 1880 eingehaltenen Gliederung:

Geistliche	Active Beamte, Diener u. sonstige in öffentl. Diensten Angestellte	Actives Militär	Lehrpersonale	Schriftsteller	Künstler	Rechtsanwälte und Notare	Sanitätspersonale	Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	Berg- und Hüttenwesen	Industrie und Gewerbe	Handel	Transport-Unternehmungen	Geld- u. Credit-Institute	Haus- und Rentenbesitzer	Diener für persönliche Leistungen	Personen ohne bestimmten Erwerb	
																männliche	weibliche
1 021	2 096	2 267	595	7	248	156	379	183 939	2 599	40 076	2 952	1 434	35	4 179	13 822	87 242	138 196
oder in Percenten der Gesammtbevölkerung																	
0,21	0,44	0,47	0,13	0,002	0,05	0,04	0,07	38,24	0,53	8,33	0,61	0,30	0,008	0,86	2,86	18,13	28,72
																46,90	

Die höchste Percentziffer bildet die Rubrik der Personen ohne bestimmten Erwerb mit 46,90 Percent, dann die Land- und Forstwirte, Jäger und Fischer mit 38,24 Percent, Industrie und Gewerbe mit 8,33 Percent, dann die Diener für persönliche Leistungen mit 2,86 Percent; dann folgen die Haus- und Realitätenbesitzer mit 0,86 Percent, der Handel mit der verhältnismässig kleinen Ziffer von 0,61 Percent, das Berg- und Hüttenwesen mit 0,53 Percent, das active Militär mit 0,47 Percent, die Beamten mit 0,44 Percent, Transport-Unternehmungen mit 0,30 Percent, die Geistlichen mit 0,21 Percent, die Lehrer mit 0,13 Percent, das Sanitätspersonale mit

0,07 Percent, die Künstler mit 0,05 Percent, die Advocaten und Notare mit 0,04 Percent, die Geld- und Credit-Institute mit 0,008 Percent und die Schriftsteller mit der minimalen Ziffer von 0,002 Percent der Gesammtbevölkerung.

Krain ist also vermöge des Berufes und Erwerbes seiner Bewohner ein vorwiegend agricoles Land, Handel und Industrie nehmen einen nur untergeordneten Rang ein. Die die eigentliche Intelligenz repräsentierenden Berufsarten (Geistliche, Aerzte, Künstler, Lehrer, Schriftsteller, Advocaten und Notare) nehmen in ihrer Gesammtheit nur den Percentsatz von 0,942 Percent der Gesammtbevölkerung in Anspruch.

Die Zahl der Geistlichen ist im statistischen Jahrbuche der k. k. statistischen Centralcommission vom Jahre 1881, I. Heft, nach den Nachweisungen der Volkszählung vom 31. Dezember 1880 mit 1021 angegeben, während im statistischen Jahrbuche der k. k. statistischen Centralcommission vom Jahre 1881, V. Heft, diese Zahl mit 742 angegeben erscheint.

Volksbewegung.

Trauungen.

Es wurden im Jahre 1881 in Krain 3 370 Ehen (gegen 3 259 im Jahre 1880) geschlossen, und zwar 2 725 zwischen beiderseits Ledigen (2 575 im Jahre 1880), 59 zwischen beiderseits Verwitweten (68 im Jahre 1880), 400 Witwer mit Ledigen (414 im Jahre 1880) und 186 Witwen mit Ledigen (202 im Jahre 1880). Es entfällt daher auf je 143 Einwohner (147 im Jahre 1880) eine Trauung. Es hat sich demnach das Verhältnis der Trauungen zur Einwohnerzahl gegen das Vorjahr gebessert.

Dasselbe Verhältnis stellt sich für die beiden Jahre 1881 und 1880 in den einzelnen österreichischen Ländern wie folgt dar.

Es entfiel:

in der Bukowina .	eine	Eheschliessung	im	Jahre	1881	auf	89,	im	Jahre	1880	auf	92	Einwohner,
» Dalmatien . . .	»	»	»	»	»	»	107,	»	»	»	»	136	»
» Galizien	»	»	»	»	»	»	113,	»	»	»	»	124	»
» Niederösterreich	»	»	»	»	»	»	125,	»	»	»	»	132	»
» Triest	»	»	»	»	»	»	125,	»	»	»	»	128	»
» Istrien	»	»	»	»	»	»	125,	»	»	»	»	145	»
» Böhmen	»	»	»	»	»	»	125,	»	»	»	»	129	»
» Mähren	»	»	»	»	»	»	126,	»	»	»	»	131	»
» Görz	»	»	»	»	»	»	130,	»	»	»	»	142	»
» Schlesien . . .	»	»	»	»	»	»	134,	»	»	»	»	136	»
» Oberösterreich .	»	»	»	»	»	»	136,	»	»	»	»	139	»
» Krain	»	»	»	»	»	»	143,	»	»	»	»	147	»
» Steiermark . .	»	»	»	»	»	»	150,	»	»	»	»	153	»
» Salzburg . . .	»	»	»	»	»	»	173,	»	»	»	»	176	»
» Vorarlberg . .	»	»	»	»	»	»	168,	»	»	»	»	184	»
» Tirol	»	»	»	»	»	»	179,	»	»	»	»	186	»
» Kärnten	»	»	»	»	»	»	201,	»	»	»	»	202	»

Im Mittel aller Länder in Oesterreich entfiel im Jahre 1881 eine Eheschliessung auf 125, im Jahre 1880 auf je 132 Einwohner.

Krain zeigt also im ganzen in dem Verhältnisse der Trauungen zu seiner Einwohnerzahl ein ungünstiges Verhältnis und ist das zwölfte im Range der Länder, wenngleich sich das Verhältnis gegen das Vorjahr gebessert hat.

Es ist übrigens eine auffallende Erscheinung, dass die Zahl der Eheschliessungen in den Alpenländern viel niederer steht als in den Flachländern, was wohl in den Armutsverhältnissen dieser, die kärgliche Nahrung dem spröden Boden nur unter Anstrengung aller Kräfte abtrotzenden Alpenbevölkerung den Grund finden dürfte, ein Grund, der für Krain mit seinen wüsten Karststrecken ganz besonders zutreffend ist, wenngleich Krain trotzdem gegenüber den anderen Alpenländern noch immer ein günstigeres Verhältnis aufweist. Mit dieser niedrigen Ziffer der Trauungen hängt wohl auch das später zu erörternde Ueberwiegen der unehelichen Geburten in den Alpenländern zusammen. Am auffallendsten zeigt sich dieser Zusammenhang in Kärnten, wo erst auf 201 Einwohner eine Eheschliessung entfällt, während auf je 100 Geburten 46,30 uneheliche entfallen.

Geburten.

Es wurden geboren:

Jahr	Lebend									Todt									Zusammen		
	eheliche			uneheliche			zusammen			eheliche			uneheliche			zusammen					
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1881	7 874	7 652	15 526	748	721	1 469	8 622	8 373	16 995	147	104	251	22	17	39	169	121	290	8 791	8 494	17 285
1880	8 257	7 815	16 072	739	683	1 422	8 996	8 498	17 494	163	119	282	27	24	51	190	143	333	9 186	8 641	17 827

Es hat also die Zahl der Geburten gegen das Vorjahr abgenommen um 542 Geburten. Es entfiel im Jahre 1881 eine Geburt auf je 28 Einwohner, während im Jahre 1880 bereits auf je 27 Einwohner eine Geburt fiel, daher sich das Verhältnis der Geburten im Jahre 1881 verschlechtert hat.

Das Verhältnis der Geburten überhaupt zur Einwohnerzahl verhält sich in den übrigen österreichischen Ländern in folgender Weise.

Es entfiel:

in der Bukowina	eine	Geburt	im	Jahre	1881	auf	21,	im	Jahre	1880	auf	21	Einwohner,
» Galizien	»	»	»	»	»	»	23,	»	»	»	»	24	»
» Istrien	»	»	»	»	»	»	25,	»	»	»	»	31	»
» Dalmatien	»	»	»	»	»	»	26,	»	»	»	»	30	»
» Böhmen	»	»	»	»	»	»	26,	»	»	»	»	27	»
» Niederösterreich	»	»	»	»	»	»	27,	»	»	»	»	27	»
» Mähren	»	»	»	»	»	»	27,	»	»	»	»	27	»
» Schlesien	»	»	»	»	»	»	27,	»	»	»	»	27	»
» Görz und Gradiska . .	»	»	»	»	»	»	27,	»	»	»	»	28	»
» Triest mit Gebiet . . .	»	»	»	»	»	»	27,	»	»	»	»	29	»
» Krain	»	»	»	»	»	»	28,	»	»	»	»	27	»

in Kärnten	eine	Geburt	im	Jahre	1881	auf	31,	im	Jahre	1880	auf	32	Einwohner,
» Oberösterreich	»	»	»	»	»	»	31,	»	»	»	»	33	»
» Steiermark	»	»	»	»	»	»	32,	»	»	»	»	33	»
» Salzburg	»	»	»	»	»	»	33,	»	»	»	»	31	»
» Vorarlberg	»	»	»	»	»	»	33,	»	»	»	»	32	»
» Tirol	»	»	»	»	»	»	34,	»	»	»	»	37	»

Aus dieser Zusammenstellung erhellt, dass das Verhältnis der Geburten zur Einwohnerzahl in Krain kein günstiges ist, da im Mittel aller Länder bereits auf 24 (26 im Jahre 1880) Einwohner eine Geburt entfällt, während in Krain dies erst auf 28 (27 im Jahre 1880) Einwohner der Fall ist.

Auch hier fällt das ungünstige Verhältnis der Alpenländer gegenüber den Flachländern auf, wenngleich Krain unter den ersteren das günstigste Verhältnis zeigt, insbesondere Tirol gegenüber.

Was die *Mehrlingsgeburten* anbelangt, so kamen unter den 17 285 Geburten des Jahres 1881 (17 827 des Jahres 1880) 446 Zwillingsgeburten vor (gegen 404 im Jahre 1880) oder 2,58 Percent aller Geburten (gegen 2,26 Percent im Jahre 1880).

Von diesen Zwillingsgeburten waren Lebendgeborene 431 (385 im Jahre 1880) und Todtgeborene 15 (19 im Jahre 1880).

Von ersteren, und zwar den ehelichen Lebendgeborenen waren 103mal je zwei Knaben (101mal im Jahre 1880), 155mal je ein Mädchen und ein Knabe (146mal im Jahre 1880), 136mal je zwei Mädchen (108mal im Jahre 1880).

Von den unehelichen Lebendgeborenen waren 17mal je zwei Knaben (zehnmal im Jahre 1880), 18mal je ein Knabe und ein Mädchen (zwölfmal im Jahre 1880) und zweimal je zwei Mädchen (achtmal im Jahre 1880).

Von den ehelichen Todtgeborenen waren dreimal je zwei Knaben (fünfmal im Jahre 1880), dreimal je ein Knabe und ein Mädchen (sechsmal im Jahre 1880), achtmal je zwei Mädchen (sechsmal im Jahre 1880).

Von den unehelichen Todtgeborenen waren einmal je zwei Knaben (zweimal im Jahre 1880).

In den österreichischen Ländern beträgt im Mittel die Zahl der Zwillingsgeburten 2,30 Percent (2,33 Percent im Jahre 1880), es übersteigt daher Krain etwas das Reichsmittel des Jahres 1881.

Drillingsgeburten kamen im Jahre 1881 sechs vor, und zwar von den ehelichen Lebendgeborenen dreimal zwei Knaben und ein Mädchen und dreimal ein Knabe und zwei Mädchen (Drillingsgeburten kamen im Jahre 1880 nicht vor).

Andere Mehrlingsgeburten kamen weder im Jahre 1881 noch im Jahre 1880 vor.

Was das *Verhältnis der ehelichen Geburten zu den unehelichen* betrifft, so waren von den 17 285 Geburten des Jahres 1881, und zwar von den Lebendgeborenen 89,83 Percent ehelich und 8,50 Percent unehelich, von den Todtgeborenen 1,45 Percent ehelich und 0,22 Percent unehelich.

Inclusive der Todtgeborenen waren von sämmtlichen Geburten des Jahres 1881 91,57 Percent eheliche und 8,43 Percent uneheliche Geburten. Von den 17 827 Geburten des Jahres 1880 waren 90,15 Percent der Lebendgeborenen eheliche und

7,41 Percent der Lebendgeborenen uneheliche Geburten, und inclusive der Todtgeborenen waren 91,73 Percent aller Geburten eheliche und 8,27 Percent aller Geburten uneheliche, so dass dieses Verhältnis für beide Jahre nur ein unwesentlich verschiedenes ist.

Vergleicht man dieses Verhältnis der ehelichen zu den unehelichen Geburten mit jenem in den anderen im Reichsrathe vertretenen Ländern, so rangieren diese letzteren nach der Höhe der Ziffer in folgender Weise.

Es entfallen inclusive der Todtgeburten in:

Länder	1881	1880	1881	1880
	eheliche Geburten		uneheliche Geburten	
	in Percenten			
Görz	97,80	95,98	2,20	4,02
Istrien	97,10	97,17	2,90	2,83
Dalmatien	96,84	96,59	3,16	3,41
Tirol	94,96	95,56	5,04	4,44
Vorarlberg	94,20	94,39	5,80	5,61
Mähren	91,60	91,02	8,40	8,98
Krain	91,57	91,73	8,43	8,27
Schlesien	91,12	90,82	8,88	9,18
Bukowina	87,77	86,84	12,23	13,16
Böhmen	87,41	87,58	12,59	12,42
Galizien	85,95	85,40	14,05	14,60
Oberösterreich	81,50	82,83	18,50	17,17
Triest	81,18	81,69	18,82	18,31
Steiermark	74,07	74,22	25,93	25,78
Niederösterreich	73,28	73,30	26,72	26,70
Salzburg	71,29	71,42	28,71	28,58
Kärnten	53,48	53,70	46,52	46,30
Mittel aller Länder	85,47	85,18	14,53	14,82

Dieses Verhältnis stellt sich nach obiger Zusammenstellung für Krain sehr günstig. In der Reihe der Länder nimmt es im Jahre 1881 die siebente, im Jahre 1880 die sechste Stelle ein und befindet sich tief unter dem Mittel der österreichischen Länder; namentlich gegen die übrigen Alpenländer (Tirol und Vorarlberg ausgenommen) stellt sich das Percentverhältnis von Krain ganz unverhältnismässig günstiger.

Bemerkenswert ist auch die Stabilität dieses Verhältnisses in den Jahren 1881 und 1880 nicht bloss für Krain, sondern für alle übrigen Länder einzeln und in ihrer Gesammtheit.

Nachdem der Zuwachs der Bevölkerung in Krain seit der Volkszählung im Jahre 1869, also in 11 Jahren, nur 14 909 betrug, dagegen der Zuwachs an Geburten in einem Jahre allein 17 285 betrug, so müsste die Bevölkerungszunahme im ganzen eine weit bedeutendere sein, als sie es in der Wirklichkeit ist. Der Grund hiefür liegt, wie in der Mortalitätsstatistik des näheren erörtert werden wird, in der grossen Sterblichkeit im allgemeinen, in der grossen Zahl und Intensität der Epidemien, die jahrein jahraus die Bevölkerung decimieren, und wohl auch in der Grösse der Sterblichkeit der Kinder vom ersten bis zum fünften Lebensjahre. Ausser den genannten Factoren kommt wohl noch die zunehmende Armut und vielleicht auch der nicht zu unterschätzende nachtheilige Einfluss der Zunahme des Alkoholmissbrauches in Betracht.

Kindersterblichkeit.

Obwohl die Sterblichkeit im allgemeinen erst im zweiten Theile dieses Buches zu eingehender Erörterung gelangt, so kann doch die Kindersterblichkeit als ein so wichtiger Factor der Volksbewegung auch an dieser Stelle nicht übergangen werden.

Es starben im Jahre 1881 in Krain (ohne die Todtgeborenen) von der Geburt bis mit einem Jahre, und zwar:

von der Geburt bis mit 1 Monat	eheliche,	männlich	593		
	»	weiblich	428	1 021	
	uneheliche,	männlich	76		
	»	weiblich	53	129	
					1 150
von 1 Monat bis mit 6 Monaten	eheliche,	männlich	489		
	»	weiblich	431	920	
	uneheliche,	männlich	80		
	»	weiblich	57	137	
					1 057
von 6 Monaten bis mit 12 Monaten	eheliche,	männlich	350		
	»	weiblich	330	680	
	uneheliche,	männlich	35		
	»	weiblich	37	72	
					752
Summe aller im ersten Lebensjahre Gestorbenen					2 959

Es starben daher im Jahre 1881 von den im ersten Lebensjahre verstorbenen Kindern:

38,90 Percent von der Geburt bis mit 1 Monat,
39,10 » » 1 Monat » » 6 Monaten,
22,00 » » 6 Monaten » » 12 »

Und von allen im Jahre 1881 geborenen Kindern (exclusive der Todtgeborenen), zusammen 16 995, starben daher 18 Percent im ersten Lebensjahre.

Im Jahre 1880 starben (ohne die Todtgeborenen) von der Geburt bis zu einem Jahre, und zwar:

von der Geburt bis mit 1 Monat	eheliche,	männlich	601		
	»	weiblich	370	971	
	uneheliche,	männlich	91		
	»	weiblich	68	159	
					1 130
von 1 Monat bis mit 6 Monaten	eheliche,	männlich	592		
	»	weiblich	438	1 030	
	uneheliche,	männlich	52		
	»	weiblich	65	117	
					1 147
von 6 Monaten bis mit 12 Monaten	eheliche,	männlich	397		
	»	weiblich	367	764	
	uneheliche,	männlich	26		
	»	weiblich	25	51	
					815
Summe aller im ersten Lebensjahre Gestorbenen					3 092

Es starben daher von den im ersten Lebensjahre Verstorbenen im Jahre 1880:

38,90 Percent von der Geburt bis mit 1 Monat,
35,90 » » 1 Monat » » 6 Monaten,
25,20 » » 6 Monaten » » 12 »

Und von allen im Jahre 1880 geborenen Kindern (mit Ausschluss der Todtgeborenen) zusammen starben 18 Percent im ersten Lebensjahre.

Das Verhältnis der Sterblichkeit innerhalb des ersten Lebensjahres blieb sich also in beiden Jahren annähernd gleich, die grösste Sterblichkeit fällt in den ersten Monat nach der Geburt, nimmt im Zeitraume von einem bis mit sechs Monaten wieder ab und sinkt in der zweiten Jahreshälfte noch tiefer.

Die Kindersterblichkeit im ersten Lebensjahre verhält sich in den übrigen im Reichsrathe vertretenen Ländern in den beiden Vergleichsjahren 1881 und 1880 in folgender Weise.

Es starben von sämmtlichen Geborenen der Jahre 1881 und 1880 im ersten Lebensjahre:

	1881:		1880:	
in der Bukowina	29	Percent,	18	Percent,
» Niederösterreich	28	»	24	»
» Oberösterreich	28	»	26	»
» Böhmen	28	»	25	»
» Mähren	27	»	25	»
» Salzburg	26	»	25	»
» Galizien	24	»	25	»
» Schlesien	24	»	24	»

	1881:		1880:	
in Vorarlberg	23	Percent,	24	Percent,
» Kärnten	23	»	22	»
» Steiermark	22	»	22	»
» Tirol	21	»	21	»
» Triest	21	»	23	»
» Istrien	18	»	22	»
» Krain	18	»	18	»
» Görz	17	»	18	»
» Dalmatien	14	»	20	»

Im Mittel aller Länder betrug die Kindersterblichkeit im ersten Lebensjahre im Jahre 1881: 25 Percent, 1880: 24 Percent.

Krain steht also in Ansehung seiner Kindersterblichkeit des ersten Lebensjahres ausserordentlich günstig, tief unter dem Mittel der Länder und bedeutend unter jener der übrigen, insbesondere der Alpenländer.

Die Kindersterblichkeit der ersten fünf Lebensjahre verhält sich folgendermassen:

Es starben im Jahre 1881 in Krain (mit Ausschluss der Todtgeborenen):

von der Geburt bis mit 1 Jahre	2 959	oder	56	Percent	aller in den ersten fünf Jahren gestorb. Kinder,
» 1 Jahr » » 2 Jahren	942	»	18	»	» » » » » » » » »
» 2 Jahren » » 3 »	590	»	11	»	» » » » » » » » »
» 3 » » » 4 »	413	»	8	»	» » » » » » » » »
» 4 » » » 5 »	392	»	7	»	» » » » » » » » »
zusammen . . .	5 296	oder	100	Percent	(2 805 männl., 2 491 weibl. Geschlechts).

Im Jahre 1880 starben in Krain (mit Ausschluss der Todtgeborenen):

von der Geburt bis mit 1 Jahre	3 092	oder	56	Percent	aller in den ersten fünf Jahren gestorb. Kinder,
» 1 Jahr » » 2 Jahren	1062	»	19	»	» » » » » » » » »
» 2 Jahren » » 3 »	592	»	11	»	» » » » » » » » »
» 3 » » » 4 »	444	»	8	»	» » » » » » » » »
» 4 » » » 5 »	360	»	6	»	» » » » » » » » »
zusammen . . .	5 550	oder	100	Percent	(3 057 männl., 2 493 weibl. Geschlechts).

Das Verhältnis der Sterblichkeit der einzelnen ersten fünf Lebensjahre blieb in beiden Vergleichsjahren mit geringer Schwankung dasselbe; das grösste Contingent der Sterblichkeit stellt das erste Lebensjahr, und dieselbe nimmt sodann mit jedem Jahre bedeutend ab, die geringste Differenz zeigt das Alter von 3 bis 4 und von 4 bis 5 Jahren.

Es würde zu weit führen, das Sterblichkeitsverhältnis der ersten fünf Lebensjahre mit demselben Verhältnisse in den einzelnen Ländern Oesterreichs in Vergleich zu ziehen, doch ist zur Beurtheilung des Ziffernwertes der Vergleich mit dem Mittel aller Länder Oesterreichs ersichtlich gemacht.

Es starben im Jahre 1881 in sämmtlichen Ländern Oesterreichs zusammen:

von der Geburt	bis mit	1	Jahre	208 357	oder	65	Percent	aller	Verstorbenen,
» 1 Jahr	»	»	2	Jahren	52 625	»	16	»	»	»
» 2 Jahren	»	»	3	»	27 640	»	9	»	»	»
» 3 »	»	»	4	»	18 267	»	6	»	»	»
» 4 »	»	»	5	»	14 476	»	4	»	»	»
zusammen . . .				321 365	oder	100	Percent.			

Auch diesem Verhältnisse gegenüber zeigt sich ein sehr ähnliches Verhalten, nur ist die Sterblichkeit des ersten Lebensjahres in Krain, wie bereits an anderer Stelle erörtert, günstiger, als dies nach dem Mittel aller Länder in diesen ist, dagegen ist die Sterblichkeit der übrigen vier Jahre in Krain ungünstiger, als dies im Mittel der Länder der Fall ist.

Ungünstiger stellt sich die Sterblichkeit der ersten fünf Lebensjahre gegenüber der Sterblichkeit des ersten Lebensjahres.

Es starben nämlich von sämmtlichen Verstorbenen des Jahres 1881 — im ganzen 13 186 Menschen — in den ersten fünf Lebensjahren bereits wieder 5 296 oder 40,16 Percent aller Verstorbenen. Zwar steht Krain unter dem Mittel der österreichischen Länder, indem von sämmtlichen in den österreichischen Ländern im Jahre 1881 verstorbenen 676 515 Menschen deren 321 365 in den ersten fünf Lebensjahren stehende starben, oder 47,50 Percent, doch nimmt Krain im Vergleich mit den übrigen Ländern gegenüber der Sterblichkeit des ersten Lebensjahres einen ungünstigeren Rang ein.

Es starben nämlich von den im Jahre 1881 Gestorbenen in den ersten fünf Lebensjahren Stehende, und zwar:

in der Bukowina	58,05	Percent,
» Galizien	50,07	»
» Böhmen	49,97	»
» Istrien	47,98	»
» Mähren	47,13	»
» Niederösterreich	46,08	»
» Triest	44,75	»
» Schlesien	43,20	»
» Dalmatien	41,94	»
» Krain	40,16	»
» Oberösterreich	39,76	»
» Steiermark	39,12	»
» Kärnten	37,71	»
» Salzburg	36,26	»
» Vorarlberg	35,32	»
» Tirol	34,16	»
» Görz	23,66	»
in Gesammt-Oesterreich	47,50	Percent.

Krain ist also in Ansehung seiner Kindersterblichkeit in den ersten fünf Jahren das achte der Länder Oesterreichs und wird namentlich in den übrigen Alpenländern durch günstigere Verhältnisse übertroffen, am auffallendsten durch das benachbarte Görz.

In folgender Tabelle ist ersichtlich gemacht, in welchem Percentverhältnisse die einzelnen Lebensjahre von der Geburt bis über 100 Jahre an der Gesammtsterblichkeit participieren, wobei bemerkt werden muss, dass in dem statistischen Jahrbuch für das Jahr 1881 (I. Heft, II. Abtheilung) die Summe der im Jahre 1881 in Krain Gestorbenen mit 13 186 angegeben erscheint, während in den amtlichen Ausweisen des Jahres-Sanitätsberichtes über die Todesarten die Summe der in dem genannten Jahre Gestorbenen (ohne Todtgeborene) mit 13 169 angegeben ist, daher eine nicht aufgeklärte Differenz von 17 obwaltet.

In zehnjährige Perioden getheilt ergibt sich die Sterblichkeit nach dem Alter für das Jahr 1881 in folgender Weise.

Es starben in Krain im Jahre 1881:

von der Geburt bis	10	Jahren	3 149	männl.,	2 853	weibl.,	zus.	6 002	Personen	oder	45,51	Percent,
» 10 Jahren	»	20	»	244	»	299	»	»	543	»	»	4,11	»
» 20	»	» 30	»	312	»	284	»	»	596	»	»	4,52	»
» 30	»	» 40	»	330	»	339	»	»	669	»	»	5,08	»
» 40	»	» 50	»	355	»	373	»	»	728	»	»	5,53	»
» 50	»	» 60	»	463	»	521	»	»	984	»	»	7,47	»
» 60	»	» 70	»	741	»	888	»	»	1 629	»	»	12,35	»
» 70	»	» 80	»	806	»	787	»	»	1 593	»	»	12,08	»
» 80	»	» 90	»	223	»	203	»	»	426	»	»	3,23	»
über 90 Jahre				6	»	9	»	»	15	»	»	0,11	»
unbekannten Alters				1	»	—	»	»	1	»	»	0,01	»
zusammen . . .				6 630	männl.,	6 556	weibl.,	zus.	13 186	Personen	oder	100,00	Percent.

Dasselbe Verhältnis stellt sich im selben Jahre für die Länder Oesterreichs in ihrer Gesammtheit.

Es starben:

von der Geburt bis	10	Jahren	188 553	männl.,	163 476	weibl.,	zus.	352 029	Personen	oder	52,06	Percent,
» 10 Jahren	»	20	»	12 276	»	13 625	»	»	25 901	»	»	3,82	»
» 20	»	» 30	»	16 404	»	16 206	»	»	32 610	»	»	4,82	»
» 30	»	» 40	»	16 944	»	17 828	»	»	34 772	»	»	5,17	»
» 40	»	» 50	»	21 816	»	19 520	»	»	41 336	»	»	6,11	»
» 50	»	» 60	»	26 734	»	25 647	»	»	52 381	»	»	7,75	»
» 60	»	» 70	»	32 065	»	33 164	»	»	65 229	»	»	9,69	»
» 70	»	» 80	»	25 391	»	26 162	»	»	51 553	»	»	7,63	»
» 80	»	» 90	»	8 980	»	9 652	»	»	18 632	»	»	2,66	»
über 90 Jahre				757	»	1 095	»	»	1 852	»	»	0,28	»
unbekannten Alters . . .				150	»	70	»	»	220	»	»	0,01	»
zusammen . . .				350 070	männl.,	326 445	weibl.,	zus.	676 515	Personen	oder	100,00	Percent.

Trauungen, Geburten (Lebendgeborene) und Todesfälle.

Im Jahre 1881.

In Folgendem ist das Verhältnis der Trauungen, Lebendgeborenen und der Gestorbenen im Jahre 1881 nach den Bezirken ersichtlich gemacht.

Bezirk	Trauungen	Lebendgeborene			Gestorbene			Lebendgeborene mehr oder weniger (—) als Gestorbene	Es entfällt daher eine		
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.		Trauung	Geburt	Todesfall
									auf Einwohner		
Laibach Stadt . . .	162	364	392	756	511	457	968	—212	162	35	27
Adelsberg	291	730	704	1 434	478	440	918	516	143	29	45
Gottschee	303	774	785	1 559	646	671	1 317	242	138	27	32
Gurkfeld	323	859	860	1 719	526	494	1 020	699	158	30	50
Krainburg	379	890	884	1 774	779	775	1 554	220	138	29	34
Laibach Umgebung .	401	1 079	1 026	2 105	744	717	1 461	644	135	26	37
Littai	239	648	631	1 279	437	453	890	389	146	20	39
Loitsch	279	731	666	1 397	530	571	1 101	296	146	27	34
Radmannsdorf . . .	160	456	404	860	360	327	687	173	164	30	39
Rudolfswert	339	827	815	1 642	485	444	929	713	134	28	65
Stein	264	694	661	1 355	549	571	1 120	235	144	29	35
Tschernembl . . .	230	570	545	1 115	585	636	1 221	—106	130	27	24
Summe . . .	3 370	8 622	8 373	16 995	6 630	6 556	13 186	3 809	143	28	36

Im Jahre 1880.

Bezirk	Trauungen	Lebendgeborene			Gestorbene			Lebendgeborene mehr oder weniger (—) als Gestorbene	Es entfällt daher eine		
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.		Trauung	Geburt	Todesfall
									auf Einwohner		
Laibach Stadt . . .	184	385	346	731	510	446	956	—225	143	36	26
Adelsberg	275	773	775	1 548	507	488	995	553	151	26	42
Gottschee	327	916	836	1 752	569	587	1 156	596	128	24	37
Gurkfeld	304	842	842	1 684	615	539	1 154	530	155	30	44
Krainburg	303	934	848	1 782	671	647	1 318	464	173	29	40
Laibach Umgebung .	392	1 102	1 014	2 116	821	776	1 597	519	138	48	34
Littai	224	684	648	1 332	429	407	836	496	156	26	42
Loitsch	285	785	709	1 494	584	521	1 105	389	132	26	34
Radmannsdorf . . .	162	430	366	796	372	363	735	61	162	33	36
Rudolfswert	314	817	836	1 653	690	679	1 369	284	148	29	34
Stein	261	699	689	1 388	566	543	1 109	279	150	29	35
Tschernembl . . .	228	629	589	1 218	495	456	951	267	131	25	32
Summe . . .	3 259	8 996	8 498	17 494	6 829	6 452	13 281	4 213	147	27	36

Das *Verhältnis der Trauungen* zur Einwohnerzahl stellt sich demnach in den einzelnen Bezirken wie folgt.

Es entfällt:

im Bezirke	Tschernembl . .	eine	Trauung	im	Jahre	1881	auf	130,	im	Jahre	1880	auf	131	Einwohner,
»	» Rudolfswert . .	»	»	»	»	»	»	134,	»	»	»	»	148	»
»	» Laibach Umgeb.	»	»	»	»	»	»	135,	»	»	»	»	138	»
»	» Gottschee . . .	»	»	»	»	»	»	138,	»	»	»	»	128	»
»	» Krainburg . . .	»	»	»	»	»	»	138,	»	»	»	»	173	»
»	» Adelsberg . . .	»	»	»	»	»	»	143,	»	»	»	»	151	»
»	» Stein	»	»	»	»	»	»	144,	»	»	»	»	150	»
»	» Littai.	»	»	»	»	»	»	146,	»	»	»	»	156	»
»	» Loitsch.	»	»	»	»	»	»	146,	»	»	»	»	132	»
»	» Gurkfeld	»	»	»	»	»	»	158,	»	»	»	»	155	»
»	» Laibach Stadt .	»	»	»	»	»	»	162,	»	»	»	»	143	»

im ganzen Lande zusammen eine Trauung im Jahre 1881 auf 143, im Jahre 1880 auf 147 Einwohner.

Die Summe der *Lebendgeborenen* im Jahre 1881 mit 16 995 (17 494 im Jahre 1880) überragt die Summe der Gestorbenen mit 13 186 um 3 809 (4 213 im Jahre 1880). Es entfällt in Krain im Jahre 1881 bereits eine Geburt auf 28 Einwohner (auf 27 im Jahre 1880), während erst auf je 36 (36 im Vorjahre) Einwohner ein Sterbefall entfällt.

Das ungünstigste Verhältnis der Lebendgeborenen zu den Gestorbenen zeigt die Stadt Laibach, indem die Summe der Gestorbenen jene der Lebendgeborenen um 212 überragt (um 225 im Jahre 1880). Dann folgt Tschernembl, wo im Jahre 1881 106 mehr gestorben sind, als geboren wurden, während im Jahre 1880 daselbst um 267 mehr geboren wurden, als gestorben sind. Das schlechte Verhältnis Tschernembls im Jahre 1881 resultiert aus einer grossen Blatternepidemie, welche den Bezirk verheerend durchzog und an anderer Stelle zu eingehender Erörterung gelangt. Für die Stadt Laibach kann die Erklärung des misslichen Verhältnisses nur in der grossen Sterblichkeit überhaupt gesucht werden, welche wohl grossentheils eine Folge der Ausserachtlassung der hauptsächlichsten hygienischen Massregeln (Imprägnierung des Bodens mit verwesenden animalischen Substanzen infolge des Mangels einer rationellen Mehrungsabfuhr, dadurch bedingtes schlechtes Trinkwasser, Verunreinigung des Luftkreises mit ungesunden Gasen und Staub u. s. w.) sein mag.

Das ungünstigste Verhältnis der Geburtenzahl zur Einwohnerzahl zeigt die Stadt Laibach, wo erst auf 35 Einwohner (36 im Vorjahre) eine Geburt entfällt, während dies in Littai bereits auf 20, in Laibach Umgebung auf 26, in Gottschee, Tschernembl und Loitsch auf je 27, in Rudolfswert auf 28, in Adelsberg, Krainburg und Stein auf je 29, in Gurkfeld und Radmannsdorf auf je 30 und im Mittel von ganz Krain auf 28 Einwohner der Fall ist.

Auch in Ansehung der Todesfälle zeigen besonders Tschernembl und Laibach ein sehr ungünstiges Verhalten, indem selbe mit je einem Todesfall auf 24 und 27 Einwohner tief unter dem Landesmittel stehen, in welchem erst auf 36 Einwohner ein Todesfall entfällt. Das günstigste Verhältnis zeigen Rudolfswert, Gurkfeld und Adelsberg, wo ein Todesfall erst auf 65, 50 und 45 Einwohner entfällt.

Nachfolgende zwei Tabellen zeigen dasselbe Verhältnis in den übrigen Ländern in Oesterreich, und zwar:

Im Jahre 1880.

Land	Es entfällt eine			Land	Es entfällt eine		
	Trauung	Geburt	Todesfall		Trauung	Geburt	Todesfall
	auf Einwohner				auf Einwohner		
Niederösterreich .	132	27	34	Tirol	189	37	43
Oberösterreich . .	139	33	34	Vorarlberg	184	32	37
Salzburg	176	31	38	Böhmen	130	27	37
Steiermark . . .	153	32	38	Mähren	131	27	34
Kärnten	202	32	38	Schlesien	136	28	37
Krain	147	27	36	Galizien	125	24	28
Triest	128	29	31	Bukowina	92	21	54
Görz	142	28	37	Dalmatien	136	30	35
Istrien	145	31	36				

Im Mittel aller Länder entfiel eine Trauung auf 132, eine Geburt auf 26, ein Todesfall auf 34 Einwohner.

Im Jahre 1881.

Land	Trauungen	Lebendgeborene			Gestorbene			Lebendgeborene mehr oder weniger (—) als Gestorbene	Es entfällt eine		
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.		Trauung	Geburt	Todesfall
									auf Einwohner		
Niederösterreich .	18 523	43 241	40 773	84 014	37 020	33 086	70 106	13 908	126	28	33
Oberösterreich . .	5 595	12 081	11 546	23 627	11 026	10 042	21 068	2 559	126	32	36
Salzburg	945	2 476	2 407	4 883	2 283	2 165	4 448	435	173	33	37
Steiermark . . .	8 065	18 652	17 631	36 283	16 803	15 890	32 693	3 590	150	33	37
Kärnten	1 732	5 702	5 409	11 111	4 648	4 390	9 038	2 073	200	31	38
Krain	3 370	8 622	8 373	16 995	6 630	6 556	13 186	3 809	143	28	36
Triest mit Gebiet	1 152	2 660	2 406	5 066	2 441	2 082	4 523	543	125	28	32
Görz und Gradiska	1 617	4 035	3 677	7 712	2 759	2 701	5 460	2 252	130	27	39
Istrien	2 376	5 924	5 465	11 389	3 748	3 662	7 410	3 979	211	25	39
Tirol	4 505	12 183	11 147	23 330	10 348	9 343	19 691	3 639	177	34	40
Vorarlberg . . .	639	1 691	1 555	3 246	1 456	1 437	2 893	353	168	33	37
Böhmen	44 458	105 735	99 931	205 666	83 663	78 869	162 532	43 134	125	27	34
Mähren	17 050	40 856	38 315	79 171	34 756	31 590	66 346	12 825	126	27	33
Schlesien	4 209	10 250	9 706	19 956	8 606	7 940	16 546	3 410	134	28	34
Galizien	51 973	131 864	124 506	256 370	107 964	101 687	209 651	46 719	115	23	28
Bukowina	6 393	13 798	12 905	26 703	10 902	10 118	21 020	5 683	90	22	27
Dalmatien	4 381	9 152	8 802	17 954	5 017	4 887	9 904	8 050	109	27	47
Im Reichsrathe vertret. Länder	176 983	428 922	404 554	883 476	350 070	326 445	676 515	156 961	125	25	33

Krain zeigt daher im Vergleiche mit den übrigen Ländern in Ansehung des Verhältnisses der Zahl der *Trauungen* zur Einwohnerzahl ein ungünstiges Verhältnis, indem in den österreichischen Ländern in ihrer Gesammtheit schon auf 125 Einwohner eine Trauung entfällt, während dies in Krain erst auf 143 (147 im Jahre 1880) der Fall ist. Doch stellt sich das Verhältnis im Vergleiche mit den eigentlichen Alpenländern sehr zum Vortheile Krains, da in Steiermark, Tirol, Vorarlberg, Salzburg und ganz besonders in Kärnten noch ungünstigere Verhältnisse obwalten.

Ein ähnliches Verhalten zeigt Krain in Ansehung des Verhältnisses der *Lebendgeborenen;* es steht zwar unter dem Mittel Gesammt-Oesterreichs, indem in den österreichischen Ländern zusammen bereits auf 25 Einwohner eine Geburt entfällt, während dies in Krain erst auf 28 (27 im Jahre 1880) Einwohner der Fall ist, dagegen übertrifft es die Alpenländer durch ein günstigeres Verhältnis.

In Ansehung der *Todesfälle* steht es jedoch günstiger zum Mittel der österreichischen Länder. Während in diesen bereits auf 33 Einwohner ein Todesfall entfällt, ist dies in Krain erst auf 36 (36 im Jahre 1880) der Fall, dagegen steht es gegenüber den Alpenländern wieder ungünstiger, besonders Tirol gegenüber, in welchem Lande erst auf 40 Einwohner ein Todesfall entfällt.

Die geistige Entwickelung der Bewohner.

Die Bewohner von Krain sind im ganzen ein zu geistiger Entwickelung sehr befähigter Volksstamm, bedeutende Gelehrte (Vega u. a.), Dichter (Anastasius Grün, Prešerin, Vodnik u. s. w.), Geschichtsforscher (Valvasor, Dimitz) sind geborene Krainer. Weniger zur Bedeutung gelangten die Künste; mit Ausnahme von Gallus Händel als Musiker hat sich weder in der Musik noch in den bildenden Künsten ein Krainer je einen hervorragenden Namen gemacht. Ist auch das plastische Talent ein nicht so ausgesprochenes wie in anderen Alpenländern (z. B. Tirol, Oberbaiern), so ist der Krainer vermöge seiner Veranlagung doch zu intellectueller Entwickelung in hohem Grade befähigt.

Die geistige Veranlagung und Entwickelung kann aus Folgendem erkannt werden.

Besuch der Hochschulen.

Was den Besuch der Hochschulen anbelangt, so besuchten im Jahre 1881 74 Krainer die Hochschule in Wien, 39 die Hochschule in Graz, 2 die in Innsbruck, 1 die in Prag, also im ganzen 116; es entfällt daher ein Universitätshörer auf 4148 Einwohner. Der Vergleich dieses Verhältnisses mit dem der übrigen Länder fällt jedoch leider nicht zu Gunsten Krains aus.

Es entfällt je ein Universitätshörer:

in Tirol	auf 1 901 Einwohner,	in Triest	auf 2 155 Einwohner,
» Niederösterreich .	» 2 001 »	» Mähren	» 2 439 »
» Böhmen	» 2 073 »	» der Bukowina . .	» 2 508 »
» Vorarlberg . . .	» 2 147 »	» Galizien	» 2 748 »

in Schlesien	auf	2 835 Einwohner,	in Istrien	auf	3 748 Einwohner,
» Dalmatien	»	3 132 »	» Krain	»	4 148 »
» Salzburg	»	3 270 »	» Oberösterreich . .	»	4 519 »
» Kärnten	»	3 278 »	» Görz	»	6 599 »
» Steiermark . . .	»	3 514 »			

Im Mittel aller Länder in Oesterreich entfällt ein Universitätshörer auf 2 652 Einwohner.

Es steht also Krain diesem Mittel gegenüber sehr ungünstig und wird überhaupt nur von Oberösterreich und Görz durch ein noch ungünstigeres Verhältnis übertroffen.

Von den oben angeführten 116 Universitätshörern waren 2 der theologischen, 81 der juridischen, 3 der medicinischen und 30 der philosophischen Facultät angehörig.

Theologen besuchen nur ausnahmsweise die Universität, da sie im fürstbischöflichen Seminar in Laibach ausgebildet werden, doch fällt der geringe Besuch der medicinischen Facultät auf, und ist diese Erscheinung nur ein Relief für die wenig günstigen Aussichten, die sich dem praktischen Arzte in Krain eröffnen.

Das Verhältnis des Universitätsbesuches im Sommersemester desselben Jahres war für Krain fast dasselbe, indem um fünf Hörer weniger inscribiert waren, darunter ein Mediciner.

Besuch der technischen Hochschulen.

Ausserdem besuchten im Wintersemester 1880/81 25 Krainer die technischen Hochschulen, und zwar 11 in Wien und 14 in Graz, es entfällt somit auf 19 247 Einwohner ein Hörer der technischen Hochschulen. Aus folgender Zusammenstellung kann der Vergleich mit den übrigen Ländern gezogen werden.

Es entfiel im Wintersemester 1880/81 je ein Hörer der technischen Hochschulen:

in Mähren	auf	5 039 Einwohner,	in Galizien	auf	16 214 Einwohner,
» Böhmen	»	5 278 »	» Oberösterreich .	»	18 558 »
» Niederösterreich .	»	6 557 »	» Krain	»	19 247 »
» Triest	»	8 024 »	» der Bukowina . .	»	21 096 »
» Steiermark . . .	»	10 103 »	» Tirol	»	26 817 »
» Schlesien	»	10 286 »	» Vorarlberg . . .	»	26 841 »
» Kärnten	»	13 410 »	» Istrien	»	26 929 »
» Dalmatien . . .	»	14 004 »	» Salzburg	»	32 713 »
» Görz	»	14 016 »			

Im Mittel aller Länder entfällt ein Hörer der technischen Hochschulen auf 8 463 Einwohner.

Krain steht also auch diesem Mittel gegenüber ungünstig und wird nur von Salzburg, Istrien, Tirol, Vorarlberg und der Bukowina mit noch ungünstigeren Verhältnissen übertroffen, ein Vergleich mit den Industrieländern κατ' ἐξοχήν Mähren, Böhmen und Niederösterreich ist kaum zulässig, wie überhaupt die Alpenländer in der Pflege der Technik gegenüber den anderen Ländern weit zurückstehen.

Im Sommersemester desselben Jahres stand Krain mit 21 Hörern um vier gegen das Vorsemester zurück.

Ausserdem besuchten 15 Krainer die *Hochschule für Bodencultur* im Wintersemester 1880/81 (gegen 14 im Sommersemester), 4 die *Fachschule für Bergwesen* an der k. k. Bergakademie in Leoben, 4 die *Handelsakademie* in Graz, 4 die *k. k. Akademie der bildenden Künste* in Wien.

Die bischöfliche Lehranstalt

(vollständiges theologisches Studium mit vier Jahrgängen) besuchten 44 Studierende.

Besuch der Mittelschulen.

Günstiger stellt sich im selben Jahre der Besuch der Mittelschulen, deren es in Krain 5 gibt, und zwar 4 k. k. Gymnasien (Laibach [deutsche und slovenische Abtheilung], Gottschee [deutsch], Krainburg [deutsch], Rudolfswert [deutsch]) und die k. k. Oberrealschule in Laibach [deutsch].

Es besuchten die genannten vier Gymnasien 877 Schüler (185 Deutsche, 678 Slovenen, 4 Czecho-Slaven, 3 Serbo-Kroaten, 6 Italiener, Ladiner und Friauler, 1 nicht angegebener Nationalität), darunter 174 Stipendisten.

Der Besuch der einzelnen Gymnasien ist in folgender Tabelle ersichtlich gemacht:

Anstalt	Gesammtzahl der Schüler	Oeffentliche	Privatisten	Nach der Muttersprache						Nach dem Religionsbekenntnisse		Stipendisten	Betrag	
				Deutsche	Czecho-Slaven	Slovenen	Serbo-Kroaten	Italiener	and. Nationalität	katholisch	evangelisch		des Schulgeldes fl.	der Stipendien fl.
Laibach (deutsche Abth.)	355	351	4	132	3	214	1	4	1	355	.	80	4 627	6 352
Laibach (sloven. Abth.)	240	240	.	.	1	239	.	.	.	240	.	46	2 545	3 418
Gottschee (deutsch) . .	59	59	.	45	.	12	1	1	.	59	.	25	336	1 010
Krainburg (deutsch) . .	51	51	.	.	.	50	.	1	.	51	.	10	596	810
Rudolfswert (deutsch) .	172	169	3	8	.	163	1	.	.	171	1	13	1 328	1 474
Summe . . .	877	870	7	185	4	678	3	6	1	876	1	174	9 432	13 064

Die k. k. Oberrealschule in Laibach (7 Classen, 20 Lehrer) wurde im genannten Jahre von 221 Schülern besucht, von denen einer Privatist war. Der Muttersprache nach waren 101 Deutsche, 2 Czecho-Slaven, 91 Slovenen, 3 Serbo-Kroaten, 23 Italiener, Ladiner und Friauler, 1 nicht angegebener Nationalität; dem Religionsbekenntnisse nach waren 217 katholisch, 1 griechisch-orientalisch, 2 evangelisch, 1 israelitisch. Es waren 18 Stipendisten; das Schulgeld betrug 3 126 fl., der Stipendienbetrag 1 973 fl.

Es besuchten also zusammen 1 098 Schüler die krainischen Mittelschulen.

Die folgende Zusammenstellung zeigt das Verhältnis, in welchem Krain in Ansehung seines Gymnasialbesuches steht.

Es entfiel im Jahre 1880/81 je ein Gymnasialschüler:

in Triest	auf 233 Einwohner,	in Krain	auf 549 Einwohner,
» Schlesien	» 418 »	» Görz	» 627 »
» Tirol	» 426 »	» Kärnten	» 657 »
» Mähren	» 427 »	» Galizien	» 661 »
» Niederösterreich . .	» 453 »	» Oberösterreich . .	» 673 »
» Salzburg	» 459 »	» Steiermark	» 761 »
» der Bukowina . . .	» 495 »	» Dalmatien	» 806 »
» Böhmen	» 540 »	» Istrien	» 1058 »

Vorarlberg hat nur ein Realgymnasium mit 120 Schülern.

Das Mittel aller Länder beträgt einen Schüler auf 551 Einwohner, Krain steht daher dem Mittel sehr nahe, überragt insbesondere die anrainenden Nachbarländer Kärnten, Steiermark, Görz und ist überhaupt das neunte Land Oesterreichs hinsichtlich seines Gymnasialbesuches. Es kann übrigens die Erscheinung eines so starken Gymnasialbesuches gegenüber dem verhältnismässig geringen Besuche der Hochschulen nicht als ein Glück für Krain bezeichnet werden, weil eben verhältnismässig wenige Gymnasialschüler in die Hochschulen aufsteigen, daher viele Schüler es zu einem gewissen Grade des Halbwissens bringen, der sie, ohne ihnen den Vortheil ausreichender Bildung zu bieten, dem Gewerbe und natürlichem Erwerbe gleichwohl entfremdet.

Allerdings stellt sich dieses Verhältnis doch etwas anders, wenn man bedenkt, dass sich in Niederösterreich, Steiermark, Vorarlberg, Böhmen, Mähren und Galizien auch noch Realgymnasien mit 9364 Schülern (259 Schüler in Oberrealclassen) befinden, während in den übrigen Ländern derartige Unterrichtsanstalten nicht existieren, wodurch sich daher der Besuch der Mittelschulen in den oben angeführten Ländern dem entsprechend günstiger gestaltet.

Was den Besuch der Realschulen anbelangt, so ist dieses Verhältnis in folgender Zusammenstellung ersichtlich.

Es entfiel je ein Schüler:

in Triest	auf 282 Einwohner,	in Krain	auf 2172 Einwohner,
» Niederösterreich .	» 608 »	» Kärnten	» 2249 »
» Schlesien	» 660 »	» Istrien	» 2286 »
» Mähren	» 722 »	» Oberösterreich . .	» 2454 »
» Salzburg	» 1048 »	» Steiermark . . .	» 2531 »
» Böhmen	» 1145 »	» Dalmatien	» 3330 »
» Görz	» 1452 »	» Vorarlberg	» 4192 »
» Tirol	» 1893 »	» Galizien	» 5526 »
» der Bukowina . .	» 2157 »		

Das Mittel der Länder beträgt einen Schüler auf 1337 Einwohner, es steht daher Krain tief unter dem Mittel und ist überhaupt erst das zehnte in der Reihe der Länder in Ansehung seines Besuches der Realschulen.

Special- und Privatschulen.

Krain besitzt ausserdem: eine deutsch-slovenische Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt mit 12 Lehrern und 142 Schülern (33 Deutsche und 106 Slovenen), darunter 76 Stipendisten; eine Gremial-Handelsschule mit 85 Schülern und die Privat-Handels-Lehr- und Erziehungsanstalt (des Herrn F. Mahr) mit 90 Schülern; eine vom hohen k. k. Unterrichtsministerium subventionierte gewerbliche Zeichenschule in Gottschee mit 25 eingeschriebenen und 18 am Schlusse des Schuljahres verbliebenen Schülern; eine vom hohen k. k. Handelsministerium subventionierte Spitzenklöppelschule in Idria mit 55 eingeschriebenen und 43 am Schlusse des Schuljahres verbliebenen Schülern; zwei gewerbliche Vorbereitungsschulen in Laibach mit 235 Schülern; eine vom Staate subventionierte gewerbliche Fortbildungsschule mit 152 Schülern; eine vom Staate subventionierte gewerbliche Fortbildungsschule in Rudolfswert mit 66 Schülern; eine vom Staate, Land, Gemeinde und der Laibacher Sparcasse subventionierte Musikschule (der philharm. Gesellschaft) mit 125 Schülern; eine Hufbeschlags-Lehranstalt mit thierärztlichem Unterrichte der Landwirtschafts-Gesellschaft mit 3 Lehrern und 16 Schülern; eine Hebammen-Lehranstalt in Laibach mit deutschem Sommer- und slovenischem Wintercurs und 17 Schülerinnen; eine vom Lande erhaltene Wein- und Obstbauschule nebst einem sonntäglichen Fachcurs in Slap mit 3 Lehrern und 15 Schülern.

Von sonstigen Specialinstituten sind noch anzuführen:

Für das männliche Geschlecht: Die Waisenhausschule in Laibach mit 3 Lehrern und 33 Schülern; das Collegium Aloysianum (fürstbischöfliches Knabenseminar), zugleich Privatgymnasium, mit 3 Lehrern und 59 Schülern; die Lehr- und Erziehungsanstalt des Alois Waldherr mit 5 Lehrern und 31 Schülern, zusammen 11 Lehrer und 123 Schüler.

Für das weibliche Geschlecht: Die Lehr- und Erziehungsanstalt der Ursulinerinnen in Laibach mit 14 Lehrerinnen und 96 Schülerinnen; die Lichtenthurn'sche Waisenmädchenschule mit 1 Lehrerin und 65 Schülerinnen; 2 Lehr- und Erziehungsanstalten (Rehn und Huth) mit 19 Lehrern und 45 Schülerinnen; die Lehr- und Erziehungsanstalt im Ursulinerinnen-Convent in Bischoflack mit 15 Lehrerinnen und 144 Schülerinnen, zusammen 49 Lehrer und 350 Schüler.

Für beide Geschlechter zusammen 60 Lehrer und 473 Schüler.

Volksschulen.

Krain hatte im Schuljahre 1880/81: 260 Volksschulen (ausserdem 17 Exposituren), 4 Excurrendostationen und 7 Fabriksschulen).

In Folgendem ist das Verhältnis des Landes zu den Schulverhältnissen der übrigen Länder ausgewiesen.

Es entfiel im Schuljahre 1880/81 je eine Schule:

in Tirol	auf 529 Einwohner,	in Salzburg	auf 1 055 Einwohner,
» Vorarlberg	» 559 »	» Mähren	» 1 077 »
» Kärnten	» 1 025 »	» Schlesien	» 1 209 »

in Böhmen	auf 1 223 Einwohner,	in Dalmatien	auf 1 852 Einwohner,
» Oberösterreich . .	» 1 549 »	» Galizien	» 2 232 »
» Görz	» 1 605 »	» Istrien	» 2 312 »
» Steiermark . . .	» 1 627 »	» der Bukowina . .	» 2 887 »
» Niederösterreich .	» 1 713 »	» Triest	» 4 248 »
» Krain	» 1 850 »		

Im Mittel der österreichischen Länder entfiel eine Schule auf 1 430 Einwohner. Krain befindet sich daher unter diesem Mittel, und übertrifft sein Schulverhältnis nur jenes von Triest, Istrien, Galizien, der Bukowina und Dalmatien, ist also das zwölfte in der Reihe der Länder.

Von diesen 260 Schulen sind: 1 achtclassige Bürgerschule, 179 ein-, 39 zwei-, 12 drei-, 25 vier-, 3 fünf- und 1 achtclassige Schule; davon sind 11 Privatschulen, darunter 7 mit und 4 ohne Oeffentlichkeitsrecht. Der Sprache nach sind 18 deutsch, 219 slovenisch und 23 gemischt (slovenisch-deutsch).

An diesen Schulen lehrten 760 Lehrer und Lehrerinnen. Turnunterricht wurde an 227 Schulen ertheilt und weibliche Handarbeiten an 103 Schulen gelehrt. Schulgärten gab es 129, Schülerbibliotheken 211, die vorgeschriebenen Lehrmittel waren an 168 Schulen vorhanden und 13 Bezirks-Lehrerbibliotheken wurden gezählt. In hygienischer Beziehung ist hervorzuheben, dass 200 Schulgebäude in entsprechendem, 54 in nicht entsprechendem Zustande, die Einrichtungsstücke in allen 260 Schulen in entsprechendem Zustande waren.

Die Gesammtzahl der schulpflichtigen Kinder betrug 51 972; von diesen besuchten 41 623 die öffentlichen Volksschulen, 494 die Privatschulen, 2 114 die Mittelschulen oder erhielten Hausunterricht, also zusammen 44 231 oder 85,29 Percent der Schulpflichtigen oder 9,19 Percent der Bevölkerung.

Es entfallen 160 Schüler auf eine Schule, was bei den meist geringen Dimensionen der Volksschulen auf dem Lande eine Ueberfüllung der Schulen und damit eine grosse Gefahr für die Gesundheit der Kinder als wahrscheinlich annehmen lässt.

Bezüglich des Schulbesuches der schulpflichtigen Schüler gibt folgender Vergleich mit den übrigen Ländern Aufschluss.

Es besuchten von den Schulpflichtigen die Schule:

in Salzburg	102 Percent,	in Kärnten	92 Percent,
» Niederösterreich	101 »	» Krain	85 »
» Oberösterreich	100 »	» Triest	68 »
» Böhmen	100 »	» Görz	67 »
» Vorarlberg	99 »	» Istrien	67 »
» Mähren	98 »	» Dalmatien	65 »
» Steiermark	97 »	» Galizien	53 »
» Schlesien	95 »	» der Bukowina	30 »
» Tirol	94 »		

Im Mittel besuchten in den genannten Ländern zusammen 87 Percent der Schulpflichtigen die Schule; es steht also Krain unter dem Mittel und ist das elfte der Länder in Beziehung des Schulbesuches. Günstiger stellt sich dieses Verhältnis

im Vergleiche mit dem unmittelbaren Vorjahre 1879/80, in welchem nur 78 Percent der Schulpflichtigen die Schule besuchten; es nimmt also der Schulbesuch einen erfreulichen Aufschwung.

Um den Schulbesuch nach den einzelnen Bezirken ersichtlich zu machen, fehlen mir leider die Detailnachweise für das Jahr 1880/81, ich nehme jedoch das, wie vorhin bemerkt, ungünstige Jahr 1879/80, da mir über dieses die Nachweise vorliegen.

Bezirk	Anzahl der im Jahre 1879/80		Es besuchten daher die Schule
	Schulpflichtigen	die Schule Besuchenden	
Laibach Stadt (ohne Uebungsschule)	2908	1987	68 Percent
Adelsberg	4608	4126	90 »
Gottschee	5074	4211	83 »
Gurkfeld	5772	3847	66 »
Krainburg	4272	3602	84 »
Laibach Umgebung	5417	4088	75 »
Littai	3311	2771	83 »
Loitsch	4273	3153	73 »
Radmannsdorf	2628	2402	91 »
Rudolfswert	5377	3643	67 »
Stein	2845	2605	91 »
Tschernembl	3472	2656	76 »
Summe	50032	39091	78 Percent

Es zeigten im Jahre 1879/80 daher Radmannsdorf, Stein und Adelsberg die günstigsten, Rudolfswert, Gurkfeld und Stadt Laibach die ungünstigsten Verhältnisse, und befanden sich sechs Bezirke über und sechs Bezirke unter dem Mittel von 78 Percent.

Aus demselben Jahre liegt eine Detailnachweisung über die Farbe der Augen, Haare und der Haut der die öffentlichen Volksschulen besuchenden Kinder vor, eine Nachweisung, welche sehr interessante Schlüsse über die Rassenabstammung der Einwohner gestattet und welche ich der Freundlichkeit des Herrn k. k. Landes-Schulinspectors Raimund Pirker verdanke, der mir dieselbe zur Veröffentlichung überliess.

Leider werden in unseren Schulen keine Nachweisungen über die Kurzsichtigkeit der Kinder geführt, was jedenfalls als eine Lücke in unserer hygienischen Schulstatistik betrachtet werden muss, daher nur über Augen, Haare und Hautfarbe eine statistische Nachweisung in Folgendem gegeben werden kann.

Farbe der Augen, der Haare und der Haut	Laibach Stadt	Adelsberg	Gottschee	Gurkfeld	Krainburg	Laibach Umgebung	Littai	Loitsch	Radmannsdorf	Rudolfswert	Stein	Tschernembl	Gesammtzahl	Im Percentsatze
Blaue Augen, blondes Haar, weisse Haut	377	756	746	521	738	581	464	434	428	524	374	395	6 338	15,84
Blaue Augen, blondes Haar, braune Haut	—	—	7	2	—	—	—	—	—	—	—	2	11	0,03
Blaue Augen, braunes Haar, weisse Haut	176	404	298	384	334	413	201	246	204	342	246	185	3 433	8,58
Blaue Augen, braunes Haar, braune Haut	97	285	153	168	186	93	88	152	126	137	76	55	1 616	4,04
Blaue Augen, schwarzes Haar, braune Haut	—	—	3	—	—	—	—	—	—	9	—	—	12	0,03
Graue Augen, blondes Haar, weisse Haut	342	609	692	520	783	689	416	511	349	577	316	460	6 304	15,75
Graue Augen, blondes Haar, braune Haut	—	—	2	1	—	—	—	—	—	3	—	21	27	0,07
Graue Augen, braunes Haar, weisse Haut	331	400	384	363	237	505	366	315	264	557	399	227	4 348	10,87
Graue Augen, braunes Haar, braune Haut	216	234	222	293	180	182	142	276	110	168	147	100	2 270	5,67
Graue Augen, schwarzes Haar, braune Haut	62	218	150	106	178	117	125	139	127	113	39	35	1409	3,52
Graue Augen, schwarzes Haar, weisse Haut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	0,007
Braune Augen, blondes Haar, weisse Haut	279	437	475	327	356	456	228	303	151	414	263	299	3 988	9,97
Braune Augen, blondes Haar, braune Haut	—	—	4	1	—	—	—	—	—	1	—	—	6	0,01
Braune Augen, braunes Haar, weisse Haut	463	314	518	507	334	649	378	331	385	453	453	433	5 218	13,04
Braune Augen, braunes Haar, braune Haut	255	318	362	460	268	280	235	329	174	213	210	298	3 402	8,50
Braune Augen, schwarzes Haar, braune Haut	120	146	205	154	168	123	128	116	84	132	82	125	1 583	3,96
Braune Augen, schwarzes Haar, weisse Haut	—	—	22	—	—	—	—	1	—	—	—	—	23	0,06
Schwarze Augen, braunes Haar, braune Haut	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	18	0,04
Schwarze Augen, braunes Haar, weisse Haut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	0,01
Schwarze Augen, schwarzes Haar, braune Haut	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	0,003
Summe . .	2718	4126	4243	3847	3762	4088	2771	3153	2402	3643	2605	2656	40 014	100,00

Recapituliert man sämmtliche Lehranstalten in Krain, so bestanden im Jahre 1880/81:

1 theologische Lehranstalt mit 8 Lehrern und 43 Schülern, 7 öffentliche Mittelschulen mit 95 Lehrern und 1312 Schülern, 19 specielle öffentliche und private Lehr- und Erziehungsanstalten mit 111 Lehrern und 1253 Schülern, 260 öffentliche Volks- und Bürgerschulen mit 760 Lehrern und 41623 Schülern, also im ganzen 287 Schulinstitute mit 974 Lehrern* und 44231 Schulbesuchenden.

Die Zeitungen.

Als ein für die geistige Entwickelung eines Volkes nicht zu unterschätzender Factor muss auch die periodische Presse erwähnt werden. Es erschienen im Jahre 1880 in Krain 9 politische Blätter, 1 landwirtschaftliches, 2 Kirchenzeitungen, 3 pädagogische und Jugendzeitschriften, 1 Blatt für Kunst, 1 Witzblatt, zusammen 14, und zwar erschienen hievon 4 in deutscher, 9 in slovenischer, 1 in lateinisch-deutsch-slovenischer Sprache. 3 davon erschienen täglich, 1 wöchentlich dreimal, 3 wöchentlich zweimal, 5 monatlich zweimal, 2 monatlich einmal. Die Zahl der Zeitschriften blieb sich in den letzten Jahren ziemlich gleich, es erschienen im Jahre 1879: 13, 1878 ebenfalls 13, 1877 nur 12 und im Jahre 1876: 14 Zeitschriften.

Der Vergleich mit den anderen Ländern stellt sich wie folgt. Es entfiel im Jahre 1880 je eine Zeitschrift:

in Niederösterreich . .	auf	560 Einwohner,	in Schlesien	auf	28288 Einwohner,
» Triest, Görz, Istrien	»	9298 »	» Mähren	»	31737 »
» Salzburg	»	16356 »	» Krain	»	34369 »
» Tirol und Vorarlberg	»	20113 »	» Dalmatien	»	34011 »
» Böhmen	»	22963 »	» Steiermark	»	41805 »
» Kärnten	»	23211 »	» der Bukowina . .	»	56959 »
» Oberösterreich . .	»	27174 »	» Galizien	»	61360 »

In Gesammt-Oesterreich entfiel eine Zeitschrift auf 19750 Einwohner. Es befindet sich daher Krain tief unter dem Mittel der Ausbreitung dieses Culturfactors; doch hat dieses Ziffernverhältnis keine absolute Bedeutung, da ja nicht bloss die im Lande erscheinenden Zeitschriften, sondern vielleicht gerade in überwiegender Mehrheit auswärts erscheinende gelesen werden.

Das Vereinswesen.

Um das Culturbild des Landes zu vervollständigen, sei hier noch in kurzem des Vereinslebens gedacht, welches ja auch einen Masstab über den Fortschritt der Cultur und die geistige Entwickelung eines Landes abgibt.

---

* Diese dem Jahrbuche der k. k. statistischen Centralcommission vom Jahre 1881, V. Heft, entnommene Ziffer steht im Widerspruche mit der Nachweisung im Jahrbuche vom Jahre 1881, I. Heft, wo die Zahl des Lehrpersonales nach den Ausweisen der Volkszählung vom 31. Dezember 1880 mit 595 angegeben ist.

Es waren im Jahre 1875 in Krain (entnommen dem Handelskammer-Berichte des genannten Jahres): 5 Actiengesellschaften, 3 Bildungsvereine, 3 gewerbliche Fachvereine, 5 Feuerwehrvereine, 2 Gesangsvereine, 1 Geselligkeitsverein, 16 Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungsvereine, 5 landwirtschaftliche Vereine mit 20 Filialen der Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach, 4 Lehrervereine, 28 Lesevereine (darunter 7 sogenannte Casino), 3 Musikvereine, 3 Pensions- und Altersversorgungsvereine, 8 politische Vereine, 7 Schützenvereine, 2 Sparcassen, 2 Spar- und Losankaufsvereine, 4 Turnvereine, 1 Verschönerungsverein, 1 Vorschusscasseverein, 6 wissenschaftliche Vereine (darunter ein Verein der Aerzte), 10 Wohlthätigkeitsvereine, 1 sonstiger Verein; zusammen 127 Vereine, wovon 56 auf die Landeshauptstadt entfallen, 16 auf den Bezirk Adelsberg, je 5 auf Gottschee und Gurkfeld, 10 auf Krainburg, 6 auf Laibach Umgebung, je 4 auf Littai, Loitsch, Radmannsdorf und Rudolfswert, 6 auf Stein, 7 auf Tschernembl.

In diese Zahl nicht mit inbegriffen, weil im Jahre 1875 in der jetzigen Form nicht bestehend, ist der Landeshilfsverein zum rothen Kreuz, welcher, aus einem Frauen- und Herrenvereine bestehend, eine segensreiche Thätigkeit und ein in humanitärer wie patriotischer Beziehung gleich tief eingreifendes Wirken entfaltet.

Arbeiterverhältnisse der Bergwerksindustrie.

Die Industrieverhältnisse in Krain sind nicht annäherungsweise von der Bedeutung derjenigen in den nördlichen Provinzen, z. B. in Böhmen und Mähren. Und doch ist die Grossindustrie so weit vorgeschritten, dass selbe als Culturelement der öffentlichen Wohlfahrt sowie als Factor der öffentlichen Gesundheit nicht ausseracht gelassen werden darf, einerseits als wichtiger Erwerbszweig für die Bevölkerung, andererseits aber auch als Anlass zu Erkrankungen der Arbeiter an Berufskrankheiten sowie als Anlass zur Bildung einer auf oft sehr kargen Arbeitslohn beschränkten, daher social sehr tief gestellten Arbeiterbevölkerung. Die Zureise der Bewohner industriearmer Orte nach den Sitzen einer solchen erzeugt ausserdem periodisch eine starke Bewegung unter der Bevölkerung, wodurch Infectionskrankheiten sehr leicht übertragen werden können. Uebrigens gilt diese Bemerkung bei uns noch mehr für die Verhältnisse der Landwirtschaft, da die Arbeiter zur Zeit der Heumahd und des Getreideschnittes und zur Zeit der Weinlese nach Arbeit ausziehen. Auch ist in dieser Richtung der Durchzug fremder Arbeiter, z. B. der Friauler nach Kroatien und den Donauländern, als Gefahr für die Propagierung von Infectionsstoffen nicht zu übersehen.

Die bedeutendste Industrie in Krain ist die Bergwerksindustrie, über welche an anderer Stelle bereits eingehend gesprochen wurde.

Hier soll nur von der Anzahl der Arbeiter, von ihrer materiellen Lage und von den Einrichtungen zum Schutze derselben gegen die Berufskrankheiten, insoweit mir selbe zur Verfügung standen, die Rede sein.

Es bestanden im Jahre 1880 in Krain 67 Bergbau-Unternehmungen und 18 Hütten-Unternehmungen, und waren von den ersteren 43, von den letzteren 11 im Betriebe.

Bei dem Bergbaubetriebe waren 1735 Arbeiter, beim Hüttenbetriebe 562 Arbeiter, zusammen 2 297 Arbeiter beschäftigt.

Beim ärarischen Quecksilberbergwerke in Idria standen 517 Bergarbeiter und 191 Hüttenarbeiter, zusammen 708 Arbeiter in Verwendung.

Von der Gesammtzahl der Bergarbeiter entfielen auf den Bau von Quecksilbererz 32,68 Percent, von Eisenstein 17,92 Percent, von Bleierz 6,34 Percent, von Zinkerz 0,46 Percent, von Braunstein 3,46 Percent, von Braunkohlen 39,08 Percent und auf den Steinkohlenbergbau 0,06 Percent.

Von der Gesammtzahl der Hüttenarbeiter entfielen auf den Quecksilberhüttenbetrieb 34,70 Percent, auf den Eisenhüttenbetrieb 46,62 Percent, auf den Bleihüttenbetrieb 1,24 Percent und auf den Zinkhüttenbetrieb 17,44 Percent.

Von dem Werte der Production entfiel auf je einen Arbeiter beim Bergbaue die Quote von 535,7 fl. und beim Hüttenbetriebe die Quote von 2 389 fl.

In Bezug auf die Entlohnung der Arbeiter und die Einrichtungen zur Verbesserung ihrer materiellen Lage ist für das Jahr 1880 Folgendes zu bemerken:

Die Löhne der Häuer bei den Bergbauen der krainischen Industriegesellschaft sind erhöht worden. Auch beim ärarischen Quecksilberwerke in Idria hat eine Erhöhung der Löhnungen sowohl der Berg- als auch der Hüttenarbeiter stattgefunden. Bei der Idrianer Hütte wurden zu den Normallöhnen noch Prämien für gute Leistungen ausbezahlt. Am wesentlichsten ist die Aufbesserung der Bergarbeiterlöhnungen bei der Gewerkschaft Sagor durchgeführt worden. Bemerkenswert ist, dass in Idria ständig nur 4 Mann der Quecksilberhütte und 7 Mann der Zinnoberfabrik zugewiesen waren, während der übrige Bedarf an Hüttenarbeitern (die Gesammtzahl betrug 191 Mann) zeitweilig aus dem Bergarbeiterstande gedeckt wurde, eine Einrichtung, die sich in sanitärer Hinsicht sehr empfiehlt.

Nach der Quecksilberproduction ist die Eisenindustrie in Krain die bedeutendste. Es bestanden im Jahre 1880: 17 Unternehmungen auf Eisenerz, von denen 10 in Betrieb waren. Der Arbeiterstand betrug 294 Männer und 17 Weiber, zusammen 311. Die Productionsmenge betrug 88 243 Meter-Centner Eisenerz im Geldwerte von 59 734 fl.

Ferner bestanden 10 Unternehmungen auf Roheisen, von denen 6 in Betrieb waren, mit einem Arbeiterstande von 262 Arbeitern; 6 in Betrieb stehende Hochöfen mit 169 Betriebswochen und einer Productionsmenge von 47 059 Meter-Centner Frisch- und Gussroheisen und einem Productionswerte von 293 681 fl.

Bei den 5 in Betrieb befindlichen Bleiunternehmungen waren 79 Männer und 31 Weiber, zusammen 110 Arbeiter beschäftigt.

Bei der Hütte in Littai waren 7 Mann in Arbeit.

Der Arbeiterstand der Zinkunternehmungen betrug 6 Männer und 2 Weiber, zusammen 8 Arbeiter; bei den 5 Erzunternehmungen 84 Männer und 14 Weiber, zusammen 98 Arbeiter bei der Zinkhütte (in Sagor).

Bei den 7 Braunstein-Unternehmungen waren 60 Arbeiter beschäftigt.

Bei den 13 in Betrieb stehenden Braunkohlen-Unternehmungen waren 678 Arbeiter beschäftigt.

Bei den 2 (nicht in Betrieb stehenden) Steinkohlen-Unternehmungen ist 1 Arbeiter beschäftigt.

Von den im Jahre 1880 beim Bergbau und bei den Hütten beschäftigten 2297 Arbeitern ist 1 Arbeiter tödtlich verunglückt, es entfielen daher auf 100 Arbeiter 0,06 tödtliche Verunglückungen, während in Gesammt-Oesterreich 0,18 tödtliche Verunglückungen auf je 100 Arbeiter entfielen; dagegen kamen 6 schwere Verunglückungen oder 0,37 auf je 100 Arbeiter vor, während in Gesammt-Oesterreich 0,26 auf je 100 Arbeiter entfielen.

Es bestanden im Jahre 1880 in Krain 9 Bruderladen (in diesem Jahre wurden 2 neue errichtet, und zwar eine in Littai und die andere in St. Anna bei Neumarktl), welche zusammen ein Vermögen von 170553 fl. 98 kr. besassen. Bei diesen waren mit Jahresschluss 2604 Beitragsleistende, und zwar 2152 Mitglieder und 452 zahlende Theilnehmer, dann 1087 Provisionisten (298 Männer, 461 Witwen und 328 Waisen) betheiligt.

Die Einnahmen betrugen 79160,7 fl., worunter die Beiträge der Mitglieder und Theilnehmer mit 22908,7 fl., jene der Werksbesitzer mit 39650,7 fl. und die Zinsen von Wertpapieren, Darlehen und Realitäten mit 7532,5 fl.

Die Beiträge der Werksbesitzer, unter denen jene des k. k. Aerars zu den Ausgaben der Bruderlade des Quecksilberwerkes zu Idria in der Summe von 38492,6 fl. mitbegriffen sind, betrugen 173,08 Percent der Arbeiterbeiträge.

Die reellen Ausgaben betrugen 74384 fl. 50,5 kr., worunter die Provisionen mit 38994 fl. 94 kr., die zeitlichen Unterstützungen, Krankengelder und Begräbniskosten mit 9406 fl. 71 kr. und die Kosten für ärztliche Pflege und Medicamente mit 11204 fl. 69 kr. einbegriffen sind.

Die durchschnittlichen Provisionen betrugen jährlich für ein Mitglied 76 fl. 4 kr., für eine Witwe 28 fl. und für eine Waise 10 fl.

Im Laufe des Jahres sind unter den Bruderlademitgliedern und zahlenden Theilnehmern 1712 Krankheitsfälle mit 24575 Krankentagen vorgekommen, woraus sich die Dauer eines Krankenfalles durchschnittlich mit 14 Tagen ergibt. Invalid geworden sind 5 Mitglieder, gestorben sind 28 Beantheilte, darunter einer infolge von Verunglückung.

Ich glaube an dieser Stelle eine Besprechung des gewerblichen Mercurialismus in Idria, welche ich dem k. k. ersten Werksarzte in Idria, Herrn Dr. J. Baaz verdanke, einfügen zu sollen.

Leider stehen mir keinerlei Nachweisungen über Berufskrankheiten der Arbeiter aus den übrigen Productionszweigen zur Verfügung, z. B. der Blei- und Zinkproduction, doch ist die Quecksilberproduction unter allen Umständen die der Gesundheit der Arbeiter allerschädlichste Production.

Berufskrankheiten der Arbeiter in Idria.

(Gewerblicher Mercurialismus.)

Es standen mir leider wenige Daten über die Berufskrankheiten der Arbeiter zu Gebote.

Wichtig schien mir jedoch, diese Verhältnisse des Quecksilberwerks in Idria zu erheben, einestheils wegen der bekannten Gefährlichkeit des Quecksilbers für jene, welche mit demselben manipulieren, als auch um der industriellen Bedeutung dies nächst Almaden in Spanien fast einzig in Europa stehenden Werkes.

Die bergmännische Gewinnung des Quecksilbers aus seinen Erzen ist eine für die Gesundheit der damit beschäftigten Arbeiter höchst schädliche und gefährliche Manipulation, und es gibt in Idria unter den nahezu 800 stabilen in der Grube und in der Hütte beschäftigten Bergleuten wohl nur wenige, die nicht infolge dieses schädlichen Berufes leichter oder schwerer am Mercurialismus erkrankt gewesen wären. Wie bekannt, wird das Quecksilber sowohl von der Haut als auch, wenn es in Dampf- oder Staubform in der Luft enthalten ist, durch die Schleimhäute des Respirations- und Verdauungstractes resorbiert und ruft nach kürzerer oder längerer Zeit, je nach der individuellen Disposition, im Organismus eigenthümliche Krankheitserscheinungen hervor, die man als Mercurialismus oder Hydrargyrosis bezeichnet.

Die unter diesem Collectivnamen vereinigten Krankheitsformen sind folgende (es sind nur die bei den in der Hütte beschäftigten Arbeitern am häufigsten beobachteten hier aufgenommen):

1.) Stomatitis und Salivatio mercurialis,
2.) Ulcera mercurialia oris — Angina mercurialis,
3.) Gastricismus oder Gasteropathia mercurialis,
4.) Erethismus mercurialis (Anæmia oder Chlorosis mercurialis),
5.) Tremores mercuriales.

Dies sind die Formen des gewerblichen Mercurialismus, wie sie bei den Arbeitern in Idria am häufigsten beobachtet werden können, und zwar in der Reihenfolge von den leichtesten, mehr local verlaufenden, bis zu den schwersten, den ganzen Organismus in schwere Mitleidenschaft ziehenden Hydrargyrosen.

Arbeiter, die öfters an gewerblichem Mercurialismus erkrankt waren, machen in der Regel alle diese Erkrankungsformen der Reihe nach oder bald mit Uebersprungung der einen oder der anderen Symptomengruppe durch; doch kommt es in allerdings seltenen Fällen vor, dass bei einem Arbeiter, der einer intensiven Quecksilbervergiftung ausgesetzt oder der mehr disponiert für die Erkrankung war, alle diese hier aufgezählten Formen oder deren Uebergänge zu beobachten sind.

Mit sehr geringen Ausnahmen sind alle diese Erkrankungen der Heilung zugänglich, und werden die Kranken je nach der Intensität der Krankheitsformen binnen kürzerer oder längerer Zeit wieder arbeitsfähig (die Krankheitsdauer schwankt zwischen acht Tagen und drei Monaten).

Todesfälle infolge acuter Mercurialvergiftung wurden vom Werksphysiker in den letzten fünf Jahren nicht beobachtet.

Der Mercurialismus hinterlässt jedoch häufig bei Arbeitern, die öfters von demselben ergriffen waren, allerlei krankhafte Zustände und Fehler, die auch, wenn die Arbeiter die Beschäftigung mit Quecksilber bereits aufgegeben haben, jahrelang oder zeitlebens andauern.

Ferner macht er gewiss den Körper für das Entstehen von Tuberculose und Scrophulose disponiert.

Was die Häufigkeit der Erkrankungen betrifft, so ist ein bedeutender Schritt zum Besseren gemacht worden infolge vieler Verbesserungen im Betriebe, in der Construction der Oefen und namentlich in der Condensation der aus denselben entweichenden Quecksilberdämpfe, sowie auch infolge der sanitären Massregeln und der beobachteten Vorsicht im Umgange mit dem so gesundheitsgefährlichen Metalle.

Die in der Grube hergestellte Ventilation und das Aufgeben des Abbaues des Silberschiefers (eine das Quecksilber in gediegenem Zustande führende Gesteinsart) haben es bewirkt, dass in der Grube und im Scheidhause heute keine Erkrankungen an Mercurialismus mehr vorkommen, während noch vor 15 bis 20 Jahren, wo diese Einrichtungen noch nicht bestanden, gerade die in der Grube und bei der Aufbreitung der Erze beschäftigten Arbeiter ein bedeutendes Contingent zu den Mercurialerkrankungen lieferten.

Die Grube ist dermalen sozusagen frei von mercuriellen Schädlichkeiten, und wird das Arbeiten in der Grube von den eine Zeit in der Hütte beschäftigt gewesenen Arbeitern als eine Erholung betrachtet.

Die Arbeiten in der Hütte, insbesonders bei den Oefen und bei der sogenannten Stuppresse, sind jedoch noch immer sehr gefährlich und werden es wohl noch so lange bleiben, bis ein derartiger Verhüttungsprocess erfunden ist, der das Entweichen der Gase aus den Oefen in die umgebende Luft unmöglich macht, und eine Condensationsmethode existieren wird, die sämmtliches in Dampfform aus den Oefen fortziehende Quecksilber in den Condensations-Vorrichtungen niederschlägt.

Obwohl nun die Mercurialerkrankungen nur bei der Hütte vorkommen, so muss doch die Anzahl der Erkrankungen auf die Gesammtzahl der Arbeiter bezogen werden, da in Idria eine beständige Hüttenmannschaft nicht existiert, sondern dieselbe eben aus Gesundheitsrücksichten alle drei Monate gewechselt wird.

Es kamen im Jahre 1881 bei einem Stande von 702 stabilen Arbeitern 96 Erkrankungen an Hydrargyrosis oder 13,67 Percent vor.

Im Jahre 1880 erkrankten von 724 Arbeitern 91 oder 12,55 Percent und im Jahre 1879 von 634 Arbeitern 149 oder 23,50 Percent.

Es ist daher der Percentsatz der Mercurialerkrankungen bei der hochgradigen Gefährlichkeit dieser Arbeiten kein ausserordentlich bedeutender.

Industrie- und Arbeiterverhältnisse.

Was Zahl und Verhältnisse der Arbeiter der übrigen Industriezweige anbelangt, so stand mir nur der Bericht der krainischen Handels- und Gewerbekammer in Laibach vom Jahre 1875 zur Verfügung. Die industriellen Verhältnisse in Krain sind jedoch im ganzen und grossen so stabiler Natur, dass auch die Resultate dieses

Berichtes ein annäherungsweise richtiges Bild der Industrieverhältnisse in Krain geben dürften. Ausser den bereits genannten Bergbau- und Hüttenunternehmungen gab es im Jahre 1875 in Krain 10 Eisenschmelzhütten (in Ober- und Untereisnern, Sava, Jauerburg, Wocheiner-Feistriz, Ober- und Unterkropp, Steinbüchel und Gradaz), 5 Eisenraffinierwerke (in Laibach, Eisnern, Wocheiner-Feistriz, Hof und Gradaz), 18 Eisenhämmer (in Ober- und Untereisnern, Kanker, Neumarktl, Moistrana, Weissenfels, Althammer, Oberkropp, Posableno, Rothwein, Steinbüchel, Untergörjach, Unterkropp und Wocheiner-Feistriz), 2 Gusstahlhütten (in Weissenfels), 8 Stahl-, Puddlings- und Stahlhammerwerke (in Neumarktl, Sava, Jauerburg, Moistrana, Weissenfels, Moste und Rothwein), 30 Nägelfabriken in Ober- und Unterkropp, Ober- und Untereisnern, Steinbüchel und Wocheiner-Feistriz, welche 1603 Arbeitern (943 Männer, 440 Weiber und 220 Kinder) einen sehr kargen Erwerb bieten, 1 Kettenfabrik (in Kropp), 2 Drahtstiftenfabriken (in Laibach und Lipenca bei Kropp), 2 Feilenfabriken (in Neumarktl und Weissenfels), 18 Sensen- und Hacken-Hammerwerke (in Bischoflack, Neumarktl und Weissenfels). Von den übrigen Metallwaren-Erzeugungen sind noch zu nennen: 4 Maschinenbestandtheile-Fabriken (in Laibach, Wocheiner-Feistriz, Hof und Gradaz), 1 Feuerlösch- und Metallwarenfabrik (in Laibach), 4 Wollkammfabriken (in Maria-Laufen), 4 Decimalwagen- und Thurmuhren-Erzeugungen (in Neumarktl, Kropp, Maria-Laufen und Podnart), 1 Glockengiesserei (in Laibach), 1 Bauschlosserei (in Laibach mit 13 Arbeitern), 2 Eisenbahnreparaturs-Werkstätten (in Laibach) und 1 Bautischlerei (in Laibach mit 23 Arbeitern).

Von Erzeugnissen aus nicht metallischen Mineralien gehören hieher: 14 Ziegelbrennereien, 2 Thonwarenfabriken, 2 Thonschlemmen, 4 Cementfabriken, 2 Glasfabriken (in Hutterhäuser bei Gottschee und in Töpliz bei Sagor); von chemischer Production: 1 Oelfabrik, 1 Gasfabrik, 1 Zündwarenfabrik, 1 Putzpulverfabrik (in Stein), 1 Zinnoberfabrik (in Idria) und 1 Farbholzfabrik (in Kaltenbrunn bei Laibach).

Die *Schaf- und Baumwollindustrie* ist repräsentiert durch 21 Schafwollspinnereien (darunter 1 mit Dampf betrieben in Laibach), 1 Baumwollspinnerei (mit Dampf betrieben in Laibach), 1 Baumwollweberei (mit Dampf betrieben in Laibach). Ausserdem gibt es noch 10 Rosshaarsiebböden- und Krollhaar-Erzeugungen, welche in Krainburg, Feistriz und Strasische 1059 Arbeiter (434 Männer, 240 Weiber und 385 Kinder) beschäftigen, 1 Wattafabrik (in Birndorf), 16 Lederfabriken, 53 Schuhwarenfabriken, welche, zumeist in Oberkrain, hauptsächlich in Neumarktl betrieben, 480 Arbeiter (430 Männer und 50 Weiber) beschäftigen, 2 Holzschleifereien (in Zwischenwässern), 5 Papierfabriken mit 7 Dampfmotoren in Nivic, Görtschach, Josefsthal, Salloch und Kaltenbrunn, welche 674 Arbeiter (216 Männer und 458 Weiber) beschäftigen, 1 Pappendeckelfabrik.

Einen nicht unbedeutenden Industriezweig bildet die in einigen Gegenden von Krain als Hausindustrie betriebene Strohflechterei. Die 11 Strohhutfabriken (in Laibach, Domschale, Mannsburg, Mitterjarsche, Stob und Stein) beschäftigen 290 Arbeiter (90 Männer und 200 Weiber), wobei zu bemerken ist, dass diese Arbeiter eigentlich nur halbe Beschäftigung haben, und selbst in dieser Zeit ist nicht fortwährend die gleiche Anzahl beschäftigt.

Die *Holzindustrie* ist, abgesehen von dem Holzhandel, in Krain sehr wichtig und ausgebreitet. Es gibt 10 Dampf- und 597 Wassersägen, die, von 204 Eigenthümern oder Pächtern betrieben, 591 Arbeiter beschäftigen. 28 Möbelfabriken beschäftigen 200 Arbeiter, 10 Parquettenfabriken (darunter 2 mit Dampf betrieben) in Laibach, Petrouberd, Bischoflack, Soteska, Oberlaibach, Verd und Seebach beschäftigen 230 Arbeiter (224 Männer und 6 Kinder), 1 Holzdrahtfabrik (in Suchen) und eine mit Dampf betriebene Holzstiftenfabrik (in Schischka bei Laibach).

Die *Erzeugung von Nahrungsmitteln* wird namentlich durch die schwunghaft betriebene Getreidevermahlung von Bedeutung.

4 Dampf- und 1566 Wassermühlen mit 4677 Mahlgängen werden von 839 Eigenthümern und Pächtern mit 878 Mühlknechten, Taglöhnern und Hilfsarbeitern betrieben und erzeugen aus 53724932 Kilogramm Rohstoff 44683675 Kilogramm Mehl. 11 Bierbrauereien (3 mit Dampf betrieben) erzeugen aus 22349 Kilogramm Hopfen und 25616 Kilogramm Malz 40689 Hektoliter Bier. Der Bierconsum ist zum Schaden der Gesundheit der Bevölkerung, welche bei Abgang guten und billigen Bieres noch mehr dem Brantweingenusse zusteuert, in Krain nicht bedeutend, hat doch Mähren z. B. 237 Bierbrauereien.

Dagegen gibt es 4294 bäuerliche Brantweinbrennereien.

Ausserdem gibt es 1 Surrogat- und 1 Canditenfabrik (beide in Laibach), 7 Essigfabriken (ausserdem werden in den Weingegenden Inner- und Unterkrains ungefähr 1000 Hektoliter Weinessig erzeugt), 2 Salamifabriken (in Selo und Waitsch bei Laibach).

Ein bedeutendes Fabriksetablissement ist die k. k. Tabak-Hauptfabrik (mit Dampfbetrieb), welche 1110 Arbeiter (126 Männer, 864 Weiber und 20 Kinder) beschäftigt und für die arme, insbesondere weibliche Bevölkerung von Laibach und Umgebung eine wohlthätige Erwerbsquelle bildet.

Die Hausindustrie.

Eine für die Erwerbsthätigkeit der Bevölkerung, namentlich armer Districte, wichtige Rolle spielt in Krain die Hausindustrie, und zwar: die Rosshaarsieb- und Krollhaar-Erzeugung in Krainburg und den umliegenden Dörfern, die Spitzenfabrication in Idria, die Strohflechtereien in Domschale und Umgebung, die Holzwaren-Erzeugung in Reifniz, Gottschee, Grosslaschiz, Laas, dann im Wocheiner Thal und in der Veldeser Gegend sowie auch in einigen anderen Ortschaften. Dass diese Hausindustrie für den Erwerb des Volkes nicht ohne Bedeutung ist, mag wohl daraus erhellen, dass zum Beispiel im Bezirke Gottschee allein 195710 Stück diverse Bindergeschirre von 138 Personen im Werte von 37470 fl. jährlich erzeugt werden. Ebenso ist die Korbflechterei ein bedeutender Artikel der Hausindustrie.

Hieher gehören auch die Lodentuche von Idria, die Kotzen von St. Georgen, der Oberkrainer Flanell (Umgebung von Veldes), die Leinwand für den Hausgebrauch, die fast im ganzen Lande erzeugt wird, ja Segelleinwand ist selbst Exportartikel. Dann die gestickten Kopf- und Taschentücher (in den Bezirken Radmannsdorf, Sittich, Stein und Umgebung Laibach), die handgestrickten Hauben und Jacken aus

Baumwolle (Steiner Bezirk), die Schafwoll- und Zwirnstrümpfe von Idria und Oberkrain, die Leinenfatschen von Flödnig, Gamling und Mannsburg, die geflochtenen Tuchschuhe von Naklas, die Kopfringe von Stein (aus verschiedenfarbigen Tuchstreifen geflochtene Unterlagen am Kopfe der Wasserträgerinnen) und endlich die Bürsten-, Pinsel- und Hornlöffel-Erzeugung im ganzen Lande.

Steht daher Krain in Ansehung seiner Grossindustrie gegen die eigentlichen Industrieländer gleichwohl erheblich zurück, so ist das Volk doch ein sehr erwerbsames, fleissiges und zu jeder Art Industrie die nöthige Begabung und Geschicklichkeit besitzendes, welches nur der Anregung von geeigneter Seite und des nöthigen Betriebscapitales bedürfte, um sofort auch in die Reihe der Industriebezirke eintreten zu können, zu welcher Stelle Krain auch durch seine geographische Lage als Hinterland des Meeres ganz besonders geeignet wäre.

Aus dem Gesagten dürfte sich beiläufig ein Arbeiterstand von 12 000 Arbeitern für ganz Krain ergeben (eine genaue Ziffer ist bei der Unvollständigkeit der Daten in allen Industriezweigen, mit Ausnahme der genaue Nachweisungen führenden Bergbau- und Hüttenindustrie, ganz unmöglich).

Es entfielen daher bei obiger, annäherungsweise richtigen Annahme 249 Arbeiter auf je 10 000 Einwohner, eine Zahl, welche gegenüber den Verhältnissen industriereicher Länder allerdings verschwindend klein ist, wenn man beispielsweise die Verhältnisse Mährens gegenüberstellt, wo in den Städten Brünn und Iglau sammt Umgebung 2 000 Fabriksarbeiter auf je 10 000 Einwohner entfallen.

Die physische Entwickelung des Volkes.

Was die physische Entwickelung des Volkes anbelangt, so ist der Krainer im allgemeinen ein kräftiger, insbesondere durch Widerstandsfähigkeit ausgezeichneter Menschenschlag; persönlicher Muth, Kühnheit und Energie sind Hauptzüge im Charakter des Volkes, gute Eigenschaften, die jedoch leicht zum Ueberschäumen, zu Gewaltthätigkeiten führen. Die grosse Anzahl von Todtschlägen, die jedes Jahr vorkommen und die an anderer Stelle ziffermässig ausgewiesen erscheinen, sind eben nur Folgen der geschilderten Charaktereigenthümlichkeit, besonders wenn die im Gegensatze hiezu nicht zu verkennende Gutmüthigkeit des Volkes nicht durch Bildung des Geistes und insbesondere des Herzens die nöthige Erziehungspflege erhält.

Der Krainer zeigt meist hohen Wuchs, ebenmässigen Körperbau und regelmässige Gesichtsbildung. Am kräftigsten ist der Oberkrainer, der Aelpler, gross, gesund, bis auf die Arbeiter in den Gewerken und Fabriken, welche schlecht genährt, oft kleiner und häufig verkrüppelt sind.

Der Innerkrainer ist zäh und mittelkräftig, mit Ausnahme der Idrianer Bergarbeiter, die oft kränklich aussehen.

Ebenso ist in Unterkrain der Gottscheer und Tschernembler — meist arm, oft schlecht genährt — schwächlich, der Bewohner des Rudolfswerter Bezirkes ist mittelkräftig und ausdauernd.

Die Nahrung des Volkes im allgemeinen ist meist vegetabilisch und in den ärmeren Districten oft ungenügend, in Oberkrain ist die Nahrung häufig mit Rauchfleisch gemischt; die Verhältnisse in den Städten sind meist günstiger.

Um sich ein Urtheil über die physische Entwickelung des Volkes verschaffen zu können, erscheint als natürlichster Behelf die Berücksichtigung der Ergebnisse der Militär-Assentierungen in Beziehung des Tauglichkeitspercentes der Stellungspflichtigen.

Folgende Tabelle gibt das Verhältnis dieses Tauglichkeitspercentes nach den einzelnen Bezirken.

Es waren in den ersten drei Altersclassen:

Im Stellungsbezirke	Im Jahre 1881				Tauglich im Durchschnitte der drei Jahre 1879 bis 1881	Anmerkung
	zur Stellung gelangt	tauglich befunden	untauglich befunden	Tauglichkeit in Percenten		
Adelsberg	450	70	380	15,55	13,73	Das Tauglichkeitspercent des ganzen politischen Bezirkes Adelsberg beträgt im Jahre 1881 13,42.
Feistriz	187	15	172	8,02	11,90	
Wippach	294	40	254	13,64	12,45	
Gottschee	755	121	634	16,03	14,14	
Gurkfeld	994	139	855	14,08	14,47	
Krainburg	1 194	214	980	17,92	15,53	
Laibach Stadt	181	34	147	18,78	26,84	
Laibach Umgebung	1 056	197	859	18,65	17,42	
Littai	639	124	515	19,40	17,12	
Loitsch	694	96	598	13,83	13,66	
Radmannsdorf	482	67	415	14,31	15,00	
Rudolfswert	931	95	836	10,20	12,60	
Stein	788	140	648	17,76	17,58	
Tschernembl	593	72	521	12,14	12,42	
Summe 1881	9 238	1 424	7 814	15,41	15,78	
1880	9 263	1 407	7 760	15,18		
1879	9 473	1 371	8 090	14,47		
1878	9 056	1 513	7 528	16,70		
1877	8 405	1 565	6 837	18,62		
Im 5jähr. Durchschnitt	9 087	1 456	7 606	16,02		

In Krain waren daher bei der Stellung des Jahres 1881: 15,41 Percent der zur Stellung Gelangten tauglich, nach dem fünfjährigen Durchschnitte 16,02 Percent.

Die günstigste Ziffer weisen aus die Bezirke des Alpengebietes mit zusammen 17,61 Percent, dann folgen die Bezirke des Unterkrainer Alpenvorlandes mit 13,96 Percent; die ungünstigste die Bezirke des Karstes, welche zusammen 13,06 Percent der Tauglichen aufweisen.

In der That entspricht auch dieses Tauglichkeitsverhältnis der Stellung der oben geschilderten physischen Entwickelung des Volkes in den genannten Strichen der natürlichen Eintheilung des Landes.

Bemerkenswert erscheint die grosse Schwankung des Tauglichkeitsverhältnisses in den einzelnen Jahren von 1877 bis 1881, die mehr als 4 Percent beträgt.

Im Vergleiche mit demselben Verhältnisse in den übrigen österreichischen Ländern stellt sich das Tauglichkeitspercent viel weniger günstig, als man nach dem im allgemeinen kräftigen Volksschlage vermuthen sollte.

Die einzelnen Länder rangieren nach ihrem Tauglichkeitspercente in folgender Weise. Das Tauglichkeitspercent aller im Reichsrathe vertretenen Länder beträgt:

im Jahre 1877	16	Percent,
» » 1878	16	»
» » 1879	15	»
» » 1880	14	»
» » 1881	15	»
im fünfjährigen Durchschnitte	15	Percent,

und stellt sich der letztere in den einzelnen Ländern im Jahre 1881 nach folgender Ordnung:

Oberösterreich	22,25	Percent,
Salzburg	21,16	»
Triest, Görz, Gradiska und Istrien	19,89	»
Tirol und Vorarlberg	19,64	»
Dalmatien	18,66	»
Niederösterreich	17,80	»
Steiermark	16,76	»
Krain	16,06	»
Böhmen	15,74	»
Schlesien	15,28	»
Mähren	14,48	»
Kärnten	14,06	»
Bukowina	13,91	»
Galizien	13,14	»

Es steht also Krain über dem Mittel der Länder, ist aber erst das achte der österreichischen Länder (wobei Triest, Görz, Gradiska und Istrien, ebenso Tirol und Vorarlberg als je ein Land angenommen sind).

Das Tauglichkeitsverhältnis in den österreichischen Ländern in den einzelnen Jahren des Quinquenniums 1877 bis 1881, sowie insbesondere die Schwankungen des Tauglichkeitspercentes in den einzelnen Jahren und Ländern sind in folgender Zusammenstellung ersichtlich gemacht:

Land	Es waren in den drei ersten Altersclassen in den Jahren																			
	1877				1878				1879				1880				1881			
	abgestellt	tauglich	untauglich	Percent tauglich	abgestellt	tauglich	untauglich	Percent tauglich	abgestellt	tauglich	untauglich	Percent tauglich	abgestellt	tauglich	untauglich	Percent tauglich	abgestellt	tauglich	untauglich	Percent tauglich
Niederösterreich .	26 392	4 583	21 774	17	26 779	5 011	21 712	18	27 539	4 971	22 487	18	27 779	4 771	22 943	17	27 677	4 896	22 781	18
Oberösterreich . .	11 238	2 444	8 676	21	11 541	2 468	9 021	21	11 477	2 564	8 857	22	11 969	2 738	9 178	22	11 829	2 703	9 126	22
Salzburg	2 034	394	1 631	19	2 140	320	1 814	14	2 102	512	1 588	24	2 151	550	1 586	25	2 132	419	1 713	20
Steiermark	18 724	3 147	15 571	16	19 899	3 414	16 477	17	20 817	3 086	17 731	14	20 724	3 546	17 139	17	19 989	3 513	16 476	17
Kärnten	6 384	869	5 513	13	6 971	1 019	5 974	14	7 264	1 153	6 104	15	7 004	813	6 190	11	7 255	1 056	6 199	14
Krain	8 405	1 565	6 837	18	9 056	1 513	7 528	16	9 473	1 371	8 090	14	9 263	1 407	7 760	16	9 238	1 424	7 814	15
Triest, Görz, Gradiska u. Istrien	9 001	1 743	7 245	19	9 995	2 087	7 893	20	10 808	2 211	8 571	20	10 267	2 124	8 137	20	10 405	2 045	8 360	20
Tirol u. Vorarlberg	15 836	3 079	12 756	19	15 821	3 071	12 745	19	16 319	3 139	13 171	19	15 681	2 513	13 139	16	16 603	3 164	13 441	19
Böhmen	97 811	17 497	80 159	17	106 374	18 013	88 154	16	111 798	17 095	94 451	15	108 312	15 214	92 898	14	105 946	15 676	90 270	15
Mähren	37 837	6 247	31 287	16	40 522	6 154	33 914	15	43 652	6 281	37 160	14	42 005	5 369	36 518	12	40 011	5 501	34 510	13
Schlesien	9 611	1 797	7 811	18	11 274	1 992	9 270	17	12 343	1 719	10 614	13	11 974	1 579	10 385	13	11 504	1 576	9 928	14
Galizien	114 673	15 828	97 570	13	126 204	17 407	107 834	13	134 755	17 470	116 121	12	135 171	15 783	118 153	11	132 321	18 070	114 251	12
Bukowina	12 593	1 866	10 643	14	12 384	1 766	10 528	14	12 353	1 836	10 463	14	12 489	1 572	10 743	12	12 727	1 667	11 060	12
Dalmatien	7 260	1 363	5 799	18	7 719	1 480	6 205	19	8 141	1 437	6 648	17	8 285	1 461	6 789	17	7 955	1 604	6 351	13

II. Theil.

Die Verhältnisse der öffentlichen Gesundheit.

I. Die Sterblichkeit

unter besonderer Berücksichtigung des Jahres 1881 und des Vergleiches mit dem Durchschnitte des Novenniums 1873 bis 1881.

Die Sterblichkeit im allgemeinen.

Von den 478 976 Einwohnern des Landes (Civilbevölkerung nach der Zählung vom 30. Dezember 1880) starben im Jahre 1881 (inclusive der 298 Todtgeborenen dieses Jahres) 13 467 Menschen, und zwar 6724 männlichen und 6743 weiblichen Geschlechts. Es starben daher von je 1000 Einwohnern 28,11.

Der Vergleich mit den Vorjahren ist aus Folgendem zu entnehmen. Es starben mit Einschluss der Todtgeborenen (Volkszählung vom 30. Dezember 1869) in Krain:

im Jahre	1881	6 724	männl.,	6 743	weibl.,	(298 todtgeb.),	zus.	13 467	Menschen	oder	28,11	pr.	Mille,
» »	1880	6 992	»	6 658	»	315	»	»	13 650	»	»	29,63	»	»
» »	1879	7 521	»	7 213	»	297	»	»	14 734	»	»	31,80	»	»
» »	1878	7 555	»	7 405	»	327	»	»	14 960	»	»	32,28	»	»
» »	1877	6 925	»	6 431	»	308	»	»	13 356	»	»	28,82	»	»
» »	1876	6 530	»	6 179	»	315	»	»	12 709	»	»	27,44	»	»
» »	1875	7 239	»	7 018	»	297	»	»	14 257	»	»	30,78	»	»
» »	1874	8 703	»	8 617	»	279	»	»	17 320	»	»	37,39	»	»
» »	1873	7 254	»	7 133	»	233	»	»	14 387	»	»	31,06	»	»
zusammen		65 443	männl.,	63 397	weibl.,	(2 669 todtgeb.),	zus.	128 840	Menschen.					

Es starben daher im neunjährigen Durchschnitte per Jahr 7271 männliche und 7044 weibliche (296 Todtgeborene), zusammen 14 315 Personen oder von je 1000 Einwohnern 29,88.

Das Jahr 1881 steht also bezüglich seiner Sterblichkeit unter dem Mittel des neunjährigen Durchschnitts und war von den letzten neun Jahren überhaupt das zweitgünstigste, indem nur das Jahr 1876 mit 27,44 per Mille sich noch günstiger stellte.

Zieht man übrigens von den Gestorbenen des Jahres 1881 die 298 Todtgeborenen und die 265 Fälle gewaltsamer Todesarten ab, so beträgt die Zahl der eines natürlichen Todes Verstorbenen im Jahre 1881: 12 904 oder 26,93 von je 1000 Einwohnern.

Das Verhältnis der eines natürlichen Todes Verstorbenen stellt sich in den letzten neun Jahren wie folgt dar.

Es starben:

im	Jahre	1881	eines	natürlichen	Todes	12 904	Individuen	oder	26,93	per Mille,
»	»	1880	»	»	»	13 029	»	»	28,13	» »
»	»	1879	»	»	»	14 168	»	»	30,59	» »
»	»	1878	»	»	»	14 352	»	»	31,02	» »
»	»	1877	»	»	»	12 837	»	»	27,71	» »
»	»	1876	»	»	»	12 127	»	»	26,18	» »
»	»	1875	»	»	»	13 705	»	»	29,58	» »
»	»	1874	»	»	»	16 676	»	»	36,00	» »
»	»	1873	»	»	»	13 920	»	»	30,05	» »
zusammen			eines	natürlichen	Todes	123 718	Individuen.			

Es starben daher im neunjährigen Durchschnitte eines natürlichen Todes per Jahr 13 746 Einwohner oder von je 1000 Einwohnern 28,69; im fünfjährigen Durchschnitte 13 458 Einwohner oder von je 1000 Einwohnern 28,09.

Der Vergleich der Sterblichkeit von Krain mit jener in den übrigen Ländern ist für das Jahr 1881 nicht möglich, da die von der k. k. statistischen Centralcommission in Wien herausgegebene Statistik des Sanitätswesens erst bis zum Jahre 1878 reicht, daher der Vergleich mit der Sterblichkeit jenes Jahres gemacht werden muss.

Es starben im Jahre 1878 von je 100 000 Einwohnern:

in Niederösterreich	3 674	in Tirol	2 494
» Oberösterreich	3 174	» Vorarlberg	2 420
» Salzburg	3 034	» Böhmen	3 304
» Steiermark	3 125	» Mähren	3 462
» Kärnten	3 078	» Schlesien	3 678
» Krain	3 228	» Galizien	3 715
» Triest	4 015	» der Bukowina	5 614
» Görz und Gradiska	3 244	» Dalmatien	3 468
» Istrien	3 227		

Es starben im Mittel in Gesammt-Oesterreich von je 100 000 Einwohnern 3 451. Krain stand also auch 1878 unter dem Mittel der österreichischen Länder, und würde seine Sterblichkeit des Jahres 1881 mit 2 811 sowie auch die des neunjährigen Durchschnitts von 28,69 und die des fünfjährigen Durchschnitts von 28,09 bedeutend unter dem Mittel sich befinden.

Die Sterblichkeit nach dem Alter im Jahre 1881.

Es starben im Jahre 1881 im Alter von	Personen	Percente	Es starben im Jahre 1881 im Alter von	Personen	Percente	Es starben im Jahre 1881 im Alter von	Personen	Percente
der Geburt bis mit 5 Jahren	5296	40,17	36 bis 37 Jahren	89	0,68	69 bis 70 Jahren	174	1,32
			37 » 38 »	48	0,36	70 » 71 »	241	1,83
5 bis 6 Jahren	218	1,65	38 » 39 »	62	0,47	71 » 72 »	178	1,35
6 » 7 »	185	1,41	39 » 40 »	73	0,55	72 » 73 »	195	1,48
7 » 8 »	131	0,99	40 » 41 »	103	0,78	73 » 74 »	177	1,34
8 » 9 »	85	0,64	41 » 42 »	70	0,53	74 » 75 »	163	1,24
9 » 10 »	87	0,66	42 » 43 »	77	0,58	75 » 76 »	137	1,04
10 » 11 »	78	0,59	43 » 44 »	56	0,42	76 » 77 »	166	1,26
11 » 12 »	69	0,52	44 » 45 »	73	0,55	77 » 78 »	136	1,03
12 » 13 »	42	0,32	45 » 46 »	78	0,59	78 » 79 »	113	0,86
13 » 14 »	39	0,30	46 » 47 »	72	0,54	79 » 80 »	87	0,66
14 » 15 »	35	0,27	47 » 48 »	59	0,45	80 » 81 »	113	0,86
15 » 16 »	50	0,38	48 » 49 »	72	0,54	81 » 82 »	71	0,54
16 » 17 »	58	0,44	49 » 50 »	68	0,51	82 » 83 »	71	0,54
17 » 18 »	63	0,48	50 » 51 »	93	0,70	83 » 84 »	34	0,26
18 » 19 »	46	0,35	51 » 52 »	82	0,62	84 » 85 »	41	0,31
19 » 20 »	63	0,48	52 » 53 »	79	0,60	85 » 86 »	31	0,24
20 » 21 »	66	0,50	53 » 54 »	87	0,66	86 » 87 »	26	0,19
21 » 22 »	48	0,36	54 » 55 »	108	0,81	87 » 88 »	16	0,10
22 » 23 »	58	0,44	55 » 56 »	98	0,74	88 » 89 »	10	0,07
23 » 24 »	76	0,58	56 » 57 »	105	0,80	89 » 90 »	13	0,09
24 » 25 »	89	0,68	57 » 58 »	111	0,85	90 » 91 »	5	0,038
25 » 26 »	64	0,49	58 » 59 »	101	0,77	91 » 92 »	3	0,02
26 » 27 »	53	0,40	59 » 60 »	120	0,91	92 » 93 »	2	0,015
27 » 28 »	70	0,53	60 » 61 »	184	1,40	93 » 94 »	2	0,015
28 » 29 »	40	0,30	61 » 62 »	180	1,37	94 » 95 »	1	0,008
29 » 30 »	54	0,41	62 » 63 »	150	1,14	95 » 96 »	1	0,008
30 » 31 »	71	0,54	63 » 64 »	99	0,75	96 » 97 »	—	—
31 » 32 »	68	0,51	64 » 65 »	147	1,11	97 » 98 »	1	0,008
32 » 33 »	57	0,43	65 » 66 »	149	1,13	98 » 99 »	—	—
33 » 34 »	54	0,41	66 » 67 »	169	1,28	99 » 100 »	—	—
34 » 35 »	74	0,56	67 » 68 »	196	1,49	über 100 »	—	—
35 » 36 »	73	0,55	68 » 69 »	181	1,38	unbekannt. Alters	1	0,008

Insgesammt starben 13186 Personen.

Die Anzahl der im Jahre 1881 und 1880 Verstorbenen nach den einzelnen Bezirken und Todesarten ist in den Tabellen XVI, XVII, XVIII und XIX ersichtlich gemacht, wobei bemerkt wird, dass bezüglich der Eintheilung der Todesarten das im officiellen Jahresberichte vorgeschriebene Schema zugrunde gelegt ist, welches, wenngleich nicht strenge wissenschaftlich das Materiale sichtend, doch als willkommene Basis eines Vergleiches mit denselben Verhältnissen anderer Länder gelten muss. Auch beruht die Eintheilung der Verstorbenen in die einzelnen Rubriken gewiss nicht auf voller Wahrheit, da die meisten der auf dem Lande in Krain Verstorbenen gar nie in ärztlicher Behandlung standen und die Todesart daher meist erst von den Todtenbeschauern bestimmt wird, welche in der Mehrzahl der Fälle Laien, Schullehrer, Messner sind, die ohne die mindeste medicinische Vorbildung ihres Amtes walten und daher ganz willkürlich vorgehen.

An der Gesammtsterblichkeit participierten die einzelnen Krankheitsformen in den Jahren 1881 und 1880 wie in folgender Tabelle ersichtlich gemacht ist:

Name der Krankheitsform	Es participierten an der Gesammtsterblichkeit im Percentsatze im Jahre		Daher im Jahre 1881	
	1881	1880	mehr	weniger
Todtgeburten	2,20	2,74	.	0,54
Angeborene Lebensschwäche	9,08	10,70	.	1,46
Alle zymotischen Krankheiten	17,17	17,03	0,14	.
Entzündliche Krankheiten der Athmungsorgane	7,70	5,77	1,93	.
Lungenschwindsucht	14,56	14,57	.	0,01
Darmkatarrh	1,90	2,02	.	0,12
Apoplexie	2,47	2,22	0,25	.
Krebsige Entartungen	1,04	0,96	0,08	.
Altersschwäche	12,74	12,19	0,55	.
Sonstige (nicht besond. angeführte) Krankheiten	32,24	29,70	2,54	.
Gewaltsame Todesart	1,96	2,24	.	0,28
Selbstmorde	0,04	0,34	.	0,30
Nicht ermittelte Todesursache	0,25	0,15	0,10	.

Misst man die Sterblichkeitsverhältnisse von Krain an dem Masstabe der übrigen Länder (und zwar im Jahre 1878), so ergibt sich, dass Krain in der Gesammtsterblichkeit sich unter dem Mittel Oesterreichs befand, nur die Sterblichkeit an der Ruhr, der Diphtheritis, der Lungenschwindsucht, an Altersschwäche und an gewaltsamen Todesarten übertraf das Mittel; Scharlach, Cholera und Schlagfluss erreichten es, alle übrigen Krankheiten blieben, und stellenweise sogar bedeutend unter demselben.

Das Nähere ist aus der Tabelle XIX zu ersehen.

Die Sterblichkeit nach den Bezirken

im Jahre 1881 ist eine sehr verschiedene. Am auffallendsten ist die Sterblichkeit der Landeshauptstadt Laibach mit 41,28 per Mille, trotzdem die Stadt in diesem Jahre epidemiefrei geblieben ist. Die Ursache liegt wohl in der Ausserachtlassung der dringenden Anforderungen der Reinlichkeit und der hygienischen Massregeln, unter letzteren besonders der Mangel eines rationellen Abfuhrsystems der Mehrung, zu welcher dringenden Massregel sich die Gemeindevertretung trotz ernstester Mahnung von fachmännischer Seite nicht entschliessen konnte, obwohl ihr von Seite des Verfassers vorliegenden Buches ein eingehendes Operat zur Verfügung gestellt wurde. Die Durchschnittssterblichkeit von 28,11 per Mille wurde übertroffen von der Stadt Laibach (41,28), Krainburg (30,29), Loitsch (29,17), Stein (29,40), Tschernembl (41,35).

Unter den Durchschnittsziffern bewegten sich Adelsberg (22,64), Gottschee (26,42), Gurkfeld (21,59), Laibach Umgebung (27,86), Littai (26,23), Radmannsdorf (26,43), Rudolfswert (19,44). Die grösste Sterblichkeit hatte demnach die Stadt Laibach mit 41,28 und die geringste Rudolfswert mit 19,44 per Mille.

Die Sterblichkeit von Laibach, die im Jahre 1881 41,28 per Mille betrug, stellt sich im Vergleiche mit anderen Städten in den Jahren 1878, 1877 und 1876 wie folgt dar:

Stadt	1878	1877	1876
	per Mille		
Laibach	44,13	42,40	38,68
Wien	37,03 *	35,91	37,08
Linz	50,40	43,48	42,55
Salzburg	27,19	28,66	29,35
Graz	43,41	38,04	38,90
Klagenfurt	45,01	48,22	44,16
Triest	40,15	38,28	39,04
Görz	41,65	34,45	34,33
Innsbruck	30,63	27,56	32,52
Prag	44,91	50,37	46,59
Brünn	41,63	43,67	42,83
Troppau	38,60	39,80	31,31
Lemberg	40,21	44,09	43,61
Czernowitz	56,31	48,58	54,74

Es war demnach Laibach im Jahre 1876 die neunte, im Jahre 1877 die siebente, im Jahre 1878 die fünfte unter den genannten Städten in Ansehung ihrer Sterblichkeit.

---

* Wird die Bevölkerung, welche sich nach der am 17. April 1875 vorgenommenen summarischen Erhebung im Gemeindegebiete von Wien mit 673 865 Einwohnern ergab, als Grundlage der Berechnung angenommen, so stellt sich das Sterblichkeitspercent für Wien weit günstiger, indem es sich für 1878 mit 35,38, im Jahre 1877 mit 32,38 und für 1876 mit 33,43 per Mille berechnet.

Die Sterblichkeit nach den einzelnen Todesarten.

Todtgeborene.

Es kamen im Jahre 1881 298 Fälle von Todtgeborenen vor, von welchen 172 auf das männliche und 126 auf das weibliche Geschlecht entfielen.

Das Verhältnis der Todtgeborenen stellt sich in den letzten fünf Jahren und nach den Bezirken wie folgt dar:

Bezirk	Todtgeborene					
	1881	1880	1879	1878	1877	Summe
Laibach Stadt	40	35	37	28	22	162
Adelsberg	26	14	17	32	29	118
Gottschee	33	36	30	37	42	178
Gurkfeld	31	39	33	31	33	176
Krainburg	21	20	19	26	24	110
Laibach Umgebung . .	19	25	21	26	40	131
Littai	28	29	21	31	25	134
Loitsch	16	26	13	15	6	76
Radmannsdorf	15	17	13	19	19	83
Rudolfswert	31	30	16	18	23	118
Stein	19	17	30	31	19	116
Tschernembl	19	27	47	33	26	152
Summe . . .	298	315	297	327	308	1 545

Es entfielen daher im fünfjährigen Durchschnitte Todtgeborene:

in Laibach Stadt	31	oder	auf	100 000	Einwohner 137
» Adelsberg	23	»	»	»	» 55
» Gottschee	36	»	»	»	» 94
» Gurkfeld	34	»	»	»	» 67
» Krainburg	23	»	»	»	» 42
» Laibach Umgebung . . .	26	»	»	»	» 51
» Littai	28	»	»	»	» 85
» Loitsch	15	»	»	»	» 42
» Radmannsdorf	15	»	»	»	» 56
» Rudolfswert	24	»	»	»	» 53
» Stein	23	»	»	»	» 60
» Tschernembl	31	»	»	»	» 104
zusammen . . .	309	oder	auf	100 000	Einwohner 64

Im Jahre 1881 betrug dieses Mittel nur 62 auf je 100000 Einwohner. Ueber diesem Mittel von 62 standen im Jahre 1881 die Stadt Laibach (162), Gottschee (69), Littai (82), Rudolfswert (66), Tschernembl (63). Das Mittel selbst erreichte Adelsberg (62). Unter dem Mittel befanden sich Gurkfeld (60), Krainburg (40), Laibach Umgebung (35), Loitsch (42), Radmannsdorf (57), Stein (49).

Anders jedoch verhalten sich die einzelnen Bezirke in Ansehung der Zahl der Todtgeborenen im fünfjährigen Durchschnitte von 64 Todtgeborenen von je 100 000 Einwohnern. Zwar steht die Stadt Laibach mit 137 wieder obenan, doch dann folgt Tschernembl mit 104, Gottschee mit 94, Littai mit 85, Gurkfeld mit 67. Unter dem Mittel stehen Stein mit 60, Radmannsdorf mit 56, Adelsberg mit 55, Rudolfswert mit 53, Laibach Umgebung mit 51, Krainburg und Loitsch mit je 42.

Die Zahl der Todtgeborenen im fünfjährigen Durchschnitte beträgt 2,79 Percent, von der Gesammtsterblichkeit des Quinquenniums 1877 bis 1881 von 70167 oder 0,32 Percent der Gesammtbevölkerung Krains.

Nachdem das Mittel der Todtgeborenen für alle im Reichsrathe vertretenen Länder Oesterreichs (im Jahre 1878) 111 auf je 100 000 Einwohner betrug, so steht Krain sowohl mit seinem Mittel des Jahres 1878 (70 auf je 100 000 Einwohner) als auch mit dem Mittel des Jahres 1881 (62 auf je 100 000 Einwohner) und mit dem Mittel des fünfjährigen Durchschnittes (64 auf je 100 000 Einwohner) sehr günstig und wird überhaupt nur im Jahre 1878 von Tirol (59), Vorarlberg (38) und Dalmatien (41) durch noch günstigere Verhältnisse übertroffen.

Auffallend ungünstig steht die Stadt Laibach, welche mit dem Mittel von 162 (1881) und 137 (fünfjähriger Durchschnitt) das Gesammtmittel Oesterreichs mit 111 so sehr überschreitet. Im Boden und klimatischen Verhältnissen kann der Grund hiefür nicht gesucht werden, da der umgebende Bezirk nur ein fünfjähriges Durchschnittsmittel von 51 ausweist.

Angeborene Lebensschwäche.

(Kinder unter einem Jahre.)

Im Jahre 1881 starben 1244 Kinder unter einem Jahre an angeborener Lebensschwäche, und zwar 667 männlichen und 577 weiblichen Geschlechts. Dieses Verhältnis stellte sich in den letzten fünf Jahren nach den einzelnen Bezirken wie folgt dar:

Bezirk	Angeborene Lebensschwäche					
	1881	1880	1879	1878	1877	Summe
Laibach Stadt	24	16	24	19	17	100
Adelsberg	96	150	158	104	126	634
Gottschee	138	140	105	128	109	620
Gurkfeld	128	119	109	101	127	584
Krainburg	136	176	177	150	104	743
Laibach Umgebung	182	156	155	142	108	743
Littai	101	92	106	69	89	457
Loitsch	62	168	163	65	117	575
Radmannsdorf	84	98	90	95	56	423
Rudolfswert	71	114	95	109	90	479
Stein	98	123	63	109	83	476
Tschernembl	124	132	105	98	83	542
Summe	1244	1484	1350	1189	1109	6376

Es entfielen daher im fünfjährigen Durchschnitte Todesfälle von angeborener Lebensschwäche (Kinder unter einem Jahre):

in	Laibach Stadt . . .	20	oder	auf	je	100 000	Einwohner 88
»	Adelsberg	127	»	»	»	»	» 308
»	Gottschee	124	»	»	»	»	» 325
»	Gurkfeld	117	»	»	»	»	» 233
»	Krainburg	148	»	»	»	»	» 275
»	Laibach Umgebung .	148	»	»	»	»	» 292
»	Littai	92	»	»	»	»	» 281
»	Loitsch	115	»	»	»	»	» 327
»	Radmannsdorf . . .	84	»	»	»	»	» 313
»	Rudolfswert	96	»	»	»	»	» 215
»	Stein	95	»	»	»	»	» 248
»	Tschernembl	109	»	»	»	»	» 367
	zusammen . . .	1 275	oder	auf	je	100 000	Einwohner 266

Es starben im Jahre 1881 von je 100 000 Einwohnern in Krain 259 Kinder unter einem Jahre an angeborener Lebensschwäche.

Ueber diesem Mittel des Jahres 1881 standen Tschernembl (414), Laibach Umgebung (337), Radmannsdorf (320), Gottschee und Littai (mit je 288) und Krainburg (260).

Unter diesem Mittel bewegten sich die Bezirke Stein (253), Gurkfeld (250), Adelsberg (207), Loitsch (164), Rudolfswert (152) und die Stadt Laibach (99).

Ueber dem Mittel des fünfjährigen Durchschnittes mit 266 bewegten sich Tschernembl (367), Loitsch (327), Gottschee (325), Radmannsdorf (313), Adelsberg (308), Laibach Umgebung (292), Littai (281), Krainburg (275).

Unter diesem Mittel Stein (248), Gurkfeld (233), Radmannsdorf (215) und die Stadt Laibach (88).

Die Zahl der an angeborener Lebensschwäche gestorbenen Kinder unter einem Jahre beträgt 9,08 Percent der im Quinquennium 1877 bis 1881 Gesammtverstorbenen und 1,33 Percent der Gesammtbevölkerung.

Es ist hier zu bemerken, dass in dieser Rubrik bei dem an anderer Stelle bereits geschilderten Zustande unseres Todtenbeschauwesens sehr viele Fälle zweifellos eingestellt wurden, welche nicht angeborene Lebensschwäche, sondern irgend eine andere Krankheit waren. Daher dürfte sich auch die auffallend niedere Ziffer der Stadt Laibach erklären, da in Laibach die Todtenbeschau von einem Fachmanne (Doctor der Medicin) ausgeübt wird, die Kinder durchwegs in ärztlicher Beobachtung standen, daher auch für Laibach eine wissenschaftliche Eintheilung der Krankheiten in die verschiedenen Rubriken angenommen werden kann.

Das Verhältnis der an angeborener Lebensschwäche Gestorbenen ist übrigens in Krain auch im Vergleiche zu den übrigen Ländern in Oesterreich ein günstiges zu nennen, indem sowohl das Mittel des Jahres 1878 mit 257, des Jahres 1881

mit 259 und des fünfjährigen Durchschnittes mit 266 sich tief unter dem Mittel der Länder Oesterreichs im Jahre 1878 bewegt, welches 416 beträgt. Krain ist in dieser Beziehung überhaupt das zweitgünstigst gestellte aller österreichischen Länder, da es nur von Vorarlberg übertroffen wird, welches für das Jahr 1878 ein Mittel von nur 194 ausweist.

Blattern.

Seit dem Jahre 1871, in welchem die Blattern nach dem deutsch-französischen Kriege als mitteleuropäische Seuche auftraten und auch in Krain mit grosser Intensität und Extension sich ausbreiteten, haben dieselben in mehr oder weniger heftigen und ausgebreiteten Epidemien nach und nach das ganze Land verseucht und sind mit Ausnahme des Jahres 1876, in welchem Jahre keine Blatternepidemie auftrat, eine ständige Volkskrankheit geworden und haben insbesondere im Jahre 1881 im Bezirke Tschernembl eine ganz exorbitante Intensität und Extension angenommen. Nachdem jedoch über die Epidemien besonders gesprochen wird, so wird an dieser Stelle nur die Blatternsterblichkeit im allgemeinen zur Sprache gebracht.

Es starben im Jahre 1881 an Blattern 441 (217 Männer und 224 Weiber) oder von je 100 000 Menschen 92.

Nach Bezirken geordnet stellt sich die Sterblichkeit für das Quinquennium 1877 bis 1881 folgendermassen dar.

Es starben:

Im Bezirke	An Blattern					
	1881	1880	1879	1878	1877	Summe
Laibach Stadt	5	11	4	.	2	22
Adelsberg	.	5	1	15	1	22
Gottschee	23	8	2	1	5	39
Gurkfeld	16	3	3	1	2	25
Krainburg	1	.	39	1	.	41
Laibach Umgebung	24	1	4	3	7	39
Littai	1	30	.	.	2	33
Loitsch	7	2	.	.	3	12
Radmannsdorf	1	16	1	.	.	18
Rudolfswert	6	26	.	4	1	37
Stein	77	5	2	5	.	89
Tschernembl	280	44	1	20	2	347
Summe	441	151	57	50	25	724

Es entfallen daher im fünfjährigen Durchschnitte Todesfälle an Blattern:

in	Laibach Stadt	4	oder	auf	je	100 000	Einwohner 17
»	Adelsberg	4	»	»	»	»	» 9
»	Gottschee	8	»	»	»	»	» 20
»	Gurkfeld	5	»	»	»	»	» 99
»	Krainburg	8	»	»	»	»	» 14
»	Laibach Umgebung . .	8	»	»	»	»	» 15
»	Littai	7	»	»	»	»	» 20
»	Loitsch	2	»	»	»	»	» 5
»	Radmannsdorf	4	»	»	»	»	» 14
»	Rudolfswert	8	»	»	»	»	» 17
»	Stein	18	»	»	»	»	» 47
»	Tschernembl	69	»	»	»	»	» 233
	zusammen . . .	145	oder	auf	je	100 000	Einwohner 30

Das Mittel der im Jahre 1881 von je 100 000 Einwohnern Verstorbenen beträgt 92, und überschritten dieses Mittel die Bezirke Tschernembl (936) und Stein (199).

Unter dem Mittel blieben Gottschee (48), Umgebung Laibach (44), Gurkfeld (31), Stadt Laibach (20), Loitsch (18), Rudolfswert (12), Radmannsdorf (3), Littai (2), Krainburg (1); Adelsberg blieb frei.

Ueber dem Mittel des fünfjährigen Durchschnittes mit 30 bewegen sich Tschernembl (233), Gurkfeld (99), Stein (47).

Unter dem Mittel blieben Gottschee und Littai (mit je 20), Stadt Laibach und Rudolfswert (mit je 17), Umgebung Laibach (15), Krainburg und Radmannsdorf (mit je 14), Adelsberg (9), Loitsch (5).

Die Zahl der im Quinquennium 1877 bis 1881 an Blattern Verstorbenen beträgt 1,03 Percent aller in diesem Zeitraume Verstorbenen und 0,15 Percent der Gesammtbevölkerung.

Bezüglich der Sterblichkeit an Blattern steht Krain im Vergleiche mit den übrigen Ländern in Oesterreich sehr ungünstig, indem in Krain im Jahre 1881 von je 100 000 Einwohnern 92 an Blattern starben, während in den übrigen Ländern von der gleichen Zahl der Einwohner im Jahre 1878 nur 65 starben.

Dagegen bewegt sich das Mittel des fünfjährigen Durchschnittes mit 30 und das des Jahres 1878 mit 11 bedeutend unter dem oberwähnten Gesammtmittel.

Es war also das Jahr 1881 bezüglich der Blatternsterblichkeit ein sehr ungünstiges, was auf der grossen, extensiv und intensiv bedeutenden Blatternepidemie im Bezirke Tschernembl beruht.

Masern.

Es starben im Jahre 1881 an Masern 141 (77 männlichen und 64 weiblichen Geschlechts) oder von je 100 000 Einwohnern 29 (21 im Jahre 1880).

Nach Bezirken geordnet stellt sich die Sterblichkeit im Quinquennium 1877 bis 1881 folgendermassen dar.

Es starben:

Im Bezirke	An Masern					
	1881	1880	1879	1878	1877	Summe
Laibach Stadt	.	1	7	13	.	21
Adelsberg	.	8	6	2	.	16
Gottschee	9	29	6	1	4	49
Gurkfeld	16	3	1	27	15	62
Krainburg	12	1	35	8	1	57
Laibach Umgebung	19	13	7	19	6	64
Littai	4	2	1	15	4	26
Loitsch	3	17	20	.	.	40
Radmannsdorf	6	.	1	13	1	21
Rudolfswert	8	8	9	25	31	81
Stein	5	11	19	11	11	57
Tschernembl	59	2	2	7	29	99
Summe	141	95	114	141	102	593

Es entfallen daher im fünfjährigen Durchschnitte Todesfälle an Masern:

in	Laibach Stadt	4	oder	auf	je	100 000	Einwohner 17
»	Adelsberg	3	»	»	»	»	» 7
»	Gottschee	10	»	»	»	»	» 26
»	Gurkfeld	12	»	»	»	»	» 23
»	Krainburg	12	»	»	»	»	» 22
»	Laibach Umgebung	13	»	»	»	»	» 25
»	Littai	5	»	»	»	»	» 15
»	Loitsch	8	»	»	»	»	» 22
»	Radmannsdorf	4	»	»	»	»	» 15
»	Rudolfswert	16	»	»	»	»	» 35
»	Stein	11	»	»	»	»	» 28
»	Tschernembl	20	»	»	»	»	» 67
zusammen		118	oder	auf	je	100 000	Einwohner 24

Das Mittel des Jahres 1881 mit 29 wurde überschritten von den Bezirken Tschernembl (197), Laibach Umgebung (35) und Gurkfeld (31).

Unter dem Mittel blieben Krainburg und Radmannsdorf (je 22), Gottschee (18), Rudolfswert (17), Stein (12), Littai (11), Loitsch (7); ohne Sterbefall blieben die Stadt Laibach und der Bezirk Adelsberg.

Das Mittel des fünfjährigen Durchschnittes mit 24 überschritten Tschernembl (67), Rudolfswert (35), Stein (28), Gottschee (26), Laibach Umgebung (25).

Unter dem Mittel stehen Gurkfeld (23), Krainburg und Loitsch (je 22), Stadt Laibach (17), Littai und Radmannsdorf (je 15), Adelsberg (7).

Es starben in den letzten fünf Jahren von allen in dem genannten Zeitraume Verstorbenen 0,74 Percent oder 0,12 Percent aller Einwohner.

Krain steht mit seinem Mittel des fünfjährigen Durchschnittes mit 24, dem des Jahres 1881 mit 21 und dem des Jahres 1878 mit 30 unter dem Mittel aller Länder im letztgenannten Jahre, welches 44 betrug; im Jahre 1878 war es in Ansehung der Höhe seiner Sterblichkeit an Masern das zwölfte der im Reichsrathe vertretenen Länder.

Scharlach.

Es starben im Jahre 1881: 308 Menschen (158 männlichen und 150 weiblichen Geschlechts) an Scharlach. Nach Bezirken geordnet stellt sich die Sterblichkeit für das Quinquennium 1877 bis 1881 folgendermassen dar.

Es starben:

Im Bezirke	An Scharlach					
	1881	1880	1879	1878	1877	Summe
Laibach Stadt	28	21	.	5	7	61
Adelsberg	5	23	38	136	108	310
Gottschee	77	10	2	12	4	105
Gurkfeld	13	2	6	14	35	70
Krainburg	48	1	5	11	13	78
Laibach Umgebung	26	13	7	8	32	86
Littai	66	6	4	24	35	135
Loitsch	6	.	4	108	20	138
Radmannsdorf	1	.	1	11	4	17
Rudolfswert	6	11	8	9	21	55
Stein	26	34	7	23	5	95
Tschernembl	6	.	2	.	36	44
Summe	308	121	84	361	320	1194

Es entfallen daher im fünfjährigen Durchschnitte Todesfälle an Scharlach:

in	Laibach Stadt	12	oder auf je	100 000	Einwohner	53
»	Adelsberg	62	» »	»	»	150
»	Gottschee	21	» »	»	»	55
»	Gurkfeld	14	» »	»	»	27
»	Krainburg	16	» »	»	»	29
»	Laibach Umgebung	17	» »	»	»	33
»	Littai	27	» »	»	»	82
»	Loitsch	28	» »	»	»	79
»	Radmannsdorf	3	» »	»	»	11
»	Rudolfswert	11	» »	»	»	24
»	Stein	19	» »	»	»	49
»	Tschernembl	9	» »	»	»	30
zusammen		239	oder auf je	100 000	Einwohner	49

Es starben im Jahre 1881 von je 100 000 Einwohnern in Krain 64 an Scharlach. Ueber diesem Mittel stehen Littai (188), Gottschee (161), Laibach Stadt (113), Krainburg (91), Stein (67).

Unter dem Mittel blieben Laibach Umgebung (48), Gurkfeld (25), Tschernembl (20), Loitsch (15), Adelsberg und Rudolfswert (je 12), Radmannsdorf (3).

Nach dem fünfjährigen Durchschnitte starben von je 100 000 Einwohnern 49 an Scharlach.

Ueber diesem Mittel bewegen sich Adelsberg (150), Littai (82), Loitsch (79), Gottschee (55), Laibach Stadt (53).

Im Mittel selbst steht Stein (49).

Unter dem Mittel: Laibach Umgebung (33), Tschernembl (30), Krainburg (29), Gurkfeld (27), Rudolfswert (24), Radmannsdorf (11).

Es starben in den Jahren 1877 bis 1881 an Scharlach 1,70 Percent aller in diesem Zeitraume Verstorbenen oder 0,25 Percent der Gesammtbevölkerung.

Das Mittel des Jahres 1881 (64) und des fünfjährigen Durchschnittes (49) stehen bedeutend unter dem Mittel der österreichischen Länder aus dem Jahre 1878, in welchem Jahre selbes 78 betrug. Im Jahre 1878 fiel das Mittel von Krain aus demselben Jahre mit dem Gesammtmittel zusammen.

Typhus.

Es starben im Jahre 1881: 230 Individuen an Typhus (97 männlichen und 133 weiblichen Geschlechts).

In den fünf letzten Jahren vertheilt sich die Sterblichkeit an Typhus auf die einzelnen Bezirke in folgender Weise.

Es starben:

Im Bezirke	An Typhus					
	1881	1880	1879	1878	1877	Summe
Laibach Stadt	10	12	13	13	2	50
Adelsberg	25	35	25	16	39	140
Gottschee	28	48	38	30	22	166
Gurkfeld	24	33	28	66	39	190
Krainburg	15	26	38	25	28	132
Laibach Umgebung	21	40	50	21	34	166
Littai	16	19	15	20	7	77
Loitsch	22	24	24	36	33	139
Radmannsdorf	11	15	21	12	15	74
Rudolfswert	27	27	34	33	22	143
Stein	16	18	14	15	10	73
Tschernembl	15	31	13	34	22	115
Summe	230	328	313	321	273	1465

Im fünfjährigen Durchschnitte entfallen Todesfälle an Typhus:

in	Laibach Stadt	10	oder	auf	je	100 000	Einwohner 44
»	Adelsberg	28	»	»	»	»	» 67
»	Gottschee	33	»	»	»	»	» 86
»	Gurkfeld	38	»	»	»	»	» 75
»	Krainburg	27	»	»	»	»	» 50
»	Laibach Umgebung . .	33	»	»	»	»	» 65
»	Littai	16	»	»	»	»	» 49
»	Loitsch	28	»	»	»	»	» 79
»	Radmannsdorf	15	»	»	»	»	» 55
»	Rudolfswert	28	»	»	»	»	» 62
»	Stein	14	»	»	»	»	» 36
»	Tschernembl	23	»	»	»	»	» 77
	zusammen . . .	293	oder	auf	je	100 000	Einwohner 61

Es starben im Jahre 1881 von je 100 000 Einwohnern 48 an Typhus.

Dieses Mittel überragten die Bezirke Adelsberg (60), Gottschee, Loitsch und Rudolfswert (je 58), Tschernembl (50), Gurkfeld (47), Littai (45), Radmannsdorf (42), Stein (41).

Unter dem Mittel befanden sich Laibach Stadt (40), Laibach Umgebung (38) und Krainburg (28).

Das Mittel des fünfjährigen Durchschnittes mit 61 wird übertroffen von Gottschee (86), Loitsch (79), Tschernembl (77), Gurkfeld (75), Adelsberg (67), Laibach Umgebung (65), Rudolfswert (62).

Unter dem Mittel befinden sich Radmannsdorf (55), Krainburg (50), Littai (49), Laibach Stadt (44), Stein (36).

Die Todesfälle an Typhus in den Jahren 1877 bis 1881 betragen 2,08 Percent aller in dem gedachten Zeitraume Verstorbenen oder 0,39 Percent der Gesammtbevölkerung.

Bemerkenswert erscheint, dass nicht durchwegs diejenigen Bezirke, welche die grösste Sterblichkeit zeigen, zugleich jene sind, welche von Epidemien heimgesucht wurden, da der Typhus in den letzten fünf Jahren nie extensiv bedeutend, sondern stets nur local beschränkt epidemisch auftrat, daher der sporadische Typhus entscheidender auf die Ziffer der Sterblichkeit einwirkt, als der epidemische, der meist nur kleine Ortschaften befiel, auf die er auch beschränkt blieb.

Ferner ist es bemerkenswert, dass die Karstgegenden und das mehr wasserarme tiefere Alpenvorland mehr Typhus aufweisen, als das eigentliche Hochalpenland, am wenigsten der auch in vielen anderen Krankheiten durch besonders günstige Verhältnisse hervorragende Bezirk Stein.

Das Mittel des Jahres 1881 mit 48, das des fünfjährigen Durchschnittes mit 61 und das des Jahres 1878 mit 69 stehen alle unter dem Mittel aller Länder, welches im letztgenannten Jahre 75 betrug, so dass das Auftreten des Typhus in Krain im grossen und ganzen nicht als excessiv bezeichnet werden kann.

Ruhr.

Es starben im Jahre 1881 an Ruhr 307 Individuen (167 männlichen und 140 weiblichen Geschlechts). Nach Bezirken geordnet stellt sich die Sterblichkeit für das Quinquennium 1877 bis 1881 folgendermassen dar.

Es starben:

Im Bezirke	An Ruhr					
	1881	1880	1879	1878	1877	Summe
Laibach Stadt	.	3	.	4	5	12
Adelsberg	40	47	71	51	35	244
Gottschee	63	57	34	46	32	232
Gurkfeld	7	15	10	19	37	88
Krainburg	11	15	17	35	27	105
Laibach Umgebung	23	45	55	69	65	257
Littai	9	11	16	15	18	69
Loitsch	10	19	28	21	21	99
Radmannsdorf	.	1	2	4	4	11
Rudolfswert	21	102	64	61	31	279
Stein	16	21	44	19	25	125
Tschernembl	107	59	86	92	93	437
Summe	307	395	427	436	393	1 958

Im fünfjährigen Durchschnitte entfallen Todesfälle an Ruhr:

in Laibach Stadt	2	oder auf je	100 000	Einwohner		8
» Adelsberg	49	»	»	»	»	118
» Gottschee	47	»	»	»	»	98
» Gurkfeld	17	»	»	»	»	33
» Krainburg	21	»	»	»	»	40
» Laibach Umgebung	51	»	»	»	»	94
» Littai	14	»	»	»	»	40
» Loitsch	20	»	»	»	»	53
» Radmannsdorf	2	»	»	»	»	7
» Rudolfswert	56	»	»	»	»	120
» Stein	25	»	»	»	»	64
» Tschernembl	87	»	»	»	»	291
zusammen	391	oder auf je	100 000	Einwohner		81

Es starben im Jahre 1881 von je 100 000 Einwohnern 64 an Ruhr. Ueber diesem Mittel waren Tschernembl (357), Gottschee (131) und Adelsberg (96).

Unter demselben: Rudolfswert (45), Laibach Umgebung (42), Stein (41), Loitsch (26), Littai (25), Krainburg (21), Gurkfeld (13).

Ohne Sterbefall blieben die Stadt Laibach und der Bezirk Radmannsdorf.

Es starben im fünfjährigen Durchschnitte von je 100 000 Einwohnern 81. Ueber diesem Mittel sind Tschernembl (291), Adelsberg (118), Rudolfswert (120), Gottschee (98), Laibach Umgebung (94).

Unter demselben: Stein (64), Loitsch (53), Krainburg und Littai (mit je 40), Gurkfeld (33), Laibach Stadt (8), Radmannsdorf (7).

Auch bezüglich der Ruhr zeigt der Karst und das tiefere Vorland der Alpen die grösste Sterblichkeit, günstiger stellt sich dieselbe in den Alpenbezirken, am günstigsten im Hochalpengebiete Radmannsdorf. Die Sterbefälle an Ruhr in den Jahren 1877 bis 1881 betragen 2,79 Percent der Gesammtsterblichkeit dieser Jahre und 0,41 Percent der Gesammtbevölkerung.

Das Mittel der Sterblichkeit der Ruhr für das Jahr 1881 mit 64 und des fünfjährigen Durchschnittes mit 81, sowie das Mittel des Jahres 1878 mit 94 überragen bedeutend das Mittel der Länder im letztgenannten Jahre, in welchem es nur 38 betrug. Die Ruhr gehört daher zu den häufigsten und gefährlichsten Volkskrankheiten in Krain, und mögen auch kosmisch-tellurische Verhältnisse begünstigend auf das Auftreten der Ruhr einwirken (wie es wohl aus dem vorzugsweisen Auftreten in bestimmten Landesstrecken ersichtlich ist), so würde derselben, namentlich auch ihrer Ausbreitung und Bösartigkeit, durch Aufbesserung der socialen Verhältnisse und durch Anwendung hygienischer und prophylaktischer Massregeln wirksam entgegen getreten werden können.

Cholera.

Im Jahre 1881 kam kein Fall von Cholera vor. In den letzten fünf Jahren kamen im Jahre 1880 2 Fälle in der Stadt Laibach vor, 3 im Bezirke Umgebung Laibach, 1 im Bezirke Radmannsdorf; im Jahre 1879 2 im Bezirke Umgebung Laibach und 4 im Bezirke Stein; im Jahre 1878 6 im Bezirke Umgebung Laibach, 2 im Bezirke Tschernembl; im Jahre 1877 1 in Gottschee, 6 in Umgebung Laibach und 4 in Littai, in Summe 31 Fälle, welche jedoch nicht die Form der asiatischen, sondern der sogenannten Nostras waren, da seit dem Jahre 1866 keine asiatische Cholera mehr in Krain weder sporadisch noch epidemisch auftrat.

Es entfiel im Zeitraume 1877 bis 1881 in ganz Krain je 1 Fall von Cholera nostras auf je 100 000 Einwohner; im Bezirke Umgebung Laibach 7, Littai 3 und Stein 3. Die Zahl der im Zeitraume 1877 bis 1881 an Cholera Verstorbenen beträgt 0,04 Percent aller in jenem Zeitraume Verstorbenen oder 0,006 Percent der Gesammtbevölkerung.

Im Jahre 1878 entfielen in den österreichischen Ländern sowohl als auch in Krain 2 Todesfälle an Cholera auf je 100 000 Einwohner.

Keuchhusten.

Im Jahre 1881 starben 119 Individuen (60 männlichen und 59 weiblichen Geschlechts) an Keuchhusten.

In den letzten fünf Jahren stellte sich das Verhältnis der Todesfälle an Keuchhusten nach den einzelnen Bezirken wie folgt.

Es starben:

Im Bezirke	An Keuchhusten					
	1881	1880	1879	1878	1877	Summe
Laibach Stadt	3	2	12	5	13	35
Adelsberg	5	24	76	11	12	128
Gottschee	14	19	51	36	57	177
Gurkfeld	9	11	58	28	15	121
Krainburg	19	20	15	37	31	122
Laibach Umgebung	25	20	51	33	49	178
Littai	6	11	55	3	13	88
Loitsch	4	14	43	11	6	78
Radmannsdorf	2	.	.	11	20	33
Rudolfswert	13	25	12	39	15	104
Stein	6	22	36	16	31	111
Tschernembl	13	29	5	32	53	132
Summe	119	197	414	262	315	1 307

Es entfielen daher im fünfjährigen Durchschnitte Todesfälle an Keuchhusten:

in Laibach Stadt	7	oder	auf	je	100 000	Einwohner	28
» Adelsberg	26	»	»	»	»	»	62
» Gottschee	38	»	»	»	»	»	79
» Gurkfeld	24	»	»	»	»	»	47
» Krainburg	24	»	»	»	»	»	46
» Laibach Umgebung	36	»	»	»	»	»	66
» Littai	18	»	»	»	»	»	51
» Loitsch	15	»	»	»	»	»	39
» Radmannsdorf	6	»	»	»	»	»	22
» Rudolfswert	21	»	»	»	»	»	45
» Stein	22	»	»	»	»	»	56
» Tschernembl	27	»	»	»	»	»	90
zusammen	264	oder	auf	je	100 000	Einwohner	55

Es starben im Jahre 1881 von je 100 000 Einwohnern 24 an Keuchhusten. Ueber diesem Mittel standen in dem genannten Jahre: Laibach Umgebung (46), Tschernembl (43), Krainburg (36), Gottschee (29), Rudolfswert (27).

Unter dem Mittel: Gurkfeld und Littai (je 17), Stein (15), Laibach Stadt und Adelsberg (je 12), Loitsch (10) und Radmannsdorf (7).

Viel ungünstiger stellt sich das Verhältnis der Todesfälle an Keuchhusten nach dem fünfjährigen Durchschnitte, nach welchem in Krain von je 100 000 Einwohnern 55 starben.

Ueber diesem Mittel stehen Tschernembl (90), Gottschee (79), Laibach Umgebung (66), Adelsberg (62), Stein (56).

Unter demselben: Littai (51), Gurkfeld (47), Krainburg (46), Rudolfswert (45), Loitsch (39), Laibach Stadt (28) und Radmannsdorf (22).

Die Differenz zwischen dem Verhältnisse des Jahres 1881 und des fünfjährigen Durchschnittes beruht auf dem Umstande, dass der Keuchhusten in den Jahren 1880 und 1879 in epidemischer Form auftrat, im Jahre 1881 jedoch nicht.

Uebrigens dürfte die Todesursache dieser vielen Fälle von Keuchhusten wohl in der grossen Mehrheit in übersehenen oder gar nicht zur Beobachtung, umsoweniger zur Behandlung gelangten Fällen von Pneumonien zu suchen sein.

Trotzdem stellt sich Krain mit seinem Mittel des Jahres 1878 mit 57 gegenüber dem Mittel dieses Jahres in den österreichischen Ländern sehr günstig, da es im genannten Jahre in diesen 129 betrug, doch standen mit Ausnahme von Tirol (66) und Oberösterreich (71) alle übrigen Alpenländer günstiger als Krain.

Die Zahl der in den Jahren 1877 bis 1881 an Keuchhusten Verstorbenen beträgt 1,87 Percent aller in diesem Zeitraume Verstorbenen und 0,27 Percent aller Einwohner.

Halsbräune (Diphtheritis und Croup).

Die Diphtheritis ist wohl mit Recht die gefürchtetste aller Volkskrankheiten, die innerhalb des letzten Decenniums das Land Krain und insbesondere seine Kinderwelt verheerend überfielen. Doch zeigt die Beobachtung glücklicherweise in den letzten Jahren eine Abnahme der Ausbreitung, wenngleich die Heftigkeit einzelner Fälle gegen die der Vorjahre nicht nachsteht. Doch ist die Nachweisung der Diphtheritis nur für die letzten vier Jahre möglich, da erst für das Jahr 1878 die amtliche Nachweisung derselben vom hohen Ministerium eingeführt wurde.

Es starben im Jahre 1881: 767 Individuen (369 männlichen und 398 weiblichen Geschlechts) an Diphtheritis. Das Verhältnis der Todesfälle an Diphtheritis in den letzten vier Jahren nach den Bezirken ist in Folgendem ersichtlich gemacht.

Es starben:

Im Bezirke	An Diphtheritis				
	1881	1880	1879	1878	Summe
Laibach Stadt	17	34	39	41	131
Adelsberg	45	31	61	47	184
Gottschee	98	89	106	85	378
Gurkfeld	82	306	472	362	1 222
Krainburg	95	40	88	174	397
Laibach Umgebung	23	109	278	322	732
Littai	86	88	175	239	588
Loitsch	139	137	77	57	410
Radmannsdorf	39	61	45	106	251
Rudolfswert	28	59	83	93	263
Stein	104	33	98	131	366
Tschernembl	11	35	63	68	177
Summe	767	1 022	1 585	1 725	5 099

Im vierjährigen Durchschnitte entfallen Todesfälle an Diphtheritis:

in Laibach Stadt . . .	33	oder	auf	je	100 000	Einwohner	133
» Adelsberg	46	»	»	»	»	»	110
» Gottschee	94	»	»	»	»	»	196
» Gurkfeld	306	»	»	»	»	»	599
» Krainburg	99	»	»	»	»	»	189
» Laibach Umgebung .	183	»	»	»	»	»	338
» Littai	147	»	»	»	»	»	420
» Loitsch	102	»	»	»	»	»	270
» Radmannsdorf . . .	63	»	»	»	»	»	240
» Rudolfswert	66	»	»	»	»	»	142
» Stein	91	»	»	»	»	»	235
» Tschernembl	44	»	»	»	»	»	147
zusammen . . .	1 274	oder	auf	je	100 000	Einwohner	266

Es starben von je 100 000 Einwohnern an Diphtheritis:

im Jahre 1881	161
» » 1880	221
» » 1879	342
» » 1878	372
im vierjährigen Durchschnitte	266

Man ersieht daher die stetige Abnahme der Diphtheritis seit dem Jahre 1878. Bemerkenswert ist, dass auf die grosse Sterblichkeit an Diphtheritis nicht die Epidemien entscheidend einwirken, sondern die grosse Zahl der sporadischen Fälle, indem beispielsweise im Jahre 1881 6 Epidemien auftraten, welche nur 56 Kinder wegrafften, während im ganzen Lande 767 Kinder an Diphtheritis starben.

Ueber dem Mittel des Jahres 1881 (mit 161) bewegten sich die Bezirke Loitsch (368 mit 2 Epidemien), Stein (268), Littai (246), Gottschee (205), Krainburg (182). Unter demselben: Gurkfeld (160), Radmannsdorf (145), Adelsberg (108 mit 3 Epidemien), Laibach Stadt (69), Rudolfswert (60), Laibach Umgebung (42 mit 1 Epidemie), Tschernembl (36).

Ueber dem Mittel des vierjährigen Durchschnittes befinden sich die Bezirke: Gurkfeld (599), Littai (420), Laibach Umgebung (338), Loitsch (270). Unter demselben: Radmannsdorf (240), Stein (235), Gottschee (196), Krainburg (189), Tschernembl (147), Rudolfswert (142), Laibach Stadt (133) und Adelsberg (110).

Es starben daher von den im Zeitraume 1877 bis 1881 überhaupt Verstorbenen 7,26 Percent an Diphtheritis oder 1,06 der Gesammtbevölkerung Krains.

Auch gegenüber den anderen Ländern zeigt Krain in Ansehung seiner Todesfälle an Diphtheritis ein höchst ungünstiges Verhältnis, da es im Jahre 1878 mit seinem Mittel von 372 zwar unter dem Gesammtmittel der Länder mit 280 stand, aber trotzdem das zweitungünstigst situierte Land war, indem es nur von der Bukowina von noch ungünstigeren Verhältnissen überboten war, wo auf je 100 000 Einwohner gar 2 162 Todesfälle an Diphtheritis kommen. Namentlich aber übertrifft die Sterblichkeit an Diphtheritis in Krain alle Alpenländer um ein sehr bedeutendes.

Entzündliche Krankheiten der Athmungsorgane.

Im Jahre 1881 zählte diese Krankheitsgruppe 937 Todesfälle (hievon 495 beim männlichen und 442 beim weiblichen Geschlechte).

Die Todesfälle an entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane vertheilen sich im Zeitraume von 1877 bis 1881 auf die einzelnen Bezirke in folgender Weise.

Es starben:

Im Bezirke	An entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane					
	1881	1880	1879	1878	1877	Summe
Laibach Stadt	47	62	46	55	87	297
Adelsberg	45	38	57	40	100	280
Gottschee	100	64	83	86	162	495
Gurkfeld	83	52	126	168	158	587
Krainburg	79	76	85	69	209	518
Laibach Umgebung	211	127	47	43	206	634
Littai	56	48	63	64	126	357
Loitsch	123	46	59	72	218	518
Radmannsdorf	43	47	31	29	42	192
Rudolfswert	69	114	106	112	213	614
Stein	21	77	85	53	103	339
Tschernembl	60	38	42	54	58	252
Summe	937	789	830	845	1 682	5 083

Es entfielen daher im fünfjährigen Durchschnitte Todesfälle an entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane:

in Laibach Stadt	60	oder	auf	je	100 000	Einwohner 243
» Adelsberg	56	»	»	»	»	» 134
» Gottschee	99	»	»	»	»	» 207
» Gurkfeld	117	»	»	»	»	» 229
» Krainburg	104	»	»	»	»	» 199
» Laibach Umgebung	127	»	»	»	»	» 235
» Littai	71	»	»	»	»	» 203
» Loitsch	103	»	»	»	»	» 273
» Radmannsdorf	38	»	»	»	»	» 145
» Rudolfswert	123	»	»	»	»	» 264
» Stein	68	»	»	»	»	» 175
» Tschernembl	50	»	»	»	»	» 167
zusammen	1 016	oder	auf	je	100 000	Einwohner 212

Es starben im Jahre 1881 an entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane von je 100 000 Einwohnern 195.

Dieses Mittel überschritten im genannten Jahre die Bezirke: Laibach Umgebung (390), Loitsch (326), Gottschee (209), Tschernembl (200). Unter demselben blieben die Bezirke: Laibach Stadt (190), Radmannsdorf (164), Gurkfeld (162), Littai (160), Krainburg (151), Rudolfswert (148), Adelsberg (108) und Stein (54).

Das Mittel des fünfjährigen Durchschnittes mit 212 überschritten die Bezirke: Loitsch (273), Rudolfswert (264), Laibach Stadt (243), Laibach Umgebung (235), Gurkfeld (229).

Unter demselben blieben: Gottschee (207), Littai (203), Krainburg (199), Stein (175), Tschernembl (167), Radmannsdorf (145), Adelsberg (134). Bemerkenswert ist es, dass die Hochalpenbezirke Krainburg, Stein und Radmannsdorf unter die bestsituierten Landstrecken in Ansehung der Sterblichkeit an entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane stehen, sowie das Karstland (Adelsberg) nach dem fünfjährigen Durchschnitte sogar die geringste Sterblichkeit ausweist, während Loitsch (ebenfalls Karstland) die höchste verzeichnet.

Auch im Vergleiche mit den übrigen Ländern hebt sich Krain in Ansehung seiner Sterblichkeit an entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane sehr vortheilhaft ab, indem es mit seinem Mittel des Jahres 1881 (195), mit dem Mittel des fünfjährigen Durchschnittes (212) und insbesondere jenem des Jahres 1878 (182) tief unter dem Gesammtmittel der Länder aus dem Jahre 1878 mit 277 steht, ja im Jahre 1878 war Krain *das erste aller Länder Oesterreichs.* Auch zu den übrigen Alpenländern stand Krain in jenem Jahre zu seinem Vortheile da, indem in Krain von 100 000 Einwohnern nur 182 starben, während in Kärnten 249, in Görz 250, in Vorarlberg 255, in Tirol 260, in Salzburg 310, in Steiermark 418 und im Triester Gebiete gar 616 von je 100 000 Einwohnern an entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane starben.

Es starben im Quinquennium 1877 bis 1881 von allen im selben Zeitraume Verstorbenen 7,02 Percent oder 1,06 Percent der Gesammtbevölkerung an entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane.

Lungenschwindsucht.

Die Lungenschwindsucht ist jene Krankheitsform, die unter allen Krankheiten die meisten Opfer fordert. Während von der Gesammtsterblichkeit in Krain im Jahre 1881 z. B. auf alle epidemische Krankheiten zusammen nur 17,17 Percent entfielen, participiert die Lungenschwindsucht für sich allein an der Gesammtsterblichkeit mit 14,56 Percent.

Es starben an der Lungensucht:

im Jahre	1881	1 962	Einwohner	oder	von je	100 000	Einwohnern 409
» »	1880	1 989	»	»	»	»	» 429
» »	1879	2 103	»	»	»	»	» 432
» »	1878	2 209	»	»	»	»	» 477
» »	1877	1 871	»	»	»	»	» 404
im fünfjährigen Durchschnitte		2 027	Einwohner	oder	von je	100 000	Einwohnern 423

Von den im Jahre 1881 verstorbenen 1 962 Personen entfielen 944 auf das männliche und 1 018 auf das weibliche Geschlecht, daher letzteres ein grösseres Contingent der Sterblichkeit an Lungenschwindsucht stellt.

Die Todesfälle an Lungenschwindsucht vertheilen sich in den letzten fünf Jahren nach den einzelnen Bezirken in folgender Weise.

Es starben:

Im Bezirke	An Lungenschwindsucht					
	1881	1880	1879	1878	1877	Summe
Laibach Stadt	200	175	211	210	173	969
Adelsberg	196	190	248	232	216	1 082
Gottschee	229	185	200	197	193	1 004
Gurkfeld	191	169	192	252	196	1 000
Krainburg	193	245	196	220	149	1 003
Laibach Umgebung	198	176	173	178	193	918
Littai	109	114	135	123	88	569
Loitsch	178	200	214	238	218	1 048
Radmannsdorf	98	104	86	122	88	498
Rudolfswert	116	135	183	144	118	696
Stein	112	146	148	148	103	657
Tschernembl	142	150	117	145	136	690
Summe	1 962	1 989	2 103	2 209	1 871	10 134

Im fünfjährigen Durchschnitte entfallen Todesfälle an Lungenschwindsucht:

in Laibach Stadt	194	oder	auf	je	100 000	Einwohner 788
» Adelsberg	216	»	»	»	»	» 520
» Gottschee	201	»	»	»	»	» 420
» Gurkfeld	200	»	»	»	»	» 392
» Krainburg	200	»	»	»	»	» 383
» Laibach Umgebung	184	»	»	»	»	» 340
» Littai	114	»	»	»	»	» 326
» Loitsch	210	»	»	»	»	» 557
» Radmannsdorf	100	»	»	»	»	» 382
» Rudolfswert	139	»	»	»	»	» 299
» Stein	131	»	»	»	»	» 338
» Tschernembl	138	»	»	»	»	» 461
zusammen	2 027	oder	auf	je	100 000	Einwohner 423

Das Mittel des Jahres 1881 mit 409 überschritten: Laibach Stadt (812), Tschernembl (478), Adelsberg und Loitsch (je 472) und Gottschee (458).

Unter dem Mittel blieben: Gurkfeld und Radmannsdorf (je 374), Krainburg (369), Laibach Umgebung (366), Littai (311), Stein (289) und Rudolfswert (249).

Das Mittel des fünfjährigen Durchschnittes mit 423 übertrafen: Laibach Stadt (788), Loitsch (557), Adelsberg (520), Tschernembl (461).

Unter dem Mittel blieben: Gottschee (420), Gurkfeld (392), Krainburg (383), Radmannsdorf (382), Laibach Umgebung (340), Stein (338), Littai (326), Rudolfswert (299).

Am auffallendsten ist die hohe Ziffer der Stadt Laibach (812 im Jahre 1881 und 788 im fünfjährigen Durchschnitte). Klimatische Verhältnisse allein können hiefür die Erklärung nicht geben, da ja dieselben Verhältnisse auch im Bezirke Laibach Umgebung obwalten, und doch steht dieser mit 366 und 340 tief unter der Stadt Laibach, ja unter dem Gesammtmittel des Landes. Es sind also sociale Verhältnisse als die Ursache einer so befremdenden Erscheinung anzunehmen: Armut, schlechte Ernährung und Wohnung, Unreinlichkeit der Stadt und künstliche Verunreinigung des Luftkreises.

Die günstigsten Verhältnisse treffen sich im südlichen Hügel- und Weinlande von Unterkrain sowie in den Hochgebirgsbezirken; die ungünstigsten ausser der Stadt Laibach im Karstgebiete, wo vegetationslose Erdoberfläche, unvermittelte Temperatursprünge und Nordstürme wohl hinlänglichen Grund zu Erkrankungen der Lunge bieten.

So günstig Krain auch in Ansehung der entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane gegenüber den übrigen Ländern sich stellt, in Ansehung der Lungenschwindsucht steht es bedeutend ungünstiger.

Das Mittel der österreichischen Länder betrug im Jahre 1878: 419, das Mittel des Jahres 1881 (409) steht zwar unter diesem Mittel, dagegen steht das Mittel des fünfjährigen Durchschnittes (423) und das des Jahres 1878 (477) über dem Reichsmittel. Auch weisen die übrigen Alpenländer günstigere Verhältnisse auf. So starben im Jahre 1878 von je 100 000 Einwohnern in Vorarlberg 431, in Görz und Gradiska 411, in Steiermark 368, in Kärnten 336, in Salzburg 302, in Tirol 247 Einwohner an Lungenschwindsucht.

Von allen im Quinquennium 1877 bis 1881 Gestorbenen starben an Lungenschwindsucht 14,44 Percent oder 2,11 Percent der Gesammtbevölkerung.

Darmkatarrh.

Es starben im Jahre 1881 an Darmkatarrh 256 Individuen (143 männlichen und 113 weiblichen Geschlechts).

In den Jahren 1877 bis 1881 vertheilten sich die Todesfälle an Darmkatarrh in folgender Weise auf Jahr und Bezirke.

Es starben:

Im Bezirke	An Darmkatarrh					
	1881	1880	1879	1878	1877	Summe
Laibach Stadt	59	49	64	14	27	213
Adelsberg	23	44	51	33	37	188
Gottschee	36	25	19	28	20	128
Gurkfeld	5	16	3	8	10	42
Krainburg	39	23	31	36	16	145
Laibach Umgebung	10	19	11	7	24	71
Littai	6	14	12	5	7	44
Loitsch	41	27	36	30	42	176
Radmannsdorf	3	8	7	3	8	29
Rudolfswert	23	24	11	12	15	85
Stein	10	15	14	25	10	74
Tschernembl	1	13	6	27	17	64
Summe	256	277	265	228	233	1259

Es starben daher im fünfjährigen Durchschnitte an Darmkatarrh:

in Laibach Stadt	43	oder	auf	je	100000	Einwohner 174
» Adelsberg	38	»	»	»	»	» 91
» Gottschee	26	»	»	»	»	» 54
» Gurkfeld	8	»	»	»	»	» 15
» Krainburg	29	»	»	»	»	» 55
» Laibach Umgebung	14	»	»	»	»	» 27
» Littai	9	»	»	»	»	» 25
» Loitsch	35	»	»	»	»	» 92
» Radmannsdorf	6	»	»	»	»	» 22
» Rudolfswert	17	»	»	»	»	» 36
» Stein	15	»	»	»	»	» 38
» Tschernembl	12	»	»	»	»	» 40
zusammen	252	oder	auf	je	100000	Einwohner 52

Es starben im Jahre 1881 von je 100000 Einwohnern 53 an Darmkatarrh. Dieses Mittel wird überboten von der Stadt Laibach (238), den Bezirken Loitsch (108), Gottschee (75), Krainburg (74), Adelsberg (55).

An dasselbe reichen nicht hinan: Rudolfswert (49), Stein (25), Laibach Umgebung (18), Littai (17), Radmannsdorf (11), Gurkfeld (9), Tschernembl (3).

Das Mittel des fünfjährigen Durchschnittes mit 52 überschreiten die Stadt Laibach (174), die Bezirke Loitsch (92), Adelsberg (91), Krainburg (55), Gottschee (54).

Unter demselben blieben: Tschernembl (40), Stein (38), Rudolfswert (36), Laibach Umgebung (27), Littai (25), Radmannsdorf (22).

Von allen im Zeitraume 1877 bis 1881 Gestorbenen starben an Darmkatarrh 1,79 Percent oder 0,26 Percent der Gesammtbevölkerung.

Nachdem im Jahre 1878 das Mittel aller Länder in Oesterreich 114 betrug, so steht Krain also mit allen genannten Mitteln tief darunter, ja war sogar mit seinem Mittel des Jahres 1878, welches 49 betrug, das günstigst gestellte Land Oesterreichs.

Apoplexie (Schlagfluss).

Es starben im Jahre 1881 an Schlagfluss 334 Menschen (187 männlichen und 147 weiblichen Geschlechts).

Die Todesfälle an Schlagfluss in den letzten fünf Jahren vertheilen sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt.

Es starben:

Im Bezirke	An Apoplexie					
	1881	1880	1879	1878	1877	Summe
Laibach Stadt	33	24	27	29	33	146
Adelsberg	24	27	27	23	24	125
Gottschee	30	21	38	28	22	139
Gurkfeld	33	38	35	38	41	185
Krainburg	51	48	49	44	54	246
Laibach Umgebung	49	29	42	75	37	232
Littai	10	25	11	14	8	68
Loitsch	4	10	22	17	7	60
Radmannsdorf	27	22	33	29	13	124
Rudolfswert	26	36	25	21	20	128
Stein	34	22	20	28	19	123
Tschernembl	13	12	10	15	12	62
Summe	334	314	339	361*	290	1 638

Es entfallen daher im fünfjährigen Durchschnitte Todesfälle an Schlagfluss:

in Laibach Stadt	29	oder auf	je 100 000	Einwohner	117
» Adelsberg	25	»	»	»	60
» Gottschee	28	»	»	»	58
» Gurkfeld	37	»	»	»	72
» Krainburg	49	»	»	»	93
» Laibach Umgebung	49	»	»	»	85
» Littai	13	»	»	»	37
» Loitsch	12	»	»	»	31
» Radmannsdorf	25	»	»	»	95
» Rudolfswert	26	»	»	»	55
» Stein	24	»	»	»	62
» Tschernembl	12	»	»	»	40
zusammen	329	oder auf	je 100 000	Einwohner	68

* In der Sanitätsstatistik der k. k. statistischen Centralcommission ist diese Ziffer irrthümlich mit 352 angeführt.

Es entfielen im Jahre 1881 an Schlagfluss 69 Todesfälle auf je 100 000 Einwohner. Dieses Mittel überschritten die Stadt Laibach (134), Radmannsdorf (103), Krainburg (97), Laibach Umgebung (90), Stein (87).

Darunter blieben: Gurkfeld (64), Gottschee (62), Adelsberg (58), Rudolfswert (55), Tschernembl (43), Littai (28) und Loitsch (10).

Im Mittel des fünfjährigen Durchschnittes entfallen auf je 100 000 Einwohner 68 Todesfälle an Apoplexie.

Ueber diesem Mittel rangieren die Bezirke: Laibach Stadt (117), Radmannsdorf (95), Krainburg (93), Laibach Umgebung (85), Gurkfeld (72).

Unter demselben: Stein (62), Adelsberg (60), Gottschee (58), Rudolfswert (55), Tschernembl (40), Littai (37), Loitsch (31).

Es starben von den Gestorbenen des Zeitraumes 1877 bis 1881 an Schlagfluss 2,33 Percent oder 0,34 Percent der Gesammtbevölkerung Krains.

Das Mittel der Todesfälle an Schlagfluss (in Krain) mit 76 auf je 100 000 Einwohner fiel im Jahre 1878 mit dem Mittel aller im Reichsrathe vertretenen Länder zusammen.

Krebsige Entartungen.

Es starben im Jahre 1881 an krebsigen Entartungen 140 Individuen (72 männlichen und 68 weiblichen Geschlechts).

Die Todesfälle an krebsigen Entartungen vertheilen sich in den Jahren 1877 bis 1881 auf die einzelnen Bezirke in folgender Weise.

Es starben:

Im Bezirke	An krebsigen Entartungen					
	1881	1880	1879	1878	1877	Summe
Laibach Stadt	32	28	28	30	36	154
Adelsberg	17	5	10	12	9	53
Gottschee	5	6	13	3	7	34
Gurkfeld	16	11	6	4	9	46
Krainburg	8	14	22	11	21	76
Laibach Umgebung	13	11	11	4	17	56
Littai	7	9	5	12	11	44
Loitsch	10	19	10	9	19	67
Radmannsdorf	7	6	5	5	5	28
Rudolfswert	9	8	9	15	9	50
Stein	10	13	16	11	6	56
Tschernembl	6	2	1	4	4	17
Summe	140	132	136	120	153	681

Es entfallen daher im fünfjährigen Durchschnitte Todesfälle an Krebs:

in Laibach Stadt	31	oder	auf	je	100 000	Einwohner 126
» Adelsberg	11	»	»	»	»	» 26
» Gottschee	7	»	»	»	»	» 14
» Gurkfeld	9	»	»	»	»	» 17
» Krainburg	15	»	»	»	»	» 28
» Laibach Umgebung . .	11	»	»	»	»	» 20
» Littai	9	»	»	»	»	» 25
» Loitsch	13	»	»	»	»	» 34
» Radmannsdorf	6	»	»	»	»	» 22
» Rudolfswert	10	»	»	»	»	» 21
» Stein	11	»	»	»	»	» 28
» Tschernembl	3	»	»	»	»	» 10
zusammen . . .	136	oder	auf	je	100 000	Einwohner 28

Es starben im Jahre 1881 von je 100 000 Einwohnern 29 an Krebs. Die ungünstigsten Ziffern diesem Mittel gegenüber zeigen die Stadt Laibach (130), Adelsberg (40), Gurkfeld (31).

Die günstigsten: Loitsch und Radmannsdorf (je 26), Stein (25), Laibach Umgebung (24), Littai und Tschernembl (je 20), Rudolfswert (19), Krainburg (15), Gottschee (10).

Dem Mittel des fünfjährigen Durchschnittes mit 28 gegenüber stehen am ungünstigsten wiederum die Stadt Laibach (126), Loitsch (34).

Im Mittel selbst stehen Krainburg und Stein (mit je 28), Adelsberg (26), Littai (25), Radmannsdorf (22), Rudolfswert (21), Laibach Umgebung (20), Gurkfeld (17), Gottschee (14), Tschernembl (10).

Die auffällig hohe Ziffer der Stadt Laibach erklärt sich wohl durch den Umstand, dass gerade Krebskranke mit Vorliebe operative Hilfe im allgemeinen Krankenhause zu Laibach suchen, so dass viele Sterbefälle an Krebs auf Rechnung der Stadt Laibach kommen, welche vom Lande zugereist sind.

Von allen in den Jahren 1877 bis 1881 Gestorbenen starben 0,97 Percent an krebsigen Entartungen oder 0,14 Percent der Gesammtbevölkerung.

Im ganzen und grossen und namentlich im Vergleiche mit den übrigen Ländern stellt sich Krain den krebsigen Entartungen gegenüber günstig, denn sein Mittel des Jahres 1878 mit 26 stand tief unter dem Reichsmittel desselben Jahres, welches 41 betrug. Krain wurde im selben Jahre nur von drei Ländern durch günstigere Verhältnisse übertroffen (Istrien 24, Schlesien 21, Galizien 16). Dagegen verzeichnete Salzburg ein Mittel von 104 und Vorarlberg ein solches von 105.

Wuthkrankheit.

Die Wuthkrankheit gelangte im Jahre 1881 gar nicht und von den letzten fünf Jahren nur in zwei Jahren (1879 und 1878) in acht Fällen zum Ausbruche. Es starben von den innerhalb der genannten fünf Jahre Gesammtverstorbenen

0,01 Percent an Wuth oder 0,001 Percent der Gesammtbevölkerung, daher im fünfjährigen Durchschnitte 2 Todesfälle auf je 100 000 Einwohner entfallen. Im Jahre 1878 entfielen in Krain 1, in Gesammt-Oesterreich 0 auf je 100 000 Einwohner.

Altersschwäche.

Im Jahre 1881 starben an Altersschwäche 1675 Menschen (749 männlichen und 926 weiblichen Geschlechts).

Nach Bezirken geordnet stellt sich die Sterblichkeit für das Quinquennium 1877 bis 1881 folgendermassen dar.

Es starben:

Im Bezirke	An Altersschwäche					
	1881	1880	1879	1878	1877	Summe
Laibach Stadt	68	89	94	73	53	377
Adelsberg	177	170	211	219	205	982
Gottschee	189	151	155	173	142	810
Gurkfeld	141	129	184	214	167	835
Krainburg	235	163	219	201	159	977
Laibach Umgebung	127	159	166	137	144	733
Littai	156	119	127	136	118	656
Loitsch	140	206	185	160	190	881
Radmannsdorf	94	93	96	93	80	456
Rudolfswert	122	150	186	184	165	807
Stein	103	123	124	113	123	586
Tschernembl	123	112	98	113	90	536
Summe	1675	1664	1845	1816	1636	8636

Im fünfjährigen Durchschnitte entfallen Todesfälle an Altersschwäche:

in Laibach Stadt	77	oder auf je 100 000	Einwohner	312
» Adelsberg	196	» » »	»	472
» Gottschee	162	» » »	»	338
» Gurkfeld	167	» » »	»	327
» Krainburg	195	» » »	»	373
» Laibach Umgebung	146	» » »	»	270
» Littai	131	» » »	»	374
» Loitsch	176	» » »	»	466
» Radmannsdorf	91	» » »	»	346
» Rudolfswert	162	» » »	»	348
» Stein	117	» » »	»	328
» Tschernembl	107	» » »	»	357
zusammen	1727	oder auf je 100 000	Einwohner	360

Im Jahre 1881 starben von je 100 000 Einwohnern 349, im fünfjährigen Durchschnitte 360.

Das Mittel des Jahres 1881 (349) überschritten Krainburg (450), Littai (446), Adelsberg (426), Tschernembl (411), Gottschee (395), Loitsch (371) und Radmannsdorf (359).

Unter demselben blieben: Laibach Stadt (287), Gurkfeld (276), Stein (266), Rudolfswert (262), Laibach Umgebung (235).

Das Mittel des fünfjährigen Durchschnittes mit 360 überschritten: Adelsberg (472), Loitsch (466), Littai (374), Krainburg (373).

Unter demselben blieben: Tschernembl (357), Rudolfswert (348), Radmannsdorf (346), Gottschee (338), Stein (328), Gurkfeld (327), Laibach Stadt (312), Laibach Umgebung (270).

Es starben von den im Zeitraume 1877 bis 1881 Gestorbenen 12,30 Percent an Altersschwäche oder 1,83 Percent der Gesammtbevölkerung.

Im Jahre 1878 betrug das Mittel von Krain 392, das Mittel aller Länder im selben Jahre 285; es stand also Krain über demselben.

Sonstige (hier nicht angeführte) Krankheiten.

Die Zusammensetzung so vieler verschiedener Krankheiten und Krankheitsgruppen in eine einzige Rubrik macht eine wissenschaftliche Verwertung der hiebei resultierenden Ziffern unmöglich, doch folge ich dem amtlichen Schema der Krankheitsgruppierung.

An allen hier nicht besonders angeführten Krankheiten starben im Jahre 1881 4043 Individuen (1955 männlichen und 2088 weiblichen Geschlechts).

Die Todesfälle dieser Krankheitsgruppe vertheilen sich in den Jahren 1877 bis 1881 auf die einzelnen Bezirke in folgender Weise.

Es starben:

Im Bezirke	An sonstigen Krankheiten					
	1881	1880	1879	1878	1877	Summe
Laibach Stadt	434	414	461	431	465	2 205
Adelsberg	200	161	165	215	248	989
Gottschee	274	293	285	335	358	1 545
Gurkfeld	251	378	491	434	535	2 089
Krainburg	584	448	526	574	571	2 703
Laibach Umgebung	503	655	628	563	573	2 922
Littai	242	226	245	263	254	1 230
Loitsch	317	160	177	227	207	1 088
Radmannsdorf	236	217	247	265	268	1 233
Rudolfswert	289	441	407	379	279	1 795
Stein	464	390	394	356	382	1 986
Tschernembl	249	272	273	242	284	1 320
Summe	4 043	4 055	4 299	4 284	4 424	21 105

Im fünfjährigen Durchschnitte entfallen Todesfälle an sonstigen Krankheiten:

in Laibach Stadt	441	oder	auf	je	100 000	Einwohner 1 792
» Adelsberg	198	»	»	»	»	» 487
» Gottschee	309	»	»	»	»	» 642
» Gurkfeld	418	»	»	»	»	» 819
» Krainburg	541	»	»	»	»	» 1 036
» Laibach Umgebung	584	»	»	»	»	» 1 007
» Littai	246	»	»	»	»	» 703
» Loitsch	218	»	»	»	»	» 578
» Radmannsdorf	246	»	»	»	»	» 938
» Rudolfswert	359	»	»	»	»	» 772
» Stein	397	»	»	»	»	» 1 026
» Tschernembl	264	»	»	»	»	» 893
zusammen . . .	4 221	oder	auf	je	100 000	Einwohner 881

Es starben daher im Jahre 1881 von je 100 000 Einwohnern 844, im fünfjährigen Durchschnitte 881.

Ueber dem Mittel des Jahres 1881 (844) bewegten sich: die Stadt Laibach (1 763), Stein (1 199), Krainburg (1 119), Laibach Umgebung (931), Radmannsdorf (901).

Unter demselben: Loitsch (840), Tschernembl (836), Littai (695), Rudolfswert (622), Gottschee (573), Gurkfeld (491), Adelsberg (479).

Ueber dem Mittel des fünfjährigen Durchschnittes bewegten sich: die Stadt Laibach (1 792), Krainburg (1 036), Stein (1 026), Laibach Umgebung (1 007), Radmannsdorf (938), Tschernembl (893).

Unter demselben: Gurkfeld (819), Rudolfswert (772), Littai (703), Gottschee (642), Loitsch (578), Adelsberg (487).

Es starben an dieser Krankheitsgruppe im Zeitraume der letzten fünf Jahre von allen Gestorbenen 30,07 Percent oder 4,40 Percent der Gesammtbevölkerung.

Im Jahre 1878 betrug in Krain das Mittel 924, das Mittel aller Länder 950; es bewegte sich also Krain unter diesem Mittel.

Die höchste Ziffer der österreichischen Länder weisen Schlesien und Triest sammt Gebiet mit je 1 147, die mindeste die Bukowina mit 695 Todesfällen an genannter Krankheitsgruppe auf je 100 000 Einwohner aus.

Krankheiten überhaupt.

An Krankheiten überhaupt starben im Jahre 1881: 12 904 Menschen (6 357 männlichen und 6 547 weiblichen Geschlechts).

Die Todesfälle an Krankheiten überhaupt (natürliche Todesarten) vertheilen sich in den Jahren 1877 bis 1881 auf die einzelnen Bezirke in folgender Weise.

Es starben:

Im Bezirke	An Krankheiten überhaupt					
	1881	1880	1879	1878	1877	Summe
Laibach Stadt	960	943	1 030	944	920	4 797
Adelsberg	898	958	1 205	1 156	1 160	5 377
Gottschee	1 313	1 155	1 137	1 190	1 138	5 933
Gurkfeld	1 015	1 285	1 724	1 736	1 386	7 146
Krainburg	1 526	1 296	1 540	1 596	1 383	7 341
Laibach Umgebung	1 454	1 576	1 687	1 630	1 501	7 848
Littai	875	814	970	1 002	784	4 445
Loitsch	1 066	1 049	1 062	1 051	1 101	5 329
Radmannsdorf	652	689	668	798	604	3 411
Rudolfswert	834	1 280	1 232	1 242	1 030	5 618
Stein	1 102	1 053	1 088	1 063	911	5 217
Tschernembl	1 209	931	825	953	919	4 837
Summe	12 904	13 029	14 168	14 361*	12 837	67 299

Es entfallen daher im fünfjährigen Durchschnitte Todesfälle an Krankheiten überhaupt:

in Laibach Stadt	959	oder auf je 100 000 Einwohner		3 897
» Adelsberg	1 075	»	»	2 590
» Gottschee	1 188	»	»	2 485
» Gurkfeld	1 429	»	»	2 741
» Krainburg	1 468	»	»	2 812
» Laibach Umgebung	1 569	»	»	2 905
» Littai	889	»	»	2 543
» Loitsch	1 066	»	»	2 827
» Radmannsdorf	682	»	»	2 604
» Rudolfswert	1 124	»	»	2 419
» Stein	1 043	»	»	2 695
» Tschernembl	967	»	»	3 235
zusammen	13 459	oder auf je 100 000 Einwohner		2 809

Im Jahre 1881 starben von je 100 000 Einwohnern 2 756, im fünfjährigen Durchschnitte 2 809.

Ueber dem Mittel des Jahres 1881 mit 2 756 bewegten sich: Tschernembl (4 108), Laibach Stadt (4 064), Krainburg (2 964), Stein (2 897) und Gottschee (2 816).

---

* In der Sanitätsstatistik der statistischen Centralcommission vom Jahre 1878 ist die Summe mit 14 352 angegeben, während selbe mit 14 361 richtig zu stellen wäre.

Unter demselben: Laibach Umgebung (2709), Loitsch (2604), Littai (2589), Radmannsdorf (2547), Adelsberg (2226), Gurkfeld (2034), Rudolfswert (1861).

Das Mittel des fünfjährigen Durchschnittes mit 2809 überschreiten daher: die Stadt Laibach (3897), Tschernembl (3235), Laibach Umgebung (2905), Loitsch (2827), Krainburg (2812).

Unter demselben bleiben: Gurkfeld (2741), Stein (2695), Radmannsdorf (2604), Adelsberg (2590), Littai (2543), Gottschee (2485), Rudolfswert (2419).

Es starben von den im Zeitraume 1877 bis 1881 Verstorbenen daher 96,92 Percent an Krankheiten überhaupt oder 14,00 Percent der Gesammtbevölkerung.

Im Jahre 1878 war das Mittel von Krain 3097, war also bedeutend höher als das Mittel des Jahres 1881 und das des fünfjährigen Durchschnittes, und doch stand es unter dem Mittel der Länder in jenem Jahre, in welchem dieses 3289 betrug. Krain rangierte im genannten Jahre in Ansehung seiner Sterblichkeit an Krankheiten überhaupt als siebentes in der Reihe der im Reichsrathe vertretenen Länder Oesterreichs.

Gewaltsame Todesarten.

Im Jahre 1881 starben an gewaltsamen Todesarten 265 Individuen (195 männlichen und 70 weiblichen Geschlechts).

Die Todesfälle an gewaltsamen Todesarten in den Jahren 1877 bis 1881 vertheilen sich in folgender Weise nach den einzelnen Bezirken.

Es starben:

Im Bezirke	Eines gewaltsamen Todes					
	1881	1880	1879	1878	1877	Summe
Laibach Stadt	16	22	28	25	16	107
Adelsberg	16	21	26	21	24	108
Gottschee	17	22	10	16	9	74
Gurkfeld	33	35	34	33	33	168
Krainburg	34	45	28	40	31	178
Laibach Umgebung	32	38	29	26	26	151
Littai	12	22	27	26	4	91
Loitsch	17	20	20	25	18	100
Radmannsdorf	26	16	20	19	13	94
Rudolfswert	38	32	29	15	12	126
Stein	16	12	10	18	17	73
Tschernembl	8	21	8	17	8	62
Summe	265	306	269	281	211	1332

Im fünfjährigen Durchschnitte entfallen Todesfälle an gewaltsamen Todesarten:

in Laibach Stadt	22	oder	auf	je	100 000	Einwohner	89
» Adelsberg	22	»	»	»	»	»	53
» Gottschee	14	»	»	»	»	»	29
» Gurkfeld	34	»	»	»	»	»	66
» Krainburg	36	»	»	»	»	»	68
» Laibach Umgebung . .	30	»	»	»	»	»	55
» Littai	18	»	»	»	»	»	51
» Loitsch	20	»	»	»	»	»	52
» Radmannsdorf	18	»	»	»	»	»	68
» Rudolfswert	25	»	»	»	»	»	53
» Stein	15	»	»	»	»	»	38
» Tschernembl	12	»	»	»	»	»	40
zusammen . . .	266	oder	auf	je	100 000	Einwohner	55

Es entfallen im Jahre 1881 auf je 100 000 Einwohner 55 Todesfälle an gewaltsamen Todesarten und dasselbe Verhältnis waltet auch im fünfjährigen Durchschnitte ob.

Ueber dem Mittel bewegten sich im Jahre 1881: Radmannsdorf (99), Rudolfswert (81), Laibach Stadt und Krainburg (je 65), Gurkfeld (64), Laibach Umgebung (59).

Unter dem Durchschnitte bewegten sich: Loitsch (45), Stein (41), Adelsberg (38), Gottschee (35), Littai (34) und Tschernembl (26).

Im fünfjährigen Durchschnitte rangieren die einzelnen Bezirke, und zwar über dem Mittel: Laibach Stadt (89), Krainburg und Radmannsdorf (je 68), Gurkfeld (66).

Im Mittel blieb Laibach Umgebung (55).

Unter dem Mittel: Adelsberg und Rudolfswert (je 53), Loitsch (52), Littai (51), Tschernembl (40), Stein (38), Gottschee (29).

Von den im Zeitraume 1877 bis 1881 Gestorbenen starben 1,89 Percent an gewaltsamen Todesarten oder 0,29 Percent der Bevölkerung.

Im Jahre 1878 war das Mittel in Krain 61, das Mittel aller Länder 51. Krain überschritt daher das letztere, ein Verhältnis, das nicht zu Gunsten unseres Landes spricht, indem Krain erst den zehnten Rang unter den Ländern Oesterreichs einnimmt; die günstigst gestellten Länder waren Istrien und Galizien mit je 39, das ungünstigste Dalmatien mit 79 Fällen gewaltsamer Todesart auf je 100 000 Einwohner.

Von diesen gewaltsamen Todesarten entfielen im Jahre 1881:

auf zufällige Beschädigung	129	männl.,	50	weibl.,	zus.	179	oder	auf	je	100 000	Einw.	37
» Selbstmord	23	»	6	»	»	29	»	»	»	»	»	6
» Mord und Todtschlag	23	»	1	»	»	24	»	»	»	»	»	5
» unbestimmte (gewaltsame) Todesveranlassung . .	20	»	13	»	»	33	»	»	»	»	»	7
Summe . . .	195	männl.,	70	weibl.,	zus.	265	oder	auf	je	100 000	Einw.	55

Ueber dem Mittel der zufälligen Beschädigungen mit 37 steht obenan Radmannsdorf [industrielles Hochalpenland (76)], dann die Stadt Laibach (52), Gurkfeld (48), Krainburg (44), Laibach Umgebung (38).

Das Mittel selbst zeigt Loitsch, darunter befinden sich: Adelsberg (26), Gottschee (33), Littai (25), Rudolfswert (23), Stein (28), Tschernembl (16).

Ueber dem Mittel des Selbstmordes mit 6 stehen: Rudolfswert (15), Radmannsdorf (11), Laibach Umgebung (9), Laibach Stadt (8), Stein (8), im Mittel selbst Krainburg und Littai (je 6).

Unter demselben: Adelsberg (4), Loitsch und Tschernembl (je 3); ohne Selbstmord blieben die Bezirke Gurkfeld und Gottschee.

Ueber dem Mittel des Mordes und Todtschlages mit 5 stehen: Laibach Umgebung (9), Krainburg (8), Radmannsdorf (7); Gurkfeld, Loitsch und Stein (je 5) stehen im Mittel selbst.

Darunter stehen: Adelsberg (4), Littai und Tschernembl (je 3), Gottschee und Rudolfswert (je 2); die Stadt Laibach weist keinen Fall von Mord oder Todtschlag aus.

Das Mittel der gewaltsamen Todesfälle aus unermittelten Todesursachen mit 7 wird überschritten von Rudolfswert (40), Gurkfeld (9), Krainburg (8).

Unter demselben blieben: Laibach Stadt und Radmannsdorf (je 4), Tschernembl (3), Adelsberg und Laibach Umgebung (je 2); die Bezirke Gurkfeld, Littai, Loitsch und Stein blieben ohne solchen Todesfall.

Bemerkenswert erscheint, dass das weibliche Geschlecht mit einer verhältnismässig viel niedrigeren Ziffer an der Zahl der gewaltsamen Todesarten participiert, und zwar sowohl an den zufälligen Beschädigungen als auch am Selbstmorde.

Von 100 000 Einwohnern entfielen 37 zufällige Beschädigungen auf das männliche und nur 10 auf das weibliche Geschlecht; Selbstmorde entfielen 4 auf das männliche und nur 1 auf das weibliche Geschlecht; von Mord und Todtschlag entfielen 5 auf das männliche und 0 auf das weibliche Geschlecht; unermittelte Todesursachen 4 auf das männliche und 3 auf das weibliche Geschlecht; gewaltsame Todesarten überhaupt 40 auf das männliche und 15 auf das weibliche Geschlecht.

Bezüglich der Art des Selbstmordes überwiegt das Ertränken (14 Fälle, und zwar 10 auf das männliche und 4 auf das weibliche Geschlecht oder 2 auf 100 000 Einwohner) die übrigen Selbstmordformen; dann folgt das Erhängen (7 Fälle, und zwar 6 auf das männliche und 1 auf das weibliche Geschlecht oder 1 auf 100 000 Einwohner), das Erschiessen (6 Fälle, und zwar nur auf das männliche Geschlecht oder 1 auf 100 000 Einwohner), sonstige Art von Selbstmord (2 Fälle, und zwar 1 auf das männliche und 1 auf das weibliche Geschlecht oder 0 auf 100 000 Einwohner). Giftselbstmord ist im Jahre 1881 nicht vorgekommen.

Mord und Todtschlag (24 Fälle, und zwar 23 auf das männliche und 1 auf das weibliche Geschlecht) zeigt die grösste Ziffer in der Rubrik der Erschlagenen (17 Fälle, und zwar 16 auf das männliche und 1 auf das weibliche Geschlecht oder 3 auf 100 000 Einwohner); dann folgt Gift und Erschiessen (je 3 Fälle auf das männliche Geschlecht oder 0 auf 100 000 Einwohner) und sonstige Art von Mord (1 Fall auf das männliche Geschlecht oder 0 auf 100 000 Einwohner).

Dasselbe Verhältnis nach dem fünfjährigen Durchschnitte ist in folgenden Tabellen ersichtlich gemacht, und zwar nach der Vertheilung auf die einzelnen Jahre und Bezirke sowie auf 100 000 Einwohner berechnet.

Bezirks-Hauptmannschaft	Zufällige Beschädigung	Selbstmord	Mord und Todtschlag	Unbestimmte Todesveranlassung	Zufällige Beschädigung	Selbstmord	Mord und Todtschlag	Unbestimmte Todesveranlassung	Zufällige Beschädigung	Selbstmord	Mord und Todtschlag	Unbestimmte Todesveranlassung	Zufällige Beschädigung	Selbstmord	Mord und Todtschlag	Unbestimmte Todesveranlassung	Zufällige Beschädigung	Selbstmord	Mord und Todtschlag	Unbestimmte Todesveranlassung	Zufällige Beschädigung	Selbstmord	Mord und Todtschlag	Unbestimmte Todesveranlassung
	1881				1880				1879				1878				1877				Summe			
Laibach Stadt . . .	13	2	.	1	15	2	2	3	12	7	1	8	13	5	2	5	12	3	.	1	65	19	5	18
Adelsberg	11	2	2	1	19	2	.	.	22	2	1	1	19	1	1	.	18	2	4	.	89	9	8	2
Gottschee	16	.	1	.	17	4	1	.	10	.	.	.	11	4	.	1	7	2	.	.	61	10	2	1
Gurkfeld	25	.	3	5	21	3	11	.	16	8	7	3	29	2	1	1	10	12	6	5	101	25	28	14
Krainburg	23	3	4	4	29	4	12	.	14	4	9	1	28	4	7	1	21	2	8	.	115	17	40	6
Laibach Umgebung .	21	5	5	1	24	8	3	3	16	4	5	4	17	3	2	4	11	6	4	5	89	26	19	17
Littai	9	2	1	.	10	9	3	.	16	4	5	2	17	6	3	.	.	.	4	.	52	21	16	2
Loitsch	14	1	2	.	16	2	2	.	14	1	5	.	18	1	4	2	12	3	3	.	74	8	16	2
Radmannsdorf . . .	20	3	2	1	15	.	1	.	15	3	2	.	15	1	3	.	11	1	.	1	76	8	8	2
Rudolfswert	11	7	1	19	13	.	4	15	16	6	4	3	10	4	.	1	4	3	.	3	54	20	9	41
Stein	11	3	2	.	6	3	3	.	6	1	2	1	10	4	4	.	8	4	5	.	41	15	16	1
Tschernembl	5	1	1	1	16	1	4	.	4	.	4	.	8	4	2	3	3	1	4	.	36	7	15	4
Summe . . .	179	29	24	33	201	38	46	21	161	40	45	23	195	39	29	18	117	39	38	15	853	185	182	110

Im fünfjährigen Durchschnitte entfallen Todesfälle an gewaltsamen Todesarten, und zwar:

Bezirks-Hauptmannschaft	Zufällige Beschädigung	Selbstmord	Mord und Todtschlag	Unbestimmte Todesveranlassung	Auf je 100 000 Einwohner entfallen Todesfälle auf			
					zufällige Beschädigung	Selbstmord	Mord und Todtschlag	unbestimmte Todesveranlassung
Laibach Stadt . . .	13	4	1	4	53	16	4	16
Adelsberg	18	2	2	.	43	5	5	.
Gottschee	12	2	.	.	25	4	.	.
Gurkfeld	20	5	6	3	40	10	11	5
Krainburg	23	4	8	1	45	7	15	1
Laibach Umgebung .	18	5	3	4	33	10	5	7
Littai	11	4	3	.	31	11	9	.
Loitsch	15	2	3	.	39	5	8	.
Radmannsdorf . . .	15	1	2	.	57	3	8	.
Rudolfswert	10	4	2	9	21	10	4	18
Stein	9	3	3	.	24	7	7	.
Tschernembl	7	1	3	1	24	3	10	3
Summe . . .	171	37	36	22	36	7	7	5

Es steht also das Jahr 1881 mit seiner Ziffer des Mordes und Todtschlages mit 24 gegen dieselbe Ziffer des fünfjährigen Durchschnittes um 12 zurück.

Die Zahl der Erschlagenen zählt nach dem fünfjährigen Durchschnitte 27 jährlich, es steht also das Jahr 1881 gegen diese Ziffer um 10 zurück.

Die zufälligen Beschädigungen erklären sich in ihrer nennenswerten Häufigkeit hauptsächlich durch die Gefahren, welchen die Bewohner besonders der Alpendistricte natürlicherweise ausgesetzt sind, wohl auch in den industriereicheren Bezirken durch die Gefahren, denen die Arbeiter bei ihrem schweren Berufe begegnen müssen, eine Erscheinung, die sich im Vergleiche mit den übrigen Ländern Oesterreichs, wie in der nächstfolgenden Tabelle zu ersehen ist, im ganzen und grossen wiederholt.

Die Todesfälle aus zufälliger Beschädigung im Vergleiche mit den anderen Ländern Oesterreichs sind in folgender Tabelle und zwar für die Jahre 1878, 1877, 1876 ersichtlich gemacht:

Land	Personen			Auf je 100 000 Einwohner entfielen Sterbefälle		
	1878	1877	1876	1878	1877	1876
Oesterreich unter der Enns .	544	579	675	28	30	34
Oesterreich ob der Enns . .	208	238	234	28	32	32
Salzburg	58	54	66	38	36	43
Steiermark	434	471	468	38	42	41
Kärnten	145	141	181	43	40	54
Krain	195	117	182	42	25	39
Triest mit Gebiet	44	40	49	36	32	40
Görz und Gradiska	49	69	73	24	34	36
Istrien	63	50	58	25	20	23
Tirol	263	242	254	34	31	33
Vorarlberg	33	21	52	32	20	51
Böhmen	1 347	1 391	1 602	27	27	31
Mähren	552	568	599	28	28	30
Schlesien	191	186	194	37	36	38
Galizien	1 166	1 349	1 255	21	25	23
Bukowina	152	150	153	30	29	30
Dalmatien	165	121	133	37	27	30
Summe . . .	5 609	5 787	6 228	28	29	31

Die höchsten Ziffern der Todesfälle aus zufälliger Beschädigung zeigen vorzugsweise die Alpenländer, die niedrigsten die Flachländer, welche zugleich industriearm sind; im Jahre 1878 zeigen die höchsten Ziffern die Alpenländer Kärnten, Krain, Salzburg, Steiermark, die niederste Galizien; im Jahre 1877 zeigen die höchsten Ziffern Steiermark, Kärnten, Salzburg, die niederste Istrien (Krain steht in diesem Jahre ausnahmsweise günstig); im Jahre 1876 stehen wieder die Alpenländer am ungünstigsten, besonders Kärnten und Vorarlberg, am günstigsten wieder Galizien und Istrien.

Der Vergleich mit den übrigen Ländern bezüglich der Häufigkeit der Selbstmorde ist aus folgender Tabelle zu ersehen:

Land	Personen			Auf je 100 000 Einwohner entfallen Selbstmorde		
	1878	1877	1876	1878	1877	1876
Oesterreich unter der Enns .	662	669	616	34	34	32
Oesterreich ob der Enns . .	100	105	86	14	14	12
Salzburg	16	25	19	11	16	12
Steiermark	133	138	128	12	12	11
Kärnten	48	41	31	14	12	9
Krain	39	41	26	8	9	6
Triest mit Gebiet	30	25	20	24	20	16
Görz und Gradiska	27	21	24	13	10	12
Istrien	14	22	18	5	9	7
Tirol	73	74	67	9	9	9
Vorarlberg	6	10	6	6	10	6
Böhmen	1 156	1 185	1 129	23	23	23
Mähren	338	332	367	17	17	18
Schlesien	124	130	115	24	25	22
Galizien	567	594	571	10	11	10
Bukowina	103	119	95	20	23	18
Dalmatien	44	67	58	10	15	13
Summe . . .	3 480	3 598	3 376	17	18	17

Krain zeigt also eine ziemlich günstige Selbstmordziffer und war dasselbe im Jahre 1878 das dritte, im Jahre 1877 das dritte und im Jahre 1876 mit Vorarlberg zusammen das erste aller Länder.

Die constant grösste Selbstmordziffer zeigt Niederösterreich, in welchem Lande sich die Grosstadt Wien von entscheidender Bedeutung erweist, ebenso dürften Triest und Prag die hohen Ziffern vom Triester Gebiet und Böhmen verursachen, denn der Selbstmord ist eine leidige Prärogative der Grosstädte; die Alpenländer kennen den Selbstmord viel weniger, die knorrigen Naturen, die an den harten Kampf ums Dasein mehr gewöhnt sind, beugen sich vor dem Ungemach nicht so leicht, so schwer es auch auf sie hereinbrechen mag.

Die Stadt Laibach verhält sich bezüglich seiner Selbstmordziffern zu den übrigen Landeshauptstädten wie folgt:

Stadt	Zahl der Selbstmorde			Auf je 100 000 Einwohner entfielen daher Selbstmorde		
	1878	1877	1876	1878	1877	1876
Wien	193	198	210	32	33	34
Linz	6	8	7	18	24	21
Salzburg	6	4	.	30	20	.
Graz	29	43	27	36	53	33
Klagenfurt	4	3	1	26	20	6
Laibach	5	3	1	22	13	4
Triest mit Gebiet	30	25	20	24	20	16
Innsbruck	3	1	4	18	6	24
Prag	53	74	65	34	47	41
Brünn	22	33	25	30	45	34
Troppau	3	2	4	18	12	24
Lemberg	38	36	18	44	41	21
Krakau	11	6	6	22	12	12
Czernowitz	4	3	4	12	9	12
Summe	407	439	392	30	33	29

Laibach steht also tief unter dem Mittel und war im Jahre 1878 (mit Krakau zusammen) die fünfte, im Jahre 1877 die fünfte, im Jahre 1876 die günstigst ausgewiesene der österreichischen Landeshauptstädte in Ansehung seiner Selbstmordziffer. Es zeigt also im ganzen ein günstiges Verhältnis seiner Selbstmordstatistik und bewegt sich in allen drei Vergleichsjahren unter dem allgemeinen Mittel der oben angeführten Städte zusammen. Merkwürdigerweise ist es jedoch nicht Wien, welches in den Jahren 1877 und 1878 die ungünstigsten Ziffern ausweist, sondern Graz, welches im Jahre 1877 das Mittel von 33 sogar um 20 übersteigt. Der Vergleich mit Triest ist eigentlich nicht zulässig, da in der Reihe der Landeshauptstädte Triest sammt seinem Territorium eingestellt erscheint und mir die Ziffer der Stadt für sich allein nicht zu Gebote stand.

Bezüglich Mord und Todtschlag ist das Verhältnis Krains zu den übrigen Ländern folgendes:

Land	Morde und Todtschläge			Auf je 100 000 Einwohner entfielen daher Morde und Todtschläge		
	1878	1877	1876	1878	1877	1876
Oesterreich unter der Enns .	53	63	62	3	3	3
Oesterreich ob der Enns . .	19	16	14	3	2	2
Salzburg	6	9	3	4	6	2
Steiermark	43	39	47	4	3	4
Kärnten	8	20	8	2	6	2
Krain	29	38	33	6	8	7
Triest mit Gebiet	8	6	5	6	5	4
Görz und Gradiska.	6	5	9	3	2	4
Istrien	15	11	10	6	4	4
Tirol	40	24	30	5	3	4
Vorarlberg	3	4	1	3	4	1
Böhmen	107	110	103	2	2	2
Mähren	58	43	46	3	2	2
Schlesien	15	16	13	3	3	2
Galizien	152	179	195	3	3	4
Bukowina	43	37	49	8	7	10
Dalmatien	66	60	61	15	14	14
Summe . . .	671	680	689	3	3	3

Krain übersteigt also das Jahresmittel einmal um das doppelte und zweimal um mehr als das doppelte und zeigte im Jahre 1876 die dritte, im Jahre 1877 die zweite und im Jahre 1878 (mit Triest und Istrien in gleicher Höhe stehend) die drittungünstigste Ziffer des Todtschlages und wird überhaupt nur von Dalmatien und der Bukowina übertroffen, in der That ein sehr beklagenswertes Verhältnis eines in den übrigen Culturfactoren nicht besonders ungünstig gestellten Landes.

Es starben im Zeitraume 1877 bis 1881 an

zufälliger Beschädigung . 853 oder 1,24 Perc. d. Gesammtverstorb. oder 0,19 Perc. d. Gesammtbevölkg.,
Selbstmord . . . . . 185 » 0,25 » » » » 0,04 » » »
Mord und Todtschlag . . 182 » 0,25 » » » » 0,04 » » »
unbestimmter Todesursache 110 » 0,15 » » » » 0,02 » » »

II. Die Epidemien.

Blatternepidemien des Zeitraumes 1877 bis 1881.

Die Blattern traten nach dem deutsch-französischen Kriege im Jahre 1870/71 als mitteleuropäische Epidemie auf und durchseuchten auf diesem Zuge auch das Land Krain; der günstige Boden jedoch, welchen sie daselbst bei dem Mangel fast aller sanitären und hygienischen prophylaktischen Massregeln und bei dem passiven Widerstande der Bevölkerung gegen sanitätspolizeiliche Massregeln überhaupt fanden, dürfte es mit sich gebracht haben, dass sie seit damals sich förmlich im Lande einbürgerten und nun alljährlich in grösseren und kleineren Epidemien (nur im Jahre 1876 erhoben sie sich nicht bis zur Höhe einer Epidemie) oder endemisch auftraten.

Das Auftreten der Blattern in den Jahren 1877 bis 1881 in den einzelnen Bezirken ist in folgender Tabelle ersichtlich gemacht:

Bezirk	Zahl der Epidemien	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben
Laibach Stadt	.	.	.	.	.	.	.
Adelsberg	9	31	9 770	156	22	1,59	14,10
Gottschee	3	8	961	55	6	5,72	10,90
Gurkfeld	.	.	.	.	.	.	.
Krainburg	2	22	2 442	216	28	8,84	12,96
Laibach Umgebung	3	10	2 314	93	20	4,01	21,50
Littai	1	10	2 730	99	24	3,64	24,24
Loitsch	1	5	893	32	3	3,58	9,37
Radmannsdorf	1	4	1 789	42	12	2,34	28,57
Rudolfswert	2	5	698	87	22	12,46	25,28
Stein	3	6	1 647	135	17	8,19	12,59
Tschernembl	2	86	14 614	949	311	6,49	32,77
Summe . . .	27	187	37 858	1 864	465	4,92	24,94
Durchschnittlich per Jahr . .	5	38	7 571	373	93	0,98	24,93

Folgende Tabelle enthält das Auftreten der Blattern in den einzelnen Jahren des Zeitraumes von 1877 bis 1881:

Jahr	Zahl der Epidemien	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
1881	10	94	16 581	1 117	336	6,73	30,08	3 Kranke verblieben
1880	5	27	7 434	271	63	3,64	23,24	
1879	3	24	2 817	226	28	8,02	12,40	
1878	6	25	7 374	180	31	2,44	17,22	
1877	3	17	3 652	70	7	1,91	10,00	4 Kranke verblieben
Summe	27	187	37 858	1 864	465	4,92	24,94	

Es haben also die Blattern seit dem Jahre 1876, in welchem das Land ohne Blatternepidemie war, im Laufe der letzten fünf Jahre mit Ausnahme der Stadt Laibach und des Bezirkes Gurkfeld das ganze Land in mehr oder weniger zahlreichen und heftigen Epidemien durchzogen, im Jahre 1877 in geringer Extension und mit nicht bedeutender Intensität, im Jahre 1878 jedoch nahmen sie bereits bösartigen Charakter an, fielen jedoch im Jahre 1879 wieder merklich ab, um im Jahre 1880 und noch mehr im Jahre 1881 sich zu grosser Ausbreitung und bösartigem Auftreten zu entwickeln.

Am heftigsten traten sie im Bezirke Tschernembl auf, sowohl extensiv als intensiv (mit einer Mortalität von 32,77 Percent), nicht sehr ausgebreitet aber ebenfalls bösartig im Bezirke Rudolfswert, am extensiv bedeutendsten im Bezirke Adelsberg, doch mit geringer Sterblichkeit, indem daselbst 9 Epidemien in 31 Ortschaften auftraten, doch nur mit einer Mortalität von 14,10 Percent.

Der Zug der Blattern durch das Land gieng im Jahre 1877 von Adelsberg aus, wohin dieselben wahrscheinlich aus Triest eingeschleppt wurden, von dort übergiengen sie noch im selben Jahre in die beiden Nachbarbezirke Loitsch und Gottschee, im Jahre 1878 wütheten sie im Adelsberger Bezirke fort (an der Pojk mit einer Sterblichkeit von 38,33 Percent) und übergriffen zu Ende des Jahres 1878, nachdem sie in den Bezirken Loitsch und Gottschee wieder erloschen waren, auch nach dem Bezirke Tschernembl.

Im Jahre 1879 erloschen sie im Adelsberger Bezirke, wo nur mehr in der Pfarre Slavina in zwei Ortschaften eine ganz unbedeutende Epidemie ohne Sterbefall auftrat, und zeigten sich im Bezirke Krainburg, auch hier nicht bedeutend, nur in zwei Gemeinden und nur mit Mortalitätsziffern von 5,0 und 13,77 Percent.

Ohne nachweisbare Verschleppung (herumziehende Bettler und Zigeuner werden gewöhnlich dieser beschuldigt, ob mit Recht, muss dahingestellt werden, doch spricht die Wahrscheinlichkeit nicht dagegen) traten sie im Jahre 1880 abermals im Bezirke Adelsberg, doch nicht bedeutend, aber sehr extensiv in den Bezirken Littai (Sagorer Thal) mit einer Mortalität von 24,24 Percent, im Bezirke Radmannsdorf (Wocheiner

Thal) mit einer Mortalität von 28,57 Percent und im Bezirke Rudolfswert (am rechten Gurkufer) mit einer Mortalität von 27,84 Percent auf; doch schon zu Ende dieses Jahres entwickelte sich im Bezirke Tschernembl eine Blatternepidemie, die an Ausbreitung und Bösartigkeit alle bisherigen Epidemien weit hinter sich liess und ausser Tschernembl noch die Bezirke Gottschee, Laibach Umgebung, Rudolfswert und Stein überfiel, so dass also die Blattern fast im halben Lande verbreitet waren.

Blatternepidemien im Jahre 1881.

Im Jahre 1881 traten 10 Blatternepidemien auf. Zwei davon, die in Gottschee und Tschernembl, begannen schon im Jahre 1880, die in Stein traten gleich im Beginne des Jahres 1881 auf, und dauerten die Epidemien in diesem Bezirke das ganze Jahr über, ebenso begannen im Bezirke Umgebung Laibach die Blattern bereits im Frühjahr (März) und waren am Jahresschlusse noch nicht erloschen. Eine Epidemie in einem Zigeunerlager in Rudolfswert, wo unter den 20 Zigeunern 8 erkrankten, aber keiner starb, kann kaum in Betracht gezogen werden.

Die beiden Epidemien im Bezirke Gottschee erloschen bereits im Sommer (Juli), die grosse Epidemie in Tschernembl jedoch erst Mitte August.

Folgende Tabelle gibt ein Bild der Blatternepidemien im Lande aus dem Jahre 1881:

Bezirk	Epidemie-Rayon	Zahl der Epidemien	Zahl der befallenen Orte	Deren Einwohnerzahl	Dauer der Epidemie	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
Laibach Stadt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Adelsberg . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Gottschee . .	Ortschaft Verdreng	1	1	75	11./12. 80 bis 9./3. 81	14	2	18,66	14,28	2 Kranke verblieben
	Ortschaft Stalzern	1	1	107	19./6. 81 » 5./7. 81	15	2	14,00	13,33	1 Kranker verblieb
Gurkfeld . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Krainburg . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Laibach Umg.	An der Save	1	4	977	19./3. 81 bis 15./4. 81	31	8	3,17	25,80	
	Gemeinde St. Veit	1	5	873	20./11. 81 *	50	11	5,72	22,00	*Am Jahresschlusse nicht erloschen
	Gemeinde Brezovica	1	1	464	10./12. 81 » 31./12. 81	12	1	2,58	8,33	
Littai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Loitsch . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Radmannsdorf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Rudolfswert .	Zigeunerlager in Peteline	1	.	20	7./9. 81 bis 28./9. 81	8	0	40,00	0,00	
Stein	Gemeinde Prevoje	1	2	415	10./1. 81 » 24./1. 81	20	2	4,81	10,00	
	Gemeinde Radomle	1	2	416	7./3. 81 » 12./4. 81	54	10	12,98	18,51	
	Gemeinde Domžale	1	2	816	29./11. 81 » 19./1. 82	61	5	7,47	8,19	
Tschernembl	Der ganze Bezirk	1	76	12 418	7./11. 80 » 15./8. 81	852	295	6,86	34,62	
	Summe . . .	10	94	16 581	.	1117	336	6,73	30,08	3 Kranke verblieben

Anmerkung. Eine Epidemie im Bezirke Loitsch (Gereuth) begann zu Ende des Jahres 1881 und kommt als nicht erloschen erst im Jahre 1882 zur amtlichen Berichterstattung bezüglich ihrer Endergebnisse.

Die wichtigste und bedeutendste Blatternepidemie des Jahres 1881 war die in Tschernembl, welche in 280 Tagen fast den ganzen Bezirk (76 Ortschaften mit 12418 Einwohnern durchseuchte und 295 Opfer forderte. Ueber die Entstehung lässt sich nur die Vermuthung aufstellen, dass sie aus Kroatien eingeschleppt wurde. Begünstigt wurde ihre Weiterverbreitung durch den bereits mehrmals erwähnten Mangel an prophylaktischen Massregeln, der Indolenz der Bevölkerung gegen solche und durch die mangelhafte Durchführung der Impfung.

Die wichtigsten sanitätspolizeilichen Massregeln waren die Nothimpfung, Beschränkung des Verkehrs in den verseuchten Häusern, in Schulen und Kirchen, Isolierung der Kranken, Verbot der Leichenaufbahrung und Desinfection der Wohnstuben.

Der Bezirksarzt von Tschernembl verlangt auf Grundlage seiner Wahrnehmungen die Einführung eines eigenen Epidemiegesetzes, analog dem Rinderpestgesetze.

Scharlachepidemien des Zeitraumes 1877 bis 1881.

Auch der Scharlach zählt zu den gefährlichsten und häufigsten Epidemien, welche das Land überhaupt und insbesondere in den letzten fünf Jahren durchseuchten.

Das Auftreten derselben in den Jahren 1877 bis 1881 in den einzelnen Bezirken ist in folgender Tabelle ersichtlich gemacht:

Bezirk	Zahl der Epidemien	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben
Laibach Stadt	.	.	.	.	.	.	.
Adelsberg	9	47	13486	733	125	5,43	17,05
Gottschee	4	22	3700	161	14	4,35	8,69
Gurkfeld	.	.	.	.	.	.	.
Krainburg	5	44	13929	1027	105	7,37	10,22
Laibach Umgebung	3	11	2888	177	27	6,12	15,25
Littai	3	19	4198	181	51	4,31	28,17
Loitsch	3	11	4002	109	23	2,72	21,10
Radmannsdorf	2	2	2017	55	5	2,72	9,09
Rudolfswert	.	.	.	.	.	.	.
Stein	4	22	4327	158	24	3,65	15,19
Tschernembl	2	10	2529	125	32	4,94	25,60
Summe	35	188	51076	2726	406	5,33	14,89
Durchschnittlich per Jahr	7	37	10215	545	81	1,32	14,86

Folgende Tabelle veranschaulicht das Auftreten des Scharlachs in den einzelnen Jahren des Zeitraumes von 1877 bis 1881:

Jahr	Zahl der Epidemien	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
1881	9	61	17 199	840	135	4,88	16,07	28 Kranke verblieben
1880	5	25	5 339	191	36	3,57	18,84	
1879	1	12	3 677	518	29	14,28	5,60	
1878	13	52	14 627	621	112	4,10	18,03	3 Kranke verblieben
1877	7	38	10 234	556	94	5,43	16,90	43 Kranke verblieben
Summe	35	188	51 076	2 726	406	5,33	14,89	

Der Scharlach übertrifft daher sowohl in der Zahl der Epidemien als auch in seiner Verbreitung im Lande noch die Blatternepidemien, doch blieben drei Bezirke (Laibach Stadt und Gurkfeld, die auch von den Blatternepidemien verschont blieben, und Rudolfswert) ganz frei.

Am extensiv bedeutendsten befiel der Scharlach den Bezirk Adelsberg mit 9 Epidemien in 47 Ortschaften und Krainburg mit 5 Epidemien in 44 Ortschaften, doch nicht so intensiv (17,05 und 10,22 Percent Mortalität) wie in den Bezirken Littai, Tschernembl und Loitsch, wo bei mässiger Extension Mortalitätspercente von 28,17, 25,60 und 21,10 sich ergaben, die geringste Intensität zeigten die 4 Epidemien in Gottschee mit 8,69 Percent Mortalität.

Dagegen zog er im Jahre 1880 ins Laibacher Becken (Franzdorf) und an den Fuss der Steiner Alpen (Laniše, Mannsburg, Commenda und Vodice) und trat in 25 Ortschaften mit 5 339 Einwohnern in 5 Epidemien stellenweise sehr heftig auf; so hatte die Epidemie in Franzdorf 36,36, die in Mannsburg 29,16 Percent Mortalität.

Scharlachepidemien des Jahres 1881.

Im Jahre 1881 trat der Scharlach in 9 Epidemien in 61 Ortschaften mit 17 199 Einwohnern auf, von denen 840 erkrankten oder 4,88 Percent, und von den Erkrankten starben 135 oder 16,07 Percent.

Die Scharlachepidemie von Lack im Bezirke Krainburg ragte noch vom Vorjahre ins Jahr 1881 herüber und erlosch daselbst erst am 9. Februar, doch schon am 18. Jänner tauchte er im Bezirke Laibach Umgebung auf (Presser), um nach 24tägiger Dauer zu erlöschen. Am 27. Februar trat er im Bezirke Krainburg (Zirklach), wo er schon früher war, wieder auf und herrschte daselbst 99 Tage epidemisch. Im Mai zeigte er sich im Bezirke Gottschee (in 3 Epidemien), im August wieder im Bezirke Laibach Umgebung (St. Veit) und abermals in Gottschee. Am bedeutendsten jedoch war die Epidemie im Bezirke Littai (je 1 Epidemie im Gurker und im Sagorer Thal), welch letztere 120 Tage dauerte, und 27,96 Percent im Gurker Thale und 32,60 Percent aller Erkrankten im Sagorer Thale als Opfer forderte.

Gegen Schluss des Jahres zeigte sich eine 29tägige, nicht sehr intensive Scharlachepidemie in Kerndorf, Bezirk Gottschee.

Was den Gang des Scharlachs im gedachten fünfjährigen Zeitraume anbelangt, so trat er im Jahre 1877 in 7 Epidemien auf und war in den Bezirken Adelsberg (unter dem Nanosgebirge und im Wippacher Thale) und Krainburg (Gemeinde Ossliz), bereits vom Vorjahre her überkommen, trat dann in Loitsch (Gemeinde Schwarzenberg), Radmannsdorf (Steinbüchel) und Tschernembl (in den Ortschaften im Norden der Stadt und in Jerneisdorf) mehr oder weniger heftig in 38 Ortschaften auf, am heftigsten in Jerneisdorf, wo die Hälfte der Erkrankten starben. Bemerkenswert ist, dass in diesem Jahre der Scharlach häufig mit Diphtheritis compliciert auftrat.

Vom Wippacher Thale zog der Scharlach nun im Adelsberger Bezirke im Jahre 1878 verheerend weiter und bildete selbständige Epidemien in Ratežovo brdo (mit 37,50 Percent Mortalität), Kaltenfeld, Senosetsch, trat abermals im Wippacher Thale, zweimal im Košaner Thale und in Grafenbrunn auf. Auch trat er in den Bezirken Gottschee (Kolenzdorf), Krainburg (Zarz), Littai (Pösendorf), Loitsch (im Planinaer und abermals im Schwarzenberger Thale) auf und dauerte in Steinbüchel, jedoch an Intensität abnehmend, im Anfange des Jahres 1878 fort, in welchem 52 Ortschaften im ganzen mit 14 627 Einwohnern ergriffen wurden, von welchen 212 starben. In dem genannten Jahre hatte der Scharlach den Höhepunkt erreicht, denn im Jahre 1879 trat er nur mehr im Bezirke Krainburg (Gerichtsbezirk Lack) und da nur in geringer Ausbreitung und Intensität auf.

Folgende Tabelle veranschaulicht das Auftreten der Scharlachepidemien im Jahre 1881 nach den einzelnen Bezirken:

Bezirk	Epidemie-Rayon	Zahl der Epidemien	Zahl der befallenen Orte	Deren Einwohnerzahl	Dauer der Epidemie	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
Laibach Stadt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Adelsberg . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Gottschee . .	Ortsch. Neubacher	1	2	198	26./5. 81 bis 2./6. 81	11	0	5,55	0,00	3 Kranke verblieben
	Ortsch. Hrib, Mitterdorf	1	4	1 520	16./8. 81 » 7./9. 81	35	6	23,02	17,14	1 Kranker verblieb
	Ortsch. Kerndorf	1	9	1 396	25./10. 81 » 23./11. 81	63	4	4,51	6,34	5 Kranke verblieben
Gurkfeld . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Krainburg . .	Gem. Zirklach, Lack	1	9	4 124	27./2. 81 bis 6./6. 81	121	30	2,93	24,79	
	Gem. Zirklach, Eisnern	1	12	4 126	24./11. 80 » 9./2. 81	302	32	7,31	10,59	Mit Masern compliciert
Laibach Umg.	Gemeinde Presser	1	6	1 146	18./1. 81 » 11./2. 81	95	9	8,28	9,47	
	Gemeinde St. Veit	1	2	730	1./8. 81 » 25./8. 81	49	6	6,71	12,24	
Littai	Gurker Thal	1	11	964	6./9. 81 » 26./10. 81	118	33	12,24	27,96	5 Kranke verblieben
	Sagorer Thal	1	6	2 995	Aug. bis Nov. 1881	46	15	1,53	32,60	14 Kranke verblieben
Loitsch . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Radmannsdorf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Rudolfswert .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Stein	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Tschernembl.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	Summe . . .	9	61	17 199	.	840	135	4,88	16,07	28 Kranke verblieben

Bemerkenswert erscheint, dass die Epidemie in Neubacher mit Diphtheritis, die in Zirklach-Eisnern mit Masern compliciert angegeben wird.

Ob der Scharlach im Jahre 1881 autochthon auftrat oder verschleppt wurde, muss dahingestellt bleiben; doch wird letzteres angegeben, indem die Krankheit aus dem Bezirke Stein (Vodice) nach Zirklach übertragen worden sei, sowie von Franzdorf nach Presser.

Die sanitätspolizeilichen Massregeln bestanden in Isolierung der Kranken, Reinlichkeit, Lüftung, Desinfection der Wohnräume, Verbot der Leichenaufbahrung und Sperrung der Schulen in den verseuchten Orten.

Masernepidemien des Zeitraumes 1877 bis 1881.

Die Masern, als endemische Krankheitsform im ganzen Lande sehr häufig auftretend, haben sich nur im Jahre 1878 zur Epidemie entwickelt, und zwar traten dieselben im genannten Jahre in 4 Epidemien in 19 Ortschaften mit 32148 Einwohnern auf, jedoch nur mit einer Mortalität von 2,00 Percent. Seit dem Jahre 1878 entwickelten sie sie jedoch nicht mehr zur Epidemie, wenngleich in endemischer Form sehr zahlreich auftretend.

Folgende Tabelle veranschaulicht das Auftreten der Masern im Zeitraume von 1877 bis 1881, beziehungsweise im Jahre 1878, dem einzigen Jahre dieses Zeitraumes, in welchem die Masern epidemische Form annahmen.

Bezirk	Epidemie-Rayon	Zahl der Epidemien	Zahl der befallenen Orte	Deren Einwohnerzahl	Dauer der Epidemie	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben
Laibach Stadt . .	Stadt	1	1	27 000	15./5. 81 bis 28./8. 81	489	13	1,81	2,65
Adelsberg	Wippacher Thal	1	1	1 250	April 1881	52	0	4,16	0,00
Gottschee	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gurkfeld	Arch und Bründl	1	16	1 830	21./1. 81 bis 14./3. 81	156	1	8,52	0,64
Krainburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Laibach Umgeb. .	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Littai	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Loitsch	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Radmannsdorf . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rudolfswert . . .	Stadt	1	1	2 068	30./1. 81 bis 30./4. 81	249	5	12,04	2,00
Stein	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Tschernembl . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summe . . .		4	19	32 148	.	946	19	2,94	2,00
Durchschnittlich per Jahr . . .		1	4	6 429	.	189	4	0,45	2,11

Diphtheritisepidemien des Zeitraumes 1877 bis 1881.

Eine der fürchterlichsten Volkskrankheiten des letzten Decenniums bildet die Diphtheritis. Während vor dem Jahre 1871 die Diphtheritis nur in sehr seltenen sporadisch auftretenden Fällen sich zeigte, fieng sie Anfangs der 70er Jahre sich immer häufiger an zu zeigen, nahm endlich an einzelnen Punkten epidemische Form an und trat dort, wo sie sich epidemisch zeigte, auch sofort mit grösster Bösartigkeit auf und bildet nun bis zur Stunde eine ständige und zugleich eine der fürchterlichsten Landplagen, gegen welche bei der so oft schon erwähnten Indolenz der Bewohner gegen jede Art behördlichen Einschreitens fast aussichtslos angekämpft wird.

So forderte die epidemische Form (von den zahlreichen sporadischen, ebenfalls lethal endenden Fällen abgesehen) im Jahre 1876 bereits 131 Opfer und in den nächsten fünf Jahren weitere 671, so dass auf das Jahr 134 Todesfälle an epidemisch auftretender Diphtheritis entfallen.

Im Laufe des Quinquenniums 1877 bis 1881 trat sie in 36 Epidemien auf, überfiel 156 Ortschaften mit 60 205 Einwohnern und mit einer Mortalität von 33,43 Percent als Mittel.

Das Auftreten der Diphtheritis in dem genannten Quinquennium ist in folgender Tabelle nach den einzelnen Bezirken ersichtlich gemacht:

Bezirk	Zahl der Epidemien	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben
Laibach Stadt	1	1	27 000	92	41	0,33	44,56
Adelsberg	5	10	2 576	61	29	2,36	47,54
Gottschee	3	13	883	67	26	7,59	38,80
Gurkfeld	6	22	4 446	241	103	5,42	42,73
Krainburg	1	11	1 808	136	53	7,52	38,97
Laibach Umgebung	7	26	7 016	393	126	5,92	32,06
Littai	5	25	2 745	237	51	8,63	21,51
Loitsch	3	18	7 449	462	129	6,20	27,92
Radmannsdorf	2	23	5 600	251	87	4,48	34,66
Rudolfswert	2	6	591	60	22	10,15	36,66
Stein	.	.	.	.	.	.	.
Tschernembl	1	1	91	7	4	7,69	57,14
Summe	36	156	60 205	2 007	671	3,33	33,43
Durchschnittlich per Jahr	7	31	12 041	402	134	0,97	33,33

Folgende Tabelle zeigt das Auftreten der Diphtheritis in den einzelnen Jahren des Quinquenniums 1877 bis 1881:

Jahr	Zahl der Epidemien	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben
1881	6	21	7 589	133	56	1,75	42,10
1880	6	20	4 042	479	133	11,85	27,76
1879	6	14	2 048	227	101	11,08	44,49
1878	9	43	37 403	704	234	1,88	33,23
1877	9	58	9 123	464	147	5,08	31,68
Summe	36	156	60 205	2 007	671	3,33	33,43

Schon ein Blick auf obige Tabelle zeigt, dass die Diphtheritis ihren Höhepunkt bezüglich der Extension in den Jahren 1877 und 1878 erreichte, dass ihre Intensivität jedoch im Jahre 1879 am grössten war, im Jahre 1880 wieder abnahm, um im Jahre 1881 wieder an Heftigkeit zuzunehmen.

Der Gang der Diphtheritis im Zeitraume 1877 bis 1881 war folgender: Nachdem sie, wie bereits erwähnt, schon in den Vorjahren mit ziemlicher Heftigkeit aufgetreten war, zeigte sie sich im Jahre 1877 in einer Gemeinde des Bezirkes Laibach Umgebung (Dobrawa mit der Mortalität von 46,15 Percent), schon vom Vorjahre herüberreichend, ebenso in Littai in 20 Ortschaften, ebenfalls noch vom Vorjahre herrührend, ferner setzte sie sich vom Vorjahre her noch fort in zwei Ortschaften des Bezirkes Gurkfeld und drei Ortschaften des Bezirkes Gottschee und dauerte in den genannten Bezirken das ganze Jahr hindurch, um sich gegen Schluss des Jahres 1877 im Wocheiner Thale mit der exorbitanten Sterblichkeit von 56,00 Percent zu etablieren. Doch verlor sie im Jahre 1878 ihren heftigen Charakter im Wocheiner Thale, wo sie im April endlich erlosch, dagegen dauerte sie im Littaier Bezirke ebenfalls bis zum April mit ziemlicher Heftigkeit (37,5 Percent Mortalität) fort. Den Sommer über war sie als epidemische Form im ganzen Lande erloschen. Im September des Jahres 1878 aber trat sie im Bezirke Laibach Umgebung auf (Oberlaibach und St. Marein, in letzterem Orte mit 46,66 Percent Mortalität) und zog Ende September auch die Landeshauptstadt in den Kreis ihrer Verheerung, wo sie 43,39 Percent der erkrankten Kinder wegraffte. Auch in Gurkfeld (Zusammenfluss der Gurk und Save) zeigte sie sich im September mit einer Sterblichkeit von 44,44 Percent, Ende Oktober aber erreichte sie in der Ortschaft Mamol der Bezirks-Hauptmannschaft Littai gar den Mortalitätspercentsatz von 64,28, wo von 14 erkrankten Kindern 9 starben. Zu Beginn des Jahres 1879 war sie nur mehr in der Umgebung Laibachs herrschend, bis sie endlich im Frühjahre erlosch. Doch zeigte sie sich im Frühjahr und Sommer wieder mit erneuter Heftigkeit im Bezirke Gurkfeld (Smečič und Arch, in letzterem Orte mit 62,06 Percent Sterblichkeit), im Frühjahr auch in Littai (Moräutsch, 47,82 Percent Mortalität). Mit Ausnahme des Bezirkes

Gurkfeld war sie den Sommer über wieder im ganzen Lande erloschen, als sie in Rudolfswert (Ortsgemeinde Wrussniz) mit 32,43 Percent Mortalität wieder aufflackerte, um daselbst im November zu erlöschen, so dass das ganze Land vom 13. November an epidemiefrei war. Doch dauerte diese Ruhe nicht lange, denn schon im Monate Februar ergriff sie zwei Ortschaften des Bezirkes Adelsberg (Sinadole und Zagorje mit 69,23 und 66,66 Percent Mortalität). Im April hatte sie in die Zirknizer Gegend übergegriffen, wo sie sich von April bis zum Jahresschlusse festsetzte, in 9 Ortschaften mit 2773 Einwohnern deren 394 ergriff, von denen 99 starben. Bei dieser Epidemie war es, dass ein Vater mit sieben Kindern binnen wenigen Tagen kinderlos wurde. Im Juni zeigte sie sich ausserdem auch in Tschernembl (Svibnik, 57,14 Percent Mortalität). Im September trat sie unter dem Gorjanzberge in Rudolfswert auf (43,47 Percent Mortalität) und gegen Ende des Jahres 1880 abermals im Bezirke Laibach (Billichgraz), und zwar auch mit ziemlich bedeutender Intensivität (43,47 Percent).

Diphtheritisepidemien des Jahres 1881.

Das Auftreten der Diphtheritisepidemien im Jahre 1881 ist in folgender Tabelle ersichtlich gemacht:

Bezirk	Epidemie-Rayon	Zahl der Epidemien	Zahl der befallenen Orte	Deren Einwohnerzahl	Dauer der Epidemie	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben
Laibach Stadt . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Adelsberg	St. Veit ob Wippach	1	3	907	August 10 Tage	12	2	1,32	16,66
	St. Veit ob Wippach	1	4	998	Dezember	16	7	1,60	43,75
	Ustja	1	1	391	9./9. 81 bis 26./9. 81	14	7	3,58	50,00
Gottschee	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gurkfeld	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Krainburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Laibach Umgeb. .	Billichgrazer Thal	1	4	617	13./12. 80 bis 5./1. 81	23	10	3,72	43,47
Littai	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Loitsch	Unterloitsch	1	4	2 315	13./7. 81 bis 31./8. 81	16	9	0,69	56,25
	Zirknizer Becken	1	5	2 361	21./10. 81 » 29./11. 81	52	21	2,20	40,38
Radmannsdorf . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rudolfswert . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stein	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Tschernembl . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Summe . . .	6	21	7 589	.	133	56	1,75	42,10

Im Jahre 1881 erlosch die aus dem Jahre 1880 herüberragende Diphtheritisepidemie im Billichgrazer Thale, und zwar schon im Anfange des erstgenannten Jahres. Nun schien sie endlich im Lande erloschen, als sie am 13. Juli in Unterloitsch plötzlich wieder mit erneuter Intensivität (56,25 Percent Mortalität) auftauchte,

im August wieder erlosch, um im August und September wieder in Adelsberg (St. Veit im Wippacher Thale und Ustja, in letzterem Orte 50,00 Percent Mortalität) sich zu zeigen. Am 21. Oktober warf sie sich abermals auf das im Vorjahre schon durchseuchte Zirknizer Becken mit 40,36 Percent Mortalität, und im Dezember ebenfalls auf das bereits im August verseuchte St. Veit im Wippacher Thale; während aber die Augustepidemie von 100 Erkrankten daselbst nur 16,66 Todesfälle forderte, steigerte sich diese Ziffer im Dezember auf 43,75 Percent.

Im Jahre 1881 waren daher 6 Epidemien aufgetreten, welche 21 Ortschaften mit 7589 Einwohnern befielen, von denen 133 erkrankten und 56 starben. Es zeigte sich also eine Morbilität von 1,75 Percent und eine Gesammtmortalität von 42,10 Percent, mithin eine Sterblichkeit, welche die mittlere Sterblichkeit des Quinquenniums 1877 bis 1881 mit 33,43 Percent um ein bedeutendes überschritt.

Die Beobachtung des Ganges der Diphtheritisepidemien in den letzten fünf Jahren zeigt die auffallende Erscheinung, dass die Diphtheritis sich sprunghaft durch das Land bewegte. Während die Blattern meist von einem Centrum aus nach der Peripherie fortschritten, zeigte sich die Diphtheritis in den verschiedensten Punkten des Landes; während bei den Blattern die Verschleppung, wenn auch nicht immer streng nachweisbar, doch meist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen war, ist ein Zusammenhang der verschiedenen Diphtheritisepidemien durchaus nicht aufzufinden, es müsste denn die Annahme, dass das sporadische Auftreten der Diphtheritis im ganzen Lande den Connex zwischen den einzelnen Epidemien herstellte, die Erklärung hiefür abgeben; während die Blattern in einer einmal durchseuchten Gegend für längere Zeit nicht wieder epidemisch auftraten, zeigte hingegen die Diphtheritis die Tendenz, in derselben Gegend wiederholt und nicht selten das zweitemal mit grösserer Vehemenz aufzutreten; während die Blattern in der Regel das ganze Jahr hindurch auftraten, wählte die Diphtheritis mit Vorzug die Winterszeit. Nachdem unsere Landleute Winters über meist in einem Wohnraum zusammengedrängt leben, welcher fast gar nie gelüftet wird, so erhellt schon aus diesem Umstande allein, welch grossen Einfluss der Luftwechsel, überhaupt die Zufuhr frischer Luft auf Gang und Charakter dieser Krankheit üben.

Sei nun die Ursache des Auftretens welche immer, so viel ist gewiss, dass Unreinlichkeit und Vernachlässigung aller sanitären Massregeln derselben überall dort, wo solche herrschten, einen besonders geeigneten Boden schufen.

Die sanitätspolizeilichen Massregeln bestanden in der Absperrung der verseuchten Häuser, mit der man so weit gieng, Wachen vor die verseuchten Häuser zu stellen — und in einem Falle von Renitenz sogar auf Kosten des Renitenten — ein Vorgang, der allein Erfolg zeigte; ferner Desinfection und Lüftung der Wohnräume, Aufbahrungsverbot der Leichen und Sperrung der Schulen in den verseuchten Ortschaften u. s. w.

Typhusepidemien des Zeitraumes 1877 bis 1881.

Auch der Typhus zählt zu den alljährlich wiederkehrenden Volkskrankheiten, doch war es nie die Form des Flecktyphus, welche in den letzten Jahren und auch in den diesen vorhergehenden Jahren sich zur Epidemie steigerte. Während die bisher genannten Epidemien mit grösster Wahrscheinlichkeit von aussen eingeschleppt wurden und nur deswegen im Lande sich so verbreiteten und bösartige Formen annahmen, weil sie hiezu einen so günstigen Boden vorbereitet fanden, ist es der Typhus, welcher fast in allen Fällen autochthon sich entwickelte und fast durchwegs in seiner Entstehungsursache auf locale Zustände: verdorbenes Trinkwasser, Verwesung animalischer Substanzen u. s. w., zurückgeführt werden konnte. Der Herd der Typhusepidemien war fast durchwegs auf kleinere Ortschaften beschränkt, sich selten darüber hinaus verbreitend und sich überhaupt nie zu besonderer Bösartigkeit steigernd. So viel ist sicher, dass keiner Krankheitsform gegenüber die Beobachtung sanitärer Vorsichten sichtbareren Erfolg erzielen würde, als gerade dem Typhus gegenüber, indem die Installierung von Wasserleitungen, Abschaffung der im Lande noch gebräuchlichen Unsitte, Dünger vor den Wohnungen anzusammeln, die Regelung der Mehrungsabfuhr selbst in kleineren und kleinsten Ortschaften ganz greifbare Wirkung auf den Gesundheitszustand des Volkes ausüben würden. Die Vernachlässigung solcher Fragen ist viel schädlicher, als stagnierendes Grundwasser, denn gerade im Bezirke Laibach Umgebung, trotz des vier Quadratmeilen umfassenden Laibacher Moors, kam in fünf Jahren der Typhus gar nie zur epidemischen Form.

Das Auftreten des Typhus in den Jahren 1877 bis 1881 in den einzelnen Bezirken ist in folgender Tabelle ersichtlich gemacht:

Bezirk	Zahl der Epidemien	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben
Laibach Stadt	.	.	.	.	.	.	.
Adelsberg	5	5	1 847	120	9	6,49	7,49
Gottschee	4	4	1 593	77	7	4,83	9,09
Gurkfeld	3	3	571	92	8	16,11	8,69
Krainburg	3	7	3 720	129	19	3,46	14,72
Laibach Umgebung	.	.	.	.	.	.	.
Littai	2	2	309	32	1	10,35	3,12
Loitsch	4	8	1 615	106	9	6,56	8,49
Radmannsdorf	2	2	1 728	24	6	1,39	25,00
Rudolfswert	1	1	176	15	2	8,52	13,33
Stein	.	.	.	.	.	.	.
Tschernembl	2	2	326	25	4	7,66	16,00
Summe . . .	26	34	11 885	620	65	5,21	10,48
Durchschnittlich per Jahr . .	5	7	2 377	124	13	0,30	10,48

Folgende Tabelle enthält das Auftreten des Typhus in den einzelnen Jahren des Zeitraumes von 1877 bis 1881:

Jahr	Zahl der Epidemien	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
1881	4	6	1568	77	10	4,91	12,98	8 Kranke verblieben
1880	12	14	4971	245	21	4,92	8,57	
1879	2	6	2462	70	8	2,84	11,42	
1878	3	3	619	37	5	5,97	13,51	
1877	5	5	2265	191	21	8,43	10,99	
Summe	26	34	11885	620	65	5,21	10,48	

Der Typhus trat im Jahre 1877 in 5 Ortschaften und 5 Epidemien auf, durchwegs in einzelnen Ortschaften, und zwar mit Ausnahme des Marktes Eisnern im Bezirke Krainburg von unbedeutender Ausdehnung und Bösartigkeit.

Im Markte Eisnern war er schon im November des Jahres 1876 ausgebrochen, erreichte die ziemlich bedeutende Mortalität von 16,66 Percent und erlosch Anfangs Februar 1877 daselbst. Nun blieb bis Ende Juni das Land ohne Typhusepidemie, als er im erwähnten Zeitpunkte in der Ortschaft Bründel, Bezirk Gurkfeld, ausbrach und nach zweimonatlicher Dauer und der nicht bedeutenden Sterblichkeit von 5,66 Percent wieder erlosch. Zu gleicher Zeit zeigte er sich in der Gemeinde Altlack, Bezirk Krainburg, wo er in der Form des Abdominalis eine Sterblichkeit von 14,28 Percent erreichte und Ende September erlosch. Ende September überfiel er Altlag im Bezirke Gottschee, erreichte eine Sterblichkeit von 11,76 Percent und erlosch nach zweimonatlicher Dauer. Mitte Oktober endlich trat er in Grossnussdorf, Bezirk Rudolfswert, auf und endete nach sechswöchentlicher Dauer mit einer Mortalität von 13,33 Percent.

Sämmtliche genannte Epidemien waren reine, selbständig sich entwickelnde Localepidemien.

Im Jahre 1878 trat er in 3 Epidemien auf, zuerst (April) in Babenfeld, Bezirk Loitsch, mit einer Mortalität von 20,00 Percent, im Juni in Stockendorf, Bezirk Littai, ganz unbedeutend, ohne Todesfall, und von September bis Dezember im Wocheiner Thal, Bezirk Radmannsdorf, wo er sich bis zu einer Mortalität von 12,50 Percent erhob.

Ganz unbedeutend war das Auftreten des Typhus im Jahre 1879, wo er nur in 2 Epidemien sich zeigte (in 5 Ortschaften der Gerichtsbezirke Lack und Krainburg), mit 13,79 Percent Sterblichkeit und in Blutsberg, Bezirk Tschernembl, welche Epidemie ohne Sterbefall verlief.

Das Jahr 1880 weist dagegen 12 Epidemien aus, und zwar durchzog der Typhus von Mitte Juli bis Ende Dezember den Bezirk Adelsberg, wo er sich in 5 Ortschaften etablierte und nur in Planina ob Wippach eine Sterblichkeit von 13,33 Percent erreichte; doch erkrankten von 1847 Einwohnern 120 Personen oder 6 Percent.

Im Juli trat er in 4 Ortschaften des Bezirkes Loitsch in 2 Epidemien, doch in gutartigster Weise auf. Eine der genannten Epidemien (Jelitschenwerch) war eine Hausepidemie, wo von 9 Einwohnern 8 erkrankten, doch keiner starb. Bösartig jedoch trat er in Kronau, Bezirk Radmannsdorf, auf, wo er zwar nur drei Wochen dauerte, aber die ganz exorbitante Sterblichkeit von 50 Percent erreichte. Ebenfalls im Herbste zeigte er sich abermals in Blutsberg, Bezirk Tschernembl, wo er das Jahr vorher so milde Form zeigte, diesmal aber sich zu einer Sterblichkeit von 30,76 Percent steigerte.

Im Jahre 1881 sank er wieder auf 4 Epidemien herab, die ebenfalls durchwegs nur localen Charakter trugen.

Folgende Tabelle veranschaulicht das Auftreten der Typhusepidemien im Jahre 1881:

Bezirk	Epidemie-Rayon	Zahl der Epidemien	Zahl der befallenen Orte	Deren Einwohnerzahl	Dauer der Epidemie	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
Laibach Stadt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Adelsberg . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Gottschee . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Gurkfeld . .	Ortsch. Senuše	1	1	240	28./7. 81 bis 29./8. 81	15	3	6,24	20,00	
	Ortsch. Smešed	1	1	93	26./11. 81 » 6./12. 81	6	1	6,45	16,66	
Krainburg . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Laibach Umg.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Littai	Ortsch. Schalna	1	1	221	8./10. 81 bis 27./11. 81	26	1	11,76	3,84	4 Kranke verblieben
Loitsch . . .	Ortsch. Schwarzenberg	1	3	1 014	8./11. 80 » 3./1. 82	30	5	2,69	16,66	4 Kranke verblieben
Radmannsdorf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Rudolfswert .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Stein	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Tschernembl.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	Summe . . .	4	6	1 568	.	77	10	4,91	12,98	8 Kranke verblieben

Die Epidemien des Jahres 1881 überschreiten mit ihrer Durchschnittsmortalität von 12,98 Percent zwar die Durchschnittsmortalität des Quinquenniums 1877 bis 1881, welche 10,48 beträgt, doch waren sämmtliche Epidemien rein localer Natur und nur die von Senuše von bedeutender Intensität.

Die Befürchtung, dass die heimkehrenden Soldaten, welche aus der bosnischen Occupation in ihre Heimat entlassen wurden, schwere Typhusformen einschleppen werden, hat sich glücklicherweise nicht bewahrheitet, denn nur bei der Typhusepidemie in Eisnern im Jahre 1878 wurde der Verdacht dieser Art Provenienz von fachmännischer Seite ausgesprochen.

Ruhrepidemien des Zeitraumes 1877 bis 1881.

Ein ebenfalls fast jedes Jahr mit wenig Unterbrechungen auftretender unheimlicher Gast ist die Ruhrepidemie.

Das Auftreten derselben im Zeitraume 1877 bis 1881 ist in folgender Tabelle ersichtlich gemacht:

Bezirk	Zahl der Epidemien	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben
Laibach Stadt	.	.	.	.	.	.	.
Adelsberg	.	.	.	.	.	.	.
Gottschee	1	1	311	74	4	23,79	5,40
Gurkfeld	.	.	.	.	.	.	.
Krainburg	1	3	473	33	7	6,97	21,21
Laibach Umgebung	.	.	.	.	.	.	.
Littai	.	.	.	.	.	.	.
Loitsch	1	1	176	11	3	6,25	27,27
Radmannsdorf	.	.	.	.	.	.	.
Rudolfswert	3	24	2410	191	56	7,92	29,31
Stein	.	.	.	.	.	.	.
Tschernembl	2	18	3852	122	14	3,17	11,47
Summe	8	47	7222	431	84	5,96	19,48
Durchschnittlich per Jahr	1	9	1444	86	17	0,20	19,76

Folgende Tabelle veranschaulicht das Auftreten der Ruhr in den einzelnen Jahren des Zeitraumes von 1877 bis 1881:

Jahr	Zahl der Epidemien	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Anmerkung
1881	1	7	2480	55	14	2,21	25,45	
1880	3	22	2232	171	53	7,66	30,99	
1879	.	.	.	.	.	.	.	
1878	4	18	2510	205	17	8,16	8,29	11 Kranke verblieben
1877	.	.	.	.	.	.	.	
Summe	8	47	7222	431	84	5,96	19,48	

Das Jahr 1877 war epidemiefrei geblieben, dagegen trat die Dysenterie im Jahre 1878 in 4 Bezirken auf, und zwar von Mitte Juli bis Mitte August in Niederdorf, Bezirk Gottschee (5,40 Percent Mortalität), von Mitte Juni bis Mitte Juli im

Bezirke Rudolfswert (Birnbaum, 19,35 Percent Mortalität), zur selben Zeit auch im Bezirke Tschernembl (Schweinberg, fehlt die Angabe der Mortalität, da die officiöse Behandlung eingestellt wurde, doch dürfte dieselbe mit 28,36 Percent annäherungsweise richtig sein), Anfangs September endlich im Bezirk Krainburg (Selzach, 21,21 Percent Mortalität).

Im Jahre 1879 blieb das Land wiederum von der epidemischen Ruhr verschont, dagegen trat sie im Jahre 1880 in 2 Bezirken mit grosser Vehemenz auf, Ende Juli bis Ende September im Bezirke Loitsch (Oblaker Gegend, 27,27 Percent Mortalität) und zur selben Zeit bis Mitte Oktober im Bezirke Rudolfswert, wo selbe in Hönigstein, Haidoviz, Döbernik 19 Ortschaften mit 1850 Einwohnern ergriff und 31,38 von je 100 Erkrankten tödtete, ebenso in Neudegg, wo die Mortalität 30,43 Percent betrug.

Die Ruhrepidemien des Jahres 1881

beschränkten sich wiederum auf einen einzelnen Bezirk, und zwar den Bezirk Tschernembl, in welchem in Weiniz, Oberch und Tanzberg 7 Ortschaften mit 2480 Einwohnern in der Zeit vom 27. Juni bis 15. September ergriffen wurden. Es erkrankten 55 Einwohner, von welchen 14 starben, es betrug daher die Morbilität 2,21 Percent, die Mortalität 25,45 Percent.

Es blieben daher im Jahre 1881 bis auf einen alle Bezirke, im Zeitraume der letzten fünf Jahre die Hälfte aller Bezirke von Ruhrepidemien verschont, doch überragt die mittlere Sterblichkeit des Jahres 1881 jene des fünfjährigen Durchschnittes mit 19,48 bedeutend. Am extensiv und intensiv bedeutendsten waren die Epidemien des Jahres 1880.

Bemerkenswert ist, dass sämmtliche Epidemien in die Zeit von Ende Juni bis Ende Oktober fallen. Ob diese Erscheinung mit den kosmischen Verhältnissen des Herbstes zusammenhängt, ob die Bodenverhältnisse einen Einfluss und welchen sie ausüben, muss wohl eine offene Frage bleiben; doch zweifellos ist es, dass die unzweckmässige Nahrung (Genuss von unreifen Erd- und Baumfrüchten) zum mindesten begünstigend auf das Erscheinen der Ruhr und noch mehr auf die Steigerung ihrer Vehemenz Einfluss nimmt.

Keuchhusten des Zeitraumes 1877 bis 1881.

Eine in epidemischer Form häufige Krankheit ist in Krain der Keuchhusten. Da derselbe aber meist gutartig verläuft, so gelangt er verhältnismässig selten zur officiösen Behandlung und daher auch nicht zur amtlichen Kenntnis. Er gelangte in den fünf letzten Jahren nur dreimal zum officiösen Epidemieverfahren, und zwar im Jahre 1879 im Bezirke Loitsch (am Slivnizberge), wo in 6 Ortschaften mit 197 Einwohnern von April bis Mai 32 derselben erkrankten, von denen 3 starben; die Morbilität betrug daher 16,24, die Mortalität 9,37 Percent.

Im Jahre 1880 gelangte er im Bezirke Stein (Lustthal und Vodiz) zur epidemischen Behandlung; es erkrankten in 13 Ortschaften mit 2448 Einwohnern vom

20. April bis 15. Juni 87 Kinder, von denen 11 starben; Morbilität 3,55, Mortalität 12,64 Percent.

Es wurden demnach in den letzten fünf Jahren 19 Ortschaften mit 2 645 Einwohnern von 3 Epidemien betroffen. Es erkrankten 119 Kinder oder 4,49 Percent der Einwohnerzahl; es starben 14 oder 11,76 Percent aller Erkrankten.

Durchschnittlich entfallen daher per Jahr 24 Erkrankungen und 3 Todesfälle, was einer durchschnittlichen Morbilität von 0,05 und einer Mortalität von 12,49 Percent gleichkommt.

Mumpsepidemie (Parotitis contagiosa).

Im Jahre 1879 trat in Vigaun, Bezirk Loitsch, in 4 Ortschaften mit 686 Einwohnern im Monate März der Mumps epidemisch auf — jedoch nur mit einer Morbilität von 2,91 Percent und ohne Todesfall.

Es erkrankten 20 Personen; im fünfjährigen Durchschnitte entfallen daher 4 Fälle per Jahr.

Varicellenepidemie.

Im Jahre 1878 trat im Bezirke Loitsch (Mauniz und Rakek) im Monate Juli eine Varicellenepidemie auf; es erkrankten von 1 029 Einwohnern 28, von denen aber keiner starb. Es betrug daher die Morbilität 2,72, die Mortalität 0,00 Percent.

Es entfallen daher im fünfjährigen Durchschnitte 5 Fälle und eine Morbilitätsziffer von 0,01 auf das Jahr.

Miliaria-Epidemien des Zeitraumes 1863 bis 1881.

Eine ganz eigenthümliche Krankheit, welche mitunter mit ganz bedeutender Bösartigkeit epidemische Form annimmt, ist die Miliaria.* Im Jahre 1863 beobachtete Dr. M. Razpet eine solche Epidemie in Narein. Damals erkrankten 27 Personen, und zwar alles verheiratete Frauen im Alter von 20 bis 45 Jahren.

Im Jahre 1872 beschreibt Dr. Rojc in der Zeitschrift «Soča» das Auftreten der epidemischen Miliaria in Reichenberg bei Görz.

Im Jahre 1873 trat dieselbe im Juni und Juli im Bezirke Adelsberg in 45 Ortschaften mit 14 134 Einwohnern auf, von denen 672 erkrankten und 36 starben, während 16 noch in Behandlung verblieben; es erkrankten demnach von 100 Einwohnern 4,8 und von je 100 Erkrankten starben 5,3.

Bild und Verlauf dieser Krankheit (ich hatte Gelegenheit, die Epidemie des Jahres 1873 selbst zu beobachten) war folgender: Die Kranken fühlten sich meist 1 bis 2 Tage unwohl, abgeschlagen, so dass sie dieser auffallenden Schwäche wegen

* Wer sich über diese ebenso seltene als interessante Krankheitsform des näheren informieren will, verweise ich auf meinen Aufsatz: «Ueber den sogenannten epidemischen Friesel (Morbus miliaris)», abgedruckt in der Fachzeitschrift «Memorabilien», 1882, III. Heft. *D. Verf.*

das Bett aufsuchten. Sodann trat ein Frost ein, dem eine ungewöhnliche Hitze folgte. Die Kranken fühlen ein Brennen in der Magengrube, ein heftiges Palpitieren des Herzens und verspüren hiebei eine innere Unruhe und Angst. Sodann tritt in der Haut ein Prickeln und Brennen ein, es beginnt ein profuser, sehr sauer riechender Schweiss, so dass die Kranken förmlich wie gebadet sind, Leib- und Bettwäsche völlig durchtränkt erscheinen. Der Geruch des Schweisses ist penetrant, und der ihn einmal beobachtet, erkennt ihn beim Eintreten in die Krankenstube sofort wieder.

Im Gefolge dieses Schweissausbruches erscheint am Körper ein Bläschen-Ausschlag auf rothem Hautgrunde, die Bläschen mit wässriger, nicht vereiternder Flüssigkeit gefüllt. Der Ausschlag, welcher das Bild der M. rubra und nur in den seltensten Fällen das der crystallica zeigt, kommt auf der Brust, dem Rücken, bisweilen an der Stirne, auch an den Extremitäten, und zwar zumeist den oberen vor. An den Lippen zeigte sich dann und wann ein Herpes labialis.

Nach dem Aufhören des Schweisses, meist nach 4 bis 5 Tagen, verschwindet der Ausschlag mit bedeutender Abschilferung der Haut.

Der Harn ist spärlich, doch meist nicht dunkel gefärbt, der Stuhl durchwegs verhalten.

Bei jenen Fällen, welche dem tödtlichen Ende entgegengehen, tritt ein schlafähnlicher Zustand ein, ein Sopor, aus dem der Kranke wieder zurückgerufen werden kann, doch gibt er nur langsam Antwort und mit apathischem, eigenthümlichem Gesichtsausdrucke. Endlich fängt der Puls an zu retardieren, er wird weich und schwach und nach einem Zeitraume von 10 bis 28 Stunden tritt der Tod meist unter Convulsionen ein.

In den Fällen, welche der Genesung zuschreiten, dauert das Schwitzen noch fort, und nach 3, 4 bis 7 Tagen erfolgt die Genesung, doch fühlen sich die Kranken sehr entkräftet und sehen auffallend anämisch aus.

Es erscheint bemerkenswert, dass die Krankheit meist Menschen vom 20. bis 40. Lebensjahre ergriff, Kinder fast ganz verschonte; ferner, dass mehr Weiber als Männer ergriffen wurden. Es erkrankten 174 Männer und 495 Weiber und starben 10 Männer und 25 Weiber, d. h. die Sterblichkeit war unter den Männern grösser, es starben nämlich von den erkrankten Männern 5,7, von den erkrankten Weibern dagegen nur 4,8 Percent.

Es ist ferner zu bemerken die eigenthümliche Verbreitung der Epidemie. Es erkrankten die Leute in den einzelnen Ortschaften fast gleichzeitig, und zwar die meisten am 25. Juni, ohne dass ein Verkehr zwischen den einzelnen Kranken eruiert werden konnte. Auch erkrankten in den meisten Häusern nur 1, selten 2 Menschen, ohne dass die Wärter und Pfleger der Kranken erkrankt wären. Eine weitere Eigenschaft der Erkrankung war die Neigung zur Recidive.

Die Entstehungsursache dieser selten beobachteten Krankheit ist zweifellos in den Grundwasserverhältnissen zu suchen. Wenn nämlich in Flussniederungen hochstehendes Grundwasser (nach ausgiebigen Niederschlägen) unter starker Bodeninsolation stagniert oder zu fallen beginnt, das heisst also, wenn das Gedeihen niederer Organismen in demselben besonders günstig ist, dann tritt diese Krankheit auf,

wobei auch die Bodenbeschaffenheit ebenfalls eine einflussnehmende Rolle spielt. Es erkranken meist die Leute, welche auf freiem Felde arbeiten (daher in der Adelsberger Gegend mehr Weiber als Männer, da die Weiber zumeist die Feldarbeit besorgen), während Kinder und Greise verschont bleiben.

Die Krankheit ist nicht ansteckend, sondern nur miasmatisch sich entwickelnd, ein endemisches Auftreten ist zum mindesten zweifelhaft. Es ist diese Krankheit zweifellos eine Blutkrankheit und kommt der Ausdruck der französischen Aerzte, welche sie Hautcholera nennen, dem Wesen und der Bedeutung dieser Krankheit am nächsten.

Ich glaubte, diese Details vorausschicken zu sollen, da diese Krankheit sehr selten vorkommt und noch seltener, oder besser gesagt, nie vollkommen beschrieben wurde.

Im Zeitraume 1877 bis 1881 kam die Miliaria-Epidemie (nach dem Gesagten ist dieser Name sehr unglücklich gewählt und führt leicht zur Verwirrung der Begriffe) im Jahre 1878 in Adelsberg (Podraga) und Gurkfeld (St. Margaretha) vor.

Bei diesen, besonders bei letztgenannter Epidemie wurden dieselben Beobachtungen gemacht wie bei der Adelsberger Epidemie im Jahre 1875; auch hier erkrankten und starben mehr Weiber als Männer, und zwar nur Leute vom 15. bis 47. Jahre.

Es erkrankten in den genannten beiden Epidemien des Jahres 1878 in 3 Ortschaften mit 744 Einwohnern 27 Menschen, von denen 6 starben, d. h. die Morbilität betrug 3,63, die Mortalität 22,22 Percent.

Es entfallen daher im fünfjährigen Durchschnitte 5 Erkrankungen und 1 Todesfall auf das Jahr oder 20,00 Percent Mortalität.

Epidemien im allgemeinen.

Es durchzogen im Zeitraume von 1877 bis 1881 zahlreiche Volkskrankheiten das Land, dasselbe in mehr oder weniger zahlreichen und heftigen Epidemien verheerend, und zwar sind es vorzugsweise die Blattern, die Diphtheritis und der Scharlach, aber noch ausserdem Masern, Typhus, Ruhr und Miliaria, welche sich zu bedeutenderen Epidemien entwickelten; von geringerer Bedeutung waren Keuchhusten, Mumps und Varicellen.

Von den genannten sieben epidemischen Krankheitsformen sind im Verlaufe der letzten fünf Jahre (1877 bis 1881) in 143 einzelnen Epidemien 659 Ortschaften mit 205 498 Einwohnern ergriffen worden, von welch letzteren 8788 oder 4,27 Percent erkrankten. Von den Erkrankten starben 1730 oder 19,68 Percent.

Es traten durchschnittlich per Jahr 28 Epidemien auf, welche 132 Ortschaften mit 41 099 Einwohnern ergriffen und von den 1757 Erkrankten (oder 4,27 Percent der Einwohner der ergriffenen Ortschaften) 346 Opfer forderten oder 19,68 Percent der Erkrankten. Die Zahl der ergriffenen Ortschaften beträgt demnach 71 Percent aller Ortschaften, die Einwohnerzahl derselben 43 Percent aller Bewohner Krains.

Folgende Tabelle veranschaulicht das Auftreten der verschiedenen Epidemien des Zeitraumes 1877 bis 1881 in den einzelnen Bezirken:

Uebersicht über die Zahl und Sterb-

im fünfjährigen Durchschnitte vom

Politischer Bezirk	Zahl d. befallenen Orte	Deren Einwohnerzahl	Blattern				Scharlach				Masern				Diphtheritis				Typhus			
					Von 100				Von 100				Von 100						Von 100			
			Erkrankt	Gestorben	Einwohnern erkrankt	Erkrankten gestorben	Erkrankt	Gestorben	Einwohnern erkrankt	Erkrankten gestorben	Erkrankt	Gestorben	Einwohnern erkrankt	Erkrankten gestorben	Erkrankt	Gestorben	Einwohnern erkrankt	Erkrankten gestorben	Erkrankt	Gestorben	Einwohnern erkrankt	Erkrankten gestorben
Laibach Stadt	4	54 383	.	.	.	.	.	.	.	.	489	13	1,81	2,65	92	41	0,33	44,56	.	.	.	.
Adelsberg . .	95	29 513	156	22	1,59	14,10	733	125	5,43	17,05	52	0	4,16	0,00	61	29	2,36	47,54	120	9	6,49	7,49
Gottschee . .	48	7 448	55	6	5,72	10,90	161	14	4,35	8,69	.	.	.	.	67	26	7,59	38,80	77	7	4,83	9,09
Gurkfeld . .	43	7 007	.	.	.	.	.	.	.	.	156	1	8,52	0,64	241	103	5,42	42,73	92	8	16,11	8,69
Krainburg . .	87	22 372	216	28	8,84	12,96	1027	105	7,37	10,22	.	.	.	.	136	53	7,52	38,97	129	19	3,46	14,72
Laibach Umg.	45	11 835	93	20	4,01	21,50	177	27	6,12	15,25	.	.	.	.	393	126	5,92	32,06	.	.	.	.
Littai	56	9 982	99	24	3,64	24,24	181	51	4,31	28,17	.	.	.	.	237	51	8,63	21,51	32	1	10,35	3,12
Loitsch . . .	55	16 047	32	3	3,58	9,37	109	23	2,72	21,10	.	.	.	.	462	129	6,20	27,92	106	9	6,56	8,49
Radmannsdorf	31	13 190	42	12	2,34	28,57	55	5	2,72	9,09	.	.	.	.	251	87	4,48	34,66	24	6	1,39	25,00
Rudolfswert .	37	3 887	87	22	12,46	25,28	.	.	.	.	249	5	12,04	2,00	60	22	10,15	36,66	15	2	8,52	13,33
Stein	41	8 422	135	17	8,19	12,59	158	24	3,65	15,19	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Tschernembl	117	21 412	949	311	6,49	32,77	125	32	4,94	25,60	.	.	.	.	7	4	7,69	57,14	25	4	7,66	16,00
Summe . . .	659	205 498	1864	465	4,92	24,94	2726	406	5,33	14,89	946	19	2,93	2,00	2007	671	3,33	33,43	620	65	5,21	10,48
Durchschnittlich per Jahr	132	41 099	373	93	0,98	24,93	545	81	1,32	14,86	189	4	0,45	2,11	401	134	0,97	33,33	124	13	0,30	10,48

Anmerkung. Die Percente der Erkrankten und Gestorbenen sind im Jahresdurchschnitte von der durch-

Diese übersichtliche Zusammenstellung der Bedeutung der einzelnen Epidemien nach den Bezirken im Zeit-
ernste Mahnung an dasselbe, dieser so wichtigen Frage mehr Verständnis und mehr guten Willen entgegenzubringen,

lichkeit der einzelnen Epidemien

Jahre 1877 bis zum Jahre 1881.

Ruhr				Keuchhusten				Mumps				Varicellen				Miliaria				Summe				Im ganzen Epidemien
		Von 100				Von 100				Von 100				Von 100				Von 100				Von 100		
Erkrankt	Gestorben	Einwohnern erkrankt	Erkrankten gestorben	Erkrankt	Gestorben	Einwohnern erkrankt	Erkrankten gestorben	Erkrankt	Gestorben	Einwohnern erkrankt	Erkrankten gestorben	Erkrankt	Gestorben	Einwohnern erkrankt	Erkrankten gestorben	Erkrankt	Gestorben	Einwohnern erkrankt	Erkrankten gestorben	Erkrankt	Gestorben	Einwohnern erkrankt	Erkrankten gestorben	
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	581	54	1,06	9,29	3
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	0	1,37	0,00	1130	185	3,82	16,37	30
74	4	23,79	5,40	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	434	57	5,82	13,13	16
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19	6	11,87	31,57	508	118	7,25	23,22	11
33	7	6,97	21,21	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1541	212	6,88	13,75	12
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	663	173	5,60	26,09	12
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	549	127	5,50	23,13	11
11	3	6,25	27,27	32	3	16,24	9,37	20	0	2,91	0,00	28	0	2,72	0,00	.	.	.	.	800	170	4,98	21,25	14
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	372	110	2,82	29,56	7
191	56	7,92	29,31	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	602	107	15,48	17,77	9
.	.	.	.	87	11	3,55	12,64	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	380	52	4,51	13,68	9
122	14	3,17	11,47	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1228	365	5,73	29,72	9
431	84	5,96	19,48	119	14	4,49	11,76	20	0	2,91	0,00	28	0	2,72	0,00	27	6	3,63	22,22	8788	1730	4,27	19,68	143
86	17	0,20	19,76	24	3	0,05	12,49	4	0	0,00	0,00	5	0	0,01	0,00	5	1	0,01	20,00	1757	346	4,27	19,68	28

schnittlichen Einwohnerzahl 41 099 berechnet.

raume von fünf Jahren gibt ein Bild trüber Färbung von der öffentlichen Gesundheit unseres Volkes und enthält eine als dies, leider muss es gesagt werden, bisher im ganzen und grossen der Fall ist.

Folgende Tabelle veranschaulicht den Gang der Epidemien nach den verschiedenen epidemischen Krankheitsformen des Zeitraumes 1877 bis 1881:

Epidemie-Krankheiten des Zeitraumes 1877 bis 1881	Zahl der Epidemien	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Epidemisch aufgetreten in den Jahren
Blattern . . .	27	187	37 858	1 864	465	4,92	24,94	1877, 1878, 1879, 1880, 1881
Scharlach . .	35	188	51 076	2 726	406	5,33	14,89	1877, 1878, 1879, 1880, 1881
Masern . . .	4	19	32 148	946	19	2,94	2,00	1878
Diphtheritis .	36	156	60 205	2 007	671	3,33	33,43	1877, 1878, 1879, 1880, 1881
Typhus . . .	26	34	11 885	620	65	5,21	10,48	1877, 1878, 1879, 1880, 1881
Ruhr	8	47	7 222	431	84	5,96	19,48	1878, 1880, 1881
Keuchhusten .	3	19	2 645	119	14	4,49	11,76	1879, 1880
Mumps . . .	1	4	686	20	0	2,91	0,00	1879
Varicellen . .	1	2	1 029	28	0	2,72	0,00	1878
Miliaria . . .	2	3	744	27	6	3,63	22,22	1878
Summe . .	143	659	205 498	8 788	1 730	4,27	19,68	.

Der Antheil der einzelnen Jahre an dem Gange der epidemischen Krankheitsformen im allgemeinen ist in folgender Tabelle ersichtlich gemacht:

Jahr	Zahl der Epidemien	Zahl der befallenen Ortschaften	Einwohnerzahl der befallenen Ortschaften	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben	Es verblieben Kranke in Behandl.
1881	30	189	45 417	2 222	551	4,89	24,79	39
1880	33	121	26 466	1 444	317	5,45	21,95	15
1879	14	66	11 887	1 093	169	9,19	15,46	.
1878	42	165	96 454	2 748	424	2,84	15,42	44
1877	24	118	25 274	1 281	269	5,06	20,99	61
Summe . . .	143	659	205 498	8 788	1 730	4,27	19,68	159
Im fünfjähr. Durchschnitte	28	132	41 099	1 757	346	4,27	19,68	.

Was nun das Verhältnis der Epidemien im allgemeinen im Jahre 1881 betrifft, so übertrifft dasselbe an Extension derselben alle vier Vorjahre, wenngleich die Einwohnerzahl der befallenen Ortschaften im Jahre 1878 grössere Ziffern ausweist (was sich dadurch erklärt, dass im Jahre 1878 auch die Stadt Laibach mit 2 Epidemien einbezogen erscheint, während selbe in allen anderen Jahren epidemiefrei war). Aber auch in Bezug auf die Intensität überwiegt das Jahr 1881, da es seine Gesammtsterblichkeit von 24,79 Percent gegen jene aller vorhergegangenen vier Jahre übertrifft.

Beifolgende Tabelle macht das Verhalten der Epidemien im allgemeinen in den einzelnen Bezirken im fünfjährigen Zeitraume von 1877 bis 1881 ersichtlich:

Bezirk	Zahl der Epidemien	Zahl der befallenen Ortschaften	Deren Einwohnerzahl	Zahl der Erkrankten	Zahl der Gestorbenen	Von 100 Einwohnern erkrankt	Von 100 Erkrankten gestorben
Laibach Stadt	3	4	54 383	581	54	1,06	9,29
Adelsberg	30	95	29 513	1 130	185	3,82	16,37
Gottschee	16	48	7 448	434	57	5,82	13,13
Gurkfeld	11	43	7 007	508	118	7,25	23,22
Krainburg	12	87	22 372	1 541	212	6,88	13,75
Laibach Umgebung	12	45	11 835	663	173	5,60	26,09
Littai	11	56	9 982	549	127	5,50	23,13
Loitsch	14	55	16 047	800	170	4,98	21,25
Radmannsdorf	7	31	13 190	372	110	2,82	29,56
Rudolfswert	9	37	3 887	602	107	15,48	17,77
Stein	9	41	8 422	380	52	4,51	13,68
Tschernembl	9	117	21 412	1 228	365	5,73	29,72
Summe	143	659	205 498	8 788	1 730	4,27	19,68

Die voranstehenden Tabellen ergeben Folgendes:

Von den *Bezirken* weist die meisten epidemischen Krankheitsformen Loitsch auf, und zwar 8 (Blattern, Scharlach, Diphtheritis, Typhus, Ruhr, Keuchhusten, Mumps und Varicellen); dann folgen Adelsberg, Gottschee, Krainburg, Rudolfswert und Tschernembl mit je 5, Littai und Radmannsdorf mit je 4, Gurkfeld, Laibach Umgebung und Stein mit je 3 und die Stadt Laibach mit 2 epidemischen Krankheitsformen.

Von Blattern- und Scharlachepidemien ganz frei blieben nur die Stadt Laibach und Gurkfeld; von Masern Gottschee, Krainburg, Laibach Umgebung, Littai, Loitsch, Radmannsdorf, Stein und Tschernembl.

Von Diphtheritis nur Stein allein; von Typhus die Stadt Laibach, Laibach Umgebung und Stein; von Ruhr die Stadt Laibach, Adelsberg, Gurkfeld, Laibach Umgebung, Littai, Radmannsdorf und Stein.

Keuchhusten kam nur in Loitsch und Stein, Mumps und Varicellen nur in Loitsch und Miliaria in Adelsberg und Gurkfeld vor.

Der Zahl der Epidemien nach wurde Adelsberg von 30, Gottschee von 16, Loitsch von 14, Laibach Umgebung und Krainburg von je 12, Littai und Gurkfeld von je 11, Rudolfswert, Stein und Tschernembl von je 9, Radmannsdorf von 7 und die Stadt Laibach von 3 Epidemien befallen.

Es entfallen daher im fünfjährigen Durchschnitte 28 von den 143 Epidemien auf das Jahr, also etwas über 2 Epidemien auf Jahr und Bezirk.

Die grösste räumliche Extension der Epidemien nach der Zahl der Ortschaften hat Tschernembl mit 117 befallenen Ortschaften; dann folgt Adelsberg mit 95, Krainburg mit 87, Littai mit 56, Loitsch mit 55, Gottschee mit 48, Laibach Umgebung mit 45, Gurkfeld mit 43, Stein mit 41, Rudolfswert mit 37, Radmannsdorf mit 31 und die Stadt Laibach mit 4 befallenen Ortschaften.

Die mittlere Sterblichkeit des Landes im Quinquennium 1877 bis 1881 beträgt 19,68 Percent.

Ueber diesem Mittel stehen Gurkfeld mit 23,22, Laibach Umgebung mit 26,09, Littai mit 23,13, Loitsch mit 21,25, Radmannsdorf mit 29,56 und endlich Tschernembl mit der höchsten Ziffer von 29,72 Percent.

Unter dem Mittel stehen die Stadt Laibach mit 9,29, Adelsberg mit 16,37, Gottschee mit 13,13, Krainburg mit 13,75, Rudolfswert mit 17,77 und Stein mit 13,68 Percent.

Es geht also die Extension mit der Intensität nicht Hand in Hand, nur Tschernembl weist mit der grössten Extension auch die grösste Intensität aus.

Was die einzelnen Krankheitsformen anbelangt, so erreichte die grösste räumliche Ausbreitung der Scharlach, welcher 188 Ortschaften ergriff; dann folgen die Blattern, welche 187, die Diphtheritis, welche 156, die Ruhr, welche 47, der Typhus, welcher 34 und die Masern, welche 19 Ortschaften ergriffen; nur überfiel die Diphtheritis mehr bevölkerte Ortschaften als der Scharlach und die Blattern.

Der Intensität nach steht am höchsten die Diphtheritis mit 33,43 Percent Mortalität; dann folgen die Blattern mit 24,94, die Miliaria mit 22,22, die Ruhr mit 19,48, der Scharlach mit 14,89, der Keuchhusten mit 11,76 und der Typhus mit 10,48 Percent.

Rangierung der Krankheitsformen nach der *räumlichen Ausdehnung*, und zwar nach:

Ortschaften	Bewohnerzahl	Mortalität
Scharlach	Diphtheritis	Diphtheritis
Blattern	Scharlach	Blattern
Diphtheritis	Blattern	Miliaria
Ruhr	Masern	Ruhr
Typhus	Typhus	Scharlach
Masern	Ruhr	Keuchhusten
Keuchhusten	Keuchhusten	Typhus
Mumps	Varicellen	Masern
Miliaria	Miliaria	Mumps
Varicellen	Mumps	Varicellen

Den *einzelnen Jahren* nach zeigt die meisten Epidemien das Jahr 1878 (42), 1880 (33), 1881 (30), 1877 (24), 1879 (14); der *räumlichen Ausbreitung* der Epidemien nach der Zahl der befallenen Ortschaften: 1881 mit 189, 1878 mit 165, 1880 mit 121, 1877 mit 118 und 1879 mit 66.

Bezüglich der *Intensität* der Epidemien hatte die grösste Sterblichkeit das Jahr 1881 mit 24,79, 1880 mit 21,95, 1877 mit 20,99, 1879 mit 15,46 und 1878 mit 15,42 Percent.

Rangierung der fünf Jahre nach der *räumlichen Ausdehnung:*

Ortschaftenzahl	Sterblichkeit
1881	1881
1878	1878
1880	1880
1877	1877
1879	1879

Das Jahr 1881 war daher in Ansehung seiner Epidemien sowohl in ihrer Ausdehnung als auch in der Intensität derselben im mehrgenannten Quinquennium jenes, welches die ungünstigsten Ziffern ausweist.

Der Percentsatz der Morbilität wurde zwar, wie er aus den amtlichen Berichten ziffermässig resultiert, angeführt, doch keiner weitern Beachtung gewürdigt, weil diese Ziffer naturgemäss eine sehr unverlässliche ist, da es unmöglich ist, über die Zahl der Erkrankten eine genaue Evidenz zu halten, weil die Epidemien gewöhnlich erst dann zur amtlichen Anzeige gelangen, wenn sie bereits bedeutende Dimensionen angenommen haben; es ist wohl möglich, dann hinterher die vorgekommenen Todesfälle zu erheben, unmöglich aber, alle vorausgegangenen Krankheiten hinterher zu constatieren, ja man gelangt oft sehr schwer zur Kenntnis der im Momente der Erhebung Erkrankten, da selbe aus Furcht vor den sanitätspolizeilichen Massregeln (Absperrung des Hauses, Verbot, Kinder verseuchter Häuser in die Schule zu schicken u. s. w.) verheimlicht werden.

III. Humanitätsanstalten.

Krankenanstalten.

Mit den Krankenanstalten ist es in Krain sehr kläglich bestellt. Es gibt im ganzen Lande nur ein allgemeines öffentliches Krankenhaus (die landschaftliche Wohlthätigkeitsanstalt in Laibach) und zehn private Krankenanstalten, von welchen jedoch nur das St. Josefs-Siechenhaus in Laibach sowie das Kaiserin-Elisabeth-Spital ebendaselbst und allenfalls noch das Werks-Bruderladespital in Sagor diesen Namen verdienen; die übrigen sind richtiger als Siechen-Detentions- und nicht einmal als Siechen-Versorgungsanstalten zu betrachten.

Das allgemeine Krankenhaus in Laibach befindet sich in den Räumen der ehemaligen Kirche und des Klosters der Barfüsser (Discalceaten), nachmaligem Kloster der barmherzigen Brüder, in welches die Krankenanstalt nach Aufhebung des erstgenannten Klosters übertragen wurde aus dem ehemaligen Bürgerspitale, welches im Jahre 1335 von Elisabeth, zweiter Gemahlin Carl Ruperts V., Königs von Ungarn, gestiftet, dann als Amtsgebäude der Kreisbehörde verwendet wurde.

Das Krankenhaus enthält eine medicinische, eine chirurgische, eine gynäkologische Abtheilung, eine Abtheilung für Syphilis und Hautkrankheiten, ein Gebärhaus und theilweise auch die Irrenanstalt, da sich seit der Eröffnung der neuen Landes-Irrenanstalt in Studenz nur mehr eine Abtheilung letzterer im Krankenhause befindet. Die Anstalt hat 311 Betten, und wurden im Jahre 1881 daselbst 3685 Kranke behandelt.

Das St. Josefs-Spital in Laibach ist ein Siechenhaus im Besitze der barmherzigen Schwestern (Töchter der christlichen Liebe von St. Vincenz de Paula), nimmt meist nur unheilbare Kranke und Sieche auf und enthält ausserdem das Spital des Handels-Krankenvereines, welches darinnen mietweise untergebracht ist. Das St. Josefs-Spital hat 80 Betten, und wurden im Jahre 1881 10 Kranke behandelt.

Das unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin stehende Kaiserin-Elisabeth-Kinderspital, durch Dr. Kowatsch im Wege von Sammlungen bei Wohlthätern gegründet, enthält 20 Betten mit 88 behandelten Kranken.

Die übrigen Spitäler sind das Gemeindespital in Adelsberg (mit 12 Betten und 7 behandelten Kranken), das Bezirksspital in Gottschee (mit 13 Betten und 4 Kranken), das städtische Spital in Krainburg (mit 14 Betten und 9 Kranken),

das Werks-Bruderladespital in Sagor, Bezirk Littai (mit 12 Betten und 77 Kranken), das Werksspital in Idria (mit 14 Betten und 2 Kranken), das Dr. Lovro Toman'sche Krankenhaus in Steinbüchel (mit 6 Betten und 2 Kranken), das Gemeinde-Krankenhaus in Kropp (mit 5 Betten und ohne Kranken) und endlich das städtische Nothspital in Rudolfswert (mit 7 Betten und 11 Kranken).

Im ganzen daher 1 öffentliche und 10 private Krankenanstalten mit 494 Betten und 3994 behandelten Kranken.

Eine Vermehrung der Anstalten hat seit dem Vorjahre nicht stattgefunden. Es entfällt daher ein Kranker auf 120 und ein Bett auf 975 Einwohner.

Die Zahl der im Jahre 1881 in Abgang gekommenen Individuen beträgt 3644, und zwar entfallen von diesen auf:

geheilt Entlassene	61	Percent,	im Jahre 1880:	59	Percent,
gebessert »	19	»	» »	18	»
ungeheilt »	9	»	» »	10	»
Gestorbene	11	»	» »	10	»

Das Verhältnis der Krankenzahl sowie der Bewegungspercente in Krain zu jenen in den übrigen Ländern im Jahre 1878 ist in folgender Tabelle zu ersehen:

Land	Civilbevölkerung nach der Zählung vom 31. Dezember 1869	Zahl der in Krankenanstalten behandelten Kranken	Es entfällt ein behandelter Kranker auf Einwohner	Zahl der in Abgang gekommenen Individuen	Von den in Abgang gekommenen Individuen entfallen Percente auf			
					Entlassene			Gestorbene
					geheilt	gebessert	ungeheilt	
Niederösterreich . .	1 954 251	63 449	31	58 899	65	16	6	13
Oberösterreich . . .	731 579	9 027	81	8 448	75	13	3	9
Salzburg	151 410	3 022	50	2 741	61	23	5	11
Steiermark	1 131 309	24 589	46	22 797	74	12	5	9
Kärnten	336 400	4 126	81	3 812	68	18	5	9
Krain	463 273	3 598	129	3 214	62	16	11	11
Triest mit Gebiet .	123 098	7 334	17	6 575	52	25	10	13
Görz und Gradiska .	204 076	1 384	148	1 194	74	10	2	14
Istrien	254 905	1 028	248	940	86	4	2	8
Tirol	776 283	10 684	72	9 133	67	17	6	10
Vorarlberg	102 624	623	165	499	67	19	7	7
Böhmen	5 106 069	48 332	106	44 905	68	15	4	13
Mähren	1 997 897	12 891	155	11 946	69	13	3	15
Schlesien	511 581	3 434	149	3 208	79	7	2	12
Galizien	5 418 016	39 880	136	37 254	76	8	6	10
Bukowina	511 964	1 813	282	1 698	87	1	2	10
Dalmatien	442 796	2 558	173	2 333	68	17	6	9
Summe . . 1878	20 217 531	237 772	84	219 596	69	14	5	12
Summe . . 1877		229 889	88	211 768	69	14	5	12
Summe . . 1876		211 977	95	186 687	70	14	4	12

Das Verhältnis der Bettenzahl zur Einwohnerzahl, welches im Jahre 1881 für Krain ein Bett auf 975 Einwohner betrug, stellt sich im Vergleiche zu den übrigen Ländern im Jahre 1878 wie folgt dar.

Es entfällt:

in Triest sammt Gebiet . . .	ein	Krankenbett	auf	101,	ein	behandelter	Kranker	auf	17 Einwohner,
» Wien	»	»	»	126,	»	»	»	»	13 »
» Tirol	»	»	»	285,	»	»	»	»	72 »
» Niederösterreich (mit Wien)	»	»	»	294,	»	»	»	»	31 »
» Salzburg	»	»	»	313,	»	»	»	»	50 »
» Steiermark	»	»	»	424,	»	»	»	»	46 »
» Vorarlberg	»	»	»	540,	»	»	»	»	165 »
» Oberösterreich	»	»	»	702,	»	»	»	»	81 »
» Kärnten	»	»	»	728,	»	»	»	»	81 »
» Niederösterreich (ohne Wien)	»	»	»	742,	»	»	»	»	86 »
» Krain	»	»	»	922,	»	»	»	»	129 »
» Böhmen	»	»	»	924,	»	»	»	»	148 »
» Mähren	»	»	»	1 051,	»	»	»	»	155 »
» Dalmatien	»	»	»	1 223,	»	»	»	»	173 »
» Schlesien	»	»	»	1 390,	»	»	»	»	149 »
» Galizien	»	»	»	1 408,	»	»	»	»	136 »
» Istrien	»	»	»	1 517,	»	»	»	»	248 »
» der Bukowina	»	»	»	2 179,	»	»	»	»	282 »

Aus den vorhergehenden tabellarischen Vergleichen geht also hervor, dass im Verhältnisse zur Einwohnerzahl in Krain wenige davon ärztliche Hilfe in Spitälern aufsuchen, und dass überhaupt wenig Krankenbetten vorhanden sind. Bringt man jedoch mit diesem Resultate die Thatsache in Verbindung, dass es im Lande Spitäler gibt, in welchen weniger Kranke in Behandlung standen, als Betten vorhanden sind (so z. B. das Bezirksspital in Gottschee mit 12 Betten und nur 4 Kranken, das Gemeinde-Krankenhaus in Kropp mit 6 Betten und keinem Kranken), so kann man über den Zustand dieser Spitäler sich ein wenig erfreuliches Bild verschaffen. Daher drängt alles nach dem Landesspitale in Laibach, welches stets überfüllt ist, während die anderen Privatspitäler geradezu gemieden werden. Es wird also eine dringende Pflicht und Aufgabe des Landes sein, ein zweites Landesspital in einem anderen Theile von Krain (der krainische k. k. Landes-Sanitätsrath, der in dieser Frage bereits die Initiative ergriff, schlägt hiefür Rudolfswert vor) zu errichten, und Sache der Gemeinden, ihre primitiven Anstalten menschenwürdiger zu gestalten.

Die Verpflegsdauer in sämmtlichen Spitälern betrug 124 681 Tage oder 31,2 Tage auf je einen Kranken. Im Jahre 1880 war das Verhältnis 37,3 Tage auf einen Kranken, im Jahre 1879: 37,8, im Jahre 1878: 38,5 und im Jahre 1877: 38,6. Es ist also die Verpflegsdauer im Jahre 1881 eine kürzere und seit fünf Jahren in stetiger Abnahme begriffen gewesen.

Die Verpflegskosten, welche sich übrigens auf das Laibacher allgemeine Krankenhaus allein beziehen, betrugen im Jahre 1881: 59 000 fl. 35½ kr. oder 63,62 kr. per Kopf und Tag. Im Jahre 1880 betrug diese Summe 69 253 fl. 58 kr. oder 63,39 kr., im Jahre 1879: 69 483 fl. 22 kr. oder 64,4 kr., im Jahre 1878: 63 441 fl. 87½ kr. oder 62,4 kr. per Kopf und Tag.

Krankenbewegung, Verpflegsdauer und Verpflegskosten sind in der Tabelle nach den einzelnen Bezirken ersichtlich gemacht.

Die Krankheitsformen der aus der Behandlung in Abgang gekommenen (entlassenen und gestorbenen) Individuen sowie der Percentsatz derselben sind in den Tabellen ausgewiesen.

Das Percentverhältnis der Tuberculose hat sich gegen dasselbe im Jahre 1878 gebessert, indem es von 9,01 auf 5,29 gesunken ist, dagegen ist die Syphilis von 8,72 auf 12,29 gestiegen.

Im Jahre 1878 war das Mittel der Tuberculose in den österreichischen Ländern 6,83 Percent, Krain stand also mit 9,01 Percent bedeutend darüber und war nach Niederösterreich (mit Wien) das die ungünstigste Ziffer zeigende Land; das Mittel der Syphilis war 9,54 Percent, Krain stand daher mit 8,72 Percent darunter, würde aber mit dem Mittel des Jahres 1881 bedeutend darüber stehen.

Irrenanstalt.

Es gibt im Lande Krain nur eine öffentliche Irrenanstalt, und zwar die Landes-Irrenanstalt in Laibach mit der im Jahre 1879/80 neu erbauten und am 28. Dezember 1880 eröffneten Filiale in Studenz, welche von dem Mutterhause in Laibach aus administriert wird.

Die Anstalt zählt 150 Betten, und wurden 265 Irre behandelt. Es betrug

im	Jahre	1876	die	Anzahl	der	behandelten	Irren	224,	der	Betten 125
»	»	1877	»	»	»	»	»	224,	»	» 125
»	»	1878	»	»	»	»	»	226,	»	» 132
»	»	1879	»	»	»	»	»	263,	»	» 132
»	»	1880	»	»	»	»	»	310,	»	» 150
»	»	1881	»	»	»	»	»	265,	»	» 150

Demnach hat also die Zahl der Betten seit 1876 um 25 zugenommen. Die Zahl der behandelten Irren ist im Jahre 1880 bis auf 310 gestiegen, um im Jahre 1881 wieder auf 265 herabzusteigen. Es gelangen im sechsjährigen Durchschnitte daher 252 Kranke zur Behandlung, und stehen die letzten drei Jahre über diesem Durchschnitte.

Die Krankenbewegung im Jahre 1881 war folgende:

vom Vorjahre verblieben	136	Individuen oder	51 Percent,
im Jahre 1881 zugewachsen . . .	129	» »	49 »
zusammen . . .	265	Individuen oder	100 Percent.

In Abgang gekommen sind, und zwar:

geheilt entlassen	8	Individuen oder	7	Percent,
gebessert »	33	» »	27	»
ungeheilt »	13	» »	11	»
transferiert	31	» »	25	»
gestorben	36	» »	30	»
zusammen	121	Individuen oder	100	Percent.

Ende des Jahres 1881 verblieben 144 Individuen oder 54,5 Percent,

und zwar in Laibach	55	» »	38	»
» Studenz	89	» »	62	»

Es wurden daher von allen in Abgang gekommenen Irren

geheilt (gebessert) entlassen	34 Percent,
ungeheilt entlassen (transferiert)	36 »
gestorben sind	30 »
Summe	100 Percent.

Es entfielen im Jahre 1881 in Krain auf je 100 000 Einwohner 55 behandelte Irre. Im Jahre 1878 entfielen auf dieselbe Zahl Einwohner 51 Irre und in allen österreichischen Ländern in demselben Jahre 42, im Jahre 1877: 41 und im Jahre 1876: 40. Krain befindet sich also bedeutend über dem Mittel, und der Irrsinn hat seit dem Jahre 1876 zugenommen.

Es entfielen im Jahre 1878 auf je 100 000 Einwohner behandelte Irre:

in Niederösterreich	89	in Tirol und Vorarlberg	53
» Oberösterreich	62	» Böhmen	49
» Salzburg	60	» Mähren	39
» Steiermark	45	» Schlesien	24
» Kärnten	70	» Galizien	21
» Krain	51	» der Bukowina	4
im Küstenlande	32	» Dalmatien	11

Von den im Jahre 1881 behandelten Irren gehörten an:

dem männlichen Geschlechte	152	Individuen oder	57	Percent,
» weiblichen »	113	» »	43	»

Von den nach dem Civilstande nachgewiesenen Individuen waren:

Stand	Irrsinnige			Percente		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
Ledig	100	75	175	38	28	66
Verheiratet	50	28	78	18	11	29
Verwitwet	2	10	12	1	4	5
Summe	152	113	265	57	43	100

Die Vertheilung des Civilstandes nach den einzelnen Krankheitsformen ergibt sich in Folgendem:

Behandelt wurden an	Stand	Individuen			Percente		
		männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
Tobsucht	Ledig	13	9	22	38,2	26,5	64,7
	Verheiratet . .	6	5	11	17,7	14,7	32,4
	Verwitwet . .	0	1	1	0,0	2,9	2,9
	Summe . .	19	15	34	55,9	44,1	100,0
Trübsinn	Ledig	11	10	21	30,5	27,8	58,3
	Verheiratet . .	6	6	12	16,7	16,6	33,3
	Verwitwet . .	0	3	3	0,0	8,4	8,4
	Summe . .	17	19	36	47,2	52,8	100,0
Verrücktheit	Ledig	36	26	62	39,1	28,3	67,4
	Verheiratet . .	18	7	25	19,6	7,6	27,2
	Verwitwet . .	0	5	5	0,0	5,4	5,4
	Summe . .	54	38	92	58,7	41,3	100,0
Blödsinn	Ledig	17	25	42	33,3	49,0	82,3
	Verheiratet . .	2	5	7	4,0	9,7	13,7
	Verwitwet . .	1	1	2	2,0	2,0	4,0
	Summe . .	20	31	51	39,3	60,7	100,0
Geistesstörung mit Lähmung	Ledig	5	2	7	31,2	12,5	43,7
	Verheiratet . .	8	1	9	50,0	6,3	56,3
	Verwitwet . .	0	0	0	0,0	0,0	0,0
	Summe . .	13	3	16	81,2	18,8	100,0
Geistesstörung mit Fallsucht	Ledig	14	3	17	51,8	11,2	63,0
	Verheiratet . .	6	4	10	22,0	15,0	37,0
	Verwitwet . .	0	0	0	0,0	0,0	0,0
	Summe . .	20	7	27	73,8	26,2	100,0
Säuferwahnsinn	Ledig	4	0	4	44,5	0,0	44,5
	Verheiratet . .	4	0	4	44,5	0,0	44,5
	Verwitwet . .	1	0	1	11,0	0,0	11,0
	Summe . .	9	0	9	100,0	0,0	100,0

Die Vergleichung der behandelten Irren nach der Verpflegsdauer:

Verpflegsdauer	Tobsucht		Trübsinn		Verrücktheit		Blödsinn		Geistesstörung mit Lähmung		Geistesstörung mit Fallsucht		Säuferwahnsinn	
	Individuen	Percente	Individuen	Percente	Individuen	Percente	Individuen	Percente	Individuen	Percente	Individuen	Percente	Individuen	Percente
Bis zu 1 Monat . . .	7	38,9	7	38,9	2	7,1	2	7,7	2	14,3	2	18,3	1	16,7
Zwischen 1 bis 2 Monaten	7	38,9	5	27,8	4	14,3	5	19,2	3	21,4	4	36,2	4	66,6
» 3 » 6 »	1	5,5	2	11,1	9	32,2	2	7,7	2	14,3	1	9,1	1	16,7
» 6 » 9 »	1	5,6	2	11,1	6	21,4	8	30,8	4	28,6	.	.	.	.
» 9 » 12 »	2	11,1	1	5,6	2	7,1	.	.	.	.	.	.	.	.
» 1 » 2 Jahren	.	.	1	5,5	.	.	1	3,9	3	21,4	.	.	.	.
» 2 » 3 »	.	.	.	.	1	3,6	2	7;7	.	.	1	9,1	.	.
» 3 » 5 »	.	.	.	.	1	3,6	4	15,4	.	.	1	9,1	.	.
Ueber 5 Jahre . . .	.	.	.	.	3	10,7	2	7,6	.	.	2	18,2	.	.
Summe . . .	18	100,0	18	100,0	28	100,0	26	100,0	14	100,0	11	100,0	6	100,0

Nach den einzelnen Krankheitsformen entfallen:

Irrenanstalt	Tobsucht	Trübsinn	Verrücktheit	Blödsinn	Säuferwahnsinn	Geistesstörung mit Fallsucht	Geistesstörung mit Lähmung
	Percente						
Laibach	13	14	35	19	3	10	6

Die Verpflegsdauer der in Abgang gekommenen Individuen ergibt sich aus folgender Tabelle:

Irrenanstalt	In Abgang gekommen im Jahre 1881	Nach der Verpflegsdauer entfallen auf die in Abgang gekommenen Individuen								
		bis zu 1 Monat	zwischen 2 bis 3 Monaten	zwischen 3 bis 6 Monaten	zwischen 6 bis 9 Monaten	zwischen 9 bis 12 Monaten	zwischen 1 bis 2 Jahren	zwischen 2 bis 3 Jahren	zwischen 3 bis 5 Jahren	Ueber 5 Jahre
		Percente								
Laibach	121	19,0	26,4	14,9	17,4	4,1	4,1	3,3	5,0	5,8

Die percentuale Vergleichung der Irrsinnigen nach dem Alter ist in folgender Tabelle ersichtlich:

Irrenanstalt	Von 1 bis 20 Jahren	Von 21 bis 30 Jahren	Von 31 bis 40 Jahren	Von 41 bis 50 Jahren	Von 51 bis 60 Jahren	Ueber 60 Jahre
	in Percenten					
Laibach	5,3	27,3	35,1	18,5	10,6	3,2

Nach der Beschäftigung der behandelten Irren entfallen auf:

Handwerker	10,19 Percent,	Militärpersonen	0,38 Percent,
Taglöhner	43,80 »	Studenten	1,13 »
Handels- und Gewerbeleute	7,92 »	Lehrer	0,38 »
Beamte	3,40 »	Diurnisten	0,38 »
Dienstboten	9,05 »	Eisenbahnbedienstete	1,88 »
Grundbesitzer	13,58 »	Bettler	0,75 »
Häusler	6,03 »	Private	1,13 »

Als bekannt gewordene Krankheitsursachen werden aufgeführt:

Bei den Männern: Häredität 10mal, deprimierende Affecte 1, Spirituosa 15, Trauma 7, Excesse in baccho und venere 5, Meningitis 2, Herzfehler 1, Epilepsie 3, Scrophulose 2, Apoplexie 2, Hyperämia cerebri 1, Febris intermittens 1, Rheumatismus 1, geistige Anstrengung 1, Typhus 2, Masturbation 3.

Bei den Weibern: Häredität 16, deprimierende Affecte 5, Epilepsie 5, Scrophulose 6, Anämie 2, Spirituosa 1, Hyperämia cerebri 1, Idiotismus 1, Trauma 1, Puerperium 6, Hysterie 6, Typhus 2, Schwangerschaft 1, Febris intermittens 1.

Die Summe der Verpflegstage betrug 51072, es entfällt daher auf den Kranken eine durchschnittliche Verpflegsdauer von 6 Monaten 12 Tagen (im Vorjahre 5 Monate 11 Tage).

Die Kosten der Verpflegung betrugen 24989 fl. 88 kr. (im Vorjahre 36213 fl. 91½ kr.), daher per Kopf und Tag 84,175 kr. (im Jahre 1880: 72,83 kr.)

Die Verpflegstaxen betragen für die I. Classe 3 fl., für die II. Classe 2 fl. und für die III. Classe 80 kr. täglich.

Gebäranstalt.

Es gibt nur eine öffentliche Gebäranstalt, und zwar die der Landes-Wohlthätigkeitsanstalt in Laibach mit 20 Betten.

Stand und Bewegung im Jahre 1881 verhielten sich wie folgt:

Vom Jahre 1880 verblieben	9	Mütter,	4	Knaben,	1	Mädchen,	zusammen	5
im » 1881 zugewachsen	197	»	86	»	86	»	»	172
zusammen	206	Mütter,	90	Knaben,	87	Mädchen,	zusammen	177

In Abgang gekommen sind, und zwar:

Entlassen wurden (darunter 9 unentbunden)	180	Mütter,	73	Knaben,	73	Mädchen,	zusammen	146
in die Landespflege übergeben	0	»	1	»	3	»	»	4
transferiert wurden	20	»	5	»	3	»	»	8
gestorben sind	1	»	5	»	3	»	»	8
todtgeboren wurden	0	»	6	»	4	»	»	10
Abgangssumme	201	Mütter,	90	Knaben,	86	Mädchen,	zusammen	176
Mit Ende 1881 verblieben	5	»	0	»	1	»	»	1

Durchschnittlicher Stand der Mütter an einem Tage:

Zahl der Geburten im Hause	168
» » Gassengeburten	9
» » Zwillingsgeburten	3
» » Drillingsgeburten	0
Höchste Zahl der Geburten an einem Tage	3
mindeste » » » » » »	0
durchschnittliche Zahl der Geburten an einem Tage	0,472

Verpflegsdauer der Mütter: Summe aller Verpflegstage 3095; durchschnittliche Verpflegsdauer einer Mutter 15 Tage. — Verpflegstaxen: I. Classe 2 fl. 50 kr., II. Classe 1 fl. 60 kr., III. Classe 1 fl. — Summe der Ausgaben: 4795 fl. 15½ kr.; durchschnittliche Kosten per Kopf (Mutter) und Tag 1 fl. 54,93 kr.

Das percentuale Verhältnis der Sterblichkeit der Mütter und Kinder und der verschiedenen Arten der Geburten (einfache, Zwillings- und Drillingsgeburten) ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

Landes-Gebäranstalt	Zahl der verpflegten		Davon starben		Zahl der Geburten	Auf 1000 Geburten entfallen		
	Mütter	Kinder	Mütter	Kinder		einfache	Zwillings-	Drillings-
			Percente			Geburten		
Laibach	206	177	0,49	4,52	186	982,2	17,8	0,0

Findelanstalt.

Seit der Aufhebung der landschaftlichen Findelanstalt in Laibach im Jahre 1871 existiert keine derartige Anstalt mehr im Lande, doch werden Findlinge in entgeltliche Landespflege ausser dem Hause gegeben.

Stand und Bewegung:

Von 1880 verblieben in entgeltlicher Pflege ausser dem Hause	16	Knaben,	25	Mädchen, zusammen 41
im Jahre 1881 zugewachsen	1	»	3	» » 4
zusammen	17	Knaben,	28	Mädchen, zusammen 45

In Abgang gekommen sind:

Entlassen aus der unentgeltlichen Pflege ausser dem Hause	9	Knaben,	21	Mädchen, zusammen 30
gestorben in der entgeltlichen Pflege ausser dem Hause	0	»	0	» » 0
zusammen	9	Knaben,	21	Mädchen, zusammen 30
Ende 1881 verblieben in entgeltlicher Pflege ausser dem Hause	8	»	7	» » 15

Summe aller Ausgaben 812 fl. Aufwand für den Verpflegstag der Findlinge überhaupt 6 kr.

Findlinge, welche bei Pflegeparteien untergebracht sind.

Mit Ende des Jahres 1881 waren 83 Findlinge bei Pflegeparteien untergebracht. Die Zahl der Findlinge nimmt seit der Aufhebung der Landes-Findelanstalt mit jedem Jahre ab.

Es gab:

im Jahre 1877: 266 Findlinge,
» » 1878: 188 »
» » 1879: 139 »
» » 1880: 91 »
» » 1881: 83 »

Es steht das Jahr 1881 gegen das Mittel eines fünfjährigen Durchschnittes mit 153 um 70 zurück. Dem entsprechend ist auch die Abnahme der Findlinge in den ersten Lebensjahren eine grössere als in den späteren, während bei der Fortdauer der Anstalt das Verhältnis ein umgekehrtes wäre.

Das percentuale Verhältnis nach dem Alter und in Rücksicht auf die Bevölkerungszahl gibt folgende Zusammenstellung:

Zahl der Findlinge, welche mit Ende 1881 bei Pflegeparteien untergebracht waren	Hievon entfallen auf das Alter					Civilbevölkerung nach der Volkszählung vom 31. Dezember 1880	Es entfällt ein Findling auf Einwohner
	bis zu 1 Jahr	von 1 bis 2 Jahren	von 2 bis 3 Jahren	von 3 bis 4 Jahren	über 4 Jahre		
	Percente						
83	8,4	16,8	13,3	13,3	48,2	478 976	5771

Es entfiel:

im Jahre 1877 ein Findling auf 1 742 Einwohner,
» » 1878 » » » 2 464 »
» » 1879 » » » 3 764 »
» » 1880 » » » 5 090 »
» » 1881 » » » 5 771 »

Der Vergleich dieses Verhältnisses mit dem in den anderen Ländern ist für das Jahr 1878 in Folgendem ersichtlich. Es entfiel:

in Oesterreich unter der Enns . . . . ein Findling auf 171 Einwohner,
» Oesterreich ob der Enns . . . . . » » » 24 386 »
» Salzburg . . . . . » » » 7 969 »
» Steiermark . . . . . » » » 431 »
» Kärnten . . . . . » » » 0* »
» Krain . . . . . » » » 2 464 »

* In Kärnten befanden sich gar keine Findlinge in entgeltlicher Pflege.

in	Triest mit Gebiet	ein	Findling	auf	5 352 Einwohner,
»	Görz und Gradiska	»	»	»	13 605 »
»	Istrien	»	»	»	509 »
»	Tirol	»	»	»	458 »
»	Vorarlberg	»	»	»	34 208 »
»	Böhmen	»	»	»	735 »
»	Mähren	»	»	»	967 »
»	Schlesien	»	»	»	18 944 »
»	Galizien	»	»	»	6 359 »
»	der Bukowina	»	»	»	7 999 »
»	Dalmatien	»	»	»	431 »

Das Mittel aller Länder betrug im Jahre 1878: 735, 1877: 781, 1876: 830.

Taubstummeninstitut.

Es gibt in Krain kein Taubstummeninstitut, wohl aber Taubstummenstiftungen, und zwar: die Franz Holdheim'sche Taubstummenstiftung (mit Inbegriff der Benjamin von Jellouschek'schen, der Josef Žužek'schen und der Franz Daffne'schen Zustiftung) mit einem Gesammtstiftungscapitale von 15 394 fl. (in Obligationen und Sparcassebücheln) mit Ende 1881 und 6 Stiftungsplätzen im Taubstummeninstitute von Linz, welche alle besetzt sind; ferner die Francisca Gräfin Stubenberg'sche Stiftung mit dem Capitale von 7 000 fl. (in Obligationen) und 2 Stiftungsplätzen in Linz, die beide besetzt sind; ferner Legatscapitalien, bestimmt zur Errichtung eines Taubstummeninstitutes in Krain, und zwar 1.) Dechant Franz Holzapfel mit 157 300 fl. in Obligationen und 7 650 fl. in Privatforderungen, zusammen 164 950 fl., und 2.) Bischof Anton Alois Wolf mit 28 355 fl. 50 kr. in Obligationen und Sparcassebücheln.

Blindeninstitut.

Es gibt in Krain auch kein Blindeninstitut, doch mehrere Stiftungen, und zwar: 1.) die Carl Freiherr von Flödnig'sche Blindenstiftung (mit Inbegriff der Benjamin von Jellouschek'schen und der Leopold von Nathan'schen Zustiftung) mit einem Stiftungscapitale von 64 607 fl. 50 kr. (in Obligationen und Sparcassebücheln) zu Ende 1881 und dermalen 6 Stiftungsplätzen, und zwar 5 in Linz und 1 in Wien, die jedoch nicht alle besetzt sind; 2.) die illyrische Blindenstiftung (nach der Trennung von Kärnten als «illyrische Blindenstiftung für Krain») mit einem Capitale von 3950 fl. (in Obligationen) und 819 fl. Barschaft. Ende des Jahres 1881 war letztere unbenützt.

Impfinstitut.

Es gibt in Krain kein Impfinstitut, obwohl die Errichtung eines solchen, unter behördlicher Aufsicht stehenden, einem dringenden Bedürfnisse abhelfen würde und ohne bedeutende Kosten in einer grösseren Landwirtschaft sehr leicht möglich wäre. Die von Seite der Regierung in dieser Frage ergriffene Initiative blieb beim Landesausschusse, in dessen Wirkungskreis die Lösung der Frage gelegen wäre, bisher wirkungslos.

Impfungen auf Impfsammelplätzen.

Wenn irgendwo das Ergebnis der statistischen Zahlen einem berechtigten Misstrauen begegnen darf, so ist dies gegenüber dem Impfergebnisse der Fall; namentlich insolange dem Impfarzte die Zureise zur Revision der Geimpften nicht vom Landesfonde vergütet wird, ist er bemüssigt, die Rubriken «mit» und «ohne Erfolg», die er in den amtlichen Ausweisen auszufüllen hat, mit willkürlichen Ziffern auszufüllen, und wer nur halbwegs selbst geimpft hat, wird sein Staunen nicht unterdrücken können, wenn er liest, dass von 14057 Geimpften 13184 oder 93,72 Percent mit gutem Erfolge geimpft worden seien. Da aber fast dasselbe Verhältnis, wie später ersichtlich gemacht werden wird, sich à peu près auch in den übrigen Ländern Oesterreichs wiederholt, so sind entweder die Ziffern der krainischen Impfärzte glücklich erfunden oder es besteht derselbe Uebelstand ungenügender oder gar mangelnder Revision auch in den übrigen Ländern.

Es wurde in Krain geimpft:

im Jahre	1881	auf 386	Impfsammelplätzen,
» »	1880	» 395	»
» »	1879	» 392	»
» »	1878	» 374	»
» »	1877	» 396	»
im fünfjährigen Durchschnitte		auf 389	Impfsammelplätzen,

Die Zahl der Impfpflichtigen betrug:

im Jahre	1881	17907	Personen oder	3,74	Percent,
» »	1880	18167	» »	4,82	»
» »	1879	17890	» »	3,86	»
» »	1878	16388	» »	3,54	»
» »	1877	17611	» »	3,82	»
im fünfjährigen Durchschnitte . .		17693	Personen oder	3,69	Percent.

Von diesen Impfpflichtigen wurden geimpft:

im Jahre	1881	14057	Personen oder	78,50	Percent,
» »	1880	14409	» »	79,03	»
» »	1879	13569	» »	75,85	»
» »	1878	12622	» »	77,02	»
» »	1877	14145	» »	80,32	»
im fünfjährigen Durchschnitte . .		13760	Personen oder	77,77	Percent.

Hievon wurden mit gutem Erfolge geimpft:

im Jahre 1881	13 184	Personen	oder	93,75	Percent,
» » 1880	12 944	»	»	89,83	»
» » 1879	12 334	»	»	90,89	»
» » 1878	11 621	»	»	92,09	»
» » 1877	12 894	»	»	92,15	»
im fünfjährigen Durchschnitte . .	12 595	Personen	oder	91,60	Percent;

ohne Erfolg:

im Jahre 1881	97	Personen	oder	0,70	Percent,
» » 1880	435	»	»	3,02	»
» » 1879	104	»	»	0,77	»
» » 1878	203	»	»	1,55	»
» » 1877	129	»	»	0,91	»
im fünfjährigen Durchschnitte . .	193	Personen	oder	1,50	Percent;

wegen Nichtrevision mit unbekanntem Erfolge:

im Jahre 1881	776	Personen	oder	5,55	Percent,
» » 1880	1 030	»	»	7,15	»
» » 1879	1 131	»	»	8,34	»
» » 1878	798	»	»	6,36	»
» » 1877	982	»	»	6,94	»
im fünfjährigen Durchschnitte . .	943	Personen	oder	6,90	Percent.

Die nachstehende Tabelle gibt eine Uebersicht der Impfergebnisse in den einzelnen Bezirken:

Bezirk	Civilbevölkerung nach der Zählung vom 31. Dezember 1880	Zahl der im Jahre 1881 nachgewiesenen Impfpflichtigen	Als Impfpflichtige erscheinen somit von der Bevölkerung (Percente)	Zahl der im Jahre 1881 geimpften Personen	Davon wurden mit gutem Erfolge geimpft	Von den im Jahre 1881 zu impfenden Personen verblieben mithin ungeimpft (Percente)	Von der Gesammtzahl der geimpften Personen wurden mit gutem Erfolge geimpft (Percente)
Laibach Stadt . . .	24 608	1 764	7,16	271	229	84,63	84,50
Adelsberg	41 502	1 401	3,37	1 378	1 360	1,64	98,69
Gottschee	41 794	1 738	3,63	1 662	1 586	4,37	95,42
Gurkfeld	51 022	1 615	3,16	1 449	1 449	10,28	100,00
Krainburg	52 187	2 024	3,87	1 416	1 342	30,03	94,77
Laibach Umgebung .	54 002	1 745	3,23	1 684	1 549	3,49	91,98
Littai	34 945	1 388	3,97	966	743	30,40	76,91
Loitsch	37 701	1 378	3,65	1 308	1 295	5,08	99,00
Radmannsdorf . .	26 178	836	3,19	620	582	25,83	93,87
Rudolfswert . . .	46 458	1 603	3,45	1 403	1 350	12,47	96,22
Stein	38 692	1 398	3,61	1 176	1 050	15,88	89,28
Tschernembl . . .	29 887	1 017	3,40	724	649	28,81	89,64
Summe . . .	478 976	17 907	3,74	14 057	13 184	21,44	93,78

Das ungünstigste Verhältnis bezüglich der ungeimpft verbliebenen Personen zeigt die Stadt Laibach, in welcher 84,63 Percent ungeimpft verblieben, Littai mit 30,40, Krainburg mit 30,03, Tschernembl mit 28,81, Radmannsdorf mit 25,83 Percent. Das günstigste zeigt Adelsberg mit 1,64, Laibach Umgebung mit 3,49, Gottschee mit 4,37 und Loitsch mit 5,08 Percent. In Ansehung des Erfolges der Impfung zeigt Gurkfeld sogar 100 Percent und über dem Mittel von 93,78 Percent bewegen sich Stadt Laibach, Adelsberg, Gottschee, Krainburg, Loitsch, Radmannsdorf und Rudolfswert; unter dem Mittel Laibach Umgebung, Littai, Stein und Tschernembl.

Die nachstehende Tabelle gibt zum Vergleiche die Impfergebnisse in den einzelnen Ländern:

Land	Bevölkerung nach der Zählung vom 31. Dezember 1869	Zahl der im Jahre 1878 nachgewiesenen Impfpflichtigen	Als Impfpflichtige erscheinen somit von der Bevölkerung	Zahl der im Jahre 1878 geimpften Personen*	Davon wurden mit gutem Erfolge geimpft	Von den im Jahre 1878 zu impfenden Personen verblieben mithin ungeimpft	Von der Gesammtzahl der geimpften Personen wurden mit gutem Erfolge geimpft
			Percente			Percente	
Niederösterreich . .	1 954 251	55 820	2,86	44 043	40 007	21,1	90,8
Oberösterreich . . .	731 579	27 839	3,81	15 485	14 738	44,3	95,2
Salzburg	151 410	6 621	4,37	3 594	3 506	45,6	97,5
Steiermark	1 131 309	49 064	4,34	27 404	24 695	44,2	90,1
Kärnten	336 400	19 850	5,90	7 510	7 071	62,2	94,1
Krain	463 273	16 388	3,54	12 622	11 621	22,8	92,7
Triest mit Gebiet .	123 098	5 867	4,77	3 157	2 953	46,1	93,5
Görz und Gradiska .	204 076	7 723	3,78	6 106	5 948	20,9	97,4
Istrien	254 905	11 289	4,43	8 449	7 924	25,1	93,5
Tirol	776 283	32 212	4,15	16 082	15 327	50,1	95,2
Vorarlberg	102 624	2 607	2,54	1 502	1 417	42,4	94,4
Böhmen	5 106 069	164 970	3,23	158 988	156 856	3,6	98,7
Mähren	1 997 897	68 918	3,44	64 812	63 622	6,0	98,2
Schlesien	511 581	19 333	3,78	14 883	14 414	23,0	96,5
Galizien	5 418 016	251 309	4,64	225 696	198 278	10,2	87,9
Bukowina	511 964	19 195	3,94	17 612	14 984	8,3	85,1
Dalmatien	442 796	14 385	3,27	9 485	7 617	34,2	80,3
Summe . . 1878	20 217 531	773 390	3,82	637 430	590 978	17,6	92,7
Summe . . 1877		776 156	3,84	639 317	591 128	17,6	92,5
Summe . . 1876		839 680	4,15	702 554	645 566	16,3	91,9

Die Zahl der Impfpflichtigen in Krain mit 3,54 Percent befindet sich daher annähernd im Mittel der österreichischen Länder (3,82), in Ansehung des guten Erfolges der Impfung befindet sich Krain gerade im Mittel der österreichischen Länder (1878); in Ansehung der ungeimpft verbliebenen Personen steht zwar

* Mit Ausschluss der Revaccinationen.

Krain mit 22,8 Percent über dem österreichischen Ländermittel mit 17,6, doch sehr im Vortheile gegen die Alpenländer; es wäre also nach der Statistik das Impfgeschäft in Krain im ganzen als ein sehr günstiges zu bezeichnen, doch widerspricht dieses Ziffernergebnis den thatsächlichen Verhältnissen, und plaidieren die landesfürstlichen Aerzte gerade in Ansehung der mangelhaft durchgeführten Impfung fast durchwegs für die Einführung der Nothimpfung, und insbesondere bei der heftigen Blatternepidemie des Jahres 1881 im Bezirke Tschernembl hat sich die mangelhafte Durchführung der Impfung sehr empfindlich bemerkbar gemacht.

Im ganzen wurden mit flüssigem Stoffe geimpft:

im Jahre 1881	14 031	Personen	oder 99,81	Percent,
» » 1880	14 373	»	» 99,75	»
» » 1879	13 558	»	» 99,91	»
» » 1878	12 621	»	» 99,99	»
» » 1877	14 137	»	» 99,94	»
im fünfjährigen Durchschnitte	13 744	Personen	oder 99,88	Percent.

Mit trockenem Impfstoffe:

im Jahre 1881	26	Personen	oder 0,18	Percent,
» » 1880	36	»	» 0,25	»
» » 1879	11	»	» 0,09	»
» » 1878	1	»	» 0,01	»
» » 1877	8	»	» 0,06	»
im fünfjährigen Durchschnitte	15	Personen	oder 0,12	Percent.

Es wird also in Krain fast ausnahmlos mit flüssigem Stoffe geimpft, während in den übrigen Ländern zusammen der Percentsatz der mit flüssigem Stoffe Geimpften im Jahre 1878 nur 73,5, im Jahre 1877: 75,2 und im Jahre 1876: 74,9 Percent betrug. Der trockene Impfstoff wird am meisten in Galizien und in der Bukowina angewendet, gar nicht zur Anwendung gelangte er in Salzburg.

Unter der Zahl der im Jahre 1881 ungeimpft Verbliebenen befanden sich 65 Impfrenitenten. Das Verhältnis derselben gestaltet sich in den letzten fünf Jahren wie folgt:

im Jahre 1881	65	Impfrenitenten	oder 0,36	Percent	der Impfpflichtigen,
» » 1880	50	»	» 0,28	»	» »
» » 1879	46	»	» 0,25	»	» »
» » 1878	3	»	» 0,01	»	» »
» » 1877	8	»	» 0,04	»	» »
im fünfjährigen Durchschnitte	34	Impfrenitenten	oder 0,19	Percent	der Impfpflichtigen.

Es haben also die Impfrenitenten zugenommen und übersteigt die Ziffer des Jahres 1881 das fünfjährige Mittel fast um die Hälfte. Das Verhältnis bleibt trotzdem für Krain ein ausserordentlich günstiges, indem beispielsweise Galizien im Jahre 1878: 39,7, Salzburg 39,4, Dalmatien 31,9, Istrien 23,4, Mähren 19,3 und Oesterreich ob der Enns 11,7 Percent Impfrenitenten nachwiesen. Unter dem Mittel von Krain standen Triest sammt Gebiet und die Bukowina, wo gar keine Impfrenitenten ausgewiesen wurden.

Die Gesammtsumme der aus dem Impffonde bestrittenen Auslagen belief sich:

im Jahre 1881	auf	4 716	fl. 83	kr.	oder durchschnittlich per Impfung	33,5 kr.
» » 1880	»	4 736	» 89	»	» » » »	32,9 »
» » 1879	»	4 327	» 72	»	» » » »	31,9 »
» » 1878	»	4 374	» 61	»	» » » »	34,6 »
» » 1877	»	3 353	» 90	»	» » » »	23,7 »
im fünfjährigen Durchschnitte . .	auf	4 301	fl. 99	kr.	oder durchschnittlich per Impfung	31,3 kr.

Es stellen sich die Kosten der einzelnen Impfung in Krain sehr hoch, sie betragen im Mittel der letzten fünf Jahre 31,3 kr., während dieselben im Ländermittel Oesterreichs im Jahre 1878 nur 27 kr., im Jahre 1877 26 kr. und im Jahre 1876 gar nur 25 kr. betrugen. Am billigsten stellten sich die Impfkosten im Jahre 1878 für Niederösterreich mit 14 kr., in der Bukowina mit 18 kr., in Triest sammt Gebiet mit 19 kr.; am höchsten in Steiermark mit 55 kr., in Kärnten mit 52 kr.; in den übrigen Ländern schwankten dieselben zwischen 22 bis 46 kr.

Curorte.

An Curorten ist Krain arm, und zählt es von solchen, über welche eine officielle Berichterstattung erfolgt, nur drei. Dieselben sind *Veldes* als Luftcurort und Therme im Louisenbad, die Kaltwasser-Heilanstalt «*Mallnerbrunn*» in Veldes und *Töpliz* in Unterkrain.

Der Curort *Veldes,* an dem reizend gelegenen See gleichen Namens, zählt durch seine prachtvolle landschaftliche Lage, sein mildes Klima, seine Hochalpenluft, seine Höhenlage (478 Meter) mit hervorragender Berechtigung zu den Luftcurorten, abgesehen von seiner Therme im Louisenbad, welche, ein natronhaltiger Eisensäuerling von constanter Temperatur (23° Celsius), mit Erfolg bei chronischen Katarrhen, Gicht, Blutarmut und Nervenkrankheiten gebraucht wird.

Der Besuch von Veldes war im Jahre 1881 folgender. Es wurde besucht:

von 48	Parteien	aus	Krain	oder	18,32	Percent aller Besucher,
» 182	»	»	Oesterreich-Ungarn	»	69,46	» » »
» 32	»	»	dem Auslande . .	»	12,22	» » »
zusammen von 262	Parteien	mit	1 080 Personen.			

Von diesen Personen hielten sich 726 unter 7, 354 über 6 Tage auf.

Der Besuch des Jahres 1881 steht jedoch gegen den der früheren Jahre erheblich zurück, denn es besuchten Veldes nach dem Durchschnitte der letzten vier Jahre jährlich 278 Parteien (wobei jedoch zu bemerken ist, dass ein fünfjähriger Durchschnitt nicht genommen werden konnte, weil für das Jahr 1877 nur Personen und nicht die Zahl der Parteien ausgewiesen erscheint); das Jahr 1881 steht also gegen das Mittel zurück.

Die grösste Zahl der Besucher war aus den östlichen Kronländern (69,46 Percent), dann aus Krain selbst (18,32 Percent), die geringste aus dem Auslande (12,22 Percent). Dieses Verhältnis blieb auch in den letzten fünf Jahren mit einigen Schwankungen zu Gunsten der Besucher aus Krain ziemlich constant.

Von kaum nennenswerter Bedeutung ist die Kaltwasser-Heilanstalt oder, wie sie von dem Leiter derselben, der nicht Arzt ist, genannt wird, Natur-Heilanstalt «Mallnerbrunn» in Veldes, mit einem vierjährigen Durchschnittsbesuche von jährlich 68 Curgästen, von denen 5,88 Percent dem Lande Krain, 63,24 Percent dem übrigen Inlande einschliesslich Ungarn und 30,88 Percent dem Auslande angehören.

Ausser den bekannten Indicationen des hydrotherapeutischen Heilapparates mag wohl auch der specielle Geschmack einzelner Kranken, sich allen möglichen und unmöglichen Proceduren eines angeblich als Arzt fungierenden Laien zu unterziehen, für das Aufsuchen der Anstalt massgebend sein.

Die Quelle in *Töpliz* in Unterkrain (nächst Rudolfswert) ist eine indifferente Therme von 28° Réaumur, welche bei chronischen Gelenksentzündungen, Neuralgien, Leber- und Nervenleiden, Fussgeschwüren, Menstruations-Anomalien und Chlorose mit grossem, bei rheumatischen Leiden oft überraschendem Erfolge gebraucht wird. Die nicht allen modernen Anforderungen entsprechende Einrichtung der Anstalt, noch mehr aber die Abseitslage von jeder Bahnverbindung hat zur Folge, dass der Besuch viel geringer ist, als es die Heilkraft der Therme verdient. Auch hat der Besuch seit den letzten Jahren erheblich abgenommen und sank von 805 Curparteien im Jahre 1877 auf 596 im Jahre 1881 herab. Der fünfjährige Durchschnitt beträgt per Jahr 711, daher das Jahr 1881 tief unter diesem Durchschnitte steht. Die landschaftliche Provenienz der einzelnen Curparteien ist im Jahre 1881 nicht ausgewiesen worden, betrug aber in dem vierjährigen Durchschnitte 1877 bis 1880: 90,86 Percent Krainer, 8,58 Percent Gäste aus Oesterreich-Ungarn und 0,56 Percent Gäste aus dem Auslande.

Ausser diesen Curorten ist noch das Warmbad *Tschatesch* in Unterkrain zu erwähnen, welches jedoch so sehr jeden Comforts entbehrt, dass es von stabilen Curgästen fast gar nicht, sondern fast ausschliesslich nur von der Landbevölkerung zum durchschnittlich ein- bis dreitägigen Curgebrauche besucht wird. Es besuchten im Jahre 1881 das Bad 1929 Personen (421 aus Krain, 1499 aus den übrigen Ländern Oesterreichs, hauptsächlich aus Steiermark und Kroatien, 9 aus Italien), von diesen Besuchern hielten sich 1893 unter 7 und nur 36 über 6 Tage auf.

Die indifferente Warmquelle variiert je nach dem Wasserstande der Save zwischen 38° und 42° Celsius und liegt circa 2 Kilometer von der Ortschaft Tschatesch und 4 Kilometer von der Stadt Rann im Inundationsgebiete der Save am rechten Ufer derselben, und zwar in einem verlassenen, gegenwärtig vollständig aufgelandetem Bette derselben. Die Quelle müsste daher durch Versicherungsbauten intact erhalten werden, und nur in diesem Falle und im Falle einer Einrichtung comfortabler Bade- und Wohnräume könnte dieser, ob ihrer Wirksamkeit bei dem Landvolke bestrenommierten Quelle eine Zukunft vorhergesagt werden.

Ausser diesen genannten Curorten, von denen Veldes und, wie bereits erwähnt, auch Töpliz mehr Besuch verdienen als ausweisen, gibt es noch zwei Curplätze, über welche jedoch bisher keinerlei Ausweise zur officiellen Berichterstattung gelangen; es ist dies die mit allem Comfort und mit einer Kaltwasser-Heilanstalt und einer Warmbadanstalt ausgestattete Luftcuranstalt *Stein* bei Laibach am Fusse der Steiner Alpen, mit mildem Klima und vor Nordwinden geschützter

Höhenlage (411 Meter), und das Warmbad *Gallenegg* im Sagorer Thale, mit einer indifferenten Therme von 21° Celsius, einem Grottenbade und mit viel Comfort eingerichtet, ebenfalls mit mildem Klima, geschützter Lage (317 Meter), in einem lieblichen Thale am Fusse der Tschemscheniker Alpe.

Beide genannten Curorte verdienen und versprechen eine erfolgreiche Zukunft.

Ein Mineralwasser-Versandt kommt in Krain nicht vor, da sämmtliche genannte Curorte nur Bade- und nicht Trinkanstalten enthalten.

Veldes hat keinen Badearzt, sondern wird der ärztliche Dienst theils von dem Wundarzte in Veldes, theils vom k. k. Bezirksarzte in Radmannsdorf besorgt, Töpliz hat zur Badesaison einen dahin commandierten k. k. Militärarzt und zwei Privat-Wundärzte, Stein hat inclusive des hydropathischen drei Aerzte, in Gallenegg besorgt vorkommendenfalls der Bezirkswundarzt von Sagor ärztliche Hilfe.

Einen Vergleich über den Besuch der genannten Badeorte gibt folgende

Uebersicht über die Curorte und ihre Frequenz.

Curort	Jahr	Zahl der den Curort besuchenden Personen	Hievon hielten sich auf		Zahl der Curparteien	Von der nachgewiesenen Zahl der Parteien entfallen auf			
			unter 7 Tage	über 6 Tage		Krain	Oesterreich-Ungarn	Ausland	andere Welttheile
						Percente			
Veldes, Luftcurort und Therme im Louisenbad	1881	1 080	726	354	262	18,32	69,46	12,22	0,00
	1880	1 359	932	427	316	19,93	74,05	6,02	0,00
	1879	1 597	1 132	465	293	16,04	75,77	8,19	0,00
	1878	1 361	773	588	242	22,31	69,01	8,26	0,42
	im 4jähr. Durchschnitte	.	.	.	278	19,06	73,02	7,56	0,36
Veldes, Naturheilanstalt «Mallnerbrunn»	1881	74	2	72	74	10,81	41,89	47,30	0,00
	1880	67	.	67	67	10,45	65,67	23,88	0,00
	1879	65	.	65	65	1,54	67,69	30,77	0,00
	1878	66	1	65	66	4,54	69,70	25,76	0,00
	im 4jähr. Durchschnitte	.	.	.	68	5,88	63,24	30,88	0,00
Töpliz bei Rudolfswert	1881	596	.	596	596	.*	.	.	.
	1880	690	569	121	690	95,80	4,20	0,00	0,00
	1879	718	480	238	718	94,85	5,01	0,14	0,00
	1878	748	150	598	748	90,78	8,15	1,07	0,00
	1877	805	166	639	805	84,85	14,28	0,87	0,00
	im 5jähr. Durchschnitte	.	.	.	711	90,86	8,58	0,56	0,00

* Die Unterscheidung der den Curort Töpliz besuchenden Parteien erscheint rücksichtlich des gesonderten Nachweises der Besucher aus Krain nicht ausgewiesen.

IV. Bresthafte ausserhalb der Anstalten.

Irrsinnige.

Ausser den in der Landes-Irrenanstalt in Laibach-Studenz befindlichen Irren zählte Krain:

im Jahre 1881	576	Irre	oder	auf	100 000	Einwohner 120
» » 1880	527	»	»	»	»	» 113
» » 1879	478	»	»	»	»	» 103
» » 1878	446	»	»	»	»	» 97
» » 1877	436	»	»	»	»	» 94
im fünfjährigen Durchschnitte . .	493	Irre	oder	auf	100 000	Einwohner 103

Die Zunahme der Irren ist daher eine von Jahr zu Jahr gesteigerte, und befindet sich das Jahr 1881 um 84 über dem fünfjährigen Durchschnitte der Irrenzahl und um 17 über dem Durchschnitte des percentualen Verhältnisses. Mag auch die von Jahr zu Jahr sich mehr vollziehende Vervollständigung der Irrenzählung theilhaben an der Zunahme der Ziffer, so ist dieselbe doch so bedeutend, dass man eine Zunahme des Irrsinns überhaupt annehmen und wohl auch andere Gründe hiefür aufsuchen muss. Es würde dem Zwecke dieses Buches nicht entsprechen, auf diese Erörterung des weiteren einzugehen, und es sei nur andeutungsweise des Einflusses gedacht, welchen der Missbrauch des Alkohols, die zunehmende Verarmung und wohl auch die Aufregungen unserer Tage auf das Volk in dieser Richtung ausüben.

Der Krankheitsform nach entfallen:

auf Tobsucht	12	Männer,	8	Weiber,	zusammen	20	Individuen,
» Trübsinn	18	»	10	»	»	28	»
» Verrücktheit	75	»	61	»	»	136	»
» Blödsinn	179	»	131	»	»	310	»
» Geistesstörung mit Lähmung . .	18	»	12	»	»	30	»
» » » Fallsucht . . .	34	»	18	»	»	52	»
zusammen . . .	336	Männer,	240	Weiber,	zusammen	576	Individuen.

Dem Alter nach gestalten sich die Percentualverhältnisse in folgender Weise:

Bezirk	Zahl der Irrsinnigen, welche am Schlusse des Jahres 1881 in keiner Anstalt untergebracht waren	Hievon entfielen auf Irrsinnige im Alter						
		unter 10 Jahren	von 10 bis 20 Jahren	von 20 bis 30 Jahren	von 30 bis 40 Jahren	von 40 bis 50 Jahren	von 50 bis 60 Jahren	über 60 Jahre
		Percente						
Laibach Stadt	17	.	34	17	22	.	5	22
Adelsberg	136	1	16	22	21	16	14	10
Gottschee	54	9	11	20	24	26	6	4
Gurkfeld	30	3	10	23	20	27	10	7
Krainburg	50	4	4	18	24	26	14	10
Laibach Umgebung	59	7	10	24	19	20	12	8
Littai	44	16	20	19	9	11	19	6
Loitsch	54	8	13	22	20	13	15	9
Radmannsdorf	20	.	10	15	15	40	5	15
Rudolfswert	24	4	21	21	34	8	8	4
Stein	58	4	15	19	15	25	15	7
Tschernembl	30	17	7	10	17	13	33	3
Summe	576	6	13	21	20	18	13	9

Das Percentverhältnis der einzelnen Altersclassen zu der Gesammtzahl der Irrsinnigen in den einzelnen Ländern ist aus der folgenden Tabelle zu ersehen:

Land	Zahl der Irrsinnigen, welche am Schlusse des Jahres 1878 in keiner Anstalt untergebracht waren	Hievon entfallen auf Irrsinnige im Alter						
		unter 10 Jahren	von 10 bis 20 Jahren	von 20 bis 30 Jahren	von 30 bis 40 Jahren	von 40 bis 50 Jahren	von 50 bis 60 Jahren	über 60 Jahre
		Percente						
Oesterreich unter der Enns	1 443	2	14	20	19	18	16	11
Oesterreich ob der Enns	824	3	6	15	22	20	20	14
Salzburg	392	3	7	21	19	24	19	7
Steiermark	1 285	2	9	17	23	24	15	10
Kärnten	393	1	7	14	20	22	21	15
Krain	451	2	12	20	28	16	13	9
Triest mit Gebiet	46	.	.	9	41	22	13	15
Görz und Gradiska	235	6	11	16	24	23	14	6
Istrien	201	13	7	21	22	25	6	6
Tirol	1 421	2	6	14	22	23	20	13
Vorarlberg	191	1	8	18	23	21	26	3
Böhmen	4 818	5	19	24	20	16	11	5
Mähren	1 181	5	23	25	19	12	11	5
Schlesien	321	8	23	20	18	12	14	5
Galizien	2 358	5	22	30	21	13	7	2
Bukowina	272	6	17	27	22	19	6	3
Dalmatien	291	3	11	23	22	15	10	16
Summe 1878	16 123	4	15	22	21	18	13	7
Summe 1877	15 451	4	15	23	21	18	12	7
Summe 1876	14 850	4	17	23	21	17	12	6

Der Vergleich der Anzahl der in keiner Anstalt untergebrachten Irren in allen österreichischen Ländern im Jahre 1878, 1877 und 1876 ist in folgender Zusammenstellung ersichtlich gemacht. Es entfielen auf je 100 000 Einwohner:

in Oesterreich ob der Enns	im Jahre	1878:	74,	1877:	68,	1876:	68	Irrsinnige,
» Oesterreich unter der Enns . . .	»	»	113,	»	102,	»	102	»
» Salzburg	»	»	252,	»	258,	»	254	»
» Steiermark	»	»	114,	»	108,	»	118	»
» Kärnten	»	»	117,	»	107,	»	117	»
» Krain	»	»	97,	»	94,	»	100	»
» Triest mit Gebiet	»	»	37,	»	40,	»	43	»
» Görz und Gradiska	»	»	115,	»	113,	»	99	»
» Istrien	»	»	79,	»	73,	»	54	»
» Tirol	»	»	183,	»	185,	»	154	»
» Vorarlberg	»	»	186,	»	209,	»	182	»
» Böhmen	»	»	94,	»	92,	»	81	»
» Mähren	»	»	59,	»	51,	»	50	»
» Schlesien	»	»	63,	»	69,	»	70	»
» Galizien	»	»	43,	»	39,	»	42	»
» der Bukowina	»	»	53,	»	67,	»	77	»
» Dalmatien	»	»	66,	»	59,	»	50	»
im Durchschnitte . . .	im Jahre	1878:	80,	1877:	76,	1876:	73	Irrsinnige.

Krain weist daher mit seinen Durchschnittsziffern sowohl des Jahres 1881 mit 120 als auch mit den Ziffern des fünfjährigen Durchschnittes mit 103 in Ansehung seiner Irrenanzahl ein sehr ungünstiges Verhältnis auf, und theilt dieses Schicksal in auffälliger Weise mit den übrigen Alpenländern, welche sich durchwegs über dem Jahresmittel aller Länder bewegen.

Die Vertheilung der Irrsinnigen nach den verschiedenen Krankheitsformen zeigt die nachstehende Tabelle:

Bezirk	Zahl der Irrsinnigen, welche am Schlusse des Jahres 1881 in keiner Anstalt untergebracht waren	Hievon entfallen auf					
		Tobsucht	Trübsinn	Verrücktheit	Blödsinn	Geistesstörung mit	
						Lähmung	Fallsucht
		Percente					
Laibach Stadt	17	.	.	18	64	.	18
Adelsberg	136	1	5	24	66	1	3
Gottschee	54	7	9	19	37	6	22
Gurkfeld	30	3	3	27	57	7	3
Krainburg	50	2	6	38	46	2	6
Laibach Umgebung	59	5	5	15	70	.	5
Littai	44	.	2	5	54	34	5
Loitsch	54	9	6	24	48	4	9
Radmannsdorf	20	.	.	55	40	5	.
Rudolfswert	24	8	4	25	42	4	17
Stein	58	3	6	23	46	3	19
Tschernembl	30	3	.	30	47	7	13
Summe . . .	576	4	5	23	54	5	9

Die häufigste Krankheitsform ist demnach der Blödsinn, welcher mehr als die Hälfte aller übrigen Formen zusammen umfasst, dann folgt die Verrücktheit; die übrigen Formen betragen nur kleine Bruchtheile der ganzen Summe von Krankheitsformen.

Dieses Verhältnis bleibt auch in den übrigen österreichischen Ländern mit selbstverständlichen Schwankungen fast dasselbe, was aus folgender Tabelle ersichtlich ist:

Land	Zahl der Irrsinnigen, welche am Schlusse des Jahres 1878 in keiner Anstalt untergebracht waren	Hievon entfallen auf					
		Tobsucht	Trübsinn	Verrücktheit	Blödsinn	Geistesstörung mit	
						Lähmung	Fallsucht
		Percente					
Oesterreich unter der Enns	1 443	2	4	18	62	3	11
Oesterreich ob der Enns	824	3	12	30	41	5	9
Salzburg	392	5	9	21	54	3	8
Steiermark	1 285	4	8	24	54	4	6
Kärnten	393	4	12	33	44	1	6
Krain	451	5	8	30	44	3	10
Triest mit Gebiet	46	4	42	33	13	4	4
Görz und Gradiska	235	5	8	27	48	3	9
Istrien	201	8	6	28	38	7	13
Tirol	1 421	7	16	37	30	3	7
Vorarlberg	191	.	5	36	51	1	7
Böhmen	4 818	2	7	19	57	5	10
Mähren	1 181	2	6	18	57	6	11
Schlesien	321	6	11	26	45	5	7
Galizien	2 358	4	10	22	47	4	13
Bukowina	272	6	12	23	36	8	15
Dalmatien	291	3	9	19	42	14	13
Summe 1878	16 123	3	9	23	50	5	10
Summe 1877	15 451	3	9	23	50	5	10
Summe 1876	14 850	4	9	23	50	4	10

In Krain übersteigt daher das Percentverhältnis des Blödsinns im Jahre 1881 das Mittel der österreichischen Länder im Jahre 1878 um 4, das der Tobsucht um 1. Das Mittel der Verrücktheit ist mit dem Mittel der Länder congruent; dagegen steht das Mittel des Trübsinns und der Geistesstörung mit Lähmung und Fallsucht mit 1 unter dem Mittel aller Länder.

Ausserdem sind 5 Irrsinnige (1 Mann, 4 Weiber) in der Armenversorgungs-Anstalt zu Laibach untergebracht, und zwar 1 Fall von Trübsinn, 3 von Blödsinn und 1 von Geistesstörung mit Lähmung.

Das Verhältnis der Irren zur Bevölkerungszahl nach den einzelnen Bezirken gibt folgende Tabelle:

Bezirk	Zahl der Irrsinnigen	Civilbevölkerung nach der Zählung vom 31. Dez. 1880	Auf 100 000 Einwohner entfallen Irrsinnige	Auf 100 000 Einwohner entfielen im Jahre 1880 Irrsinnige	Vergleich zum Vorjahre	
					mehr	weniger
Laibach Stadt	17	24 608	69	76	.	7
Adelsberg	136	41 502	327	237	90	.
Gottschee	54	41 794	113	144	.	31
Gurkfeld	30	51 022	58	63	.	5
Krainburg	50	52 187	98	79	19	.
Laibach Umgebung	59	54 002	111	114	.	3
Littai	44	34 945	126	122	4	.
Loitsch	54	37 701	143	162	.	19
Radmannsdorf	20	26 178	76	108	.	32
Rudolfswert	24	46 458	51	47	4	.
Stein	58	38 692	150	136	14	.
Tschernembl	30	29 887	100	84	16	.
Summe . . .	576	478 976	120	113	7	.

Unter dem Durchschnitte von 120 befinden sich die Stadt Laibach (69), Gottschee (113), Gurkfeld (58), Krainburg (98), Laibach Umgebung (111), Radmannsdorf (76), Rudolfswert (51), Tschernembl (100).

Ueber demselben befinden sich Adelsberg (327), Littai (126), Loitsch (143), Stein (150).

Die grösste Anzahl der Irren hat Adelsberg (327), die kleinste Rudolfswert (51).

Die grösste Zunahme gegen das Vorjahr zeigt Adelsberg, wo die Zahl der Irren um 90 mehr, die grösste Abnahme Gottschee, wo die Zahl der Irren um 30 weniger beträgt.

Cretinen.

Es wurden in Krain gezählt:

im Jahre	1881	243	Cretinen (147 Männer, 96 Weiber)
» »	1880	244	»
» »	1879	200	»
» »	1878	210	»
» »	1877	214	»
im fünfjährigen Durchschnitte . .		222	Cretinen.

Es entfielen daher auf 100 000 Einwohner:

im Jahre 1881	65	Cretinen,
» » 1880	52	»
» » 1879	43	»
» » 1878	45	»
» » 1877	46	»
im fünfjährigen Durchschnitte . .	48	Cretinen.

Das Verhältnis der Cretinen zur Bevölkerungszahl im Jahre 1881 und im Vergleiche desselben zum Vorjahre nach den einzelnen Bezirken ist in folgender Tabelle ausgewiesen:

Bezirk	Zahl der Cretinen im Jahre 1881	Civilbevölkerung nach der Zählung vom 31. Dezember 1880	Auf je 100 000 Einwohner entfallen Cretinen	Zahl der Cretinen im Jahre 1880	Civilbevölkerung nach der Zählung vom 31. Dezember 1869	Auf je 100 000 Einwohner entfallen Cretinen
Laibach Stadt	.	24 608	0	.	22 593	0
Adelsberg	.	41 502	0	.	41 225	0
Gottschee	31	41 794	65	34	38 106	40
Gurkfeld	26	51 022	51	32	50 028	63
Krainburg	33	52 187	63	37	53 804	68
Laibach Umgebung	27	54 002	50	19	50 519	37
Littai	30	34 945	86	31	32 642	94
Loitsch	.	37 701	0	.	35 152	0
Radmannsdorf	22	26 178	84	16	26 795	51
Rudolfswert	33	46 458	71	25	44 559	56
Stein	27	38 692	70	35	38 204	90
Tschernembl	14	29 887	47	15	29 646	50
Summe . . .	243	478 976	65	244	463 273	52

Ueber dem Durchschnitte des Jahres 1881 mit 65 sind die Bezirke Littai (86), Radmannsdorf (84), Rudolfswert (71), Stein (70); im Durchschnitte selbst erscheint Gottschee (65); unter dem Durchschnitte stehen Gurkfeld (51), Krainburg (63), Laibach Umgebung (50), Tschernembl (47).

Ohne Cretinen waren die Stadt Laibach und die beiden Karstgebiete Adelsberg und Loitsch.

Diese Erscheinung, dass am Karste kein Cretinismus vorkommt, ist höchst auffällig. Sollte wohl die Karst-Gebirgsformation, welcher der Mangel eigentlicher Thalbildung charakteristisch ist, hierauf Einfluss nehmen, da die Bezirke mit Thalbildung in der Ziffer höher stehen, am höchsten das Alpenvorland und die Hochalpen, in welch letzteren die Bergfurchen (Thäler) am tiefsten gehen, obgleich im Jahre 1880 gerade der Hochalpenbezirk Radmannsdorf sich unter dem Mittel des genannten Vorjahres bewegte?

Das Verhältnis der Cretinenzahl zur Bevölkerungszahl in den übrigen Ländern in den Jahren 1878, 1877 und 1876 ist in folgender Tabelle ersichtlich:

Land	1878		1877		1876	
	Zahl der Cretinen	Auf 100000 Einwohner entfallen Cretinen	Zahl der Cretinen	Auf 100000 Einwohner entfallen Cretinen	Zahl der Cretinen	Auf 100000 Einwohner entfallen Cretinen
Salzburg	555	367	539	356	528	349
Kärnten	1 144	340	1 157	344	1 195	355
Steiermark	2 487	220	2 620	232	2 297	203
Oesterreich ob der Enns	1 274	174	1 294	177	1 225	167
Tirol	830	107	865	111	801	103
Schlesien	545	107	517	101	529	103
Oesterreich unter der Enns	1 416	72	1 355	69	1 299	66
Görz und Gradiska	132	65	132	65	133	65
Bukowina	290	57	227	44	214	42
Krain	210	45	214	46	192	41
Istrien	111	44	102	40	99	39
Mähren	860	43	709	35	669	33
Galizien	2 195	41	2 049	38	2 107	39
Vorarlberg	32	31	35	34	41	40
Dalmatien	136	31	124	28	124	28
Böhmen	1 245	24	1 306	26	1 190	23

Krain ist in Ansehung seiner Cretinenzahl die zehnte Provinz Oesterreichs und steht unter den Alpenländern mit Ausnahme Vorarlbergs am günstigsten.

Die percentuale Vertheilung der Cretinen nach Alter, Geschlecht und Verwendbarkeit zu häuslichen Arbeiten wird in nachstehender Uebersicht veranschaulicht:

Bezirk	Zahl der Cretinen am Schlusse des Jahres 1881	Von der Gesammtzahl der nachgewiesenen Cretinen entfallen											
		auf das Alter								auf das		auf die	
		unter 5 Jahren	von						über 50 Jahre	männliche	weibliche	zu häusl. Arbeiten verwendbaren	zu häusl. Arbeiten nicht verwendbaren
			5-10	10-15	15-20	20-30	30-40	40-50					
			Jahren							Geschlecht		Cretinen	
		Percente											
Laibach Stadt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Adelsberg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gottschee	31	.	.	.	6	26	33	29	6	61	39	71	29
Gurkfeld	26	.	.	4	27	31	19	12	7	50	50	61	39
Krainburg	33	.	.	3	6	27	27	31	6	61	39	76	24
Laibach Umgebung	27	.	15	4	7	22	11	26	15	60	40	38	62
Littai	30	.	.	3	7	30	26	17	17	63	37	60	40
Loitsch	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Radmannsdorf	22	5	13	9	5	5	18	18	27	50	50	77	23
Rudolfswert	33	.	3	18	9	37	18	12	3	67	33	60	40
Stein	27	.	.	18	15	15	15	33	4	67	33	63	37
Tschernembl	14	7	.	7	7	14	22	14	29	64	36	86	14
Summe	243	1	3	8	10	24	21	22	11	60	40	65	35

Es überwiegt daher der Cretinismus im männlichen Geschlechte, die Zahl der zu häuslichen Arbeiten verwendbaren diejenige der nicht verwendbaren und das Alter vom 20. bis zum 50. Jahre stellt das grösste Contingent, 67 Percent aller Cretinen.

Dasselbe Verhältnis im Vergleiche mit den übrigen Ländern ist in folgender Tabelle ersichtlich:

Land	Zahl der Cretinen am Schlusse des Jahres 1878	Von der Gesammtzahl der nachgewiesenen Cretinen entfallen											
		auf das Alter								auf das		auf die	
		unter 5 Jahren	von						über 50 Jahre	männliche	weibliche	zu häusl. Arbeiten	
			5-10	10-15	15-20	20-30	30-40	40-50				verwendbaren	nicht verwendbaren
		Jahren								Geschlecht		Cretinen	
		Percente											
Niederösterreich .	1 416	2	6	7	11	22	19	18	15	53	47	58	42
Oberösterreich .	1 274	2	4	5	8	22	21	18	20	51	49	51	49
Salzburg	555	1	6	9	10	24	18	17	15	53	47	59	41
Steiermark . . .	2 487	.	3	6	10	23	23	19	16	53	47	51	49
Kärnten	1 144	.	4	6	9	18	24	19	20	50	50	49	51
Krain	210	.	2	5	8	25	25	18	17	63	37	64	36
Görz und Gradiska	132	4	8	7	12	21	24	14	10	70	30	61	39
Istrien	111	9	4	11	10	23	21	9	13	61	39	51	49
Tirol	830	3	8	11	12	24	20	12	10	59	41	63	37
Vorarlberg . . .	32	.	6	13	6	37	13	6	19	66	34	44	56
Böhmen	1 245	1	7	9	13	25	17	13	15	57	43	51	49
Mähren	860	2	8	10	17	29	17	9	8	55	45	47	53
Schlesien	545	1	10	12	17	23	16	12	9	54	46	51	49
Galizien	2 195	5	9	14	19	26	15	8	4	59	41	61	39
Bukowina . . .	290	2	8	10	19	26	15	13	7	60	40	63	37
Dalmatien . . .	136	4	16	9	7	34	16	7	7	70	30	53	47
Summe . 1878	13 462	2	6	9	13	24	19	14	13	55	45	54	46
Summe . 1877	13 245	2	5	9	12	24	20	15	13	56	44	53	47
Summe . 1876	12 643	2	5	9	12	25	20	15	12	55	45	53	47

Taubstumme.

Im Jahre 1881 wurden 208 männliche und 208 weibliche, zusammen 416 Taubstumme ausgewiesen. Es entfielen:

im Jahre 1881	416	Taubstumme	oder auf je	100 000	Einwohner 87
» » 1880	435	»	» » »	»	» 93
» » 1879	406	»	» » »	»	» 88
» » 1878	405	»	» » »	»	» 87
» » 1877	362	»	» » »	»	» 78
im fünfjährigen Durchschnitte . .	406	Taubstumme	oder auf je	100 000	Einwohner 87

Das Verhältnis der Zahl der Taubstummen in den übrigen Ländern ist in Folgendem ersichtlich:

Land	Zahl der Taubstummen			Land	Zahl der Taubstummen		
	1878	1877	1876		1878	1877	1876
Niederösterreich .	1 236	1 128	1 139	Tirol	580	576	538
Oberösterreich . .	929	898	901	Vorarlberg	59	43	57
Salzburg	309	296	323	Böhmen	4 027	4 103	3 749
Steiermark . . .	2 111	2 095	2 346	Mähren	2 127	1 842	1 882
Kärnten	848	879	883	Schlesien	601	569	571
Krain	405	362	351	Galizien	6 374	6 133	5 550
Triest mit Gebiet .	77	77	78	Bukowina	620	658	645
Görz und Gradiska	126	118	115	Dalmatien	210	209	217
Istrien	204	195	164				

Die Zahl der Taubstummen betrug im Jahre 1878: 20 843, 1877: 20 181, 1876: 19 509.

In Krain hat also die Zahl der Taubstummen in den letzten Jahren etwas zugenommen, doch dürfte diese Zunahme auf die grössere Vollständigkeit der Daten der letzten Jahre zurückzuführen sein.

Das percentuale Verhältnis der Taubstummen zur Bevölkerungszahl ist in folgender Tabelle für die Jahre 1881 und 1880 ersichtlich gemacht:

Bezirk	Zahl der Taubstummen im Jahre 1881	Civilbevölkerung nach der Zählung vom 31. Dezember 1880	Auf je 100 000 Einwohner entfallen Taubstumme	Zahl der Taubstummen im Jahre 1880	Civilbevölkerung nach der Zählung vom 31. Dezember 1869	Auf je 100 000 Einwohner entfallen Taubstumme
Laibach Stadt	21	24 608	85	21	22 593	92
Adelsberg	65	41 502	156	61	41 225	147
Gottschee	50	41 794	105	52	38 106	136
Gurkfeld	31	51 022	61	30	50 028	59
Krainburg	31	52 187	59	31	53 804	57
Laibach Umgebung . . .	47	54 002	87	56	50 519	110
Littai	38	34 945	109	39	32 642	119
Loitsch	42	37 701	111	47	35 152	133
Radmannsdorf	20	26 178	77	18	26 795	67
Rudolfswert	28	46 458	60	33	44 559	76
Stein	21	38 692	57	22	38 204	57
Tschernembl	22	29 887	74	25	29 646	87
Summe . . .	416	478 976	87	435	463 273	93

Es befinden sich über Mittel des Jahres 1881 mit 87: Adelsberg (156), Gottschee (105), Littai (109), Loitsch (111); im Mittel selbst: Laibach Umgebung (87); unter dem Mittel: Laibach Stadt (85), Gurkfeld (61), Krainburg (59), Radmannsdorf (77), Rudolfswert (60), Stein (57), Tschernembl (74). Die meisten Taubstummen hat Adelsberg mit 156, die wenigsten Stein mit 57 auf je 100 000 Einwohner.

Die Beobachtung, die bei den Vergleichen der Taubstummen-Statistik der österreichischen Länder gemacht wurde, dass fast dieselben Länder und Bezirke, in welchen der Cretinismus am stärksten vertreten ist, auch die relativ grösste Zahl der Taubstummen nachweisen, findet sich in Krain nicht bestätigt, indem gerade jene zwei Bezirke, welche gar keine Cretinen haben (Adelsberg und Loitsch im Karstgebiet), fast die relativ grösste Zahl von Taubstummen aufweisen, indem in den Jahren 1881 und 1880 in Adelsberg 156 und 147, in Loitsch 111 und 133 und in Laibach, das ebenfalls keine Cretinen hat, 85 und 92 Taubstumme auf je 100 000 Einwohner entfallen.

Der Vergleich des Verhaltens der Zahl der Cretinen und Taubstummen in den einzelnen Bezirken ist nachstehend ersichtlich.

Es entfielen im Jahre 1881 auf je 100 000 Einwohner:

in Laibach Stadt	85	Taubstumme,	0	Cretinen,
» Adelsberg	156	»	0	»
» Gottschee	105	»	65	»
» Gurkfeld	61	»	51	»
» Krainburg	59	»	63	»
» Laibach Umgebung	87	»	50	»
» Littai	109	»	86	»
» Loitsch	111	»	0	»
» Radmannsdorf	77	»	84	»
» Rudolfswert	60	»	71	»
» Stein	57	»	70	»
» Tschernembl	74	»	47	»
im Durchschnitte in Krain	87	Taubstumme,	65	Cretinen.

Dasselbe Verhältnis stellt sich in den übrigen Ländern wie folgt dar. Es entfallen im Jahre 1878 auf je 100 000 Einwohner:

in Kärnten	252	Taubstumme,	340	Cretinen,
» Salzburg	204	»	367	»
» Steiermark	186	»	220	»
» Oesterreich ob der Enns	127	»	174	»
» der Bukowina	121	»	57	»
» Galizien	118	»	41	»
» Schlesien	117	»	107	»
» Mähren	106	»	43	»
» Krain	87	»	45	»
» Istrien	80	»	44	»
» Böhmen	79	»	24	»
» Tirol	74	»	107	»
» Triest sammt Gebiet	63	»	0	»
» Oesterreich unter der Enns	63	»	72	»
» Görz und Gradiska	62	»	65	»
» Vorarlberg	57	»	31	»
» Dalmatien	47	»	31	»
im Mittel aller Länder 1878	103	Taubstumme,	67	Cretinen.
1877	102	»	60	»
1876	96	»	62	»

Von der Gesammtzahl der Taubstummen, welche in keiner Anstalt untergebracht waren, standen im Alter:

unter 5 Jahren	6 männliche,	8 weibliche,	zusammen 14
von 5 bis 10 Jahren . . .	21 »	24 »	» 45
» 10 » 15 » . . .	18 »	22 »	» 40
» 15 » 20 » . . .	23 »	15 »	» 38
über 20 Jahre	140 »	139 »	» 279
zusammen . . .	208 männliche,	208 weibliche,	zusammen 416

Von der Gesammtzahl der Taubstummen, welche in keiner Anstalt untergebracht waren, sind 154 männliche, 162 weibliche, zusammen 316 taubstumm geboren und 44 männliche, 35 weibliche, zusammen 79 taubstumm geworden, wobei zu bemerken ist, dass für die Taubstummen von Laibach (10 männliche, 11 weibliche, zusammen 21) dieses Verhältnis nicht eruierbar war.

Ausserdem sind 2 Taubstumme in der Versorgungsanstalt in Laibach untergebracht, oder 0,5 Percent aller Taubstummen.

Die percentuale Vertheilung nach dem Alter und der Entstehungsart des Gebrechens liefert folgende Uebersicht:

Bezirk	Gesammtzahl der Taubstummen, welche am Schlusse des Jahres 1881 in keiner Anstalt untergebracht waren	Hievon entfallen								
		auf das Alter					auf die taubstumm		auf das	
		unter 5 Jahren	von 5—10 Jahren	von 10—15 Jahren	von 15—20 Jahren	über 20 Jahre	Geborenen	Gewordenen	männliche Geschlecht	weibliche Geschlecht
		Percente								
Laibach Stadt	21	.	.	9	13	78	.*	.	48	52
Adelsberg	65	3	6	9	11	71	94	6	51	49
Gottschee	50	4	26	8	2	60	76	24	62	38
Gurkfeld	31	3	10	10	6	71	84	16	46	54
Krainburg	31	6	6	19	14	55	68	32	61	39
Laibach Umgebung . .	47	2	9	4	11	74	70	30	66	34
Littai	38	.	5	19	13	63	87	13	50	50
Loitsch	42	5	14	7	10	64	83	17	50	50
Radmannsdorf	20	5	.	5	15	75	75	25	60	40
Rudolfswert	28	11	25	14	4	46	64	36	43	57
Stein	21	.	5	.	5	90	86	14	52	48
Tschernembl	22	.	14	9	9	68	82	18	50	50
Summe . . .	416	3	11	10	9	67	80	20	50	50

Es vertheilt sich daher das Gebrechen im Durchschnitte des ganzen Landes auf beide Geschlechter ganz gleich, die Zahl der taubstumm Geborenen überwiegt die der taubstumm Gewordenen wie 80 : 20.

* Das Verhältnis war nicht eruierbar.

Zum Vergleiche ist im Nachstehenden die percentuale Vertheilung der Taubstummen nach dem Alter und der Entstehungsart des Gebrechens in den einzelnen Ländern angeführt:

Land		Gesammtzahl der Taubstummen, welche am Schlusse des Jahres 1881 in keiner Anstalt untergebracht waren	Hievon entfallen auf das Alter: unter 5 Jahren	von 5—10 Jahren	von 10—15 Jahren	von 15—20 Jahren	über 20 Jahre	auf die taubstumm: Geborenen	Gewordenen
			Percente						
Oesterreich unter der Enns		1 236	3	8	9	9	71	89	11
Oesterreich ob der Enns		929	1	5	6	9	79	91	9
Salzburg		309	1	6	10	11	72	72	28
Steiermark		2 111	1	6	8	11	74	86	14
Kärnten		848	1	5	7	11	76	89	11
Krain		405	4	6	13	8	69	82	18
Triest mit Gebiet		77	1	4	27	27	41	68	32
Görz und Gradiska		126	2	7	10	13	68	90	10
Istrien		204	3	8	18	12	59	75	25
Tirol		580	5	12	9	12	62	87	13
Vorarlberg		59	2	7	12	8	71	85	15
Böhmen		4 027	3	12	12	12	61	86	14
Mähren		2 127	3	11	18	14	54	81	19
Schlesien		601	3	18	17	13	49	82	18
Galizien		6 374	4	15	19	15	47	86	14
Bukowina		620	3	11	17	17	52	82	18
Dalmatien		210	7	7	9	16	61	79	21
Summe	1881	20 843	3	11	14	13	59	85	15
	1877	20 181	3	12	14	13	58	86	14
	1876	19 509	3	12	14	12	59	87	13

Blinde.

Die Nachweisung der Blinden wurde durch das hohe Ministerium des Innern erst für das Jahr 1878 eingeführt, daher nur bis zu diesem Zeitpunkte zurückgegriffen werden kann.

Im Jahre 1881 wurden 180 männliche und 173 weibliche, zusammen 353 Blinde nachgewiesen. Der Stand der Vorjahre war folgender:

im Jahre	1881	353 Blinde,
» »	1880	371 »
» »	1879	308 »
» »	1878	303 »
im vierjährigen Durchschnitte		334 Blinde.

Es entfielen auf je 100 000 Einwohner:

im Jahre	1881	73 Blinde,
» »	1880	80 »
» »	1879	66 »
» »	1878	65 »
im vierjährigen Durchschnitte		72 Blinde.

Von den Blinden im Jahre 1881 waren 284 durch Krankheit, 23 durch Verletzung erblindet und 46 waren blind geboren.

Die Vertheilung der Blinden nach den einzelnen Bezirken in den Jahren 1881 und 1880 ist in folgender Tabelle zu ersehen:

Bezirk	Civilbevölkerung nach der Zählung vom 31. Dezember 1880	Zahl der Blinden	Auf je 100 000 Einwohner entfallen Blinde	Civilbevölkerung nach der Zählung vom 31. Dezember 1869	Zahl der Blinden	Auf je 100 000 Einwohner entfallen Blinde
Laibach Stadt	24 608	28	113	22 593	28	123
Adelsberg	41 502	37	89	41 225	34	82
Gottschee	41 794	32	66	38 106	33	86
Gurkfeld	51 022	36	70	50 028	39	77
Krainburg	52 187	26	49	53 804	30	55
Laibach Umgebung	54 002	43	79	50 519	54	106
Littai	34 945	26	74	32 642	22	67
Loitsch	37 701	33	87	35 152	41	116
Radmannsdorf	26 178	17	64	26 795	10	37
Rudolfswert	46 458	23	49	44 559	25	56
Stein	38 692	22	56	38 204	33	86
Tschernembl	29 887	30	100	29 646	22	74
Summe	478 976	353	73	463 273	371	80

Es befanden sich daher über dem Mittel des Jahres 1881 die Bezirke Laibach Stadt (113), Adelsberg (89), Laibach Umgebung (79), Littai (74), Loitsch (87) und Tschernembl (100); unter dem Mittel standen Gottschee (66), Gurkfeld (70), Krainburg (49), Radmannsdorf (64), Rudolfswert (49) und Stein (56). Die meisten Blinden hat Laibach Stadt (113), die wenigsten Krainburg und Rudolfswert (je 49).

Der Vergleich der Blindenzahl zur Einwohnerzahl für das Jahr 1878 ist in Folgendem ersichtlich. Es entfielen auf je 100 000 Einwohner:

in Oesterreich ob der Enns	47 Blinde,	in Tirol	62 Blinde,
» Oesterreich unter der Enns	59 »	» Vorarlberg	67 »
» Salzburg	81 »	» Böhmen	56 »
» Steiermark	55 »	» Mähren	54 »
» Kärnten	86 »	» Schlesien	44 »
» Krain	65 »	» Galizien	62 »
» Triest mit Gebiet	79 »	» der Bukowina	58 »
» Istrien	62 »	» Dalmatien	65 »
» Görz und Gradiska	60 »		

Im Mittel aller österreichischen Länder entfielen auf je 100 000 Einwohner 58 Blinde.

Krain steht mit seinem Mittel des Jahres 1881 (73) und dem Mittel des vierjährigen Durchschnittes (72) hoch über dem Reichsmittel und war schon im Jahre 1878 das dreizehnte der Länder in Ansehung der Höhe seiner Blindenzahl. Der Vergleich dürfte übrigens nicht ganz zutreffend sein, da auch die andern Länder in den späteren Jahren infolge der Vervollständigung der Daten höhere Ziffern ausweisen dürften.

Die percentuale Vertheilung der Blinden nach dem Geschlechte, Alter und der Entstehungsursache wird in folgender Tabelle ersichtlich gemacht:

Bezirk	Zahl der Blinden am Schlusse des Jahres 1881	Von der Gesammtzahl der nachgewiesenen Blinden entfallen									
		auf das		auf das Alter					auf die		
		männliche	weibliche	unter 5 Jahren	von 5-10 Jahren	von 10-15 Jahren	von 15-20 Jahren	über 20 Jahre	Blindgeborenen	durch Krankheit Erblindeten	durch Verletzung Erblindeten
		Geschlecht			Jahren						
		Percente									
Laibach Stadt	28	46	54	.	3	3	4	90	.	93	7
Adelsberg	37	51	49	5	3	.	5	87	8	92	.
Gottschee	32	62	38	3	.	3	.	94	25	72	3
Gurkfeld	36	55	45	.	3	3	8	86	17	83	.
Krainburg	26	65	35	12	.	3	12	73	8	84	8
Laibach Umgebung	43	42	58	.	5	2	7	86	30	60	10
Littai	26	42	58	8	.	.	.	92	19	77	4
Loitsch	33	42	58	6	.	.	6	88	.	94	6
Radmannsdorf	17	47	53	.	6	.	.	94	12	70	18
Rudolfswert	23	65	35	.	4	14	.	82	26	74	.
Stein	22	50	50	4	4	4	.	88	4	78	18
Tschernembl	30	43	57	.	3	3	.	94	.	87	13
Summe	353	51	49	3	3	3	4	87	13	80	7

Es ist eine ebenso auffällige als auch erschreckende Thatsache, dass der geringen Anzahl von Blindgeborenen (13 Percent) eine so grosse Anzahl durch Erkrankung Erblindeter (80 Percent) gegenübersteht, während die Zahl der durch Verletzung Erblindeten nur 7 Percent aller Blinden beträgt. Ebenso auffallend ist die Thatsache, dass die grösste Zahl der Erblindungen (87 Percent) auf das Alter über 20 Jahre entfällt, während das Alter unter 5 Jahren sowie jenes von 5 bis 15 Jahren mit nur 3 Percent, das Alter von 15 bis 20 mit 4 Percent an der Gesammtzahl des Blindenpercentes participiert. Ueber die Gründe der Erscheinung, warum die Zahl der durch Krankheit Erblindeten so sehr überwiegt, wird an anderer Stelle eine Andeutung gegeben, nur sei hier im Vorübergehen bemerkt, dass die grosse Zahl der Erblindungen durch Krankheit mit dem häufigen und intensiven Auftreten der Blatternepidemien zusammenhängen dürfte, da gerade im Gefolge dieser Krankheit Erblindungen nicht zu den Seltenheiten gehören.

Zum Vergleiche mit denselben Verhältnissen in den übrigen Ländern ist in Nachstehendem die percentuale Vertheilung der Blinden nach dem Geschlechte, Alter und der Entstehungsursache in denselben veranschaulicht.

Land	Zahl der Blinden am Schlusse des Jahres 1878	Von der Gesammtzahl der nachgewiesenen Blinden entfallen									
		auf das		auf das Alter					auf die		
		männliche	weibliche	unter 5 Jahren	von 5-10 Jahren	von 10-15 Jahren	von 15-20 Jahren	über 20 Jahre	Blindgeborenen	durch Krankheit	durch Verletzung
		Geschlecht		Jahren					Erblindeten		
		Percente									
Niederösterreich . . .	916	52,1	47,9	4,3	4,6	2,3	4,5	84,3	10,7	82,2	7,1
Oberösterreich	435	57,2	42,8	0,5	1,4	0,5	1,8	95,8	13,3	81,6	5,1
Salzburg	123	50,4	49,6	1,6	1,6	2,5	1,6	92,7	12,2	82,9	4,9
Steiermark	625	54,9	45,1	1,8	2,9	2,4	4,8	88,1	15,7	75,8	8,5
Kärnten	290	49,7	50,3	1,8	4,8	5,2	5,8	82,4	15,9	74,8	9,3
Krain	303	56,1	43,9	2,3	4,9	1,7	5,3	85,8	11,2	80,9	7,9
Triest mit Gebiet . . .	97	71,1	28,9	.	3,1	4,2	6,1	86,6	4,1	89,7	6,2
Görz und Gradiska . .	123	63,4	36,6	0,8	3,2	4,1	4,1	87,8	16,3	81,3	2,4
Istrien	158	55,7	44,3	3,8	2,5	3,8	2,5	87,4	14,5	82,3	3,2
Tirol	480	65,8	34,2	3,1	2,7	1,9	2,1	90,2	14,4	73,1	12,5
Vorarlberg	69	55,1	44,9	7,3	4,3	1,4	.	87,0	8,7	85,5	5,8
Böhmen	2 845	52,7	47,3	2,6	4,2	3,6	3,9	85,7	13,9	77,6	8,5
Mähren	1 072	52,2	47,8	3,0	4,5	5,3	3,6	83,6	14,3	77,3	8,4
Schlesien	224	55,4	44,6	1,8	1,3	2,7	5,4	88,8	9,8	80,4	9,8
Galizien	3 385	43,8	56,2	4,5	6,2	8,0	7,1	74,2	26,5	66,5	7,0
Bukowina	297	63,0	37,0	2,4	5,0	4,4	5,0	83,2	15,8	73,1	11,1
Dalmatien	288	64,6	35,4	5,5	11,5	1,0	4,9	77,1	18,4	70,8	10,8
Summe . . .	11 730	55,3	44,7	3,2	4,8	4,6	4,8	82,6	17,4	74,7	7,9

Es bleibt also das Verhältnis im ganzen und grossen mit geringen Schwankungen dasselbe, das Alter über 20 Jahre stellt das grösste Contingent, das männliche Geschlecht überwiegt das weibliche.

Bezüglich der Entstehungsursache des Gebrechens überwiegt um ein Bedeutendes das Erblinden infolge von Krankheit die Fälle der Blindgeborenen und durch Verletzung Erblindeten. Der Umstand, dass die Zahl der durch Erkrankung Erblindeten (im Jahre 1878: 80,9 Percent, im Jahre 1881: 80 Percent) das Mittel aller Länder in Oesterreich mit 74,7 Percent übertrifft, dürfte theilweise wohl in dem Umstande die Erklärung finden, dass Augenleidende in Krain sehr selten ärztliche Hilfe suchen, dass ärztliche Hilfe überhaupt in nicht genügendem Masse vorhanden ist und dass die Curpfuscherei, die sich gerade den Augenleiden gegenüber im blühendsten Zustande befindet, durch oft geradezu sinnloses und vernunftwidriges Vorgehen Unheil anrichtet.

Wenn man erwägt, dass durch die Zugänglichmachung von ärztlicher Hilfe, überhaupt durch rechtzeitig eingreifende Kunsthilfe, welche gerade bei Augenkrankheiten von massgebendstem Einflusse ist, zweifellos viele Unglückliche vor dem schrecklichen Lose der Blindheit bewahrt werden könnten, und dass diese Unglücklichen den Gemeinden zur Last fallen müssen, während sie sonst zu den Steuerträgern gezählt werden würden, so erhellt gerade aus diesem Beispiele recht augenfällig, dass die Vernachlässigung der Beschaffung ärztlicher Hilfe nicht bloss das humanitäre, sondern auch das national-ökonomische Moment im Staatsleben empfindlich zu schädigen wohl geeignet ist.

Ausserdem sind fünf Blinde (2 Männer, 3 Weiber im Alter über 20 Jahre) im Versorgungshause in Laibach, also 1,4 Percent aller Blinden, untergebracht.

Die Bresthaften überhaupt.

Aus Nachstehendem ist die Gesammtzahl der in Krain in den Anstalten und in der Privatpflege mit Ende des Jahres 1881 befindlichen Bresthaften zu entnehmen.

Irrsinnige				Cretinen			Taubstumme				Blinde				Summe				Auf je 10000 Einwohner entfallen Bresthafte
In der Irrenanstalt	In Versorgungsanstalten	In Privatpflege	Summe	Im Versorgungshause	In Privatpflege	Summe	In Taubstummeninstituten	In Versorgungsanstalten	In Privatpflege	Summe	In Blindeninstituten	In Versorgungsanstalten	In Privatpflege	Summe	In Irrenanstalten, Taubstummen- und Blindeninstituten	In Versorgungsanstalten	In Privatpflege	Summe	
144	5	576	725	.	243	243	.	2	416	418	.	5	353	358	144	12	1 588	1 744	322

Krain steht daher in seinem Mittel von 322 (sowohl im Jahre 1878 als auch im Jahre 1881) in Ansehung der Anzahl seiner Bresthaften unter dem Mittel aller Länder, welches 342 beträgt, und wird durch günstigere Verhältnisse übertroffen von Triest, Böhmen, Mähren, Galizien, Bukowina und Dalmatien, übertrifft aber durch ein günstiges Verhältnis alle übrigen Länder, insbesondere alle Alpenländer, unter denen Salzburg, Kärnten, Tirol und Vorarlberg die höchsten Ziffern, also auch die ungünstigsten Verhältnisse darstellen.

Dieses Verhältnis stellt sich für das Jahr 1878 in den übrigen Ländern in folgender Tabelle ziffernmässig dar:

Land	Irrsinnige				Cretinen			Taubstumme				Blinde				Summe				Auf je 100000 Einwohner entfallen Bresthafte
	In Irrenanstalten	In Versorgungsanstalten	In Privatpflege	Summe	In Versorgungsanstalten	In Privatpflege	Summe	In Taubstummeninstituten	In Versorgungsanstalten	In Privatpflege	Summe	In Blinden-Erziehungs- und -Beschäftigungsanstalten	In Versorgungsanstalten	In Privatpflege	Summe	In Irrenanstalten, Taubstummen- und Blindeninstituten	In Versorgungsanstalten	In Privatpflege	Summe	
Niederösterreich .	1 395	437	1 006	2 838	48	1 368	1 416	286	50	1 186	1 522	186	98	818	1 102	1 867	633	4 378	6 878	352
Oberösterreich . .	328	73	751	1 152	31	1 243	1 274	80	46	883	1 009	42	11	424	477	450	161	3 301	3 912	535
Salzburg	45	31	361	437	25	530	555	.	22	287	309	.	13	110	123	45	91	1 288	1 424	941
Steiermark . . .	439	186	1 099	1 724	.	2 487	2 487	86	.	2 111	2 197	.	.	625	625	525	186	6 322	7 033	621
Kärnten	145	8	385	538	23	1 121	1 144	20	5	843	868	.	3	287	290	165	39	2 636	2 840	845
Krain	122	5	446	573	.	210	210	.	1	404	405	.	10	293	303	122	16	1 353	1 491	322
Triest mit Gebiet	109	.	46	155	.	.	.	.	.	77	77	.	.	97	97	109	.	220	329	267
Görz und Gradiska	.	.	235	235	.	132	132	99	.	126	225	.	.	123	123	99	.	616	715	350
Istrien	.	.	201	201	.	111	111	.	.	204	204	.	.	158	158	.	.	674	674	265
Tirol	257	164	1 257	1 678	26	804	830	74	18	562	654	.	22	458	480	331	230	3 081	3 642	469
Vorarlberg . . .	99	.	191	290	3	29	32	.	.	59	59	.	.	69	69	99	3	348	450	438
Böhmen	1 432	190	4 628	6 250	4	1 241	1 245	254	15	4 012	4 281	70	55	2 790	2 915	1 756	264	12 671	14 691	288
Mähren	433	4	1 177	1 614	2	858	860	123	.	2 127	2 250	49	10	1 062	1 121	605	16	5 224	5 845	293
Schlesien	58	.	321	379	.	545	545	.	.	601	601	.	.	224	224	58	.	1 691	1 749	342
Galizien	648	6	2 352	3 006	3	2 192	2 195	70	6	6 368	6 444	27	22	3 363	3 412	745	37	14 275	15 057	278
Bukowina	.	.	272	272	.	290	290	.	.	620	620	.	.	297	297	.	.	1 479	1 479	289
Dalmatien	23	2	289	314	1	135	136	.	1	209	210	.	2	286	288	23	6	919	948	213
Summe . . .	5 533	1 106	15 017	21 656	166	13 296	13 462	1092	164	20 679	21 935	374	246	11 484	12 104	6 999	1 682	60 476	69 157	342

V. Sanitätspersonale.

Um die Sanitätszustände eines Landes zu charakterisieren, ist es unbedingt nothwendig, auch jene Factoren in den Bereich der Betrachtung zu ziehen, denen die öffentliche und private Gesundheitspflege anvertraut ist, das ist das Sanitätspersonale.

Es gab im Jahre 1881 im Lande Krain 46 *Doctoren der Medicin.* Die Zahl derselben in den letztverflossenen fünf Jahren war folgenden geringen Schwankungen unterworfen. Es waren in Krain:

im Jahre	1881	46	Doctoren der	Medicin,
» »	1880	44	» »	»
» »	1879	44	» »	»
» »	1878	44	» »	»
» »	1877	43	» »	»
im fünfjährigen Durchschnittte		44	Doctoren der	Medicin.

Die Vermehrung des Jahres 1881 bezieht sich auf die Neusystemisierung der Stelle eines k. k. Bezirksarztes in Stein und eines k. k. Sanitätsassistenten in Loitsch.

Von diesen 46 Doctoren sind 15 vom Staate zur Sanitätsverwaltung, 2 im medicinischen Lehrfache (Hebammenschule in Laibach) angestellt.

Von der Gemeinde, Bezirk oder Land sind angestellt: 1 zur Sanitätspflege, 7 in einem Spitale, 1 ausserhalb des Spitals, 7 zur Sanitätspflege und als Heilärzte zugleich, 5 von Körperschaften zu einem allgemeinen Zwecke und endlich 8 nicht angestellt. Unter diesen genannten Doctoren sind 42 auch Doctoren der Chirurgie, 8 Augenärzte, 31 Geburtshelfer und 1 Thierarzt.

Die Zahl der *Wundärzte* betrug:

im Jahre	1881	47
» »	1880	48
» »	1879	52
» »	1878	55
» »	1877	55
» »	1876	56
» »	1875	59
im siebenjährigen Durchschnitte		53

Es nimmt also die Zahl der Wundärzte stetig ab, und steht die Zahl des Jahres 1881 bereits um 6 unter dem siebenjährigen Durchschnitte und hat seit dem Jahre 1875 um 12 abgenommen.

Von diesen Wundärzten sind 2 Magister der Chirurgie, 45 Patrone der Chirurgie und Geburtshilfe.

Vom Staate sind zur Sanitätsverwaltung angestellt 1, von der Gemeinde, Bezirk oder Land zur Sanitätspflege und als Heilärzte zugleich 33, von Körperschaften oder Privaten zu einem allgemeinen Zwecke 4; nicht angestellt 9, unter ihnen sind 1 Augenarzt und 2 Zahnärzte.

Thierärzte gibt es 7 (gegen 6 im Vorjahre), von denen 6 vom Staate und 1 von der Stadt Laibach angestellt sind.

Curschmiede sind 2 im ganzen Lande, ausserdem 77 geprüfte und 255 berechtigte Hufbeschlagschmiede.

Hebammen waren in Krain:

im Jahre 1881	336
» » 1880	335
» » 1879	331
» » 1878	327
» » 1877	318
» » 1876	326
» » 1875	339
im siebenjährigen Durchschnitte	330

Es hat also die Zahl der Hebammen im Jahre 1881 gegen den siebenjährigen Durchschnitt um 6 zu-, aber gegen den Stand des Jahres 1875 um 3 abgenommen.

Von diesen Hebammen sind vom Staate angestellt 2, vom Lande, Bezirk oder Gemeinde 223, von Körperschaften oder Privaten 2; nicht angestellt 109 (103 im Jahre 1880, 96 im Jahre 1879).

Oeffentliche *Apotheken* und Vorstände von solchen sind je 20 (wie in den Vorjahren), darunter 1 mit Real- und 19 mit Personalgewerbe.

Apothekerassistenten mit Diplom 3, ohne Diplom 9, Lehrlinge 3, zusammen 15 (14 im Jahre 1880, 13 im Jahre 1879).

Hausapotheken wurden gehalten:

im Jahre 1881	36
» » 1880	32
» » 1879	37
» » 1878	41
» » 1877	41
» » 1876	38
» » 1875	40
im siebenjährigen Durchschnitte	38

Die 36 Hausapotheken des Jahres 1881 wurden gehalten: 2 von geistlichen Corporationen, 5 von Aerzten (Doctoren der Medicin) und 29 von Wundärzten.

Die Vertheilung der Aerzte, Wundärzte und Hebammen auf die einzelnen Bezirke und ihre Einwohnerzahl ist in folgender Tabelle ersichtlich:

Bezirk		Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom 31. Dezember 1880	Es entfällt ein			
			Doctor der Medicin	Wundarzt	Arzt überhaupt	Hebamme
			auf Einwohner			
Laibach Stadt		24 608	1 230	4 922	984	4 64
Adelsberg		41 502	13 834	20 751	8 301	1 537
Gottschee		41 794	41 794	10 448	8 358	1 817
Gurkfeld		51 022	25 501	17 008	10 205	2 429
Krainburg		52 187	13 047	13 047	6 523	1 213
Laibach Umgebung		54 002	27 001	18 001	10 800	1 687
Littai		34 945	34 945	8 736	6 989	1 839
Loitsch		37 701	9 426	7 540	4 189	1 346
Radmannsdorf		26 178	26 178	4 363	3 739	1 090
Rudolfswert		46 458	15 486	7 743	5 162	1 936
Stein		38 692	9 673	19 346	6 448	1 433
Tschernembl		29 887	29 887	9 962	7 472	1 868
Summe	1881	478 976	10 413	10 189	5 150	1 425
	1880	(Volkszählung vom Jahre 1869) 463 273	10 529	9 651	5 035	1 382
	1879		10 529	8 910	4 825	1 400
	1878		10 529	8 423	4 680	1 417
	1877		10 776	8 423	4 727	1 457
Im fünfjährigen Durchschnitte			10 886	9 391	5 042	14 56

Das günstigste Verhältnis der Doctoren der Medicin stellt sich, wie es in der Natur der Sachlage liegt, da die Aerzte immer mehr nach den grösseren Städten gravitieren, für Laibach heraus, wo ein Doctor der Medicin bereits auf 1 230, ein Wundarzt auf 4 922, ein Arzt überhaupt auf 984 und eine Hebamme auf 464 Einwohner entfällt. Die nächstgünstigsten Verhältnisse bezüglich der graduierten Aerzte zeigt Loitsch und Stein (ersteres wegen der beiden Werksärzte in Idria, letzteres, da Stein auch einen Stadtarzt und einen landschaftlichen Arzt in Commenda St. Peter hat). Das ungünstigste Verhältnis zeigt Gottschee, wo auf den ganzen Bezirk mit 41 794 Einwohnern nur ein graduierter Arzt entfällt.

Ueber dem Mittel der Doctoren von 1 auf 10 413 Einwohner (10 886 das fünfjährige Mittel) bewegen sich Adelsberg (13 834), Gottschee (41794), Gurkfeld (25 501), Krainburg (13 047), Laibach Umgebung (27 001), Littai (34 945), Radmannsdorf (26 178), Rudolfswert (15 486), Tschernembl (29 887); unter dem Mittel Laibach Stadt (1 230), Loitsch (9 426) und Stein (9 673).

Bezüglich der Wundärzte bewegen sich über dem Mittel von 10 189 (9 391 das fünfjährige Durchschnittsmittel) Adelsberg (20 751), Gottschee (10 448), Gurkfeld (17 008), Krainburg (13 047), Laibach Umgebung (18 001), Stein (19 346; unter dem Mittel die Stadt Laibach (4 922), Littai (8 736), Loitsch (7 540), Radmannsdorf (4 363), Rudolfswert (7 743) und Tschernembl (9 962).

Das günstigste Verhältnis bezüglich der Wundärzte zeigt Radmannsdorf (4 363), das ungünstigste Adelsberg (20 751). Radmannsdorf zeigt aus dem Grunde das günstigste Verhältnis, weil im Bezirke zwei bei Gewerkschaften angestellte Privatwundärzte sich befinden.

Bezüglich des Verhältnisses eines Arztes zur Einwohnerzahl stellt sich am günstigsten die Stadt Laibach (ein Arzt überhaupt auf 984 Einwohner), am ungünstigsten Laibach Umgebung (10 800); über dem Mittel von 5 150 (5 042 das fünfjährige Durchschnittsmittel) sind: Adelsberg (8 301), Gottschee (8 358), Gurkfeld (10 205), Krainburg (6 523), Laibach Umgebung (10 800), Littai (6 989), Rudolfswert (5 162), Stein (6 448), Tschernembl (7 472); unter dem Mittel die Stadt Laibach (984), Loitsch (4 189), Radmannsdorf (3 739).

Bezüglich der Hebammen ist am günstigsten gestellt die Stadt Laibach, wo bereits auf 464 Einwohner eine Hebamme, am ungünstigsten Gurkfeld, wo erst auf 2 429 Einwohner eine Hebamme entfällt; über dem Mittel von 1 425 (1 456 das fünfjährige Durchschnittsmittel) befinden sich Adelsberg (1 537), Gottschee (1 817), Gurkfeld (2 429), Littai (1 839), Laibach Umgebung (1 687), Rudolfswert (1 936), Stein (1 433), Tschernembl (1 868); unter dem Mittel die Stadt Laibach (464), Krainburg (1 213), Loitsch (1 346), Radmannsdorf (1 090).

Ein Vergleich des Verhältnisses der Doctoren der Medicin, der Wundärzte, eines Arztes überhaupt und der Hebammen zur Einwohnerzahl in den verschiedenen Ländern Oesterreichs im Jahre 1878 ist aus folgender Tabelle zu ziehen:

Land		Es entfällt ein			
		Doctor der Medicin	Wundarzt	Arzt überhaupt	Hebamme
		auf Einwohner			
Oesterreich unter der Enns		1 542	3 364	1 057	855
Oesterreich ob der Enns		5 419	2 455	1 690	875
Salzburg		4 206	1 917	1 317	823
Steiermark		3 771	3 546	1 828	1 649
Kärnten		6 728	4 546	2 713	1 107
Krain		10 529	8 423	4 680	1 417
Triest mit Gebiet		1 282	8 207	1 109	356
Görz und Gradiska		5 516	25 509	4 534	857
Istrien		4 552	21 242	3 749	1 208
Tirol		2 224	5 429	1 578	871
Vorarlberg		2 631	4 887	1 710	855
Böhmen		4 335	10 274	3 048	962
Mähren		7 345	5 216	3 050	861
Schlesien		7 870	5 622	3 279	1 139
Galizien		10 300	16 125	6 285	5 312
Bukowina		9 660	12 190	5 389	2 317
Dalmatien		4 444	26 144	3 799	1 993
Im Durchschnitte	1878	4 393	6 806	2 670	1 266
	1877	4 518	6 518	2 668	1 274
	1876	4 612	6 360	2 673	1 309

Vorstehende Tabelle illustriert mit unverkennbarer Deutlichkeit, wie gross der Mangel an Aerzten in Krain ist.

Bezüglich der Doctoren der Medicin ist Krain das schlechtest situierte Land Oesterreichs, indem erst auf 10 529 Einwohner ein Arzt entfällt; selbst Galizien und Bukowina haben mehr Aerzte als Krain, und ist namentlich das Verhältnis gegenüber den übrigen Alpenländern ein ganz unvergleichlich schlechtes.

Bezüglich der Wundärzte wird Krain von Görz, Istrien, Böhmen, Galizien, Bukowina und Dalmatien durch ungünstigere Verhältnisse übertroffen; im Verhältnisse eines Arztes überhaupt zur Einwohnerzahl aber zeigen nur Galizien und Bukowina noch ungünstigere Zahlen, dann kommt Krain, welches zu dem Mittel aller österreichischen Länder im Jahre 1878 fast um das Doppelte schlechter steht.

Bezüglich der Hebammen zeigten nur Steiermark, Galizien, Bukowina und Dalmatien noch ungünstigere Verhältnisse als Krain.

Noch ungünstiger stellt sich das Verhältnis in einzelnen Bezirken Krains, so z. B. wird das Verhältnis des Bezirkes Gottschee, in welchem ein Doctor der Medicin auf 41794 Einwohner entfällt, in ganz Oesterreich nur in einigen politischen Bezirken in Galizien übertroffen, z. B. in Przemyslani, wo auf 57691, in Gradek, wo auf 53 891 und in Birca, wo auf 52 322 Einwohner ein Doctor der Medicin entfällt.

Das Verhältnis der Aerzte zur Einwohnerzahl der Landeshauptstadt Laibach stellt sich im Vergleiche mit demselben in den übrigen Landeshauptstädten wie folgt dar. Es entfiel im Jahre 1878 ein Arzt:

in Innsbruck	auf 333	Einwohner,	in Salzburg	auf 782	Einwohner,
» Graz	» 486	»	» Laibach	» 807	»
» Wien	» 582	»	» Linz	» 928	»
» Prag	» 584	»	» Troppau	» 1038	»
» Lemberg	» 660	»	» Brünn	» 1054	»
» Klagenfurt	» 728	»	» Triest	» 1109	»
» Czernowitz	» 770	»	» Görz	» 1111	»

Laibach ist also unter 13 Städten die achte hinsichtlich ihrer Aerztezahl, und steht ein so relativ günstiges Verhältnis in schreiendstem Widerspruche mit der Aerztezahl am flachen Lande.

Die Vertheilung der Aerzte (Doctoren der Medicin und Wundärzte) in den einzelnen Bezirken im Jahre 1881 nach dem Flächenraume ist aus der nachfolgenden Uebersicht zu entnehmen. Es entfiel ein Arzt:

in Laibach Stadt	auf 1,28	Quadrat-Kilometer,	in Littai . . .	auf 135,81	Quadrat-Kilometer,
» Adelsberg . .	» 179,42	»	» Loitsch . . .	» 135,55	»
» Gottschee . .	» 236,78	»	» Radmannsdorf	» 154,55	»
» Gurkfeld . .	» 178,39	»	» Rudolfswert .	» 107,42	»
» Krainburg . .	» 127,33	»	» Stein	» 102,62	»
» Laibach Umg.	» 177,54	»	» Tschernembl	» 136,67	»

Im Durchschnitte entfällt ein Arzt auf 107,77 Quadrat-Kilometer.

Auch bezüglich der Vertheilung der Aerzte nach dem Flächenraume ist Krain das drittvorletzte aller österreichischen Länder, da nur Dalmatien und Bukowina noch schlechter gestellt sind, wie aus folgender Zusammenstellung über dieses Verhältnis in den österreichischen Ländern aus dem Jahre 1878 entnommen werden kann.

Es entfiel nämlich im Jahre 1878 ein Arzt überhaupt:

in Triest mit Gebiet	auf 0,8	Quadrat-Kilometer,	in Salzburg . . .	auf 62,3	Quadrat-Kilometer,
» Niederösterreich .	» 10,7	»	» Görz u. Gradiska	» 65,6	»
» Oberösterreich .	» 27,7	»	» Istrien	» 72,7	»
» Böhmen	» 31,0	»	» Kärnten . . .	» 83,6	»
» Schlesien . . .	» 33,0	»	» Galizien . . .	» 91,9	»
» Mähren	» 33,9	»	» Krain	» 100,9	»
» Steiermark . . .	» 36,3	»	» Dalmatien . . .	» 109,7	»
» Vorarlberg . . .	» 43,4	»	» der Bukowina .	» 110,0	»
» Tirol	» 54,3	»			

Im Mittel aller österreichischen Länder entfiel im Jahre 1878 ein Arzt auf 39,6 Quadrat-Kilometer, im Jahre 1877 auf 39,6 und im Jahre 1876 auf 39,7 Quadrat-Kilometer.

Auch bezüglich der Hebammen ist Krain mit 1382 (Mittel des Jahres 1881) und 1417 (Mittel des Jahres 1878) das drittletzte aller Länder, indem nur in Galizien und Steiermark noch ungünstigere Verhältnisse ausgewiesen werden.

Die Ursache der geringen Zahl der Hebammen liegt hauptsächlich in der geringen Entlohnung, welche die sogenannten Bezirkshebammen erhalten, die selten den Betrag von 30 fl. per Jahr überschreitet, in dem geringen Ertrage der Privatpraxis derselben, welcher um so geringer ist, als die geprüften Hebammen eine ebenso zahlreiche als wirksame Concurrenz in den hierzulande stark vertretenen Afterhebammen finden.

Auf die einzelnen Bezirke vertheilen sich die öffentlichen Apotheken wie nachstehend ersichtlich:

in Laibach Stadt	5	oder auf je	10000	Einwohner	2,03
» Adelsberg	2	»	»	»	»	0,48
» Gottschee	1	»	»	»	»	0,24
» Gurkfeld	1	»	»	»	»	0,19
» Krainburg	2	»	»	»	»	0,38
» Laibach Umgebung	0	»	»	»	»	0
» Littai	1	»	»	»	»	0,29
» Loitsch	1	»	»	»	»	0,26
» Radmannsdorf	1	»	»	»	»	0,38
» Rudolfswert	3	»	»	»	»	0,65
» Stein	1	»	»	»	»	0,26
» Tschernembl	2	»	»	»	»	0,67
Summe . . .	20	oder auf je	10000	Einwohner	0,42

Dasselbe Verhältnis zeigt sich in den übrigen Ländern im Jahre 1878 wie folgt. Die Zahl der Apotheken beträgt:

in Triest mit Gebiet	21	oder	auf	je	10 000	Einwohner	1,71
» Istrien	33	»	»	»	»	»	1,29
» Tirol	97	»	»	»	»	»	1,25
» Görz und Gradiska	20	»	»	»	»	»	0,98
» Oesterreich unter der Enns .	170	»	»	»	»	»	0,87
» Dalmatien	35	»	»	»	»	»	0,79
» Oesterreich ob der Enns . .	56	»	»	»	»	»	0,77
» Salzburg	11	»	»	»	»	»	0,73
» Schlesien	33	»	»	»	»	»	0,65
» Böhmen	307	»	»	»	»	»	0,60
» Vorarlberg	6	»	»	»	»	»	0,58
» Mähren	105	»	»	»	»	»	0,53
» Steiermark	58	»	»	»	»	»	0,51
» Kärnten	17	»	»	»	»	»	0,50
» Krain	20	»	»	»	»	»	0,43
» Galizien	223	»	»	»	»	»	0,41
» der Bukowina	17	»	»	»	»	»	0,33
Summe 1878 . . .	1 229	oder	auf	je	10 000	Einwohner	0,61
1877 . . .	1 216	»	»	»	»	»	0,60
1876 . . .	1 207	»	»	»	»	»	0,60

Also auch bezüglich des Verhältnisses der Apothekenzahl zur Einwohnerzahl ist Krain das drittletzte aller österreichischen Länder, nur Galizien und Bukowina zeigen ein noch schlechteres Verhältnis.

Das Verhältnis der einzelnen Bezirke ist hiebei allerdings ein sehr verschiedenes, am günstigsten stellt es sich in der Stadt Laibach, wo auf 10 000 Einwohner 2,03 Apotheken entfallen, am ungünstigsten im Bezirke Laibach Umgebung (der sich eben der Apotheken der Stadt Laibach bedient), und dann Gurkfeld, wo auf 10 000 Einwohner 0,19 Apotheken entfallen.

Ueber dem Mittel von 0,42 befinden sich die Stadt Laibach (2,03), Adelsberg (0,48), Rudolfswert (0,65) und Tschernembl (0,67); unter dem Mittel Gottschee (0,24), Gurkfeld (0,19), Krainburg (0,38), Littai (0,29), Loitsch (0,26), Radmannsdorf (0,38), Stein (0,26). Der Bezirk Laibach Umgebung ist ohne Apotheke.

Die ebenso traurige als befremdende Erscheinung des Aerztemangels am Lande hat ihren Grund in verschiedenen Ursachen, von denen an dieser Stelle nur die wichtigsten angedeutet werden sollen.

Vor allem fehlt das Institut der Gemeindeärzte; an Stelle solcher existieren in Krain die von den sogenannten Bezirkscassen subventionierten Bezirkswundärztestellen, welche mit einem Bezuge von 300 bis 400 fl. an Wundärzte vergeben wurden.

Nachdem aber die Wundärzte nach Aufhebung der Chirurgenschulen auf den Aussterbe-Etat gesetzt sind und Doctoren der Medicin sich um Stellen mit einer Dotation von 300 bis 400 fl. nicht bewerben, auch nicht bewerben können, so wird der Mangel an Aerzten von Jahr zu Jahr fühlbarer werden.

Nachdem sich die Wiedereinführung der Chirurgenschulen aus vielen Gründen nicht empfehlen kann, ja ein solcher Ausweg geradezu ein verwerflicher wäre, so müssten Stellen geschaffen werden mit einer Dotation, die auch dem Doctor der Medicin die Aussicht auf eine wenngleich bescheidene, doch gesicherte Existenz eröffnen, das heisst, es müssten sich mehrere Gemeinden zu einer Sanitätsgemeinde vereinigen und einen Gemeindearzt bestellen.

Da es nicht Zweck und Aufgabe dieses Buches ist, die Frage des Aerztemangels und der Mittel zur Abhilfe dagegen des weitern zu erörten, so möge diese Andeutung sowie der Hinweis darauf genügen, dass die hohe k. k. Landesregierung sowie der k. k. Landes-Sanitätsrath für Krain diese Frage bereits in Berathung gezogen hat.

Privatärzte werden und können sich nur in den seltensten Fällen auf dem Lande etablieren, da das Land eben nicht wohlhabend ist, meist aus bäuerlicher Bevölkerung besteht, welche ärztliche Hilfe nur schwer entlohnen kann oder noch häufiger aus Indolenz gar nicht aufsucht. Dazu kommt noch die intensiv und extensiv im ganzen Lande gewerbsmässig betriebene Curpfuscherei, indem die Geistlichkeit Homöopathie treibt, Bauern und Bauernweiber, Messner und Abdecker alle möglichen und unmöglichen Curen ausführen. Das geradezu ins Unglaubliche sich steigernde Treiben der Curpfuscherei in Krain macht einerseits die Etablierung von Aerzten, die ohnedies sehr schwierig ist, noch schwieriger, ist aber anderseits doch wieder die natürliche Folge des Aerztemangels.

Es muss also gegen diesen Uebelstand auf dem Lande um jeden Preis Abhilfe geschaffen werden, dadurch wird ein Schritt gethan zum Wohle der öffentlichen Gesundheit, und wird ein solcher Schritt zugleich das wirksamste Gegenmittel gegen das Ueberwuchern der Afterärzte bilden.

Zur Vertretung der Standesinteressen hat vordem ein Gremium der Wundärzte existiert. Dieselben haben sich jedoch unter Auflösung dieser Institution grösstentheils in den «Verein der Aerzte in Krain» zu Laibach eingeschrieben, so dass also dieser der eigentliche Vertreter der Standesinteressen der Aerzte (Doctoren und Wundärzte) ist. Dieser im Jahre 1860 gegründete Verein hat 85 Mitglieder; er war der erste in Oesterreich, welcher graduierte und diplomierte Aerzte vereinigte, und verwaltet auch eine durch den Verein gegründete Stiftung zur Unterstützung von Witwen und Waisen von Vereinsmitgliedern, die unter dem Namen «Dr. Löschner'sche Stiftung für Witwen und Waisen von Vereinsmitgliedern» nunmehr einen Fond von 4000 fl. besitzt und jährlich 4 bis 5 Witwen und Waisen mit Beträgen von 20 bis 50 fl. unterstützt.

Der Verein der Aerzte in Krain ist auch dem österreichischen Aerztevereinsverbande und der österreichischen Gesellschaft für Hygiene beigetreten.

VI. Sanitätsdienst.

Die Leitung des öffentlichen Sanitätswesens wird bei der k. k. Landesregierung in Laibach durch einen den Rang eines k. k. Regierungsrathes bekleidenden Sanitätsreferenten vertreten, der mit dem ärztlichen k. k. Regierungsconcipisten und dem k. k. Landesthierarzte das Sanitätspersonale der Landesregierung bildet.

Auf Grund des Gesetzes vom 30. April 1870 steht der k. k. Landesregierung der k. k. Landes-Sanitätsrath zur Seite, welcher ausser dem k. k. Landes-Sanitätsreferenten noch vier von der Regierung berufene und zwei vom krainischen Landesausschusse entsendete Aerzte mit dem Titel von k. k. Sanitätsräthen zu ordentlichen Mitgliedern zählt, jedoch von Fall zu Fall auch durch andere ad hoc einberufene ausserordentliche Mitglieder verstärkt werden kann und nach einer eigenen Geschäftsordnung unter einem für die Dauer von drei Jahren selbstgewählten Präsidium seine Berathungen pflegt.

Der k. k. Landes-Sanitätsrath wird vom hohen Ministerium des Innern immer auf die Dauer von drei Jahren ernannt.

Die wichtigsten Referate des k. k. Landes-Sanitätsrathes seit seiner Errichtung waren ausser dem alljährlich wiederkehrenden Impfberichte mit dem Vorschlage der mit den Impfprämien zu Prämiierenden und dem alljährlichen Jahres-Sanitätsberichte für Krain, sowie dem Vorschlage bei allen im Lande zur Besetzung gelangenden öffentlichen Stellen, das Referat über die Organisation des Sanitätsdienstes in den Landgemeinden, über die Schädlichkeit des Hüttenrauches in Idria, des Hanfeinlegens in fliessende Gewässer und viele andere.

Die elf politischen Bezirke des Landes, Bezirks-Hauptmannschaften, bilden zugleich eben so viele Sanitätssprengel, in welchen zur Leitung des Sanitätsdienstes als Bezirks-Sanitätsreferenten in neun Bezirken k. k. Bezirksärzte (fünf in der neunten, vier in der zehnten Rangsclasse), in zwei Bezirken k. k. Sanitätsassistenten (einer mit, einer ohne Adjutum) functionieren. Von zwei k. k. Sanitätsprakticanten ist einer der k. k. Bezirks-Hauptmannschaft Krainburg und einer der k. k. Bezirks-Hauptmannschaft Stein zugetheilt.

Für die k. k. Bezirksärzte sowohl als die k. k. Bezirks-Thierärzte bestehen Dienstesinstructionen, welche ihnen ihre Dienstesobliegenheiten klarstellen.

Die wichtigsten Agenden der k. k. Aerzte sind die amtsärztliche Intervention beim Ausbruche von Epidemien oder Epizootien und die Berichterstattung über den Gang dieser Krankheiten, gegen welche das officiöse Verfahren eingeleitet wurde, welches jedoch der Genehmigung der k. k. Landesregierung bedarf.

Ausserdem die Evidenzhaltung des gesammten den Sanitätsdienst besorgenden Personales (Stand der Aerzte, Thierärzte, Apotheker, Hebammen, Curschmiede, Hufschmiede, Todten- und Fleischbeschauer, Wasenmeister) sowie die Ueberwachung derselben in ihren Functionen, ferner die Ueberwachung des unberechtigten Medicamentenverkaufs sowie die unfruchtbare Arbeit der Amtshandlung gegen Curpfuscherei, die Ueberwachung des Gifthandels, die Intervention bei Bauten, bei Anlage von Friedhöfen, von Todtenkammern, bei Errichtung von Gewerbsanlagen, wenn solche aus sanitärer Rücksicht concessionsbedürftig sind, die Oberaufsicht über die Handhabung der Sanitätspolizei in den Gemeinden, die Untersuchung Geistesgestörter zum Zwecke der Uebergabe derselben in die Irrenanstalten, die Untersuchung aller Aspiranten auf Staatsdienstposten sowie der Candidaten des Lehrfaches, die Beurtheilung der Diensttauglichkeit der Staatsbediensteten und kirchlichen Functionäre im Falle der Pensionsbewerbung derselben, die Intervention bei Leichenüberführungen und Exhumationen, die Abgabe sanitärer Gutachten, die Mitwirkung bei Publication der sanitären Regierungsverordnungen und Einleitung des zu ihrer Durchführung und Ueberwachung Erforderlichen, die Berichterstattung über alle sanitär wichtigen Angelegenheiten, die Erstattung des Jahres-Sanitätsberichtes, des Haupt-Impfberichtes, Intervention bei den Assentierungs-Commissionen, die periodische Sanitätsbereisung und Berichterstattung über das Ergebnis derselben, Sammlung, Prüfung und Vorlage der Geburtstabellen der Hebammen.

Angesichts dieser in gedrängtester Kürze angedeuteten Agenden muss es als ein grosser Fortschritt der neuesten Zeit bezeichnet werden, dass nunmehr in jedem Bezirke sich ein landesfürstlicher Sanitätsreferent befindet, wenngleich einer derselben noch unbesoldet ist.

Die Stadt Laibach als Stadt mit eigenem Statut hat ihre eigenen Sanitätsorgane, und zwar den Stadtphysiker, den städtischen Polizeiarzt (zugleich Todtenbeschauer), den städtischen Armenarzt, 1 städtischen Thierarzt, 2 städtische Hebammen (eine für die Stadt, eine für den Morastgrund), 1 Sanitätsdiener (zugleich Stadtwachmann), 1 Desinfectionsdiener, 1 Wasenmeister (auch befindet sich im Stadtpomörium eine Wasenmeisterei).

Dem Gemeinderathe steht seit 5. Dezember 1879 zur Begutachtung in allen sanitären Fragen ausserdem, in Analogie des k. k. Landes-Sanitätsrathes, ein stabiler städtischer *Gesundheitsrath* als berathendes und begutachtendes Organ zur Seite, welcher aus 2 Gemeinderäthen, 2 Gemeindeangehörigen und 2 vom «Verein der Aerzte» in denselben entsendeten Aerzten, den 3 Stadtärzten, dem Stadtingenieur und einem Vertreter des Magistrates unter selbstgewähltem Präsidium besteht. Der Gesundheitsrath übernimmt in seine Geschäftsagenden die Abgabe von Gutachten über ihm vorgelegte Fragen aus dem Gebiete der öffentlichen Gesundheit, er erstattet im Wege der Initiative ihm wichtig erscheinende Vorschläge an die Commune und

versieht die Ueberwachung der Stadt hinsichtlich ihrer sanitären Gebrechen, doch steht dem Gesundheitsrathe keine Executive zu.

Behufs der Handhabung der sanitären Lebensmittelpolizei hat die Gemeinde einen Centralschlachthof errichtet und lässt den Lebensmittelmarkt durch den Stadtphysiker und seine Hilfsorgane überwachen; desgleichen hat die Stadt eine städtische Badeanstalt errichtet; die Wasserleitungsfrage und die noch brennendere der Einführung einer rationellen Ausfuhr der Mehrung liegen jedoch seit langem unerledigt im Schosse des Gemeinderathes.

Für die Armen-Krankenpflege sorgt theils das allgemeine Landes-Krankenhaus, theils das Siechenhaus zum heiligen Josef und das Kaiserin-Elisabeth-Kinderspital; für die Armenversorgung das städtische Versorgungshaus (fälschlich so genannt, da es den Armen nur Wohnung, Holz und Licht, aber keine Verpflegung, sondern nur eine kleine Armenpfründe bietet).

Ausserdem sind zur Behandlung in den grösseren Fabriken (k. k. Tabak-Hauptfabrik, Spinnfabrik u. s. w.) eigene Fabriksärzte bestellt. Desgleichen bestehen für die Bediensteten der Süd- und Rudolfsbahn zwei Bahnärzte, je ein Arzt für das k. k. Inquisitions- und für das k. k. Strafhaus und ein landschaftlicher Arzt für das Zwangsarbeitshaus.

Den ärztlichen Dienst im landschaftlichen Theater besorgen die Stadtärzte. Die Impfung wird vom Polizeiarzt besorgt.

Trostlos jedoch ist es mit dem Sanitätsdienst in den übrigen Gemeinden bestellt.

Mit dem Reichsgesetze vom 30. April 1870, R. G. Bl. Nr. 68, wurde den Gemeinden ein bedeutender *selbständiger* und übertragener Wirkungskreis eröffnet.

Nicht nur die sanitäre Ortspolizei, die Fleisch- und Todtenbeschau, die Armen-Krankenpflege, sondern auch die localen Massnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung epidemischer Krankheiten, die Sorge für das Begräbniswesen, die sanitätsstatistische Berichterstattung und andere wichtige Agenden mit Ausnahme der öffentlichen Impfung, für welche die Aerzte von der politischen Behörde auf Kosten des Landes nominiert werden, wurde der Gemeinde-Sanitätsverwaltung überwiesen.

Nur bezüglich der vierteljährigen statistischen Volksbewegungs-Ausweise sowie anderer zu sanitären Zwecken erforderlicher Nachweisungen werden die betreffenden Daten von den Pfarrämtern geliefert.

Wie wird nun diese Aufgabe von den Gemeinden gelöst? Mit wenigen Ausnahmen verfügt fast keine Gemeinde über einen Arzt zur Durchführung ihrer sanitären Obliegenheiten. Die Fleischbeschau wird meist gar nicht (nur in seltenen Fällen von den Bezirkswundärzten in jenen 38 Gemeinden, in welchen sich solche befinden), die Todtenbeschau von Messnern und anderen, der für ihren Dienst nothwendigen Kenntnisse ganz entbehrenden Laien besorgt; ebenso liegt die Armenpflege sehr darnieder, und gegen die Ausbreitung von Epidemien wird meist gar nichts veranlasst, die Anzeigepflicht in vielen Fällen ignoriert (und wird die Anzeige meist nur durch die k. k. Gendarmerie besorgt), ja selbst den behördlicherseits verfügten Anordnungen wird nicht selten passiver Widerstand entgegengesetzt. Auch hier kann nur eine

Besserung der Verhältnisse erzielt werden, wenn die Organisation des Sanitätsdienstes in den Landgemeinden die Form eines Landesgesetzes annimmt (eine diesbezügliche, dem Landtage zugekommene Regierungsvorlage wurde abgelehnt), wenn das Land in Sanitätssprengel eingetheilt wird, jeder Sanitätssprengel einen unter der Controle des Landes (nicht der Gemeinden) stehenden Gemeindearzt mit menschenwürdiger Entlohnung erhält; denn nur dann wird das Studium der Medicin dem Mediciner die Aussicht bieten, nach vollendeten Studien sich in der Heimat eine gesicherte Stellung verschaffen zu können. Das Errichten von medicinischen Stipendien allein thut es nicht, denn Krain hat mehr solche Stipendien, als Studierende der Medicin, und im Jahre 1881 besuchten nur zwei Krainer die medicinischen Schulen, und trotz aller Reverse giengen die wenigen krainischen Stipendisten ausser Landes, wo ihnen Existenzen geboten wurden, welche ihnen die Heimat unter den jetzigen Verhältnissen nicht bieten konnte und auch heute noch nicht bieten kann.

VII. Kinder- und Armenversorgungs-Anstalten.

Kinderbewahranstalten und Kindergärten.

Zur Pflege und Beaufsichtigung der Kinder, welche das schulpflichtige Alter noch nicht erreicht haben und deren Eltern nicht immer in der Lage sind, zu jeder Zeit die nöthige Sorgfalt für die Ueberwachung der Kinder zu verwenden, besteht auch in Krain, bezüglich in Laibach, eine Kinderbewahranstalt und ein Kindergarten, eine Art Erweiterung des Begriffes «Kinderbewahranstalt».

Nach der Zählung vom 31. Dezember 1869 betrug in Krain die Anzahl der Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren 41 809; von diesen besuchten 300 die Kinderbewahranstalt oder den Kindergarten, also 0,7 Percent. Noch ungünstiger ist dieses Verhältnis in der Bukowina, wo nur 0,2, Galizien, wo nur 0,5 Percent solche Anstalten besuchten; in Dalmatien und Krain ist das Verhältnis das gleiche, doch ist es in allen übrigen Ländern bedeutend günstiger. Am günstigsten steht Triest mit 19,2, dann folgt Niederösterreich mit 9,8, Oberösterreich mit 8,2, Tirol mit 5,8, Salzburg mit 5,4, Vorarlberg mit 4,1, Böhmen mit 2,9, Istrien mit 2,6, Steiermark mit 2,2, Görz mit 1,3, Kärnten und Schlesien mit je 1,2 und Mähren mit 1,1 Percent. Es zeigen also die rein deutschen Provinzen mit Ausnahme des ganz exceptionell dastehenden Triest die günstigsten Verhältnisse.

Waisenhäuser.

Bis zum Jahre 1879 gab es kein Waisenhaus in Krain. Erst seit dieser Zeit wurden in Laibach drei Waisenhäuser errichtet, und zwar im Jahre 1879 das Lichtenthurn'sche Mädchenwaisenhaus in Laibach und im Jahre 1880 die provisorische Knabenwaisenanstalt in Laibach und das Knabenwaisenhaus des Vincentius-Vereines.

Im Lichtenthurn'schen Mädchenwaisenhause waren 36 Mädchen vom Jahre 1879 verblieben und 30 im Jahre 1880 aufgenommen, zusammen 66. Von diesen wurden 4 wieder entlassen, so dass am Schlusse des Jahres 1880 noch 62 Mädchen verblieben. In 15 460 Verpflegstagen wurden 6184 fl., also 40 kr. durchschnittliche Verpflegskosten per Kopf und Tag verausgabt.

Im Knabenwaisenhause wurden bei seiner Eröffnung 26 und im Laufe des Jahres noch 8 Knaben untergebracht, welche in 1 409 Verpflegstagen an Verpflegskosten 563 fl. oder 40 kr. per Kopf und Tag ausweisen.

Im Jahre 1881 zeigte das Mädchenwaisenhaus folgende Bewegung:

Vom Vorjahre verblieben	62
im Jahre 1881 neu aufgenommen	21
zusammen . . .	83
Abgang:	
Durch Entlassung	4
verblieben mit Jahresschluss	79

Zahl der Verpflegstage: 31 999. Kosten der Verpflegung: 6 229 fl. 80 kr. oder 20 kr. per Kopf und Tag.

Das provisorische Knabenwaisenhaus zeigte im Jahre 1881 folgende Bewegung:

Vom Jahre 1880 verblieben	34
im Jahre 1881 zugewachsen	17
zusammen . . .	51

die auch am Schlusse des Jahres verblieben.

Zahl der Verpflegstage: 13 205. Kosten der Verpflegung: 3 433 fl. 30 kr. Durchschnittliche Kosten per Kopf und Tag: 26 kr.

Im Jahre 1881 wurde zum erstenmale auch der Stand des Knabenwaisenhauses des Vincentius-Vereines nachgewiesen mit einem Stande von 43 Knaben, von denen 6 entlassen wurden, so dass sich am Jahresschlusse noch 37 Knaben in der Anstalt befanden. Die Zahl der Verpflegstage betrug 15 380, die Kosten der Verpflegung 2 510 fl., die durchschnittlichen Kosten per Kopf und Tag 16,3 kr.

Versorgungsanstalten.

Es gab in Krain Versorgungsanstalten:

im Jahre 1881	7
» » 1880	6
» » 1879	5
» » 1878	5
» » 1877	5
im fünfjährigen Durchschnitte . . .	5,6

Die Zunahme der Anstalten im Jahre 1881 bezieht sich auf die in diesem Jahre erfolgte Einstellung des Glavar'schen Siechenhauses in Kaplavas (Commenda St. Peter) aus der Rubrik «Krankenanstalten», in welcher dasselbe unberechtigterweise bisher figurierte, in die Rubrik der Versorgungsanstalten.

Die übrigen Versorgungsanstalten sind das städtische Versorgungshaus in Laibach, das städtische Armenhaus in Gottschee, die Graf Anton Auersperg'sche

Spitalpfründen-Versorgungsanstalt in Gurkfeld, die Armenhäuser in Bischoflack und Neumarktl, das Gemeinde-Armenhaus in Idria und das oberwähnte Glavar'sche Siechenhaus in Commenda St. Peter. Nur im letztgenannten Siechenhause erhalten die Pfleglinge auch eine Verpflegung, in der Pfründenstiftung in Gurkfeld auch die Kost, in allen übrigen nur Holz und Wohnung und ein tägliches Almosengeld.

In diesen genannten Anstalten waren im Jahre 1881 in Versorgung: 76 Männer, 116 Weiber, zusammen 192 Pfleglinge. Im Jahre 1880: 179, 1879: 190, 1878: 181, 1877: 173.

Es entfällt daher:

im Jahre	1881	ein Pflegling	auf	2 494	Einwohner,
» »	1880	»	»	2 588	»
» »	1879	»	»	2 438	»
» »	1878	»	»	2 559	»
» »	1877	»	»	2 678	»

Im fünfjährigen Durchschnitte waren daher per Jahr 183 Pfleglinge in Versorgungsanstalten untergebracht, und es entfiel ein Pflegling auf 2 616 Einwohner.

Es entfiel im Jahre 1881 in den Versorgungsanstalten nach den einzelnen Bezirken:

in Laibach Stadt	ein Pflegling	auf	223	Einwohner,
» Adelsberg	»	»	0	»
» Gottschee	»	»	531	»
» Gurkfeld	»	»	1 289	»
» Krainburg	»	»	2 007	»
» Laibach Umgebung	»	»	0	»
» Littai	»	»	0	»
» Loitsch	»	»	3 427	»
» Radmannsdorf	»	»	0	»
» Rudolfswert	»	»	0	»
» Stein	»	»	1 472	»
» Tschernembl	»	»	0	»
im Durchschnitte	ein Pflegling	auf	2 494	Einwohner.

Es hat also das Verhältnis der Pfleglinge zur Einwohnerzahl im Jahre 1881 gegen den fünfjährigen Durchschnitt sich etwas gebessert, doch bleibt dieses Verhältnis im Vergleiche zu demselben in den anderen Ländern im Jahre 1878 noch immer ein sehr bedauerliches. Dasselbe stellt sich in den übrigen Ländern folgendermassen dar.

Es entfällt:

in Vorarlberg	ein Pflegling	auf	89	Einwohner,
» Salzburg	»	»	116	»
» Triest mit Gebiet	»	»	139	»
» Oesterreich unter der Enns	»	»	203	»
» Tirol	»	»	290	»
» Oesterreich ob der Enns	»	»	294	»
» Steiermark	»	»	424	»

in Kärnten	ein Pflegling	auf	433	Einwohner,
» Istrien	»	»	533	»
» Görz und Gradiska	»	»	826	»
» Böhmen	»	»	935	»
» Mähren	»	»	1 134	»
» Dalmatien	»	»	1 532	»
» Schlesien	»	»	1 847	»
» Krain	»	»	2 559	»
» Galizien	»	»	4 907	»

In der Bukowina besteht keine derartige Anstalt. Krain steht daher auch mit seiner Ziffer vom Jahre 1881 noch immer gleich tief im Range der Länder, und es bleibt dem Lande also für die Versorgung seiner Siechen noch sehr viel zu thun übrig.

Armeninstitute.

Es bestanden in Krain Armeninstitute:

im Jahre 1881	269
» » 1880	259
» » 1879	261
» » 1878	248
» » 1877	245
im fünfjährigen Durchschnitte	248

In diesen wurden betheilt:

im Jahre 1881	7 739	Arme	mit einem	Gesammtbetrage	von	39 623	fl. 64	kr.
» » 1880	7 587	»	»	»	»	38 007	» 74	»
» » 1879	7 503	»	»	»	»	38 051	» 96	»
» » 1878	7 165	»	»	»	»	35 382	» 95,5	»
» » 1877	6 849	»	»	»	»	36 726	» 84	»
im fünfjährigen Durchschnitte	7 368	Arme	mit einem	Gesammtbetrage	von	37 558	fl. 63	kr.

Der höchste Jahresbetrag für einen Armen war:

im Jahre 1881	93 fl.
» » 1880	160 »
» » 1879	54 »
» » 1878	90 »
» » 1877	120 »
im fünfjährigen Durchschnitte	103 fl.

Der geringste Jahresbetrag betrug 8,5 kr. gegen 10 kr. in den Vorjahren; der durchschnittliche betrug im Jahre 1881: 5 fl. 12 kr., 1880: 5 fl. 01 kr., 1879: 5 fl. 07 kr., 1878: 4 fl. 94 kr. und 1877: 5 fl. 36 kr.; im fünfjährigen Durchschnitte: 5 fl. 10 kr.

Es entfiel in Krain je ein betheilter Armer:

im Jahre 1881	auf	62	Einwohner,
» » 1880	»	61	»
» » 1879	»	62	»
» » 1878	»	65	»
» » 1877	»	68	»
im fünfjährigen Durchschnitte	auf	63	Einwohner.

Nach den einzelnen Bezirken entfiel im Jahre 1881 ein betheilter Armer:

in Laibach Stadt	auf	70	Einwohner,
» Adelsberg	»	52	»
» Gottschee	»	68	»
» Gurkfeld	»	96	»
» Krainburg	»	56	»
» Laibach Umgebung	»	99	»
» Littai	»	60	»
» Loitsch	»	52	»
» Radmannsdorf	»	50	»
» Rudolfswert	»	104	»
» Stein	»	33	»
» Tschernembl	»	59	»
im Durchschnitte	auf	62	Einwohner.

Der Vergleich mit den übrigen Ländern für das Jahr 1878 ist in Folgendem ersichtlich:

Land		Gesammtzahl der im Jahre 1878 betheilten Armen	Bevölkerung nach der Zählung vom 31. Dezember 1869	Ein betheilter Armer entfällt auf Einwohner	Durchschnittlicher Jahresbezug eines Armen fl.	kr.
Niederösterreich		32 324	1 954 251	60	32	93
Oberösterreich		12 526	731 579	58	21	88
Salzburg		4 152	151 410	36	30	61
Steiermark		11 601	1 131 309	98	13	70
Kärnten		5 588	336 400	60	10	57
Krain		7 165	463 273	65	4	94
Triest mit Gebiet		4 227	123 098	29	6	68
Görz und Gradiska		949	204 076	215	14	58
Istrien		2 212	254 905	115	4	54
Tirol		19 622	776 283	40	20	34
Vorarlberg		698	102 624	147	40	51
Böhmen		50 174	5 106 069	101	11	87
Mähren		20 512	1 997 897	97	13	25
Schlesien		6 049	511 581	85	10	84
Galizien		5 586	5 418 016	970	9	19
Bukowina		1 324	511 964	387	4	35
Dalmatien		5 281	442 796	84	4	13
Summe	1878	189 990	20 217 531	106	16	90
	1877	184 476		110	16	19
	1876	172 409		117	17	19

Krain befindet sich in Ansehung der Anzahl seiner betheilten Armen zwar unter dem Mittel aller Länder, ist aber erst das sechste der österreichischen Länder; der durchschnittliche Jahresbezug eines Armen aber mit 4 fl. 94 kr. ist in Krain so niedrig stehend, dass er durch noch niedrigere Ziffern nur von Istrien, Bukowina und Dalmatien übertroffen wird, und steht auch sehr tief unter dem betreffenden Mittel der Länder.

In Erkenntnis und Würdigung dieses immerhin als bedauerlich zu bezeichnenden Zustandes des Armenwesens in Krain hat der krainische Landesausschuss im Landtage von 1882 einen Gesetzentwurf, betreffend die öffentliche Armenpflege in den Gemeinden, vorgelegt, welcher mit einigen Modificationen angenommen wurde und der Allerhöchsten Sanction harrt, um zum Gesetze zu werden. Der Gesetzentwurf gipfelt in der Aufhebung der bestehenden Pfarr-Armeninstitute und in der Uebergabe der Armenversorgung und Armenverpflegung in die Wirksamkeit und Verantwortung der Gemeinden, ein Gesetz, welches für die so sehr im argen liegende Armenversorgung voraussichtlich von tiefgreifendster und wohlthätiger Wirkung sein wird.

Schlusswort.

Das an landschaftlichen Reizen und Naturwundern so überaus reiche und schöne Land Krain trägt vermöge der klimatisch-meteorologischen Verhältnisse, seines Wasserreichthums, seiner Bodengestaltung, seiner Höhenlage, seiner geographischen Lage als Binnenland des adriatischen Meeres alle Eigenschaften in sich, seinen Bewohnern, einem kräftigen, physisch hochentwickelten und psychisch entwickelungsfähigen Volksstamme, die Bedingungen einer leidlichen materiellen Wohlfahrt und einer beneidenswerten öffentlichen Gesundheit zu bieten.

Wenn dem jedoch nicht so ist oder doch nicht durchwegs so ist, so liegt die Ursache dessen hauptsächlich nicht in den natürlichen Bedingungen des Bodens, Klimas u. s. w., sondern einerseits in dem mangelnden Verständnisse des Volkes für die Wichtigkeit der öffentlichen Gesundheitspflege, in der Gleichgiltigkeit desselben gegen alle darauf abzielenden Bestrebungen, andererseits in dem Versäumnisse, in dem Kampfe um das Dasein, um die materielle Wohlfahrt des Landes nicht alle Mittel in Thätigkeit gesetzt zu haben.

Ich überlasse es berufeneren Federn, die letztere Frage einer eingehenden Erörterung zu unterziehen, und beschränke mich, auf die Mittel und Wege aufmerksam zu machen, welche geeignet wären, die öffentliche Gesundheit und mit ihr die Wohlfahrt und Glückseligkeit des Volkes vor Schaden zu bewahren und möglichst ungetrübt dauernd zu gestalten. Die *erste* und Grundbedingung jeder Besserung ist die Volkserziehung, die Hebung der allgemeinen Bildung des Geistes und Herzens des Volkes. Erst wenn im Volke die Grundzüge allgemeiner Bildung platzgegriffen haben werden, wird es das Verständnis jener Fragen gewinnen, an denen es jetzt noch gleichgiltig, ja widerstrebend vorübergeht. Wenn das Volk dieser Bildung theilhaftig sein wird, wird es nicht mehr vorkommen, dass in einem Lande mit 353 Blinden sechs Stiftungsplätze trotz aller öffentlichen Bekanntmachung derselben nicht einmal vollzählig zur Besetzung gelangen, dass Epidemien, die hinterher ganze Familien decimieren, im Beginne verheimlicht werden, aus Furcht vor den behördlicherseits zu gewärtigenden Schutzmassregeln, dass der Kranke entweder ärztliche Hilfe ganz von sich weist oder lieber dem ungebildeten und auf die Leichtgläubigkeit des Volkes

speculierenden Curpfuscher sich anvertraut, als dem intelligenten und fachmännisch tüchtig gebildeten Arzte, Verhältnisse, die leider hierzulande noch in unglaublicher Weise fortdauern. Wird das Volk einmal das Verständnis für den Wert der Gesundheit haben, das Verständnis für den Wert der Schutzmittel, für den Wert hygienischer und sanitärer Einrichtungen, dann werden zwar die Epidemien, die grosse und ständige Landplage, nicht verschwinden, aber sie werden sich nicht mehr zu solcher Ausbreitung und Bösartigkeit entwickeln wie bisher, da ihnen der Boden zu ihrer Entwickelung entzogen ist.

Der *zweite* Schritt zur Besserung wird die Organisation des Sanitätsdienstes auf dem Lande sein, eine Frage, welche die Regierung bereits einmal im Landtage zur Entscheidung bringen wollte, ohne jedoch den Widerstand gegen die diesbezüglichen Reformen brechen zu können. Allerdings wird es auch nicht möglich sein, diese Reformen einzuführen, insolange die Administration der Gemeindegeschäfte in den Händen kleiner, zersplitterter bäuerlicher Gemeinden liegt, welchen die Geld- und meist auch die Intelligenzmittel fehlen, um solche Reformen durchzuführen, selbst wenn sie von der Wichtigkeit und Dringlichkeit derselben auch überzeugt wären.

Ist einmal die Bildung von *Grossgemeinden* und Sanitätssprengeln durchgeführt, dann wird es Sache dieser sein, den dringendsten Uebelständen im Lande, dem Mangel an Aerzten durch Anstellung von Gemeindeärzten, dem Mangel an Hebammen durch Aufbesserung der Bezüge derselben abzuhelfen. Ausserdem wird es Aufgabe der *Gemeinden* sein, für ihre Armen und Siechen in ausgiebigerer Weise als bisher zu sorgen und namentlich letzteren eine menschenwürdige Existenz zu verschaffen.

Auch die Vermehrung der Krankenanstalten ist ein dringendes Bedürfnis im Lande, insbesondere aber wird immer dringender die Pflicht an das *Land* herantreten, entweder ein zweites Landesspital oder im Vereine mit den betreffenden Gemeinden Bezirksspitäler zu errichten oder doch die bereits bestehenden zu erweitern und zu verbessern.

Im Interesse einer wissenschaftlich verwertbaren Sanitätsstatistik sollen die Gemeindeämter Standregister über alle Bresthaften führen (Sanitätsgrundbuch).

Ausserdem wird an das *Land* die Aufgabe herantreten, mit Hilfe der bereits bestehenden und nicht unbedeutenden Stiftungsfonde Institute für die Bresthaften (Blinden- und Taubstummeninstitut) ins Leben zu rufen; das Volk wird sich leichter entschliessen, Kinder in ein Landesinstitut als in so weite Ferne zu schicken.

Desgleichen wird sich das *Land* früher oder später vor die Nothwendigkeit gestellt sehen, ein Impfinstitut zu errichten und das Impfgeschäft durch Bewilligung von Revisionsreisen der Impfärzte erst zu einem meritorisch und nicht bloss illusorisch wirkenden zu machen.

Sache der *Staatsverwaltung* wird es sein, gegen das Umsichgreifen von Epidemien ein eigenes Epidemiegesetz festzustellen, in welchem prophylaktische und sanitätspolizeiliche Massregeln, den bisherigen Rahmen des Verordnungsweges verlassend, die strenge und schwerer zu umgehende Form gesetzlicher Bestimmung

anzunehmen haben, in ähnlicher Weise, wie dies gegenüber den Epizootien bereits ins Leben getreten ist.

Die Erlassung eines Epidemiegesetzes würde seine Entstehung nicht bloss den Rücksichten der Humanität, sondern auch denen der National-Oekonomie verdanken, denn auch das Menschenleben repräsentiert im Staate ein Capital, und es ist daher ein unrichtiger national-ökonomischer Grundsatz, das Leben der Thiere gesetzlich zu schützen in Rücksicht auf den Geldwert derselben, dagegen aber das Leben des Menschen eines solchen Schutzes entbehren zu lassen oder doch mit erfahrungsgemäss ungenügendem Schutze zu versehen.

In diesem Epidemiegesetze wäre ganz besonders die Versäumung der Anzeige einer Epidemie und die Unterlassung zur Durchführung aufgetragener Massregeln strenger Ahndung zu unterwerfen, da sich die disciplinare Ahndung im politischen Wege nicht bewährt hat. Wer die Anzeige des Ausbruches einer Epidemie unterlässt oder gar Schritte thut, um eine solche zu verheimlichen, der macht sich offenbar des Vergehens, unter Umständen selbst des Verbrechens gegen die Sicherheit des Lebens schuldig, und ein solcher Vorgang bedarf einer empfindlichen, im Gesetze begründeten Ahndung.

Ferner wird Sache des *Staates* sein: Einführung des Impfzwanges, Controle der Impfung durch die k. k. Bezirksärzte, Vermehrung der Stipendien für Hebammen, ausschliessliche Verwendung geprüfter Hebammen bei dem Taufacte (eine Massregel, deren Spitze gegen die Afterhebammen gekehrt ist), Verleihung des Todtenbeschau-Amtes nur an geprüfte Todtenbeschauer, daher Einführung obligater Todtenbeschauercurse für derartige Bewerber, Erhöhung der bisher giltigen, aber ungenügend hoch festgesetzten Todtenbeschautaxe, Ausdehnung der Controle auch auf erlaubte und unerlaubte Hausapotheken (allöopathische und homöopathische), Einschränkung des Geheimmittelschwindels, Beschränkung des Brantweingenusses und der Curpfuscherei auf legislatorischem Wege.

Der Curpfuscherei gegenüber würden jedoch legislatorische Massregeln voraussichtlich wenig Erfolg versprechen, wenn selbe nicht das Schwergewicht auf Repressivmassregeln legen würden, das heisst, das Verbieten der Curpfuscherei hilft nichts, wohl aber die strenge Bestrafung des Curpfuschers, wenn durch denselben jemand zu Schaden gekommen ist, gleichgiltig, ob er die Curpfuscherei gewerbsmässig oder nicht ausübt, eine Unterscheidung, welche leider unser Strafgesetz noch immer macht.

Eine kräftige Ueberwachung der Schulhygiene (unter gleichzeitiger Erweiterung der schulhygienischen Schulstatistik) wird für das physische Gedeihen der Jugend und für die Heranziehung eines gesunden und kräftigen Volkes von unberechenbar wohlthätigem Einflusse sein.

Dies sind in grossen Zügen hingeworfene Reformen, welche als die dringlichsten bezeichnet werden und welche durchzuführen Staat, Land und Gemeinde gemeinsame Sache machen müssen.

Wird die Erreichung dieses Zieles ernstlich angestrebt, dann wird Krain auch in sanitärer Beziehung unter den Provinzen Oesterreichs jenen ehrenvollen Platz

einnehmen, den es verdient, und geht mit diesen Reformen Hand in Hand ein gesunder Aufschwung der stellenweise brachliegenden Productionskraft des Landes, dann wird Krain, welches vermöge seiner landschaftlichen Reize mit Recht zu den meistbewunderten Ländern Oesterreichs gehört, auch in cultureller Beziehung das sein, was es sein soll und sein kann: einer der glänzendsten Edelsteine in der Krone Habsburgs, mit der es gerade im heurigen Jahre durch sechs Jahrhunderte vereinigt ist. Möge der Jubel der Festtage dieses denkwürdigen historischen Momentes zugleich das Signal sein einer neu einbrechenden schöneren Zukunft unter dem glanzvollen Scepter des mächtigen habsburgischen Fürstenhauses! Das walte Gott!

Tabellen.

Tab. I.

Krankenanstalten

Krankenanstalten	Oeffentl. Krankenanstalt	Private Krankenanstalt	Anzahl der Betten	Krankenstand											
				Vom Vorjahre verblieben			Im Jahre 1881 wurden aufgenommen			Summe der behandelten Kranken			Abgang		
													Entlassen		
													geheilt		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Laibach Stadt:															
Allgemeines Krankenhaus . . .	1	.	311	140	105	245	2 198	1 242	3 440	2 338	1 347	3 685	1 376	730	2 106
Elisabeth-Kinderspital	.	1	20	10	8	18	39	31	70	49	39	88	19	28	47
St. Josefsspital	.	1	80	14	44	58	27	23	50	41	67	108	1	3	4
Adelsberg:															
Gemeindespital	.	1	12	.	.	.	6	1	7	6	1	7	4	.	4
Gottschee:															
Bezirksspital	.	1	13	1	.	1	1	3	4	2	3	5	1	2	3
Gurkfeld	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Krainburg:															
Städtisches Spital	.	1	14	4	3	7	1	1	2	5	4	9	.	.	.
Laibach Umgebung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Littai:															
Bruderlade-Spital in Sagor . . .	.	1	12	8	.	8	69	.	69	77	.	77	66	.	66
Loitsch:															
Werksspital in Idria	.	1	14	2	.	2	.	.	.	2	.	2	.	.	.
Radmannsdorf:															
Dr. Toman'sches Krankenhaus in Steinbüchel	.	1	6	1	.	1	1	.	1	2	.	2	.	.	.
Gemeinde-Krankenhaus in Kropp	.	1	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rudolfswert:															
Städtisches Nothspital	.	1	7	1	1	2	6	3	9	7	4	11	5	3	8
Stein	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Tschernembl	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summe . . .	1	10	494	181	161	342*	2 348	1 304	3 652	2 529	1 465	3 994	1 472	766	2 238

* Gegenüber dem Vorjahre erscheinen im vorliegenden Ausweise 24 Kranke (13 männl. und 11 weibl.) Siechenhaus in Commenda St. Peter im Jahre 1881 unter diese einbezogen wurde.

im Jahre 1881.

Krankenstand														Verpflegsdauer		Verpflegstaxen	Summe aller Ausgaben		Kosten per Kopf und Tag
Abgang														Summe aller Verpflegstage	Durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken				
Entlassen						Gestorben			Abgangssumme			Mit Ende des Jahres 1881 verblieben							
gebessert			ungeheilt																
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.		Tage		fl.	kr.	kr.
416	250	666	190	127	317	209	139	348	2 191	1 246	3 437	147	101	248	92 730	25,0	I. Cl. fl. 2,50 II. » » 1,60 III. » » 0,70	59 000	35,5	63,62
6	4	10	.	.	.	12	2	14	37	34	71	12	5	17	5 896	67,0	.	.	.	.
.	.	.	10	10	20	7	6	13	18	19	37	23	48	71	23 577	218,3	.	.	.	.
.	.	.	1	1	2	1	.	1	6	1	7	.	.	.	93	13,2	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	1	1	1	3	4	1	.	1	424	84,8	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	2	.	2	2	.	2	3	4	7	94	12,0	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	.	2	2	.	2	2	.	2	72	.	72	5	.	5	1 334	17,3	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	2	.	2	2	.	2	.	.	.	14	7,0	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	2	.	2	2	.	2	.	.	.	90	45,0	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	2	.	2	7	3	10	.	1	1	429	39,0	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
424	254	678	203	138	341	239	148	387	2 338	1 306	3 644	191	159	350	124 681	31,2	.	.	.	.

weniger nachgewiesen, welche jedoch bei den Versorgungsanstalten eingestellt erscheinen, weil das Glavar'sche

Uebersicht der häufigsten und wichtigsten Krankheitsformen der aus der Behandlung in Abgang gekommenen Individuen im Jahre 1881.

Tab. II.

Krankheitsformen		Von der Gesammtzahl der aus der Behandlung in Abgang gekommenen Individuen			
		entlassen	gestorben	zusamm.	Percente
I. Allgemeine und mehrsitzige Krankheiten, Blutkrankheiten	Marasmus senilis	88	43	131	3,75
	Chlorosis	5	.	5	0,13
	Anämia	14	2	16	0,43
	Rheum. acutus et chronicus	179	.	179	5,15
	Arthritis	20	2	22	0,50
	Scorbutus	3	.	3	0,08
	Cholera epidemica	.	.	.	.
	Typhus entericus et exanthematicus	17	6	23	0,53
	Hydrops universalis	12	15	27	0,74
	Febris intermittens	90	.	90	2,47
	Diphtheritis et Croup	5	1	6	0,16
	sonstige	17	12	29	0,79
II. Scrophulosis und Tuberculosis	Scrophulosis	26	2	28	0,77
	Tuberculosis	102	101	203	5,29
III. Neubildungen	Carcinoma	93	21	114	3,13
	sonstige	42	2	44	1,20
IV. Parasiten		52	4	56	1,53
V. Verletzungen (mit Ausschluss der durch Selbstmord herbeigeführten)		268	17	285	7,82
VI. Vergiftungen (ausser den durch Selbstmord herbeigeführten)	Alkoholismus chronicus	41	4	45	1,23
	sonstige	1	.	1	0,02
VII. Selbstmordversuche (Krankheiten infolge derselben)		1	.	1	0,02
VIII. Erkrankungen des Nervensystemes	Krankh. d. Gehirns u. seiner Häute	31	15	46	1,26
	Neuralgiae (ohne Unterscheidung)	51	3	54	1,48
	Paralysis (ohne Unterscheidung)	31	16	47	1,26
	Geistesstörungen	9	1	10	0,27
	sonstige	6	7	13	0,35
IX. Krankheiten des Auges		147	2	149	4,08
X. Krankheiten des Ohres		11	.	11	0,30
XI. Krankheiten der Athmungsorgane	Cat. laryngis ac. et chron., Laryngitis	13	1	14	0,38
	Cat. bronch. ac. et chron., Bronchitis	155	3	158	4,33
	Pneumonia	55	23	78	2,11
	Emphysema pulmonum	43	15	58	1,59
	Hämoptoë	15	4	19	0,52
	Pleuritis	24	7	31	0,85
	sonstige	9	4	13	0,08
	Fürtrag	1676	333	2009	.

Krankheitsformen		Von der Gesammtzahl der aus der Behandlung in Abgang gekommenen Individuen			
		entlassen	gestorben	zusamm.	Percente
	Uebertrag . . .	1 676	333	2 009	.
XII. Krankheiten der Circulationsorgane	Herzkrankheiten	22	10	32	0,87
	sonstige	7	.	7	0,19
XIII. Krankheiten der Digestionsorgane u. der adnexen Organe	Angina tonsillaris	15	2	17	0,46
	Cat. ventriculi acut. et chronicus .	205	5	210	5,76
	Cat. interlinorum acut. et chron. .	51	18	69	1,87
	Dysenteria	4	1	5	0,13
	Peritonitis	7	2	9	0,24
	Icterus	9	.	9	0,24
	sonstige	12	5	17	0,46
XIV. Krankheiten der Harnorgane	Morbus Brightii	16	3	19	0,24
	sonstige	23	2	25	0,68
XV. Krankheiten der Sexualorgane (ausser venerischen und syphilitischen Formen)	der männlichen Sexualorgane . .	62	2	64	1,75
	der weiblichen Sexualorgane . .	6	1	7	0,19
XVI. Venerische und syphilitische Krankheiten		458	.	458	12,29
XVII. Krankheiten der Haut (mit Ausschluss der syphilitischen Formen)	Variola	28	.	28	0,77
	Scarlatina	7	2	9	0,24
	Morbilli	1	.	1	0,02
	Erysipelas et Dermatitis	10	1	11	0,30
	Psoriasis	11	.	11	0,30
	Eccema	56	.	56	1,53
	Excoriationes ex pedicul. et spurcitie	174	.	174	4,77
	Ulcera	92	.	92	2,52
	Scabies	29	.	29	0,79
	Inflammatio textus cellulosi . . .	8	.	8	0,22
	Abscessus	31	.	31	0,85
	sonstige	84	.	84	2,30
XVIII. Krankheiten der Knochen (mit Ausschluss der Verletzungen)		61	.	61	1,67
XIX. Krankheiten der Gelenke (mit Ausschluss der Verletzungen)		53	.	53	1,45
XX. Krankheiten der Muskeln, Sehnen und Schleimbeutel (mit Ausschluss der Verletzungen)		6	.	6	0,16
XXI. Missbildungen, Verwachsungen und angeborene Trennungen		23	.	23	0,63
XXII. Ohne bestimmte Diagnose		10	.	10	0,27
	Summe des Abganges . . .	3 257	387	3 644	.

Tab. III. Anzahl und Vertheilung der Irren nach Krankheitsformen.

Krankenbewegung	Tobsucht		Trübsinn		Verrücktheit		Blödsinn		Geistesstörung mit Lähmung		Geistesstörung mit Fallsucht		Säuferwahnsinn		Zusammen		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.
Verblieben mit Ende 1880	2	10	5	8	31	30	8	17	4	2	12	4	3	.	65	71	136
Aufgenommen wurden 1881	17	5	12	11	23	8	12	14	9	1	8	3	6	.	87	42	129
Summe . . .	19	15	17	19	54	38	20	31	13	3	20	7	9	.	152	113	265
Abfall im Jahre 1881:																	
Geheilt entlassen	2	.	3	1	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	7	1	8
Gebessert entlassen . . .	4	3	4	4	6	1	5	.	1	.	2	.	3	.	25	8	33
Ungeheilt entlassen . . .	.	1	2	.	4	.	1	1	4	.	.	.	.	.	11	2	13
Transferiert	6	1	2	1	6	3	1	5	2	.	3	.	1	.	21	10	31
Gestorben	1	.	1	.	3	5	5	8	5	2	4	2	.	.	19	17	36
Entwichen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summe . . .	13	5	12	6	19	9	12	14	12	2	9	2	6	.	83	38	121
Verblieben mit Ende 1881	6	10	5	13	35	29	8	17	1	1	11	5	3	.	69	75	144

Vertheilung in Abfall gekommener Irren nach der Verpflegsdauer.

Tab. IV.

Verpflegsdauer	Tobsucht		Trübsinn		Verrücktheit		Blödsinn		Geistesstörung mit Lähmung		Geistesstörung mit Fallsucht		Säuferwahnsinn		Zusammen		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.
1 Monat	7	.	6	1	2	.	1	1	2	.	2	.	1	.	21	2	23
1 Monat bis 3 Monate .	5	2	2	3	3	1	1	4	3	.	4	.	4	.	22	10	32
3 Monate » 6 » .	.	1	2	.	7	2	1	1	2	.	1	.	1	.	14	4	18
6 » » 9 » .	.	1	2	.	4	2	5	3	4	.	.	.	.	.	15	6	21
6 » » 12 » .	1	1	.	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	2	5
1 Jahr bis 2 Jahre . . .	.	.	.	1	.	.	1	.	1	2	.	.	.	.	2	3	5
2 Jahre » 3 » . . .	.	.	.	.	.	1	1	1	.	.	.	1	.	.	1	3	4
3 » » 4 » . . .	.	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	1	1	2
4 » » 5 » . . .	.	.	.	.	.	.	.	3	.	.	1	.	.	.	1	3	4
Ueber 5 Jahre	.	.	.	.	.	3	2	.	.	.	1	1	.	.	3	4	7
Summe . . .	13	5	12	6	19	9	12	14	12	2	9	2	6	.	83	38	121

Vertheilung der Irren nach dem Stande.

Tab. V.

Stand	Tobsucht		Trübsinn		Verrücktheit		Blödsinn		Geistesstörung mit Lähmung		Geistesstörung mit Fallsucht		Säuferwahnsinn		Zusammen		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.
Ledig	13	9	11	10	36	26	17	25	5	2	14	3	4	.	100	75	175
Verheiratet	6	5	6	6	18	7	2	5	8	1	6	4	4	.	50	28	78
Verwitwet	.	1	.	3	.	5	1	1	.	.	.	.	1	.	2	10	12
Summe . . .	19	15	17	19	54	38	20	31	13	3	20	7	9	.	152	113	265

Tab. VI.

Vertheilung der behandelten Irren nach dem Alter.

Alter	Tobsucht		Trübsinn		Verrücktheit		Blödsinn		Geistesstörung mit Lähmung		Geistesstörung mit Fallsucht		Säuferwahnsinn		Zusammen		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.
Bis zu 5 Jahren	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Von 5 bis 10 Jahren	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
» 10 » 15 »	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	1	1	2
» 15 » 20 »	.	1	2	2	.	.	1	5	.	.	.	1	.	.	3	9	12
» 20 » 25 »	4	.	4	5	.	1	1	2	.	.	4	1	.	.	13	9	22
» 25 » 30 »	3	5	6	1	9	8	6	8	.	.	4	.	.	.	28	22	50
» 30 » 35 »	5	4	3	4	12	6	3	5	1	1	5	2	4	.	33	22	55
» 35 » 40 »	5	2	1	1	8	5	3	4	5	1	.	2	1	.	23	15	38
» 40 » 45 »	1	2	.	1	6	4	1	1	5	.	1	1	.	.	14	9	23
» 45 » 50 »	1	.	.	3	8	7	.	1	2	.	3	.	1	.	15	11	26
» 50 » 55 »	.	1	.	1	6	6	2	.	.	1	2	.	2	.	12	9	21
» 55 » 60 »	.	.	.	.	4	.	.	1	.	.	1	.	1	.	6	1	7
» 60 » 65 »	.	.	1	1	1	1	1	1	.	.	.	.	.	.	3	3	6
» 65 » 70 »	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1
» 70 » 75 »	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1	1
» 75 » 80 »	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1	1
Ueber 80 Jahre	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summe	19	15	17	19	54	38	20	31	13	3	20	7	9	.	152	113	265

Tab. VII.

Vertheilung der behandelten Irren nach der Beschäftigung.

Beschäftigung	Tobsucht		Trübsinn		Verrücktheit		Blödsinn		Geistesstörung mit Lähmung		Geistesstörung mit Fallsucht		Säuferwahnsinn		Zusammen		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.
Handwerker	2	2	2	.	6	2	1	3	3	.	2	.	4	.	20	7	27
Taglöhner	8	6	9	10	20	15	9	15	2	2	12	5	3	.	63	53	116
Handels- und Gewerbsleute	5	.	1	.	5	1	2	.	4	.	3	.	.	.	20	1	21
Beamte	2	1	.	.	.	1	.	1	3	.	1	.	.	.	6	3	9
Dienstboten	.	3	.	2	4	9	.	5	.	1	.	.	.	.	4	20	24
Grundbesitzer	1	2	4	5	10	6	1	4	1	.	1	.	1	.	19	17	36
Häusler	1	1	.	2	4	2	4	.	.	.	.	1	1	.	10	6	16
Militär	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1
Studenten	.	.	1	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	3	.	3
Lehrer	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1	1
Diurnisten	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1	.	1
Eisenbahnbedienstete	.	.	.	.	2	2	1	.	.	.	.	.	.	.	3	2	5
Schubführer	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Maler	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bettler	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	1	1	2
Private	.	.	.	.	.	.	1	2	.	.	.	.	.	.	1	2	3
Summe	19	15	17	19	54	38	20	31	13	3	20	7	9	.	152	113	265

Der **Religion** nach waren sämmtliche behandelte Irrsinnige römisch-katholisch, dem **Geburtslande** nach alle Krainer mit Ausnahme von zweien, von denen der eine aus Niederösterreich, der andere aus Kroatien gebürtig ist.

Tab. VIII.

Findlinge, welche mit Ende des Jahres 1881 bei Pflegeparteien untergebracht waren.

Bezirk	Anzahl der Findlinge																		Vertheilung der Findlinge nach der Findelanstalt, zu welcher sie gehören								
	im 1. Lebensjahre			im 2. Lebensjahre			im 3. Lebensjahre			im 4. Lebensjahre			über 4 Jahre bis zum Normalalter			Zusammen			Laibach			Triest			Wien		
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Laibach Stadt . . .	.	.	.	4	4	8	.	1	1	3	2	5	.	1	1	7	8	15	.	.	.	7	8	15	.	.	.
Adelsberg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gottschee	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gurkfeld	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	.	2	2	.	2	2	.	.	.	.	.	.
Krainburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Laibach Umgebung .	3	.	3	1	1	2	3	3	6	.	2	2	6	13	19	13	19	32	13	17	30	.	2	2	.	.	.
Littai	.	2	2	1	2	3	2	.	2	2	1	3	2	.	2	7	5	12	1	4	5	3	1	4	3	.	3
Loitsch	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Radmannsdorf . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	.	2	2	.	2	2	.	.	.	.	.	.
Rudolfswert	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stein	.	2	2	.	1	1	.	1	1	.	1	1	3	10	13	3	15	18	2	10	12	1	2	3	.	3	3
Tschernembl	.	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	1	1	1	1	2	1	1	2	.	.	.	.	.	.
Summe . . .	3	4	7	6	8	14	6	5	11	5	6	11	11	29	40	31	52	83	17	36	53	11	13	24	3	3	6

Tab. IX.

Ergebnis der allgemeinen Impfung im Jahre 1881.

Bezirk	Impfsammelplätze	Anzahl der ungeimpften Personen							Geimpft wurden						Anzahl d. in diesem Jahre ungeimpft verblieb. Pers.	Darunter waren Impfrenitenten	Vergleich mit d. unmittelbaren Vorjahre								Summe der aus dem Impffonde bestrittenen Kosten	Durchschnittl. Kosten der einzelnen Impfung
		Vom Vorjahre verblieben	Seither zugewachsen	Zusammen	Hievon sind in Abfall gekommen: durch Tod	durch Auswanderung	zusammen	Verbleiben somit für das laufende Jahr zu impfende Personen	mit gutem Erfolge	wegen Nichtrevision mit unbekannt. Erfolge	ohne Erfolg	zusammen	hievon mit: flüssigem Stoffe	hievon mit: trockenem Stoffe			Zu impfende Personen +	Zu impfende Personen −	Geimpfte Personen +	Geimpfte Personen −	Ungeimpft verbliebene Personen +	Ungeimpft verbliebene Personen −	Impfrenitenten +	Impfrenitenten −		
																									fl.	kr.
Laibach Stadt .	1	1 295	686	1 981	163	54	217	1 764	229	30	12	271	252	19	1 493	.	.	193	.	391	198	.	.	.	58,00	21,3
Adelsberg	38	81	1 378	1 459	52	6	58	1 401	1 360	17	1	1 378	1 376	2	23	4	86	.	144	.	.	58	4	.	473,10	34,4
Gottschee	45	50	1 870	1 920	174	8	182	1 738	1 586	75	1	1 662	1 662	.	76	.	156	.	130	.	26	.	.	.	601,96	36,2
Gurkfeld	30	165	1 559	1 724	105	4	109	1 615	1 449	.	.	1 449	1 449	.	166	.	.	90	.	91	1	.	.	.	374,33	25,8
Krainburg	48	624	1 535	2 159	130	5	135	2 024	1 342	53	21	1 416	1 415	1	608	.	206	.	222	.	.	16	.	.	543,54	38,3
Laibach Umgeb.	42	15	1 781	1 796	41	10	51	1 745	1 549	111	24	1 684	1 684	.	61	.	.	60	.	106	46	.	.	.	526,43	31,2
Littai	32	430	1 025	1 455	46	21	67	1 388	743	221	2	966	966	.	422	33	.	15	.	7	.	8	33	.	551,46	57,0
Loitsch	26	42	1 438	1 480	102	.	102	1 378	1 295	5	8	1 308	1 306	2	70	.	59	.	31	.	28	.	.	.	336,78	25,7
Radmannsdorf .	25	164	718	882	34	12	46	836	582	35	3	620	620	.	216	25	.	35	.	87	52	.	.	15	228,64	36,8
Rudolfswert . .	38	304	1 461	1 765	143	19	162	1 603	1 350	45	8	1 403	1 403	.	200	.	.	185	.	81	.	104	.	.	399,35	28,4
Stein	35	296	1 219	1 515	86	31	117	1 398	1 050	114	12	1 176	1 176	.	222	1	43	.	117	.	.	74	1	.	379,80	30,3
Tschernembl . .	26	292	791	1 080	61	5	66	1 017	649	70	5	724	722	2	293	2	.	232	.	233	.	1	.	54	243,43	35,0
Summe . . .	386	3 758	15 461	19 219	1 137	175	1 312	17 907	13 184	776	97	14 057	14 031	26	3 850	65	550	810	644	996	351	261	38	69	4 716,83	33,5

Tab. X.

Anzahl der am Schlusse des Jahres 1881 in keiner Anstalt untergebrachten Irrsinnigen.

Bezirk	Tobsucht			Trübsinn			Verrücktheit			Blödsinn			Geistesstörung mit Lähmung			Geistesstörung mit Fallsucht			Zusammen		
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Laibach Stadt . .	.	.	.	.	.	.	3	.	3	7	4	11	.	.	.	3	.	3	13	4	17
Adelsberg	.	1	1	5	2	7	21	12	33	51	39	90	.	1	1	3	1	4	80	56	136
Gottschee	2	2	4	4	1	5	3	7	10	12	8	20	3	.	3	8	4	12	32	22	54
Gurkfeld	1	.	1	1	.	1	4	4	8	8	9	17	1	1	2	.	1	1	15	15	30
Krainburg	.	1	1	1	2	3	10	9	19	12	11	23	1	.	1	2	1	3	26	24	50
Laibach Umgebung	2	1	3	3	.	3	5	4	9	22	19	41	.	.	.	2	1	3	34	25	59
Littai	.	.	.	1	.	1	1	1	2	17	7	24	8	7	15	1	1	2	28	16	44
Loitsch	4	1	5	1	2	3	9	4	13	17	9	26	2	.	2	2	3	5	35	19	54
Radmannsdorf . .	.	.	.	.	.	.	3	8	11	5	3	8	1	.	1	.	.	.	9	11	20
Rudolfswert . . .	2	.	2	.	1	1	5	1	6	5	5	10	1	.	1	3	1	4	16	8	24
Stein	.	2	2	2	2	4	8	5	13	14	12	26	1	1	2	7	4	11	32	26	58
Tschernembl . . .	1	.	1	.	.	.	3	6	9	9	5	14	.	2	2	3	1	4	16	14	30
Summe . . .	12	8	20	18	10	28	75	61	136	179	131	310	18	12	30	34	18	52	336	240	576
Ausserdem waren in der Versorgungsanstalt zu Laibach untergebracht Irrsinnige:																					
	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	3	3	1	.	1	.	.	.	1	4	5

Tab. XI.

Alter der am Schlusse des Jahres 1881 in keiner Anstalt untergebrachten Irrsinnigen.

Bezirk	Unter 10			10 bis 15			15 bis 20			20 bis 25			25 bis 30			30 bis 35			35 bis 40			40 bis 45			45 bis 50			50 bis 55			55 bis 60			60 bis 65			65 bis 70			Ueber 70			Zusammen		
	Jahre																																												
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Laibach Stadt	.	.	.	2	1	3	3	.	3	1	1	2	2	.	2	2	1	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	1	.	1	1	1	2	.	.	.	13	4	17
Adelsberg . .	2	.	2	4	4	8	10	4	14	9	4	13	10	7	17	9	4	13	6	9	15	7	7	14	5	3	8	5	3	8	9	2	11	1	4	5	2	2	4	1	3	4	80	56	136
Gottschee . . .	4	1	5	.	2	2	4	.	4	4	2	6	3	2	5	5	4	9	2	6	8	6	2	8	.	2	2	2	1	3	.	.	.	.	.	.	2	.	2	.	.	.	32	22	54
Gurkfeld . . .	.	1	1	.	.	.	1	1	2	2	2	4	2	2	4	2	2	4	.	2	2	3	3	6	2	.	2	.	2	2	1	.	1	1	.	1	1	.	1	.	.	.	15	15	30
Krainburg . .	1	1	2	1	.	1	1	.	1	.	2	2	3	4	7	3	2	5	5	2	7	7	.	7	3	3	6	.	5	5	.	2	2	2	.	2	.	2	2	.	1	1	26	24	50
Laibach Umg.	3	1	4	1	1	2	2	2	4	6	4	10	1	3	4	1	4	5	3	3	6	7	1	8	4	2	6	1	2	3	3	.	3	1	1	2	1	.	1	.	1	1	34	25	59
Littai	4	3	7	5	2	7	1	1	2	4	.	4	3	1	4	1	1	2	.	2	2	1	2	3	1	1	2	2	.	2	3	3	6	2	.	2	1	.	1	.	.	.	28	16	44
Loitsch	2	2	4	2	1	3	4	.	4	6	2	8	1	3	4	2	2	4	4	3	7	4	.	4	3	.	3	2	4	6	1	1	2	2	.	2	1	1	2	1	.	1	35	19	54
Radmannsdorf	.	.	.	.	.	.	1	1	2	.	1	1	1	1	2	.	2	2	.	1	1	4	2	6	1	1	2	.	.	.	.	1	1	2	1	3	.	.	.	.	.	.	9	11	20
Rudolfswert .	.	1	1	3	1	4	.	1	1	1	.	1	3	2	5	4	.	4	2	1	3	1	1	2	.	.	.	1	.	1	1	.	1	.	.	.	.	1	1	.	.	.	16	8	24
Stein	.	2	2	2	1	3	3	2	5	3	5	8	1	2	3	3	.	3	4	1	5	6	6	12	2	.	2	4	1	5	1	2	3	1	.	1	2	3	5	.	1	1	32	26	58
Tschernembl .	2	3	5	1	.	1	.	1	1	.	.	.	1	2	3	1	1	2	3	.	3	1	2	3	1	.	1	4	4	8	1	1	2	.	.	.	.	.	.	1	.	1	16	14	30
Summe . . .	18	15	33	21	13	34	30	13	43	36	23	59	31	29	60	33	23	56	29	30	59	47	26	73	22	12	34	21	22	43	21	12	33	13	6	19	11	10	21	3	6	9	336	240	576
Ausserdem waren in der Versorgungsanstalt zu Laibach untergebracht Irrsinnige:																																												
	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	1	1	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	1	4	5

Tab. XII.

Cretinen am Schlusse des Jahres 1881.

Bezirk	Anzahl der Cretinen im Alter von																								Anzahl der zu häuslichen Arbeiten						Anzahl der Cretinen, welche in ihren bezüglichen Familien die einzigen sind			Anzahl der aus fremden Gemeinden eingewand. Cretinen			Zusammen		
	unter 5			5 bis 10			10 bis 15			15 bis 20			20 bis 30			30 bis 40			40 bis 50			über 50			verwendbaren			nicht verwendbaren											
	J a h r e n																								Cretinen														
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Laibach Stadt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Adelsberg . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gottschee. . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	2	3	5	8	7	3	10	6	3	9	2	.	2	14	8	22	5	4	9	19	11	30	.	1	1	19	12	31
Gurkfeld . . .	.	.	.	.	.	.	1	.	1	4	3	7	4	4	8	2	3	5	2	1	3	.	2	2	10	6	16	3	7	10	8	6	14	.	1	1	13	13	26
Krainburg . .	.	.	.	.	.	.	1	.	1	1	1	2	6	3	9	6	3	9	5	5	10	1	1	2	15	10	25	5	3	8	5	7	12	.	1	1	20	13	33
Laibach Umg.	.	.	.	3	1	4	.	1	1	.	2	2	4	2	6	2	1	3	4	3	7	3	1	4	7	3	10	9	8	17	16	11	27	.	.	.	16	11	27
Littai	.	.	.	.	.	.	1	.	1	2	.	2	5	4	9	7	1	8	2	3	5	2	3	5	12	6	18	7	5	12	19	11	30	.	.	.	19	11	30
Loitsch	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Radmannsdorf	.	1	1	3	.	3	1	1	2	.	1	1	.	1	1	3	1	4	2	2	4	2	4	6	6	11	17	5	.	5	7	4	11	.	.	.	11	11	22
Rudolfswert .	.	.	.	1	.	1	3	3	6	2	1	3	9	3	12	4	2	6	3	1	4	.	1	1	16	4	20	6	7	13	22	11	33	.	.	.	22	11	33
Stein	.	.	.	.	.	.	2	3	5	3	1	4	3	1	4	2	2	4	7	2	9	1	.	1	13	4	17	5	5	10	12	6	18	1	.	1	18	9	27
Tschernembl .	.	1	1	.	.	.	1	.	1	1	.	1	1	1	2	2	1	3	2	.	2	2	2	4	8	4	12	1	1	2	9	5	14	.	.	.	9	5	14
Summe . . .	.	2	2	7	1	8	10	8	18	14	10	24	35	24	59	35	17	52	33	20	53	13	14	27	101	56	157	46	40	86	117	72	189	1	3	4	147	96	243

Tab. XIII.

Taubstumme, die am Schlusse des Jahres 1881 in keinem Institute untergebracht waren.

Bezirk	Anzahl der Taubstummen im Alter von															Zusammen			Hievon waren					
	unter 5			5 bis 10			10 bis 15			15 bis 20			über 20						taubstumm geboren			taubstumm geworden		
	Jahren																							
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Laibach Stadt . . .	.	.	.	.	.	.	1	1	2	3	.	3	6	10	16	10	11	21	*					
Adelsberg	1	1	2	3	1	4	1	5	6	3	4	7	25	21	46	33	32	65	31	30	61	2	2	4
Gottschee	.	2	2	7	6	13	4	.	4	.	1	1	20	10	30	31	19	50	22	16	38	9	3	12
Gurkfeld	.	1	1	1	2	3	1	2	3	1	1	2	11	11	22	14	17	31	10	16	26	4	1	5
Krainburg	2	.	2	1	1	2	3	3	6	1	3	4	12	5	17	19	12	31	13	8	21	6	4	10
Laibach Umgebung .	.	1	1	1	3	4	.	2	2	3	2	5	12	23	35	16	31	47	14	19	33	2	12	14
Littai	.	.	.	2	.	2	3	4	7	4	1	5	10	14	24	19	19	38	14	19	33	5	.	5
Loitsch	1	1	2	2	4	6	1	2	3	3	1	4	14	13	27	21	21	42	16	19	35	5	2	7
Radmannsdorf . . .	1	.	1	.	.	.	.	1	1	3	.	3	8	7	15	12	8	20	8	7	15	4	1	5
Rudolfswert	1	2	3	2	5	7	2	2	4	1	.	1	6	7	13	12	16	28	6	12	18	6	4	10
Stein	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	1	1	9	10	19	10	11	21	9	9	18	1	2	3
Tschernembl . . .	.	.	.	1	2	3	2	.	2	1	1	2	7	8	15	11	11	22	11	7	18	.	4	4
Summe . . .	6	8	14	21	24	45	18	22	40	23	15	38	140	139	279	208	208	416	154	162	316	44	35	79

* Nicht eruierbar.

Tab. XIV.

Blinde, die am Schlusse des Jahres 1881 in keinem Blindeninstitute untergebracht waren.

Bezirk	Anzahl der Blinden im Alter von															Zusammen			Hievon sind								
	unter 5			5 bis 10			10 bis 15			15 bis 20			über 20						blind geboren			erblindet durch					
	Jahren																					Krankheit			Verletzuug		
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Laibach Stadt . .	.	.	.	.	1	1	1	.	1	1	.	1	11	14	25	13	15	28	.	.	.	11	15	26	2	.	2
Adelsberg	2	.	2	.	1	1	.	.	.	1	1	2	16	16	32	19	18	37	2	1	3	17	17	34	.	.	.
Gottschee	1	.	1	.	.	.	1	.	1	.	.	.	18	12	30	20	12	32	6	2	8	13	10	23	1	.	1
Gurkfeld	.	.	.	.	1	1	1	.	1	3	.	3	16	15	31	20	16	36	3	3	6	17	13	30	.	.	.
Krainburg	3	.	3	.	.	.	1	.	1	3	.	3	10	9	19	17	9	26	2	.	2	13	9	22	2	.	2
Laibach Umgebung	.	.	.	1	1	2	1	.	1	.	3	3	16	21	37	18	25	43	4	9	13	11	15	26	3	1	4
Littai	2	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9	15	24	11	15	26	4	1	5	6	14	20	1	.	1
Loitsch	1	1	2	.	.	.	.	.	.	.	2	2	13	16	29	14	19	33	.	.	.	12	19	31	2	.	2
Radmannsdorf . .	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	9	7	16	8	9	17	.	2	2	6	6	12	3	.	3
Rudolfswert . . .	.	.	.	1	.	1	2	1	3	.	.	.	12	7	19	15	8	23	3	3	6	12	5	17	.	.	.
Stein	.	1	1	1	.	1	1	.	1	.	.	.	9	10	19	11	11	22	1	.	1	6	11	17	4	.	4
Tschernembl . . .	.	.	.	.	1	1	1	.	1	.	.	.	12	16	28	13	17	30	.	.	.	10	16	26	3	1	4
Summe . . .	9	2	11	3	6	9	9	1	10	8	6	14	151	158	309	180	173	353	25	21	46	134	150	284	21	2	23

Todesarten der im fünfjährigen Durchschnitte 1877 bis 1881 Verstorbenen.

Tab. XV.

Berechnet auf je 100 000 Einwohner.

Bezirk	Civil-bevölkerung nach der Volkszählung vom 31. Dez. 1880	Auf je 100 000 Einwohner entfallen eines natürlichen Todes Verstorbene an: Todtgeborene	angeborener Lebensschwäche (Kinder unter einem Jahre)	Blattern	Masern	Scharlach	Typhus	Ruhr	Cholera	Keuchhusten	Halsbräune (Diphth. u. Croup)	entzündl. Krankheiten d. Athmungsorgane	Lungenschwindsucht	Darmkatarrh	Apoplexie (Schlagfluss)	krebsigen Entartungen	Wuthkrankheit	Altersschwäche	sonstigen (hier nicht angeführten) Krankheiten	Krankheiten überhaupt	eines gewaltsamen Todes Verstorbene	Im ganzen Verstorbene (inclusive der Todtgeborenen)
Laibach Stadt . . .	24 608	137	88	17	17	53	44	8	.	28	133	243	788	174	117	126	0	312	1 792	3 897	89	4 116
Adelsberg	41 502	55	308	9	7	150	67	118	.	62	110	134	520	91	60	26	.	472	487	2 590	53	2 701
Gottschee	41 794	94	325	20	26	55	86	98	.	79	196	207	420	54	58	14	0	338	642	2 485	29	2 509
Gurkfeld	51 022	67	233	99	23	27	75	33	.	47	599	229	392	15	72	17	..	327	819	2 741	66	2 936
Krainburg	52 187	42	275	14	22	29	50	40	.	46	189	199	383	55	93	28	.	373	1 036	2 812	68	2 924
Laibach Umgebung .	54 002	51	292	15	25	33	65	94	7	66	338	235	340	27	85	20	.	270	1 007	2 905	55	3 011
Littai	34 945	85	281	20	15	82	49	40	3	51	420	203	326	25	37	25	.	374	703	2 543	51	2 672
Loitsch	37 701	42	327	5	22	79	79	53	.	39	270	273	557	92	31	34	.	466	578	2 827	52	2 920
Radmannsdorf . . .	26 178	56	313	14	15	11	55	7	.	22	240	145	382	22	95	22	0	346	938	2 604	68	2 742
Rudolfswert	46 458	53	215	17	35	24	62	120	.	45	142	264	299	36	55	21	0	348	772	2 419	53	2 525
Stein	38 692	60	248	47	28	49	36	64	3	56	235	175	338	38	62	28	.	328	1 026	2 695	38	2 791
Tschernembl	29 887	104	367	233	67	30	77	291	.	90	147	167	461	40	40	10	0	357	893	3 235	40	3 380
Summe . . .	478 976	64	266	30	24	49	61	81	1	55	266	212	423	52	68	28	0	360	881	2 809	55	2 976

Tab. XVI.

Todesarten der im Jahre 1881 Verstorbenen.

Bezirk	Anzahl der Todtgeborenen			Anzahl der eines natürlichen Todes Verstorbenen an																																Summe			Anzahl der eines gewaltsamen Todes Verstorbenen			Hauptsumme		
				angeborener Lebensschwäche (Kinder unter einem Jahre)		Blattern		Masern		Scharlach		Typhus		Ruhr		Cholera		Keuchhusten		Halsbräune (Diphtheritis u. Croup)		entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane		Lungenschwindsucht		Darmkatarrh		Apoplexie (Schlagfluss)		krebsigen Entartungen		Wuthkrankheit		Altersschwäche		sonstigen (hier nicht angeführten) Krankheiten											
	m.	w.	zus.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Laibach Stadt	23	17	40	13	11	4	1	.	.	14	14	4	6	.	.	.	.	1	2	7	10	35	12	117	83	32	27	19	14	15	17	.	.	34	34	202	232	497	473	970	15	1	16	535	481	1016
Adelsberg . . .	13	13	26	47	49	.	.	.	.	2	3	13	12	26	14	.	.	3	2	21	24	28	17	85	111	12	11	14	10	11	6	.	.	89	88	102	98	453	445	898	12	4	16	478	462	940
Gottschee . . .	22	11	33	78	60	10	13	6	3	43	34	10	18	31	32	.	.	9	5	40	58	45	55	111	118	17	19	19	11	1	4	.	.	79	110	121	153	620	683	1303	13	4	17	655	708	1363
Gurkfeld . . .	14	17	31	75	53	11	5	7	9	7	6	7	17	5	2	.	.	5	4	56	26	39	44	86	105	3	2	14	19	5	11	.	.	64	77	134	117	518	497	1015	20	13	33	552	527	1079
Krainburg . . .	10	11	21	72	64	.	1	4	8	23	25	4	11	4	7	.	.	8	11	48	47	38	41	107	86	26	13	33	18	4	4	.	.	100	135	276	308	747	779	1526	25	9	34	782	799	1581
Laibach Umg.	8	11	19	101	81	14	10	10	9	6	20	11	10	12	11	.	.	9	16	19	4	113	98	95	103	6	4	22	27	8	5	.	.	52	75	247	256	725	729	1454	26	6	32	759	746	1505
Littai*.	20	8	28	59	42	1	.	2	2	37	29	5	11	4	5	.	.	5	1	37	49	31	25	45	64	6	.	5	5	4	3	.	.	71	85	116	126	428	447	875	11	1	12	459	456	915
Loitsch	12	4	16	31	31	4	3	2	1	3	3	10	12	6	4	.	.	4	.	58	81	65	58	72	106	22	19	.	4	5	5	.	.	59	81	155	162	496	570	1066	12	5	17	520	579	1099
Radmannsdorf	6	9	15	50	34	.	1	5	1	1	.	5	6	.	.	.	.	1	1	20	19	21	22	42	56	1	2	18	9	4	3	.	.	48	46	114	122	330	322	652	21	5	26	357	336	693
Rudolfswert .	20	11	31	38	33	4	2	5	3	4	2	14	13	11	10	.	.	6	7	14	14	37	32	52	64	12	11	13	13	5	4	.	.	60	62	160	129	435	399	834	24	14	38	479	424	903
Stein	11	8	19	48	50	34	43	4	1	16	10	8	8	9	7	.	.	2	4	47	57	12	9	62	50	5	5	24	10	6	4	.	.	46	57	213	251	536	566	1102	13	3	16	560	577	1137
Tschernembl .	13	6	19	55	69	135	145	32	27	2	4	6	9	59	48	.	.	7	6	2	9	31	29	70	72	1	.	6	7	4	2	.	.	47	76	115	134	572	637	1209	3	5	8	588	648	1236
Summe . .	172	126	298	667	577	217	224	77	64	158	150	97	133	167	140	.	.	60	59	369	398	495	442	944	1018	143	113	187	147	72	68	.	.	749	926	1955	2088	6357	6547	12904	195	70	265	6724	6743	13467
				1244		441		141		308		230		307		.		119		767		937		1962		256		334		140		.		1675		4043									

* Bei einem Todtgeborenen war das Geschlecht nicht bestimmbar, daher erhöht sich die Summe derselben für diesen Bezirk eigentlich um 1.

Todesarten der im Jahre 1881 Verstorbenen.

Tab. XVII.

Berechnet auf je 100 000 Einwohner.

Bezirk	Civil-Bevölkerung nach der Volkszählung vom 31. Dezember 1880	Auf je 100 000 Einwohner entfallen eines natürlichen Todes Verstorbene an: Todtgeborene	angeborener Lebensschwäche (Kinder unter einem Jahre)	Blattern	Masern	Scharlach	Typhus	Ruhr	Cholera	Keuchhusten	Halsbräune (Diphtheritis und Croup)	entzündlichen Krankheiten d. Athmungsorgane	Lungenschwindsucht	Darmkatarrh	Apoplexie (Schlagfluss)	krebsigen Entartungen	Wuthkrankheit	Altersschwäche	sonstigen (hier nicht angeführten) Krankheiten	Krankheiten überhaupt	eines gewaltsamen Todes Verstorbene	Im ganzen Verstorbene (inclusive der Todtgeborenen)
Laibach Stadt . . .	24 608	162	99	20	.	113	40	.	.	12	69	190	812	238	134	130	.	287	1 763	4 064	65	4 128
Adelsberg	41 502	62	207	.	.	12	60	96	.	12	108	108	472	55	58	40	.	426	479	2 226	38	2 264
Gottschee	41 794	69	288	48	18	161	58	131	.	29	205	209	458	75	62	10	.	395	573	2 816	35	2 642
Gurkfeld	51 022	60	250	31	31	25	47	13	.	17	160	162	374	9	64	31	.	276	491	2 034	64	2 159
Krainburg	52 187	40	260	1	22	91	28	21	.	36	182	151	369	74	97	15	.	450	1 119	2 964	65	3 029
Laibach Umgebung .	54 002	35	337	44	35	48	38	42	.	46	42	390	366	18	90	24	.	235	931	2 709	59	2 786
Littai	34 945	82	288	2	11	188	45	25	.	17	246	160	311	17	28	20	.	446	695	2 589	34	2 623
Loitsch	37 701	42	164	18	7	15	58	26	.	10	368	326	472	108	10	26	.	371	840	2 604	45	2 917
Radmannsdorf . . .	26 178	57	320	3	22	3	42	.	.	7	145	164	374	11	103	26	.	359	901	2 547	99	2 643
Rudolfswert	46 458	66	152	12	17	12	58	45	.	27	60	148	249	49	55	19	.	262	622	1 861	81	1 944
Stein	38 692	49	253	199	12	67	41	41	.	15	268	54	289	25	87	25	.	266	1 199	2 897	41	2 940
Tschernembl	29 887	63	414	936	197	20	50	357	.	43	36	200	478	3	43	20	.	411	836	4 108	26	4 135
Summe . . .	478 976	62	259	92	29	64	48	64	.	24	161	195	409	53	69	29	.	349	844	2 756	55	2 811

Todesarten der im Jahre 1880 Verstorbenen.

Tab. XVIII.

Berechnet auf je 100 000 Einwohner.

Bezirk	Civil-Bevölkerung nach der Volkszählung vom 31. Dezember 1869	Auf je 100 000 Einwohner entfallen eines natürlichen Todes Verstorbene an: Todtgeborene	angeborener Lebensschwäche (Kinder unter einem Jahre)	Blattern	Masern	Scharlach	Typhus	Ruhr	Cholera	Keuchhusten	Halsbräune (Diphtheritis und Croup)	entzündl. Krankheiten d. Athmungsorgane	Lungenschwindsucht	Darmkatarrh	Apoplexie (Schlagfluss)	krebsigen Entartungen	Wuthkrankheit	Altersschwäche	sonstigen (hier nicht angeführten) Krankheiten	Krankheiten überhaupt	eines gewaltsamen Todes Verstorbene	Im ganzen Verstorbene (inclusive der Todtgeborenen)
Laibach Stadt . . .	22 593	155	71	48	4	93	53	13	9	9	151	275	775	217	106	124	.	394	1 833	4 332	98	4 430
Adelsberg	41 225	33	363	12	19	55	84	113	.	57	75	92	460	106	65	12	.	412	390	2 348	51	2 399
Gottschee	38 106	94	367	21	76	26	126	150	.	76	233	168	486	66	55	16	.	396	769	3 125	58	3 183
Gurkfeld	50 028	78	238	6	6	4	66	30	.	22	612	104	338	32	76	22	.	259	756	2 646	70	2 716
Krainburg	53 804	37	327	.	2	2	48	28	.	37	74	141	455	43	89	26	.	303	833	2 446	83	2 528
Laibach Umgebung .	50 519	50	309	2	26	26	79	89	6	34	216	251	348	38	57	22	.	325	1 297	3 169	75	3 244
Littai	32 642	89	282	92	6	18	58	34	.	34	270	147	349	43	77	28	.	365	692	2 582	68	2 650
Loitsch	35 152	74	478	6	48	.	68	54	.	40	389	131	569	77	28	54	.	586	455	3 058	57	3 115
Radmannsdorf . . .	26 795	64	366	60	.	.	56	4	4	.	228	176	388	30	82	22	.	347	810	2 635	60	2 695
Rudolfswert	44 559	68	256	58	18	25	61	229	.	56	132	256	303	54	81	18	.	337	983	2 940	72	3 012
Stein	38 204	45	322	13	29	89	47	55	.	58	86	202	382	39	58	34	.	322	1 029	2 801	32	2 832
Tschernembl	29 646	91	445	148	7	.	105	198	.	97	118	128	506	44	41	7	.	378	918	3 232	70	3 302
Summe . . .	463 273	68	321	33	21	26	71	85	1	45	221	170	429	60	68	29	.	360	875	2 880	66	2 946

Todesarten der im Jahre 1878 Verstorbenen.

Berechnet auf je 100 000 Einwohner.

Tab. XIX.

Land	Bevölkerung nach der Zählung vom 31. Dezember 1869	Auf je 100 000 Einwohner entfallen: eines natürlichen Todes Verstorbene an: Todtgeborene	angeborener Lebensschwäche (Kinder unter einem Jahre)	Blattern	Masern	Scharlach	Typhus	Ruhr	Cholera	Keuchhusten	Halsbräune (Diphtheritis und Croup)	entzündl. Krankheiten d. Athmungsorgane	Lungenschwindsucht	Darmkatarrh	Apoplexie (Schlagfluss)	krebsigen Entartungen	Wuthkrankheit	Altersschwäche	sonstigen (hier nicht angeführten) Krankheiten	Krankheiten überhaupt	eines gewaltsamen Todes Verstorbene	Im ganzen Verstorbene (inclusive der Todtgeborenen)
Niederösterreich . .	1 954 251	169	291	92	17	43	44	5	0	45	174	340	622	258	98	85	0	220	1 104	3 438	67	3 674
Oberösterreich . . .	731 579	123	396	57	10	58	51	3	0	71	116	207	330	126	143	70	0	291	1 077	3 006	45	3 174
Salzburg	151 410	109	352	10	4	9	31	3	.	53	101	310	302	251	158	104	.	289	891	2 868	57	3 034
Steiermark	1 131 309	115	277	13	3	39	59	8	4	44	266	418	368	77	93	47	.	303	936	2 955	55	3 125
Kärnten	336 400	82	294	46	8	56	86	15	0	56	159	249	336	68	113	45	.	402	998	2 931	65	3 078
Krain	463 273	70	257	11	30	78	69	94	2	57	372	182	477	49	76	26	1	392	924	3 097	61	3 228
Triest mit Gebiet .	123 098	243	415	123	1	38	24	15	.	16	75	616	554	290	88	92	.	211	1 147	3 705	67	4 015
Görz und Gradiska .	204 076	68	454	17	18	26	50	113	.	121	221	250	411	120	138	36	.	399	754	3 128	48	3 244
Istrien	254 905	85	471	9	18	28	53	134	.	105	115	241	274	171	69	24	1	328	1 062	3 103	39	3 227
Tirol	776 283	59	300	6	12	18	56	54	0	66	36	260	247	94	121	69	0	260	785	2 384	51	2 494
Vorarlberg	102 624	38	194	2	.	3	37	6	2	18	29	255	431	131	78	105	.	287	762	2 340	42	2 420
Böhmen	5 106 069	116	338	98	42	76	46	8	1	76	185	229	456	130	79	46	0	342	981	3 133	55	3 304
Mähren	1 997 897	86	399	107	64	151	63	11	1	112	248	267	487	124	67	32	0	319	875	3 327	49	3 462
Schlesien	511 581	108	295	128	87	154	98	19	5	119	229	284	416	108	94	21	.	299	1 147	3 503	67	3 678
Galizien	5 418 016	115	625	26	73	96	116	74	2	266	341	300	371	60	45	16	1	208	941	3 561	39	3 715
Bukowina	511 964	99	646	63	30	54	192	140	2	297	2 162	306	402	69	81	25	1	282	695	5 447	68	5 614
Dalmatien	442 796	41	316	206	33	16	129	130	.	40	238	239	246	89	67	33	1	576	989	3 348	79	3 468
Summe . . .	20 217 531	111	416	65	44	78	75	38	2	129	280	277	419	114	76	41	0	285	950	3 289	51	3 451

Tab. XX.

Todesarten der im Jahre 1881 eines gewaltsamen Todes Verstorbenen.

Bezirk	Anzahl der eines gewaltsamen Todes Verstorbenen durch																															Zusammen		
	zufällige Beschädigung			Selbstmord															Mord und Todtschlag												un-ermittelte Ursachen					
				Gift			Erhängen			Er-schiessen			Ertränken			sonstigen			Gift			Er-schlagen			Er-schiessen			sonstigen								
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Laibach Stadt . .	12	1	13	.	.	.	.	.	.	1	.	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	15	1	16
Adelsberg	7	4	11	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	1	1	.	1	1	.	1	12	4	16
Gottschee	12	4	16	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	13	4	17
Gurkfeld	12	13	25	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	2	.	.	.	1	.	1	.	.	.	5	.	5	20	13	33
Krainburg	16	7	23	.	.	.	1	.	1	1	.	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	4	.	4	.	.	.	.	.	.	2	2	4	25	9	34
Laibach Umgebung	16	5	21	.	.	.	.	.	.	1	.	1	3	1	4	.	.	.	1	.	1	4	.	4	.	.	.	.	.	.	1	.	1	26	6	32
Littai	8	1	9	.	.	.	2	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11	1	12
Loitsch	11	3	14	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.	.	1	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12	5	17
Radmannsdorf . .	17	3	20	.	.	.	.	1	1	1	.	1	.	1	1	.	.	.	.	.	.	2	.	2	.	.	.	.	.	.	1	.	1	21	5	26
Rudolfswert . . .	8	3	11	.	.	.	1	.	1	1	.	1	4	1	5	.	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	9	10	19	24	14	38
Stein	8	3	11	.	.	.	1	.	1	1	.	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	2	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	13	3	16
Tschernembl . . .	2	3	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1	1	3	5	8
Summe . . .	129	50	179	.	.	.	6	1	7	6	.	6	10	4	14	1	1	2	3	.	3	16	1	17	3	.	3	1	.	1	20	13	33	195	70	265

Todesarten der im Jahre 1881 eines gewaltsamen Todes Verstorbenen.

Tab. XXI.

Berechnet auf je 100 000 Einwohner.

Bezirk	Auf je 100 000 Einwohner entfallen eines gewaltsamen Todes Verstorbene durch																																			Im ganzen Verstorbene		
	zufällige Beschädigung			Selbstmord																		Mord und Todtschlag													unermittelte Todesursache					
				Gift			Erhängen			Erschiessen			Ertränken			sonstigen			überhaupt			Gift			Erschlagen			Erschiessen			sonstigen			überhaupt								
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Laibach Stadt	48	4	52	.	.	.	.	.	.	4	.	4	4	.	4	.	.	.	8	.	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	.	4	60	4	64
Adelsberg . .	16	10	26	.	.	.	2	.	2	.	.	.	.	.	.	2	.	2	4	.	4	.	.	.	.	.	.	2	.	2	2	.	2	4	.	4	2	.	2	28	9	37
Gottschee . . .	25	8	33	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	2	.	.	.	2	.	2	.	.	.	27	8	35
Gurkfeld . . .	23	25	48	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	3	.	.	.	2	.	2	.	.	.	5	.	5	9	.	9	39	25	64
Krainburg . .	30	13	43	.	.	.	2	.	2	2	.	2	2	.	2	.	.	.	6	.	6	.	.	.	8	.	8	.	.	.	.	.	.	8	.	8	4	4	8	47	18	65
Laibach Umg.	29	9	38	.	.	.	.	.	.	2	.	2	5	2	7	.	.	.	7	2	9	2	.	2	7	.	7	.	.	.	.	.	.	9	.	9	2	.	2	48	11	59
Littai	22	3	25	.	.	.	6	.	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	.	6	.	.	.	3	.	3	.	.	.	.	.	.	3	.	3	.	.	.	31	3	34
Loitsch	29	8	37	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	3	.	3	3	.	.	.	3	3	6	.	.	.	.	.	.	3	3	6	.	.	.	32	13	45
Radmannsdorf	65	11	76	.	.	.	.	4	4	4	.	4	.	4	4	.	.	.	4	7	11	.	.	.	7	.	7	.	.	.	.	.	.	7	.	7	4	.	4	80	19	99
Rudolfswert .	17	6	23	.	.	.	2	.	2	2	.	2	8	2	10	.	.	.	13	2	15	.	.	.	2	.	2	.	.	.	.	.	.	2	.	2	19	21	40	52	30	82
Stein	20	8	28	.	.	.	3	.	3	3	.	3	3	.	3	.	.	.	8	.	8	.	.	.	5	.	5	.	.	.	.	.	.	5	.	5	.	.	.	33	8	41
Tschernembl .	6	10	16	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	3	.	.	.	.	3	3	.	.	.	3	.	3	.	.	.	.	.	.	3	.	3	.	3	3	10	16	26
Summe . . .	27	10	37	.	.	.	1	0	1	1	0	1	2	0	2	0	0	0	4	1	6	0	.	0	3	0	3	0	.	0	0	.	0	5	0	5	4	3	7	40	15	55

Tab. XXII.

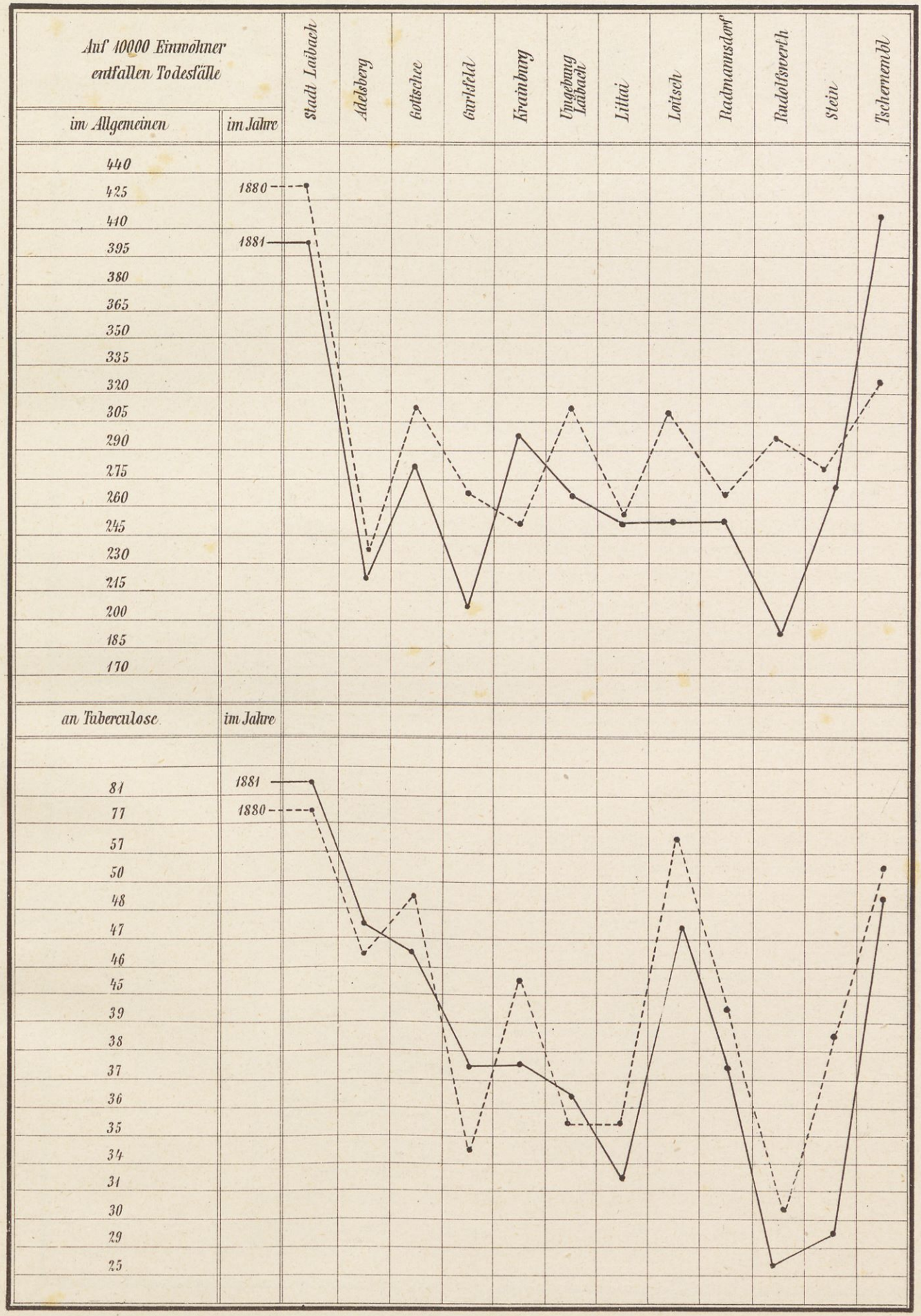
Versorgungsanstalten im Jahre 1881.

Bezirk	Ortsgemeinde	Name der Anstalt	Zahl der Pfleglinge: Vom Jahre 1880 verblieben m.	w.	zus.	Aufgenomm. im Jahre 1881 m.	w.	zus.	Zusammen m.	w.	zus.	Abgang: durch Entlassung m.	w.	zus.	durch den Tod m.	w.	zus.	zusammen m.	w.	zus.	Mit Ende des Jahres 1881 verblieben m.	w.	zus.	Summe aller Verpflegstage	Summe der Auslagen f. die Verpflegung fl.	kr.	Durchschnittl. Kosten d. Verpfleg. per Kopf u. Tag kr.	Anmerkung
Laibach Stadt	Laibach	Städtisches Armen-Versorgungshaus	28	67	95	17	21	38	45	88	133	2	4	6	7	10	17	9	14	23	36	74	110	..	.	.	.	Die Armen erhalten keine Naturalverpflegung.
Adelsberg . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Gottschee . . .	Gottschee	Städtisches Armenhaus	3	1	4	3	2	5	6	3	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	3	9	460	138	.	18,1	
Gurkfeld . . .	Gurkfeld	Graf Auersperg'sches Pfründenhaus	4	3	7	.	.	.	4	3	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	3	7	2 555	894	25	35,0	Die Armen erhalten Kost und Wohnung.
Krainburg .	Bischoflack	Armenhaus	6	10	16	1	.	1	7	10	17	.	.	.	.	1	1	.	1	1	7	9	16	.	.	.	.	Die Armen erhalt. nur Holz u. Wohnung ohne weitere Verpflegung.
	Neumarktl	Armenhaus	5	8	13	2	1	3	7	9	16	.	.	.	1	5	6	1	5	6	6	4	10	.	.	.	.	
Laibach Umg.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Littai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Loitsch	Idria	Gemeinde-Armen- und Krankenhaus	4	9	13	5	1	6	9	10	19	3	.	3	3	2	5	6	2	8	3	8	11	.	.	.	.	Wie im Bezirk Krainburg.
Radmannsdorf	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Rudolfswert .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Stein	Kaplavas	Glavar'sches Siechenhaus	13	11	24	4	5	9	17	16	33	.	1	1	3	.	3	3	1	4	14	15	29	10 698	3 250	45	30,5	Die Armen erhalten Wohnung u. Verpfleg.
Tschernembl .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Summe . . .			63	109	172	32	30	62	95	139	234	5	5	10	14	18	32	19	23	42	76	116	192	14 013	4 282	70	30,6	

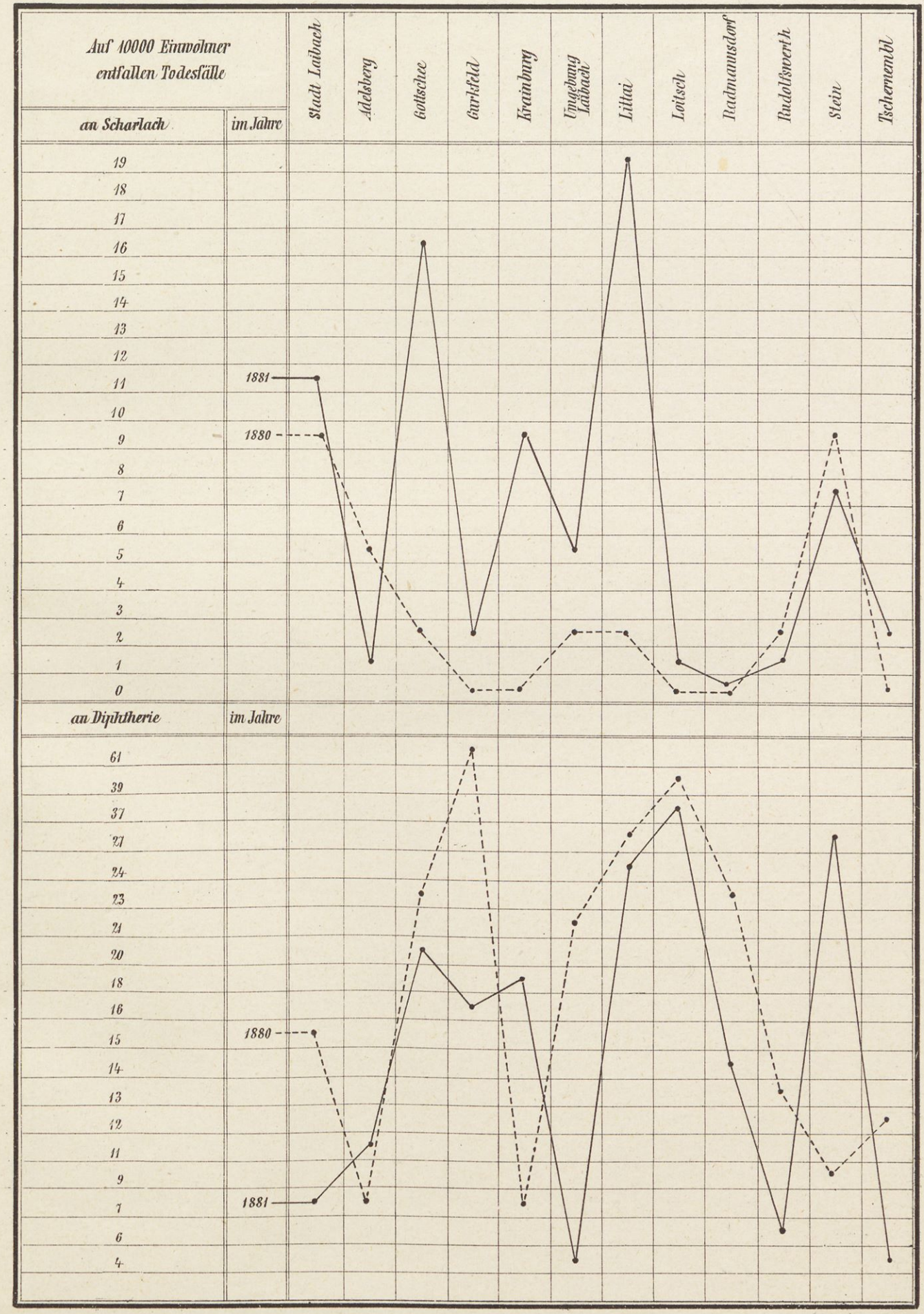
Tab. XXIII.

Armeninstitute im Jahre 1881.

Bezirk	Anzahl der Armen-institute	Betheilte Arme			Summe der Beträge							
		männ-liche	weibliche	zu-sammen	im ganzen		Jahresbeitrag für einen Armen					
							höchster		geringster		durchschnittlicher	
					fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Laibach Stadt	1	95	255	350	12 753	10	47	45	18	.	35	77
Adelsberg	26	312	474	786	2 811	24	20	.	.	10	3	57
Gottschee	21	200	500	700	1 968	41	93	.	.	8,5	28	12
Gurkfeld	24	190	338	528	1 723	83	16	.	.	20	3	26
Krainburg	34	332	587	919	3 937	39	36	96	.	20	4	28
Laibach Umgebung . . .	24	207	335	542	2 186	88	24	.	3	92	4	03
Littai	20	196	387	583	2 384	26	36	.	.	15	3	91
Loitsch	19	202	518	720	3 152	24	49	68	.	40	4	39
Radmannsdorf	25	163	360	523	2 393	91	40	.	.	80	4	57
Rudolfswert	31	151	292	443	2 056	44	60	.	.	20	4	64
Stein.	30	430	716	1 146	3 503	29	32	.	.	10	3	05
Tschernembl	14	150	349	499	752	65	10	.	.	20	1	51
Summe . . .	269	2 628	5 111	7 739	39 623	64	93	.	.	8,5	5	12

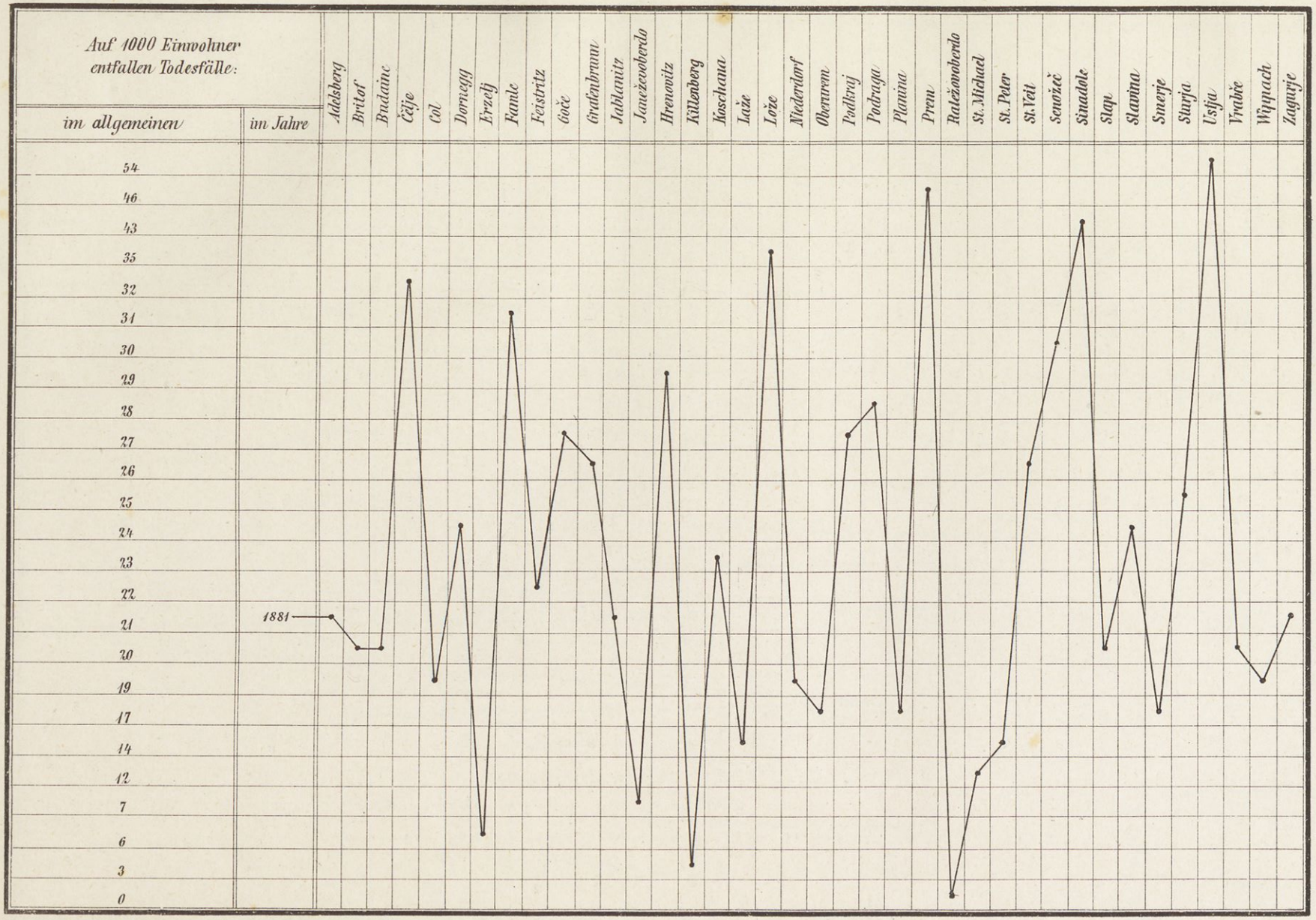

Auf 10000 Einwohner entfallen Todesfälle
im Allgemeinen
im Jahre
Stadt Laibach
Adelsberg
Gottschee
Gurkfeld
Krainburg
Umgebung Laibach
Littai
Loitsch
Radmannsdorf
Rudolfswerth
Stein
Tschernembl
440
425
410
395
380
365
350
335
320
305
290
275
260
245
230
215
200
185
170
1880
1881
an Tuberculose
im Jahre
81
77
57
50
48
47
46
45
39
38
37
36
35
34
31
30
29
25
1881
1880

Auf 10000 Einwohner entfallen Todesfälle		Stadt Laibach	Adelsberg	Gottschee	Gurkfeld	Krainburg	Umgebung Laibach	Littai	Loitsch	Radmannsdorf	Rudolfswerth	Stein	Tschernembl
an Blattern	im Jahre												
93													
20													
15													
9													
6													
5	1880												
4													
3													
2	1881												
1													
0													
an Typhus	im Jahre												
17													
16													
15													
14													
13													
12													
11													
10													
9													
8													
7													
6													
5	1880												
4	1881												
3													
2													
1													
0													

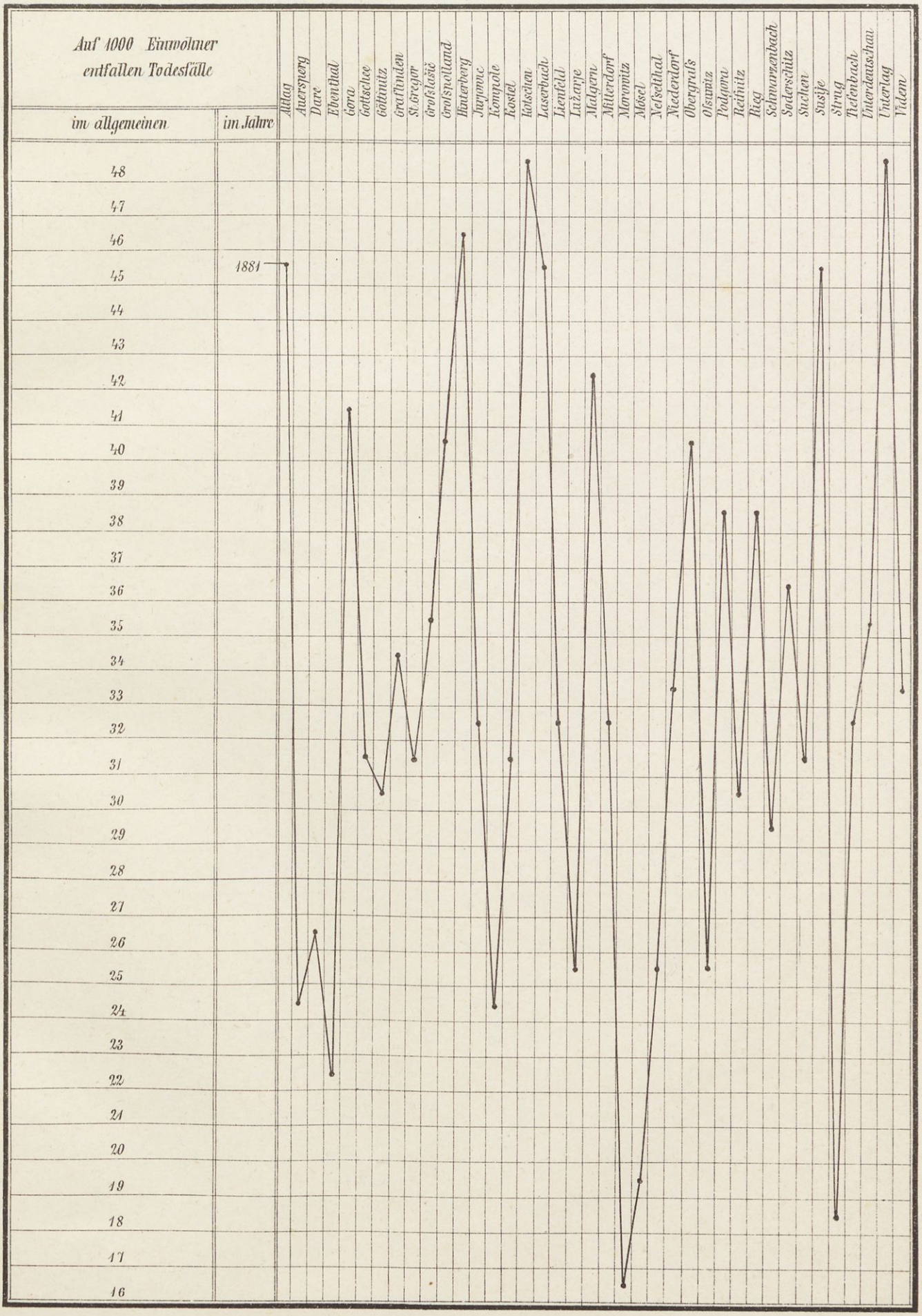

Auf 10000 Einwohner entfallen Todesfälle
Stadt Laibach
Adelsberg
Gottschee
Gurkfeld
Krainburg
Umgebung Laibach
Littai
Loitsch
Radmannsdorf
Rudolfswerth
Stein
Tschernembl
an Scharlach
im Jahre
19
18
17
16
15
14
13
12
11
10
9
8
7
6
5
4
3
2
1
0
1881
1880
an Diphtherie
im Jahre
61
39
37
27
24
23
21
20
18
16
15
14
13
12
11
9
7
6
4
1880
1881

Auf 10000 Einwohner entfallen Todesfälle		Stadt Laibach	Adelsberg	Gottschee	Gurkfeld	Krainburg	Umgebung Laibach	Littai	Loitsch	Radmannsdorf	Rudolfswerth	Stein	Tschernembl
an Masern	im Jahre												
19													
18													
17													
16													
15													
14													
13													
12													
11													
10													
9													
8													
7													
6													
5													
4													
3													
2													
1													
0	1881 1880												
an Keuchhusten	im Jahre												
17													
16													
15													
14													
13													
12													
11													
10													
9													
8													
7													
6													
5													
4													
3													
2													
1	1880 1881												
0													

Bezirkshauptmannschaft Adelsberg



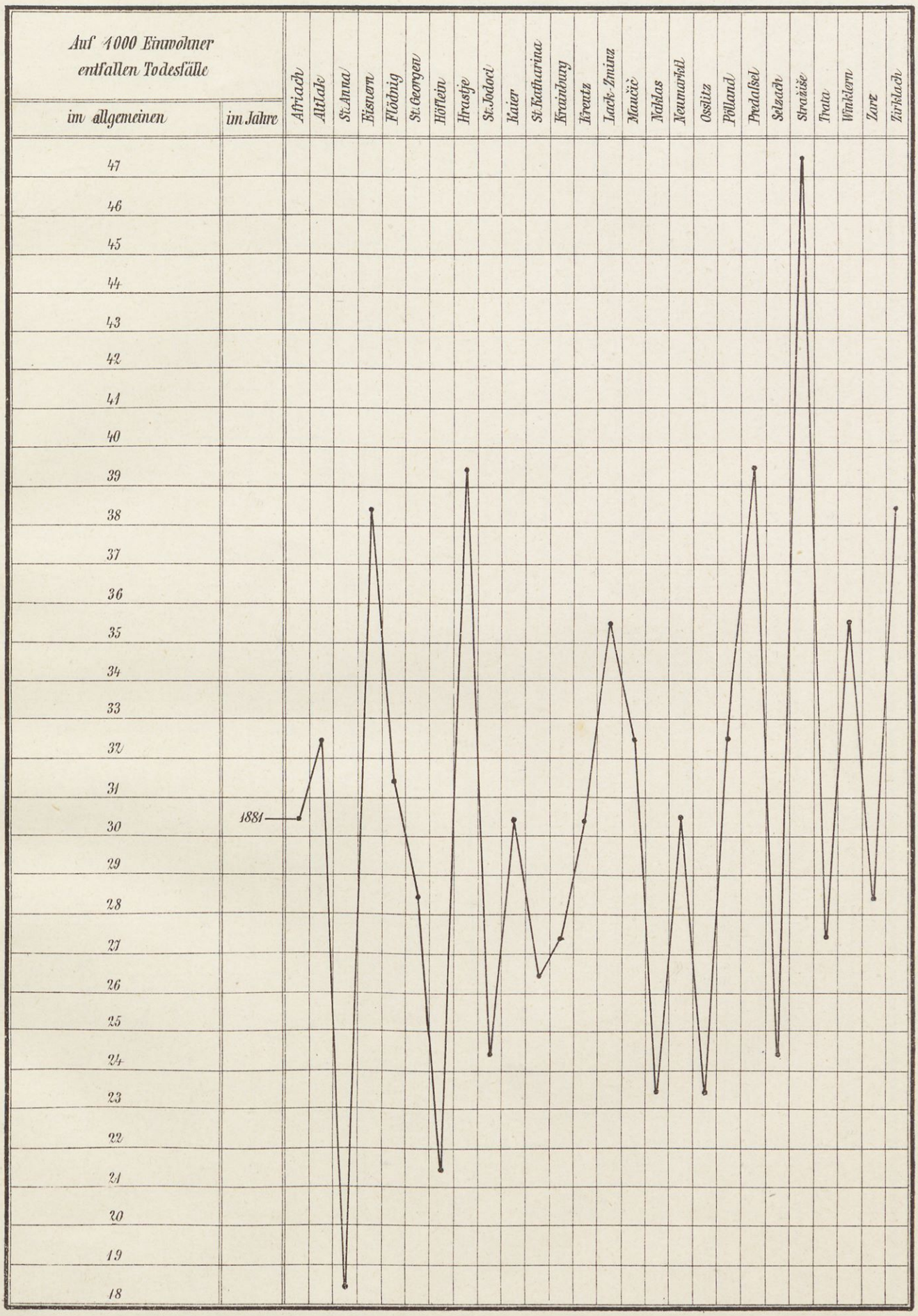
Bezirkshauptmannschaft Gottschee



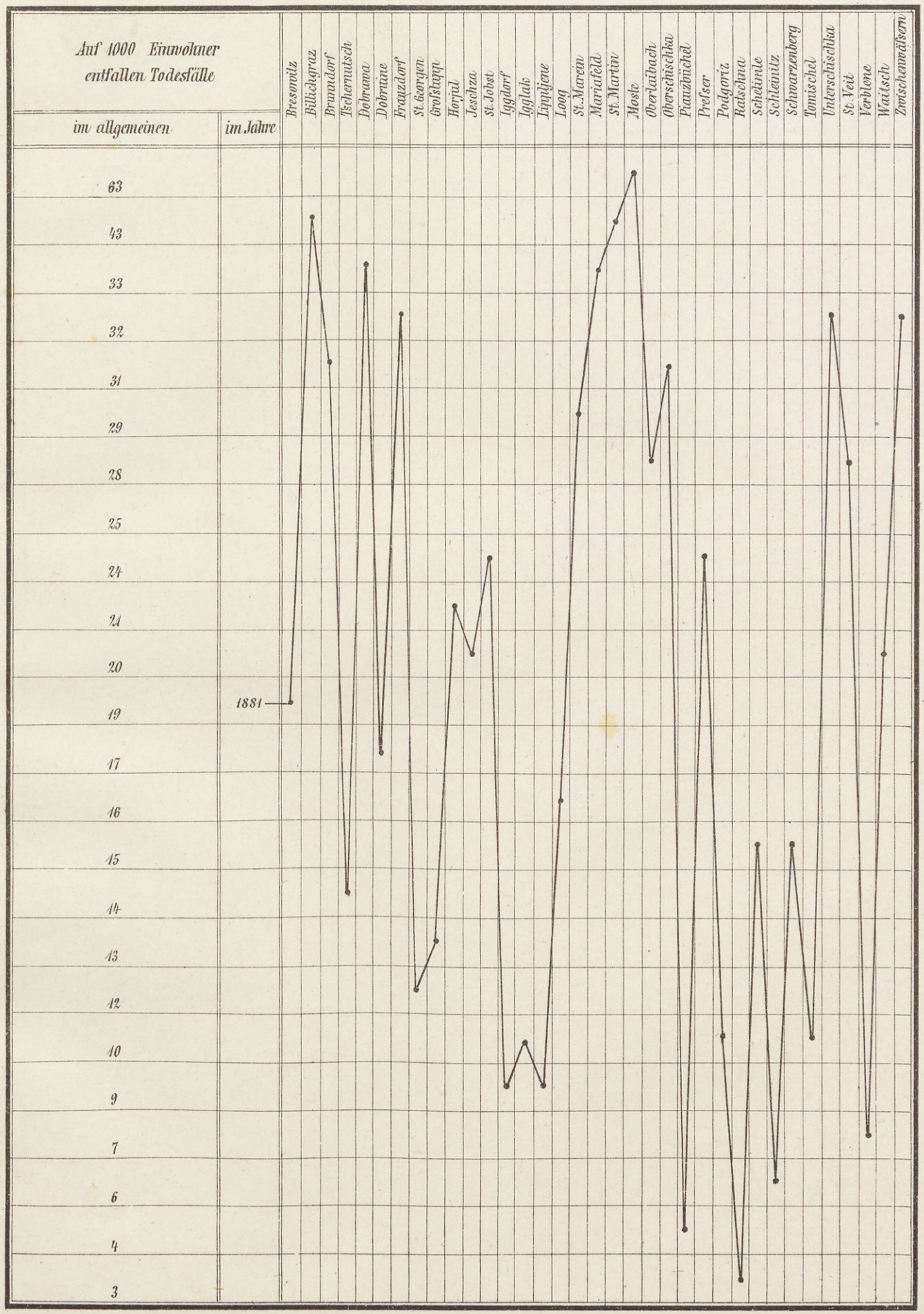
Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld



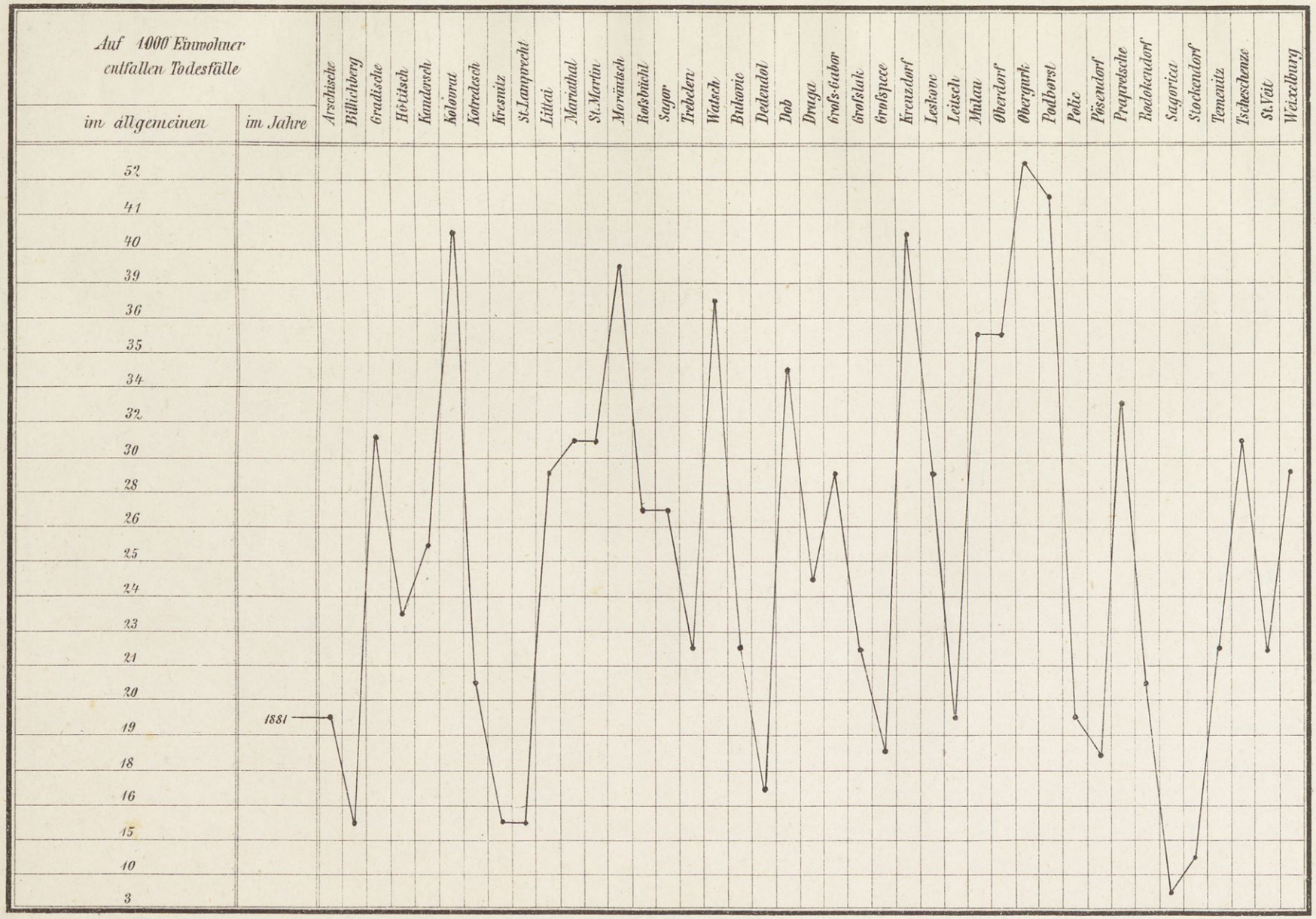
Bezirkshauptmannschaft Krainburg



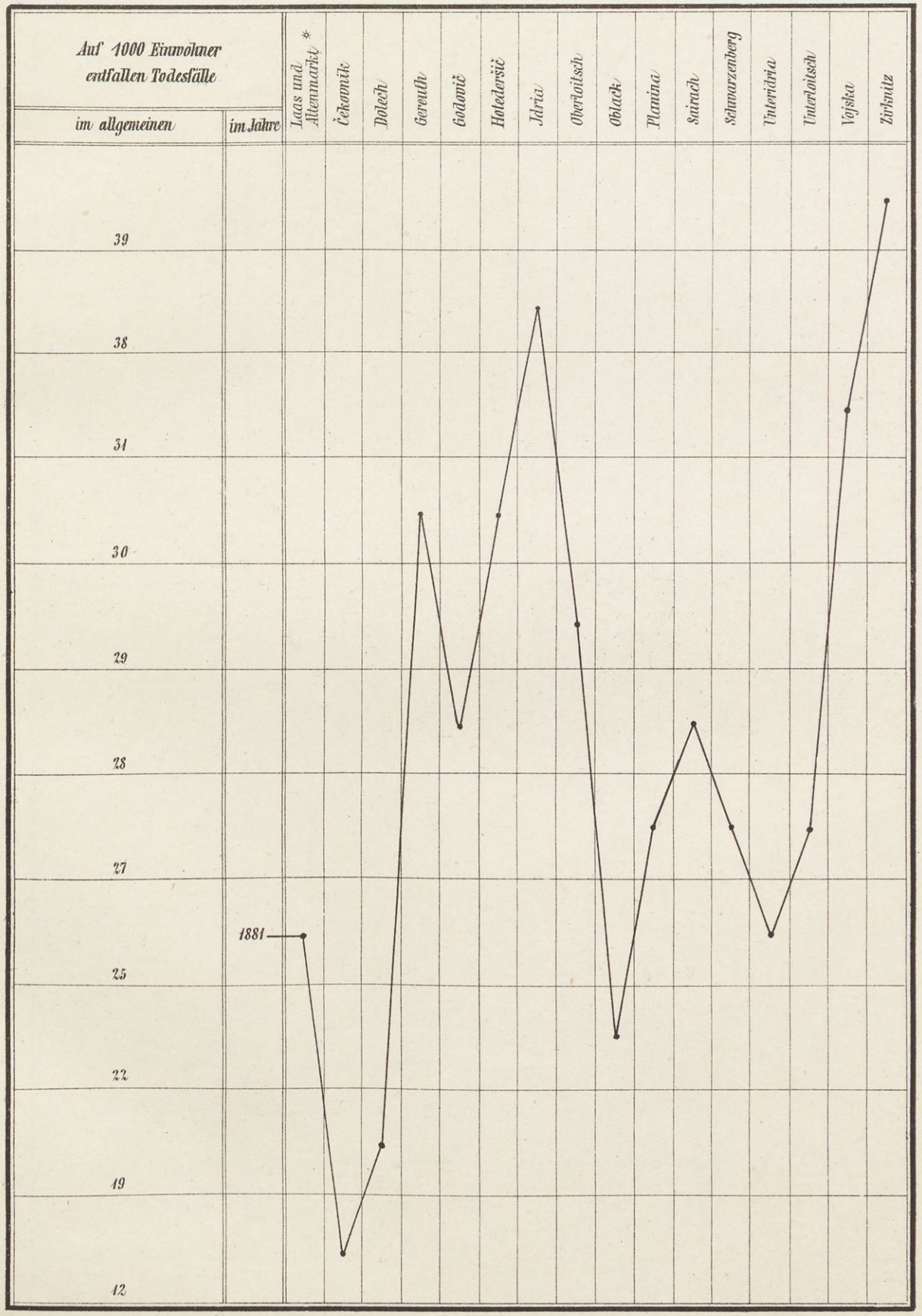
Bezirkshauptmannschaft Umgebung Laibach



Bezirkshauptmannschaft Littai

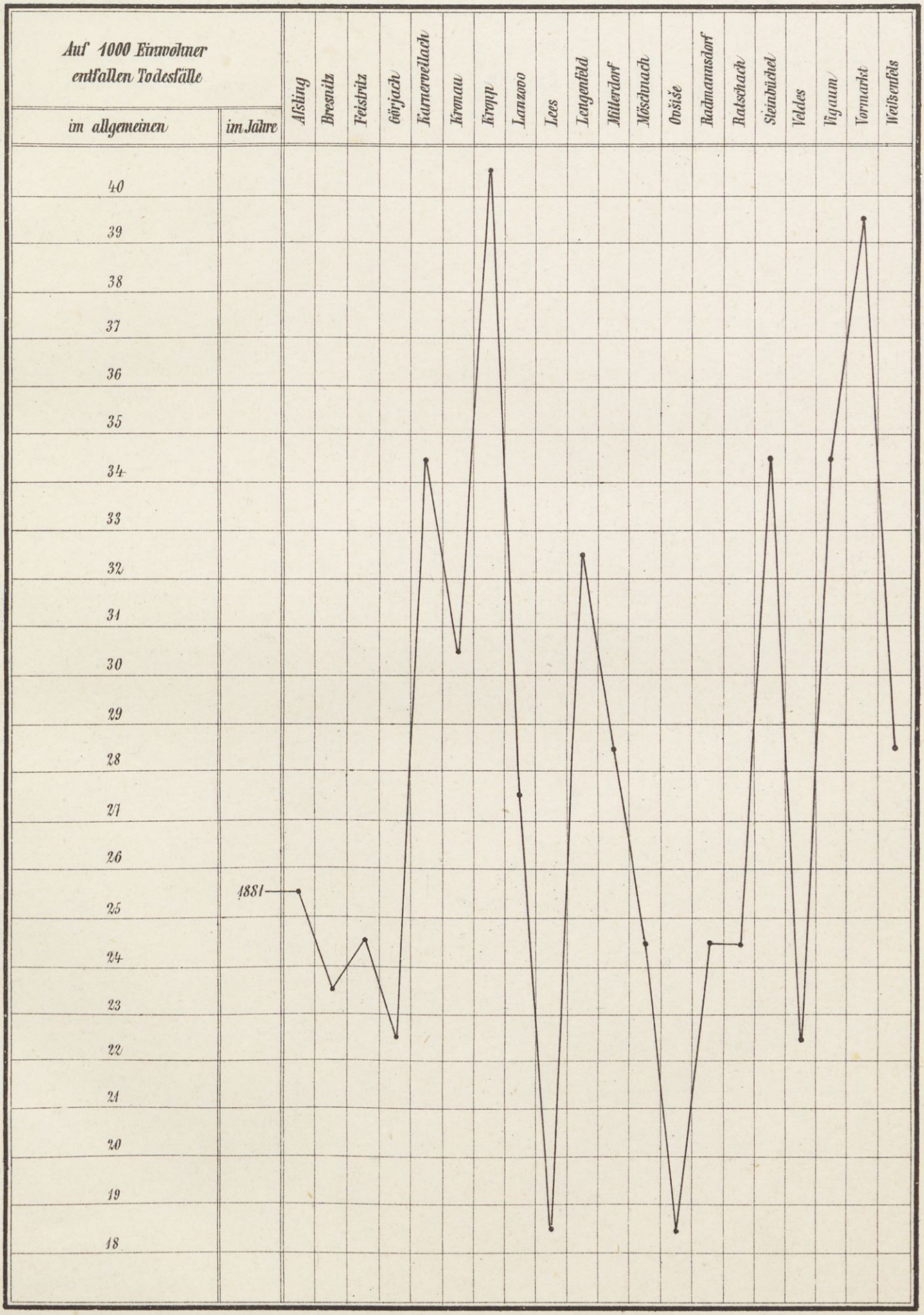


Bezirkshauptmannschaft Loitsch

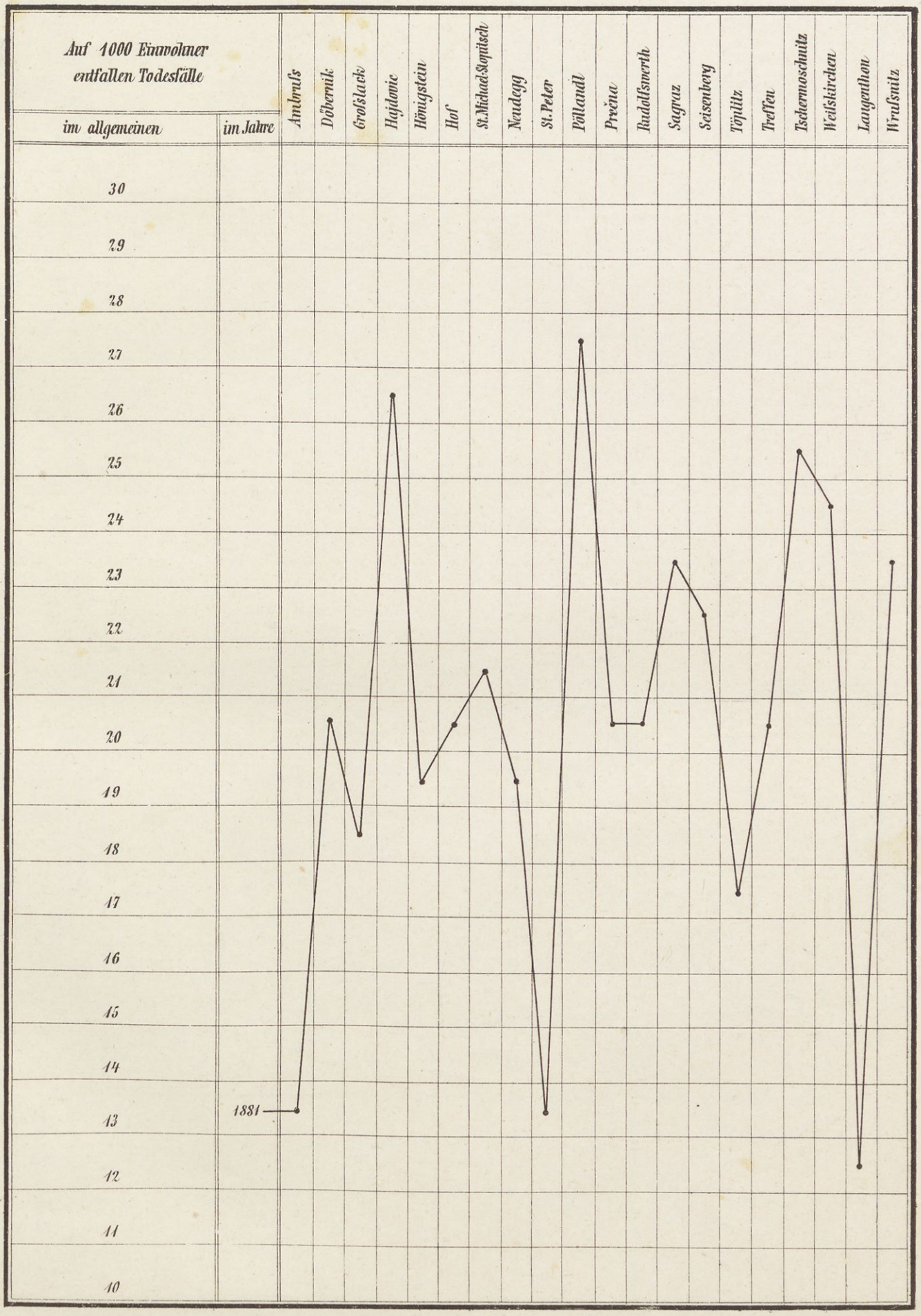


Anmerkung * Wurden in den amtlichen Ausweisen nicht getrennt aufgeführt.

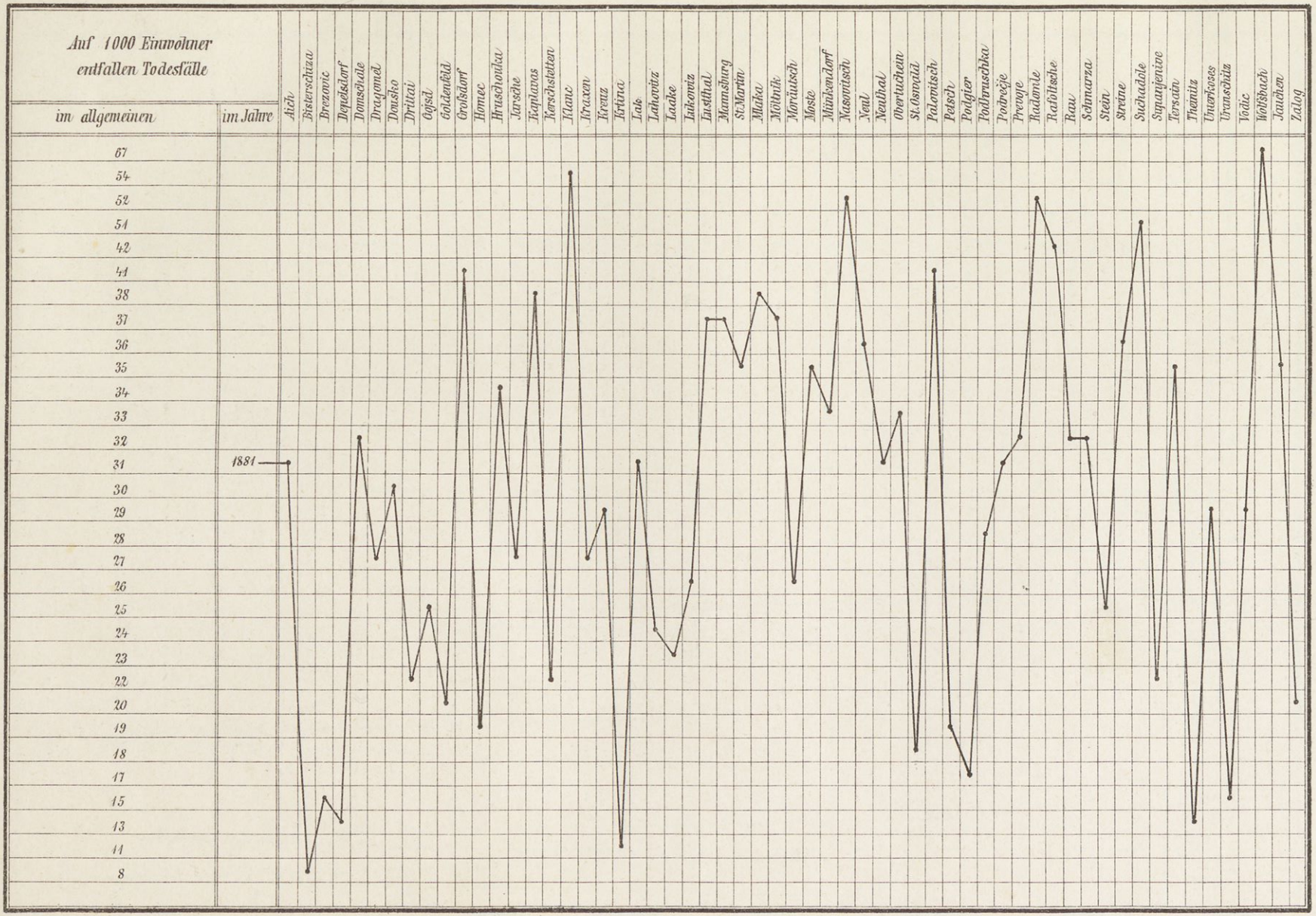
Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf



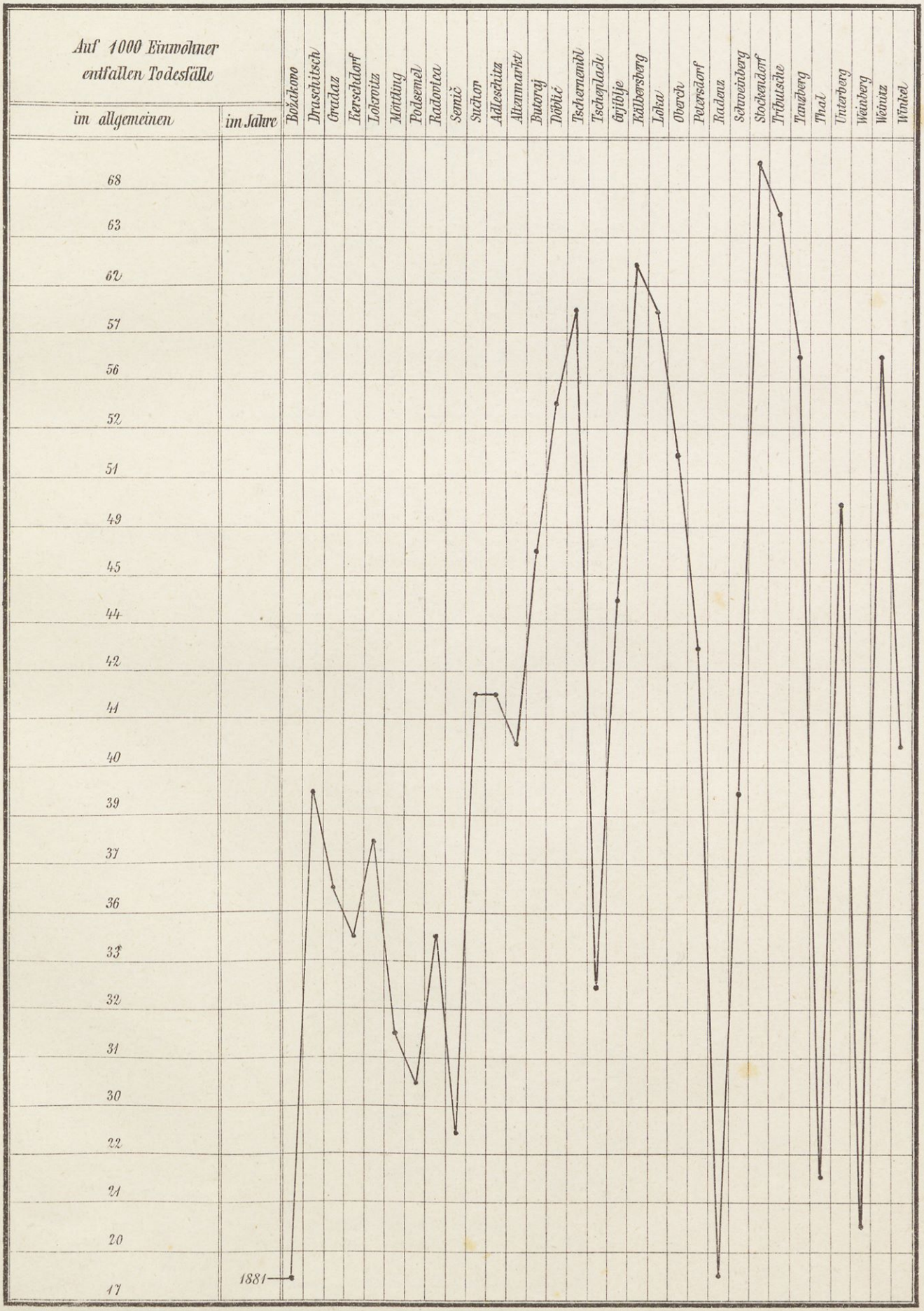
Bezirkshauptmannschaft Rudolfswerth



Bezirkshauptmannschaft Stein

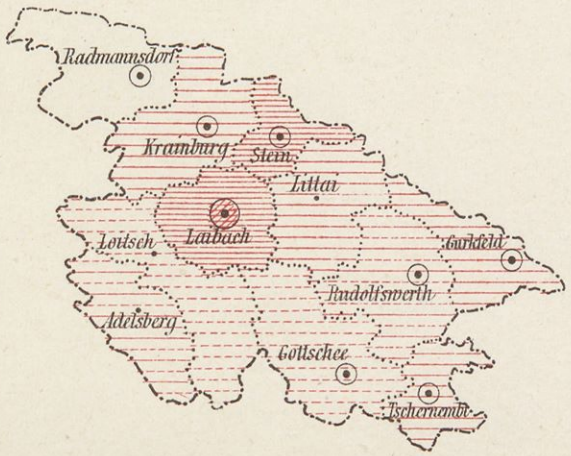


Bezirkshauptmannschaft Tschernembl



1.

Vertheilung der Bevölkerung

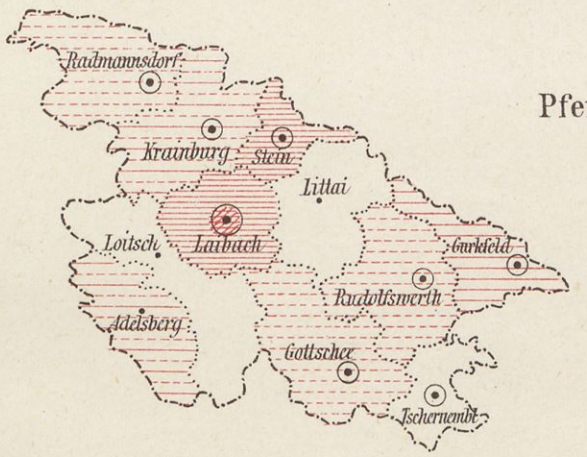


Auf 1 □ Myriam entfallen Einwohner:

2000-3000 | 3000-4000 | 4000-5000 | 5000-6000 | 6000-7000 | über 7000

2.

Vertheilung des Pferdestandes.

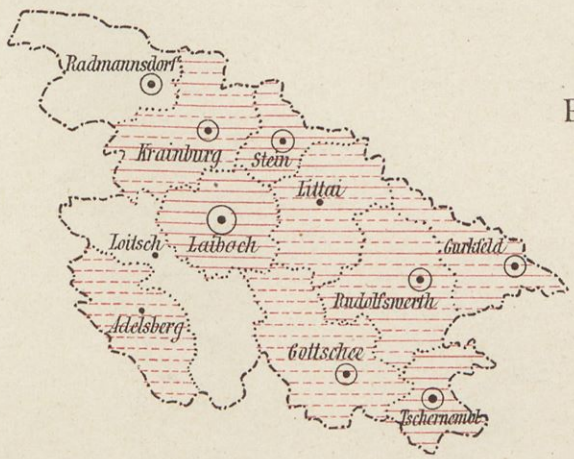


Auf 1 □ Myriam entfallen Pferde:

100-150 | 150-200 | 200-250 | 250-350 | 350-450 | über 450.

3.

Vertheilung des Rindviehstandes.



Auf 1 □ Myriam entfallen Rinder:

900-1500 | 1500-2100 | 2100-2700 | 2700-3300.

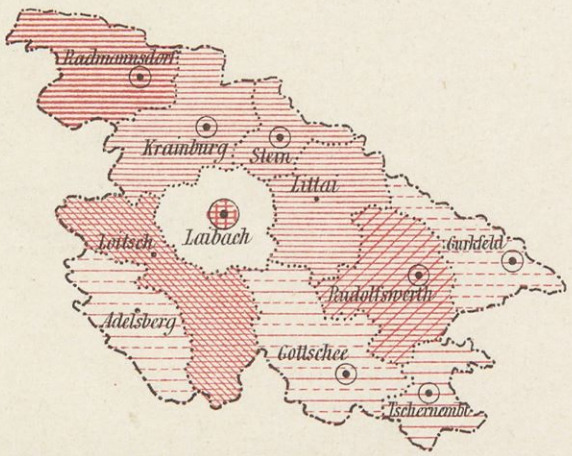
Entworfen von Dr. Friedrich Keesbacher.

Erklärung

⊙ Stadtbezirk ⊙ Stadt • Markt

4.

Vertheilung der Ärzte.

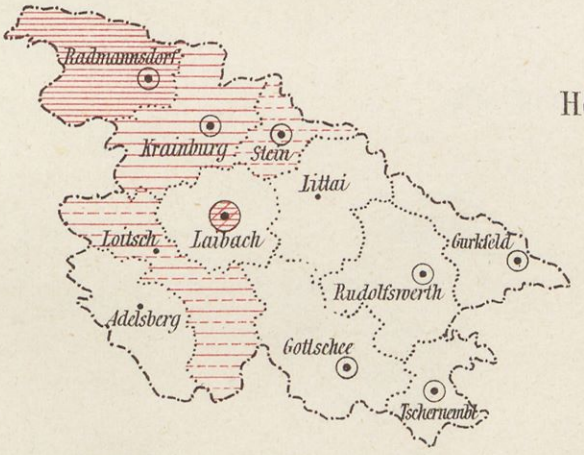


Auf 1 Arzt entfallen Einwohner:

11.000-10.500	10.500-10.000	10.000-8000	8000-7000	7000-6000	6000-5000	5000-4000	4000-3000	3000-900

5.

Vertheilung der Hebammen.

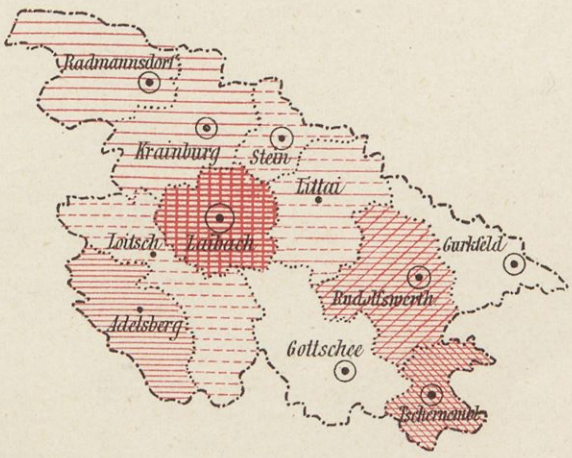


Auf 1 Hebamme entfallen Einwohner.

über 1500	1500-1400	1400-1300	1300-1200	1200-1000	unter 1000

6.

Vertheilung der Apotheken.



Auf 1 Apotheke entfallen Einwohner:

über 40.000	40.000-35.000	35.000-30.000	30.000-25000	25.000-20.000	20.000-15000	15.000-10.000	10.000-400	keine

Entworfen von Dr. Friedrich Keesbacher.

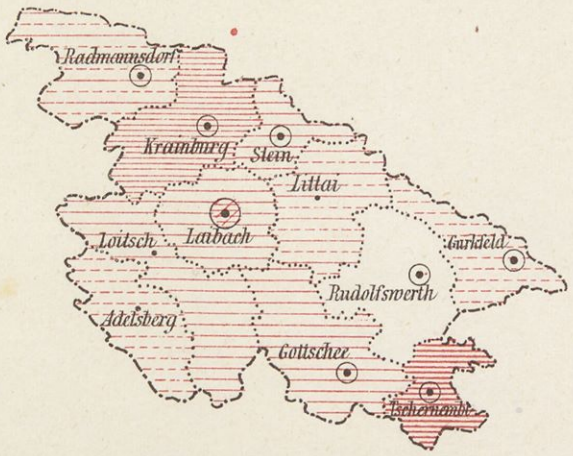
Erklärung

⊙ Stadtbezirk ⊙ Stadt • Markt



7.

Allgemeine Sterblichkeit.

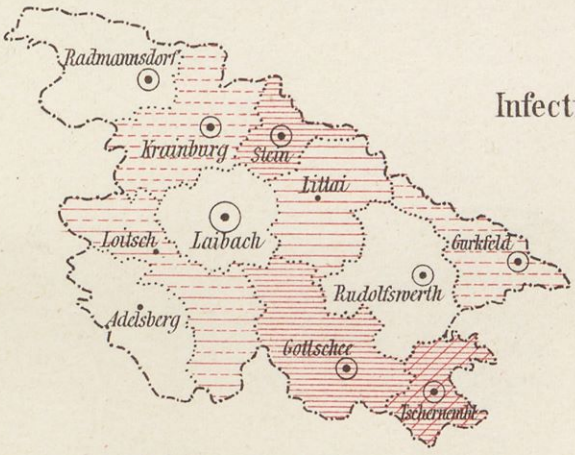


Von 10.000 Einwohnern starben eines natürlichen Todes:

170-200	200-230	230-260	260-290	290-320	320-390	390-410

8.

Sterblichkeit an Infectionskrankheiten.

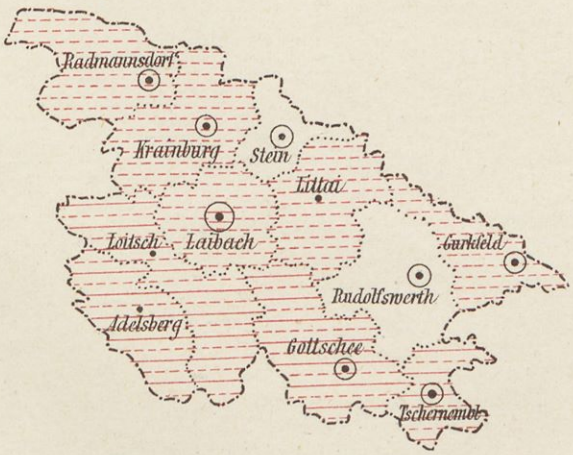


Von 10.000 Einwohnern starben an Infectionskrankheiten:

20-30	30-40	40-50	50-60	60-70	164

9.

Sterblichkeit an Tuberculose.



Von 10.000 Einwohnern starben an Tuberculose:

20-30	30-40	40-50	80-90.

Entworfen von Dr. Friedrich Keesbacher.

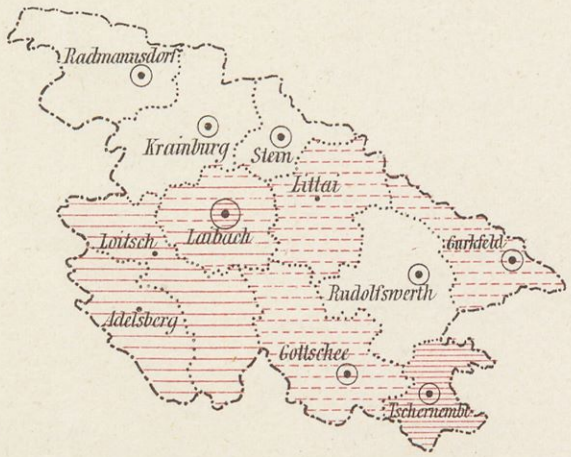
Erklärung

⊙ Stadtbezirk ⊙ Stadt • Markt


LYCEJNÍ
KNIHOVNA
LAIBACH

10.

Vertheilung der Blinden.

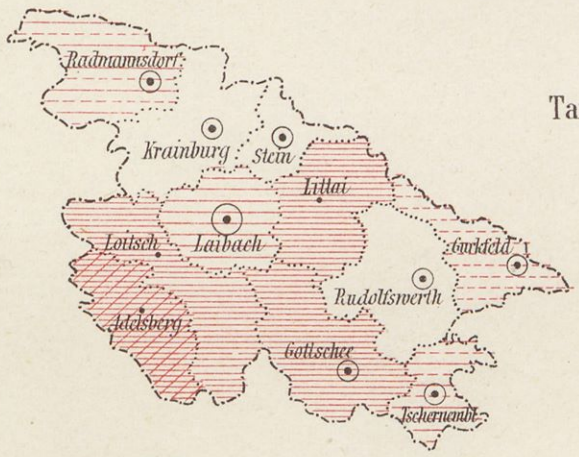


Auf 10.000 Einwohner entfallen Blinde:

4-6 | 7 | 8 | 9 | 10-12.

11.

Vertheilung der Taubstummen.

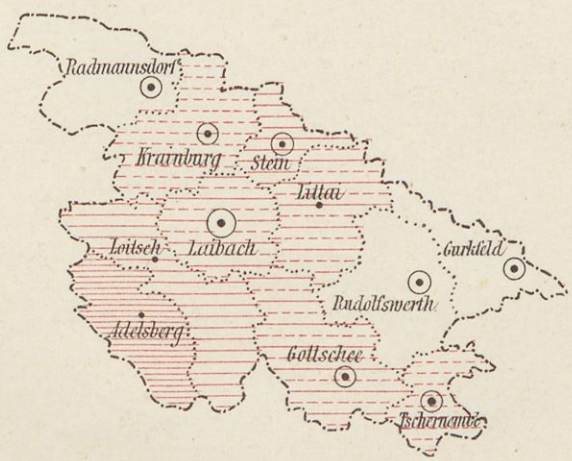


Auf 10.000 Einwohner entfallen Taubstumme:

5-6 | 6-7 | 7-8 | 8-9 | 9-12 | 12-16

12.

Vertheilung der Irren.



Auf 10.000 Einwohner entfallen Irre:

5-8 | 8-11 | 11-14 | 14-17 | 17-35

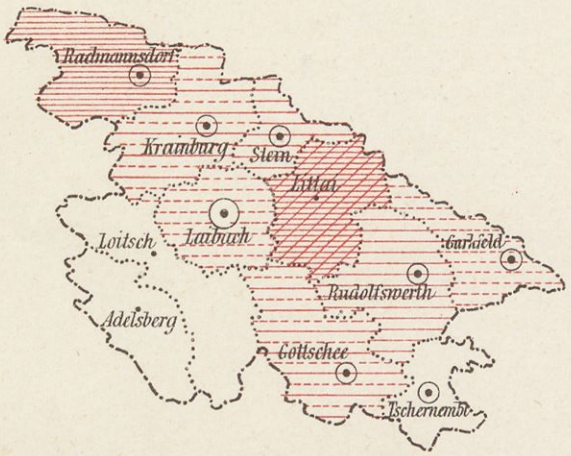
Entworfen von Dr. Friedrich Keesbacher.

Erklärung: Stadtbezirk, Stadt, Markt

БИБЛИОТЕКА
ГИМНАЗИИ
ЛАИБАХ

13.

Vertheilung des Cretinismus.



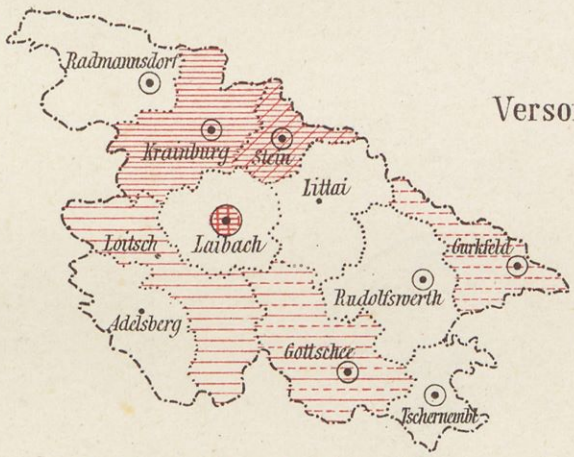
Auf 10.000 Einwohner entfallen Cretinen:

0 5 6 7 8 9



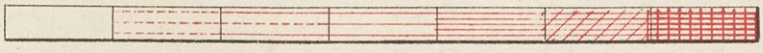
14

Vertheilung der Versorgungsanstalten.



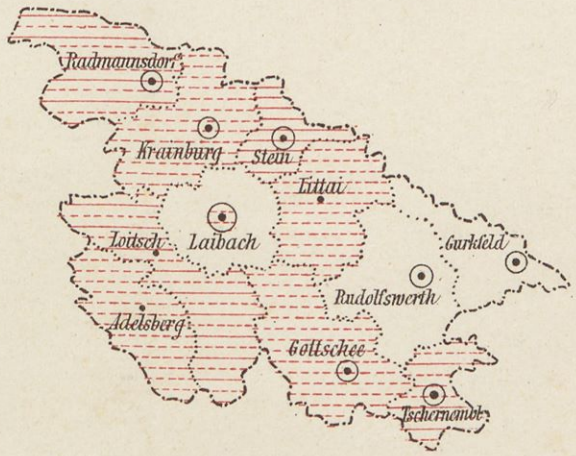
Auf 10.000 Einwohner entfallen Pfleglinge:

0 1 2 3 4 7 44



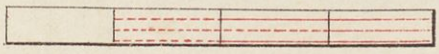
15.

Vertheilung der Armen-Institute.



Auf 10.000 Einwohner entfallen betheilte Arme:

90-140 140-190 190-240 240-300.



Entworfen von Dr. Friedrich Keesbacher

Erklärung

Stadtbezirk Stadt Markt

K. K. LYCEAL-BIBLIOTHEK zu LAIBACH

SANITAETSKARTE

des

HERZOGTHUMS KRAIN

1881.

KÄRNTEN

ITALIEN

KÜSTENLAND

STEIERMARK

CROATIEN

Westen — Osten

Meridian

ZEICHEN-ERKLÄRUNG

- Dr der Heilkunde
- Diplomirter Arzt
- Hebamme
- Thierarzt
- Kurschmied
- Apotheke
- Krankenanstalt öffentliche
- „ privat
- Versorgungs-(Pfründner-)Anstalt
- Waisenhaus
- Irrenanstalt
- Gebäranstalt mit Hebammenschule
- Beschälstation
- Viehabladestation
- Pferdezuchtcommission
- Gurort
- Stadt
- Markt
- Autonome Stadt
- Ortschaft
- Eisenbahnen mit einfachem Geleise
- „ „ doppeltem „
- Straßen
- Staats-
- Landes-
- Bezirkshauptmannschaftszugleich Sanitätsbezirks-
- Gerichtsbezirks-
- Sitz der Bezirksärzte
- „ „ Bezirksthierärzte
- Sanitätsassistenten

Anmerkung. Die Ziffern bei den einzelnen Zeichen bedeuten die Anzahl der hiedurch angedeuteten Personen und Anstalten.

Maßstab 1:300 000 der Natur.

0 3 5 7 6 5 4 3 2 1 0 5 10 15 20 25 30 Kilometer.

Entworfen von
Dr FRIEDRICH KEESBACHER

LAIBACH

Verlag v. Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Lith. art. Anstalt v. Osc. Weigel, Wien.

K. K. LYCEAL-BIBLIOTHEK LAIBACH

NARODNA IN UNIVERZITETNA
KNJIŽNICA
COBISS
000000412701